

NEW BUSINESS

Mit gutem Gewissen

Nachhaltigkeit entwickelt sich zum treibenden Wirtschaftsfaktor. Wie Unternehmen ihre soziale, ökologische und ethische Verantwortung wahrnehmen



Top-Thema Vorbildwirkung: Best-Practice-Beispiele für nachhaltiges Wirtschaften
SMART Automation Die Branche tagt auf Österreichs größter Automationsmesse
Niederösterreich Umsatzrekord & Zukunftsoffensive bei Lichtsysteme-Hersteller ZKW

Die **Gesichter**, die Sie kennen.

Die **Menschen**, die
Ihre **Sprache** sprechen.

Und jetzt die Kraft
einer **globalen Marke**.

Dimension Data – verwandelt Ambitionen in Erfolge

Wir lieben ambitionierte Ideen. Seit mehr als drei Jahrzehnten haben wir Wege gefunden, das Geschäft unserer Kunden zu verbessern – jeden Tag, und das weltweit. Von der Bereitstellung und dem Support der Technologie über die Begleitung in Richtung Cloud... **unsere MitarbeiterInnen liefern IKT Lösungen, die Ihre Ambitionen in Erfolge umsetzen.**

Wir sind bereit Sie zu beschleunigen.

Mehr Informationen unter www.dimensiondata.com

dimension
data 

accelerate your ambition



Melanie Wachter

Victoria E. Morgan

ERFOLG MIT VERANTWORTUNG

Panama Papers, Weltwirtschaftskrise oder VW-Abgas-Katastrophe. Es sind globale Skandale wie diese, die den Menschen den Glauben an Fairness, geteilte Werte und Chancengleichheit nehmen. Kein Wunder also, dass das Vertrauen der Weltbevölkerung in Regierungen, Medien, NGOs und Unternehmen immer weiter sinkt. Das hat das Edelman Trust Barometer 2017 festgestellt, das beim diesjährigen Weltwirtschaftsforum im Schweizer Davos vorgestellt wurde. Die gute Nachricht für die Wirtschaft: Unternehmen können durch diverse Maßnahmen zur Vertrauensbildung beitragen. Insbesondere durch ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltige Handlungen wirken Unternehmen stabilisierend auf das globale Gesellschaftsgefüge. Nicht zuletzt kann, laut dem Edelman Trust Barometer vom Vorjahr, verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln dazu führen, dass sogar populistische Polit-Strömungen geschwächt werden. Mit der Verankerung von Nachhaltigkeit im Kerngeschäft schaffen Unternehmen aber nicht nur einen Mehrwert für die Gesellschaft sondern auch für sich selbst. Das beweisen vor allem auch viele heimische Unternehmen, die in Österreich als „grüne Vorbilder“ gelten und äußerst erfolgreich wirtschaften. NEW BUSINESS hat sich umgehört, welche Firmen sich

besonders eifrig mit ethischen, sozialen und ökologischen Fragen auseinandersetzen, und mit welchen Strategien, Schwerpunkten und Maßnahmen sie versuchen, einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten. Wenn Sie sich Inspiration von Firmen wie bellaflora, Boehringer Ingelheim oder hali Büromöbel holen wollen, blättern Sie zu Seite 18. Mit KR Heinz Behacker, Vorstandsvorsitzender der VBV – Vorsorgekasse, haben wir über Nachhaltigkeit in der Finanzbranche geplaudert. Er verrät, wie verantwortungsbewusstes Investieren möglich ist und wie sein Unternehmen sogar davon profitiert. Auch unsere Bundeshauptstadt macht vor dem Nachhaltigkeitsboom nicht halt: Dass es sich besonders gut in Wien leben lässt, wurde sowieso zum wiederholten Male bewiesen. Aber nun wurde Wien auch noch zu einer der vier nachhaltigsten Großstädte der Welt gewählt. Welche umweltschützenden Maßnahmen dafür verantwortlich sind, erfahren Sie ab Seite 30. Ebenfalls nicht zu vernachlässigen ist unser 48 Seiten starkes Niederösterreich-Special. Von ZKW über Semperit bis Zwettler zeigen wir Ihnen, wie prachtvoll der Wirtschaftsstandort rund um St. Pölten gedeiht.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihre Chefredaktion



Leitbetrieb
Österreich

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/2351366-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak (DW 300), lorin.polak@newbusiness.at • **Anzeigen, Sonderprojekte:** Reinhard Fischbach (DW 200), reinhard.fischbach@newbusiness.at, Aniko Kellner (DW 240), aniko.kellner@newbusiness.at, Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at, Andrea Kührtreiber (DW 210), andrea.kuehtreiber@newbusiness.at •

Sekretariat: Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (DW 370), victoria.morgan@newbusiness.at, Mag. Melanie Wachter (DW 360), melanie.wachter@newbusiness.at • **Redaktion:** Bettina Ostermann, Thomas Mach, macht wort@chello.at •

Illustrationen: Claudia Molitoris, Kai Felmy • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger (DW 720), gabriele.sonnberger@newbusiness.at •

Lektorat: Mag. Caroline Klima • **Druck:** Ueberreuter Print & Packaging GmbH, Industriestraße 1, 2100 Korneuburg, Tel. +43/2262/789, www.ueberreuter.com • **Abonnements:** Abopreise Inland: 29 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** Morawa Pressevertrieb, 1140 Wien • **Verlagspostamt:** 1060 Wien • **Cover:** © Fotolia/jozsitoeroe



ÖFFENTLICHES MEDIUM
Dieses Medium liest der
»OBSERVER«
Österreichischer Medienrat
Tel. 4111 213 224



ALLES WAS EIN UNTERNEHMEN
AUSMACHT: MENSCHEN, DINGE,
AUFGABEN.



Wie können Unternehmen jeder Größe ihr Personalmanagement flexibel und effizient gestalten?

Darüber haben wir intensiv nachgedacht und eine Lösung entwickelt. Und wenn Sie zu den ersten gehören wollen, die erfahren, was Ally für Ihr Unternehmen tun kann, dann registrieren Sie sich jetzt.

frag.ally.at

Ally

10



56



08 Menschen & Karrieren

Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

10 Porträt

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Tatjana Oppitz, Generaldirektorin IBM Österreich

18 Grüne Vorbilder

Diese Firmen übernehmen besonders viel soziale, ethische und ökologische Verantwortung und wollen inspirieren

28 Nachhaltig investieren

So können ökonomischer Erfolg und ethisches Wirtschaften gelingen

30 Umwelthauptstadt Wien

Platz eins bei der Lebensqualität, Platz vier in Sachen Nachhaltigkeit

36 Mein Packerl kommt grün

Nachhaltigkeit ist nun auch beim Packerlversand angekommen

44 Start-ups

Neuigkeiten aus der Welt der heimischen und internationalen Start-ups

14



50 Bücher

Interessante Buch-Highlights für den Monat April

52 Life & Style

Ökologisches Wachstumswunder bringt den Rasen zum Blühen und andere Lifestyle-Neuigkeiten

54 Hot & Top

Innovation und Design in einem – die neuen Produkte auf dem Markt

56 Hotel Tipp

Im Berg & Spa Hotel Urs-lauerhof im Salzburger Land steht der Frühling bereits in den Startlöchern



Schwerpunkt:
SMART Automation
 auf 80 Seiten
 Österreichs Top-Highlights



Interessantes in dieser Ausgabe
 Holistische Automation
 Predictive Maintenance
 Linz wird smarter denn je



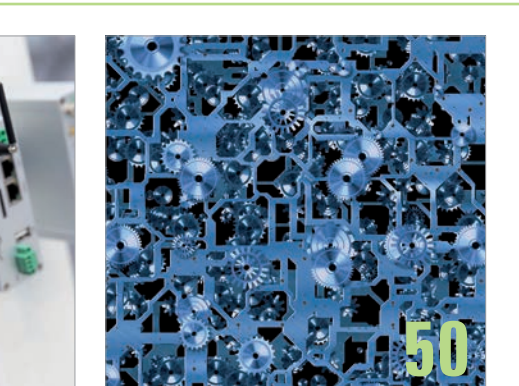


58 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

187 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Wirtschafts-Cartoon des deutschen FAZ-Karikaturisten Kai Felmy



Sensorsystem für Seife
Die Reindustrialisierung
Künstliche Intelligenz
und vieles mehr ...



IN DIESER AUSGABE

→ 48 Seiten Niederösterreich-Spezial

02 Zukunftsoffensive

Der Lichtsysteme-Hersteller ZKW freut sich über einen Umsatzrekord und setzt Wachstumsstrategie fort

12 Rauf auf die Rax

Die Kapazität der Rax-Seilbahn soll sich auf 165.000 Fahrten/Jahr erhöhen

16 Internationaler Appetit

Vier Neuzugänge bei der Berndorf-Gruppe erhöhen globale Präsenz

26 Digitale Ausflugswelt

Die NÖ-Card wird im November von der Firma feratel digitalisiert

32 Doka will hoch hinaus

Beim Bau des Signature Tower in Malaysia ist die Schalungsexpertise von Doka gefragt

36 Landesausstellung 2017

So lässt sich das südliche Waldviertel wunderbar neu entdecken

38 Zeiten des Aufbruchs

Semperit beendet Handschuhproduktion in Thailand, besetzt Spitze neu

44 Traditionsreiche Bierliebe

Die Privatbrauerei Zwettl ist nach wie vor auf Erfolgskurs



Fotos: Pixabay, IBM, Berg & Spa Hotel Ursulauerhof, dieindustrie.at/Mathias Kniepeiss, Reed Exhibitions/Andreas Kolarik, ZKW Group, Raxalpen Touristik

T-MOBILE AUSTRIA

Gero Niemeyer

Gero Niemeyer übernahm mit 1. April die Aufgabe des Geschäftsführers Finanzen (CFO) im Vorstand der T-Mobile Austria. Er folgt Stefan Groß, der nach seiner vierjährigen Amtsperiode eine neue Aufgabe im Konzern der Deutschen Telekom übernimmt. Niemeyer ist Absolvent der RWTH Aachen sowie des Imperial College London und seit 2005 im Konzern der Deutschen Telekom tätig. „T-Mobile Austria ist in den



letzten Jahren zu nachhaltigem Wachstum zurückgekehrt. Der österreichische Markt bleibt jedoch einer der härtesten Mobilfunkmärkte in Europa. Mit Gero Niemeyer haben wir

einen der erfahrensten Manager der Telekom Deutschland für die Aufgabe gewinnen können, die weitere Entwicklung zu einem führenden Breitbandanbieter Österreichs voranzutreiben“, so Andreas Bierwirth, CEO der T-Mobile Austria. ■

DELOITTE ÖSTERREICH

Peter Grau

Seit März 2017 verstärkt Peter Grau die Steuerberatung bei Deloitte Österreich als Partner in den Bereichen M&A-Transaktionen und Konzernsteuerrecht. Grau blickt auf eine 16-jährige Karriere in einem anderen Big-Four-Unternehmen in Wien und New York zurück und verfügt über langjährige Erfahrung im Transaktionsgeschäft, im internationalen Steuerrecht und in der Betreuung großer Corporates. „Mein Ziel ist es, mit meiner Expertise bei Deloitte Österreich



die vernetzte und interdisziplinäre Betreuung global tätiger Unternehmen in Steuerfragen weiter auszubauen. Dazu gehören Themen wie internationale Steuerfragen, M&A und Umgründungen in einer Welt zunehmend komplexer und unsicherer steuerlicher Regeln“, erklärt Peter Grau. ■



TU-Frauenpreis 2017 für Barbara Oberhauser, Leiterin des HSSE Skill Pool Managements der OMV AG.

Greifbares Vorbild.

Mit Barbara Oberhauser ehrte die TU Wien am 6. März 2017 zum dritten Mal eine Absolventin, deren Berufsbiografie Schülerinnen und Studentinnen in ihrer Berufsplanung inspiriert und die ein greifbares Vorbild ist. Seit 2015 werden mit dem TU-Frauenpreis erfolgreiche

Role Models ausgezeichnet. Das öffentliche Bild der TU Wien bzw. der Technik allgemein ist noch immer geprägt vom Klischee der Männerdomäne. Anna Steiger, Vizerektorin für Personal und Gender, zum Ziel des Frauenpreises: „Obwohl es genug erfolgreiche Frauen im technisch-naturwissenschaftlichen

Fotos: T-Mobile/Mariena König, Deloitte, OMV

Bereich gibt, hält sich das Bild der männlich dominierten Technik. Um das zu ändern, holen wir unsere Absolventinnen vor den Vorhang und zeigen deren Karrieren auf. Diese Frauen sind Inspiration für die nächste Generation an Technikerinnen.“

Die Verleihung des dritten TU-Frauenpreises fand im Konferenzraum TUtheSky am Getreidemarkt statt. Nach der Begrüßung durch Anna Steiger zeichnete Herbert Danninger, Dekan der Fakultät für Technische Chemie, ein beeindruckendes Bild der Preisträgerin in seiner Laudatio. Abschließende Botschaft an alle junge Frauen: „Man sieht, was möglich ist, traut euch!“

Preisträgerin Barbara Oberhauser

Der dritte TU-Frauenpreis geht an die gebürtige Steirerin DI Dr. Barbara Oberhauser, Leiterin des HSSE (Health, Safety, Security and Environment) Skill Pool Managements der OMV Aktiengesellschaft.

Das Diplom- und Doktoratsstudium Technische Chemie

absolvierte sie an der TU Wien, die Postdoc-Ausbildung erfolgte an der ETH Zürich. Nach Studienabschluss folgte 1989 der Berufseinstieg in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung der OMV, wo sie verschiedene Abteilungen mit wachsender Verantwortung leitete. Als Head of Environmental Department war Oberhauser für den Umweltschutz zuerst der Raffinerie Schwechat und später für die OMV weltweit verantwortlich.

Als Managerin des Bereichs Gesundheit, Sicherheit, Umweltschutz und Qualitätsmanagement für Refining & Marketing inkl. der Beteiligung in Rumänien und später drei Jahre für Exploration und Produktion in Tunesien erzielte sie beachtliche Ergebnisse. Seit Juli 2016 ist Barbara Oberhauser in ihrer aktuellen

Position für die Entwicklung und Umsetzung der Skill Pool Strategie zuständig und somit auch stark in die Personalplanung involviert.

Als herausragende Expertin in ihrem Fachgebiet mit immenser Erfahrung ist Barbara Oberhauser eine verdiente Preisträgerin des TU Wien Frauenpreises. „Ich freue mich sehr über die Auszeichnung. Für mich ist Erfolg eine Tätigkeit auszuüben, die fordert und fördert. Ich hoffe viele junge Frauen erkennen, dass ein technisches Studium eine ausgezeichnete Basis dafür ist“, kommentiert die Preisträgerin.

Der TU-Frauenpreis

Seit 2015 zeichnet die TU Wien Absolventinnen aus, die in ihrem Berufsleben Projekte und Aufgaben durchgeführt haben, die von besonderer gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und/oder wissenschaftlicher Relevanz sind. Die Karriereoptionen eines technisch-naturwissenschaftlichen Studiums werden durch die individuellen Berufsbiografien greifbar. Die nominierten Frauen geben Berufsbildern ein Gesicht und sind Schülerinnen und Studentinnen Inspiration für die eigene Berufsplanung.

Die Preisträgerin wurde von einer hochkarätigen Jury aus Politik und Wirtschaft – Marion Gebhardt, Leiterin MA57, Martina Denich-Kobula, Landesvorsitzende „Frau in der Wirtschaft“ Wien, Georg Kapsch, Präsident der Industriellenvereinigung, Anna Steiger, TU-Vizektorin für Personal und Gender – ausgewählt. Herausfordernde Auslandseinsätze und das Engagement in der Frauenförderung waren Teil der Jurybegründung.

Der TU-Frauenpreis 2017 wird von FiNUM.Private Finance unterstützt. „Technik und Männer. Ein Gedanke, der immer noch in den Köpfen von vielen verankert ist. Deshalb sind wir stolz, die TU Wien bei ihrer Initiative, die Absolventinnen und ihre Leistung ins Rampenlicht zu rücken, unterstützen zu können. Ähnliche Herausforderungen haben wir auch in der Finanzbranche“, fasst Mag. Petra Schuh-Wendl, Beraterin der FiNUM.Private Finance AG, das Engagement zusammen. **BO**

LBG CAREER CENTER

Verena Aichholzer

Dr. Verena Aichholzer (39) leitet das neu eingerichtete LBG Career Center der Ludwig Boltzmann Gesellschaft. Verena Aichholzer bringt die erforderliche Erfahrung in der Führungskräfte- und Personalentwicklung an der Schnittstelle von Wissenschaft und Wirtschaft mit. Zuvor war sie Head of Executive Education an der WU Executive Academy.



Aichholzer studierte Betriebswirtschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien und Philosophie an der Universität Klagenfurt. Das LBG Career Center ist eine professionelle Anlaufstelle für die rund 200 NachwuchswissenschaftlerInnen der Ludwig-Boltzmann-Institute und widmet sich den Karrieremöglichkeiten von Pre- und Postdocs innerhalb und außerhalb der Forschung. Das Career Center wird vom Österreich-Fonds für eine Projektdauer von drei Jahren gefördert. ■

DER DIGITALCOACH

Andreas Zunt

Sich eine digitale Auszeit nehmen – klingt einfach, ist es für viele aber nicht. Immer mehr Menschen bemerken, dass es ohne Smartphone, Tablet, Notebook, PC etc. gar nicht mehr geht. Doch nicht die Technologie ist das Problem, sondern vielmehr der Umgang mit ihr. Wir sind so weit, dass wir die Kontrolle an die Geräte abgeben. 50-plus, ständig online, immer erreichbar, mehr als 20 Jahre am Computer und plus 2,5 Dioptrien in fünf Jahren waren für



Andreas Zunt der Auslöser, die sogenannte „Gesamtsituation“ zu überdenken. Seitdem hält er als „Digitalcoach“ Vorträge mit interessanten Ansichten und Tipps für den eigenen Arbeits- und Lebensalltag – einfach, praxisnah und sofort umsetzbar.

www.digitalcoach.tirol ■

IBM-Österreich-Chefin Tatjana Oppitz über Technologie als Grundlage des Fortschritts und beste Freundin der Frau. **Diversity ist Cheflinnen-Sache.**

Mit seiner mehr als 100-jährigen Unternehmensgeschichte zählt IBM zu den Pionieren der Informationstechnik. Seit sechs Jahren steht die Österreich-Niederlassung des Technologiekonzerns unter der engagierten Führung von Tatjana Oppitz und profitiert dabei von ihrer weiblichen Führungsstärke, ihrem tiefen Branchenverständnis und nicht zuletzt ihrer Begeisterung für zukunftsweisende Innovationen. „Technologie ist für mich die essenzielle Grundlage für Fortschritt, Wirtschaft und gesellschaftlichen Wohlstand“, erklärt Tatjana Oppitz. „Zu jedem Zeitpunkt in der Vergangenheit hat die Mehrheit der Menschen geglaubt, es sei alles erfunden, was man erfinden kann. Die Geschichte hat das Gegenteil bewiesen und so wird es auch in Zukunft sein. Unvorstellbar, hätte James Watt nicht die Dampfmaschine erfunden oder IBM nicht den Computer. Und gerade jetzt treten wir in eine neue Ära ein, die der so genannten kognitiven Systeme – das Zeitalter, in dem Computer nicht mehr programmiert werden müssen, sondern beginnen, selbstständig

zu lernen und menschliche Sprache zu verstehen. Computersysteme werden über die Cloud zu einem Assistenten in allen Lebenslagen, der uns dabei unterstützt, durch den ungeheuren Dschungel an Informationen zu navigieren. Es gibt für mich persönlich kaum eine spannendere Branche als die der Informationstechnologie!“

Flexible Anpassungsfähigkeit

Wir leben heute in einer Welt, die immer schneller, vernetzter, transparenter und automatisierter wird. Dabei verändert sich die Wirtschaft rasant. Die Innovationszyklen werden immer kürzer. „Wer hier nicht schnell agiert, bleibt oft auf der Strecke“, ist Tatjana Oppitz überzeugt, „es ist daher extrem wichtig, selbstorganisiert zu sein und stets Neuem wie auch Veränderungen aufgeschlossen gegenüberzustehen. Etablierte Unternehmen müssen sich an die rapide wandelnden Märkte und an die neue Geschwindigkeit anpassen. Durch die Digitalisierung eröffnen sich ganz neue Chancen in Bezug auf Verbesserung der Effizienz und Bildung neuer Geschäftsbereiche und füh-

Innovativ durch Vielfalt

»Wir glauben, dass die Vielfalt von Menschen, ihrer Anschauungen und Ideen Voraussetzung ist für unsere Fähigkeit, innovative und überlegene Technologien und Lösungen zu entwickeln. Es ist daher nicht nur ein persönliches Anliegen, mehr Mädchen und Frauen dazu zu ermutigen, eine Ausbildung in MINT-Fächern zu beginnen. Es ist schlichtweg auch wirtschaftliche Notwendigkeit. Als eines der führenden IT-Unternehmen weltweit können wir es uns nicht leisten, auf 50 Prozent des geistigen Kapitals zu verzichten.«

Tatjana Oppitz, Generaldirektorin IBM Österreich

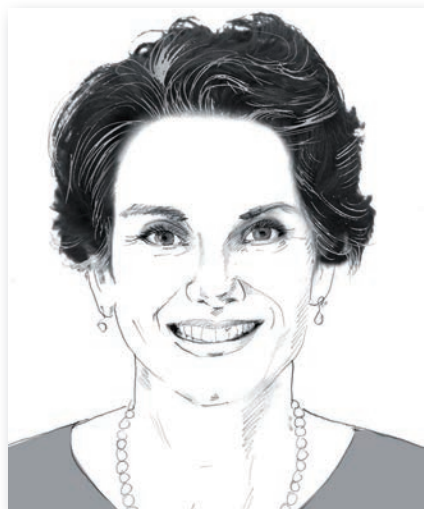


ren zu einem agilen Kundenmanagement. Wer diese digitale Transformation als Chance nützt und nicht als Bedrohung sieht, ist ganz klar im Vorteil. Auch im Hinblick auf die kommenden Generationen an Mitarbeitern ist Flexibilität die Nummer-1-Herausforderung an Unternehmen, um Talente rekrutieren und halten zu können. In zehn Jahren werden 70 Prozent der Mitarbeiter der vielzittier-

ZUR PERSON

Aufstieg einer IBM-Pionierin

Internationalität war für die in Kalkutta/Indien geborene Diplomantochter Tatjana Oppitz von Anfang an bezeichnend. Sie besuchte die Vienna International School sowie das Lycée Français in Wien und studierte anschließend Handelswissenschaften an der WU Wien. Nach einigen Jahren Berufserfahrung bei einem amerikanischen Konzern begann Tatjana Oppitz 1989 ihre Karriere bei IBM. Nach fünfzehnjähriger Tätigkeit in der IBM Österreich begann 2003 ihre internationale Laufbahn, die sie in das IBM Headquarter nach Paris führte. Nach ihrer Rückkehr war sie als Executive international für den Vertrieb des gesamten IBM-Portfolios an Großkunden zuständig – bis Ende 2010 als Executive für den Vertrieb für die gesamte CEE-Region. Mit Beginn des Jahres 2011 übernahm Oppitz mit der Rolle als Generaldirektorin für Österreich einen Markt, den sie gut kennt.



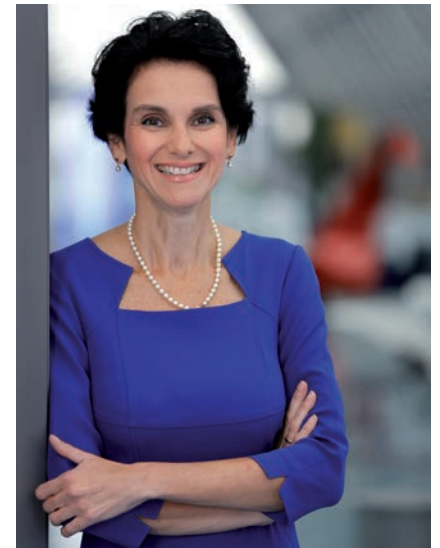
ten Generation Y angehören, also nach 1980 geboren sein. Gerade für diese Generation sind die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, eine sinnstiftende Aufgabe und Selbstverwirklichung im Job zentral. Moderne Technologie ermöglicht diese Flexibilität, aber die Kultur in Unternehmen muss sich ebenfalls in diese Richtung entwickeln.“

Führung als Privileg und Ehre

Der Führungsstil von Tatjana Oppitz basiert auf Vertrauen und Respekt. Sie hört zu, ist lösungsorientiert und baut auf Teamwork anstatt Einzelkämpfertum. „Ich bin davon überzeugt, dass eine Führungskraft auch als Autorität agieren muss, indem sie die Balance zwischen Teamplay, klaren Vorgaben und Grenzen findet. Ich denke, eine einflussreiche Position und das damit verbundene Maß an Macht sollten sowohl als Privileg und Ehre verstanden als auch sehr umsichtig wahrgenommen und eingesetzt werden. Es ist die Verantwortung jedes und jeder Einzelnen der Gesellschaft und letztlich sich selbst gegenüber, den eigenen Einfluss im Sinne des Wandels zum Guten zu verwenden. Es gibt in unserer Gesellschaft und in unseren Märkten noch so viel Gutes zu tun, es sind auf dem Globus noch so viele Dinge zu verbessern. Wir ‚Mächtigen‘ müssen daher dafür sorgen, dass Wandel fortwährend geschieht. Männer und Frauen in Führungspositionen können dazu in vielfältigen Formen etwas beitragen.“

Diversität im digitalen Zeitalter

Tatjana Oppitz setzt sich seit vielen Jahren stark für Frauenförderung und Diversity ein. So ist es ihr ein großes Anliegen, mithilfe gezielter Mentoring- und Coaching-Programme junge Frauen bei der Definition ihrer persönlichen Karriereziele zu unterstützen. Das Thema „Frauen in technischen Berufen“ liegt ihr diesbezüglich besonders am Herzen: „Frauen sind in MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) traditionell immer noch in der Minderheit. Laut dem deutschen Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) hat sich der Frau-



enanteil in den MINT-Fächern in den vergangenen 20 Jahren nicht grundlegend geändert. Insbesondere in einer so digitalisierten und technisierten Ära wie der unseren ist ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis aber unabdingbar. Bei IBM in Österreich haben wir rund 30 Prozent Frauen und denselben Anteil in Führungspositionen – ein guter Wert, aber noch nicht gut genug. Ein ausgewogenes Verhältnis wird es erst dann geben, wenn mehr Frauen technische oder wirtschaftliche Berufe wählen. Zudem achten wir darauf, dass bei Programmen für Nachwuchsführungskräfte 50 Prozent Frauen nominiert werden.“

IBM selbst ist im Bildungsbereich sehr aktiv, veranstaltet Technik-Camps für Mädchen, geht an Schulen und kooperiert mit Universitäten. „Hier braucht es aber die Anstrengung der gesamten Branche, der Politik, des Bildungssystems und jeder oder jedes Einzelnen, der oder die eine Tochter hat“, verdeutlicht Tatjana Oppitz die Gender-Problematik unserer Zeit. „Als Branche müssen wir kommunizieren, dass IT ein unglaublich spannender Arbeitsbereich ist, in dem Frauen Karriere machen können. Nirgendwo sonst gibt es derartig große Möglichkeiten, gepaart mit flexiblen Arbeitsmodellen. Wir haben auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Führungspositionen in Teilzeit ausüben. Also eigentlich ist Technologie die beste Freundin der Frau – wir als Branche müssen das noch stärker vermitteln.“

BO

Fotos: IBM • Illustration: Claudia Molitoris

Die Generaldirektorin von IBM Österreich nutzt die Natur als Ausgleich zum beruflichen Nervenkitzel und liebäugelt gelegentlich mit dem „Hundeleben“ ihres Vierbeiners Tacko.

Zwölf Fragen an Tatjana Oppitz.



Was wollten Sie als Kind werden?
Ansagerin im Radio, Friedenskämpferin in Vietnam.

Was bedeutet Glück für Sie?

Ein Waldspaziergang mit dem Blick auf den glitzernden Attersee.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

„Ein ganzes Leben“ von Robert Seethaler.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?

Da gibt es viele, aber den Managementguru Peter Drucker finde ich immer wieder inspirierend.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?

Behandle jeden so, wie du selbst behandelt werden möchtest.

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?

Leider bin ich da etwas zu spät: aber mit der Heiligen Mutter Teresa.

Was war Ihr bisher größter Erfolg?

Schwer zu sagen – ich messe Erfolge nach ihrer nachhaltigen Wirkung für meine Organisation und meine Kunden, z. B. erfolgreiche Projekte, die für unsere Kunden wirklich Mehrwert bringen.

Was ist das Verrückteste, das Sie je in ihrem Leben getan haben?

Unvorbereitet und das mitten im Winter auf das Kitzsteinhorn zu klettern.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?

Soeben musste ich über ein sehr witziges E-Mail von einem Kollegen lachen – Humor sollte man immer haben.

Gibt es etwas, was Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?

Der tägliche Nervenkitzel ist in meiner Position ausreichend vorhanden.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?

Der morgendliche Spaziergang mit meinem Hund Tacko.



Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?

Ein Hund bei der Familie Oppitz – denn da geht's einem wirklich gut ...

Gutes tun und drüber reden. Große Unternehmen öffentlichen Interesses sind dazu neuerdings verpflichtet! Wir haben uns umgehört, wie Firmen



ihre Nachhaltigkeitsstrategien zu
Themen wie Umwelt, soziale Belange
und Menschenrechte umsetzen und
damit als grüne Vorbilder fungieren.



gewinnt

TEXT VICTORIA E. MORGAN • FOTO FOTOLIA/CHINNAPONG

Umweltschutz, gesellschaftliche Verantwortung und Verhalten als Arbeitgeber beeinflussen den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens maßgeblich. Aufgrund einer neuen EU-Richtlinie sind heimische Großunternehmen seit heuer verpflichtet, neben finanziellen Daten auch zu sozialen, gesellschaftlichen und

ihrer Geschäftstätigkeit und ihrer Investitionen beschäftigen. Unterstützung bekommen sie in Österreich von mehreren Seiten (siehe Info-Box). Seit 2016 etwa hilft der unabhängige Verein Zentrum für Nachhaltigkeit heimischen Unternehmen, Institutionen und NGOs, sich zu vernetzen, sich über die verschiedenen Aspekte von Nachhaltigkeit auszutauschen und gemeinsam

Projekte und Strategien für den Wirtschaftsstandort Österreich zu entwickeln. Markus Bürger, Mitbegründer und Vorsitzender des Zentrums: „Der Markt wird jene belohnen, die ihre Nachhaltigkeitsstrategie ganzheitlich managen und glaubwürdig kommunizieren.“ Das Zentrum für Nachhaltigkeit ist ein Verein, der gemeinsam von Unternehmen, NGOs und Institutionen sowie von Expertinnen und Experten aus den Bereichen Nachhaltigkeit, Management, Personalführung, Unternehmensberatung, Strategie und Kommunikation getragen wird. Gründungsmitglieder sind unter anderem: Caritas Österreich, Forstreiter Consulting, das Markt- und Meinungsforschungsinstitut meinungsraum.at, das Österreichische Institut für angewandte Telekommunikation (ÖIAT), REWE International AG, die Raiffeisen Klimaschutz-Initiative, The Blue Minds Company, die Kommunikationsagentur The Skills Group und Weitsicht – Büro für zukunftsfähige Wirtschaft. Durch Studien, Analysen, Trainings und praxisorientierte Beratung will das Zentrum dazu beitragen, Nachhaltigkeit breit in der Gesellschaft zu verankern.



ökologischen Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit öffentlich zu berichten. Auch KMU werden mittelbar davon betroffen sein – insbesondere im B2B-Geschäft –, da Großunternehmen auch ihre Lieferketten auf Nachhaltigkeit durchleuchten müssen.

Vernetzung für Wirtschaft, NGOs und Wissenschaft

Nachhaltigkeit kommt damit in Zukunft in der Wirtschaft und in der öffentlichen Diskussion eine noch größere Bedeutung zu. Unternehmen müssen sich intensiver mit den ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen

„Nachhaltiges Führen ist wie Gartenarbeit“

Auch wenn Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility (CSR) immer mehr in aller Munde sind, bleiben sie dennoch große Unbekannte, wenn es um konkrete Verantwortung, Handlungsbedarf und deren wirtschaftliche Bedeutung geht. Häufig wird Nachhaltigkeit nur mit Umweltschutz gleichgesetzt. Diese An-

Authentizität macht sich bezahlt

»Der Markt wird jene belohnen, die ihre Nachhaltigkeitsstrategie ganzheitlich managen und glaubwürdig kommunizieren.«

Markus Bürger, Vorsitzender des Zentrums für Nachhaltigkeit



sicht greift aber zu kurz, denn echte Nachhaltigkeit setzt sich aus ökologischen, ökonomischen und sozialen Komponenten zusammen. Eine österreichweite Studie des Zentrums für Nachhaltigkeit zur Bedeutung und Sichtweise von Nachhaltigkeit in der Bevölkerung und bei Führungskräften unterstreicht die Vermutung, dass der Begriff auch in Betrieben hauptsächlich mit Umweltschutz in Verbindung gebracht wird. Dass Nachhaltigkeit hierzulande ein Erklärungs- und Imageproblem hat, wird dadurch deutlich, dass rund die Hälfte der Österreicher davon ausgeht, Nachhaltigkeitsprojekte in Unternehmen würden zumeist nur der Imagepflege dienen. Um dies zu vermeiden, hat Hans Harrer, Vorstandsvorsitzender des Senats der Wirtschaft – einer Unternehmerplattform, die die ökosoziale, generationengerechte und gemeinwohlorientierte Entwicklung in Wirtschaft und Gesellschaft fördern möchte, Vorschläge: „Heute muss mehr denn je genau beschrieben werden, was jemand unter Nachhaltigkeit versteht und was damit wirklich gemeint ist. Unternehmen tun daher gut daran, sich mit der Begriffswelt rund um die ‚Nachhaltigkeit‘ zu beschäftigen, denn es gibt Worte, die weit tiefer gehen. Was unsere Gesellschaft und Wirtschaft vordringlich benötigt, ist die Verankerung von ‚Wertschätzung‘ als Grundlage wahrer ‚Wertschöpfung‘. Das macht bei tatsächlich nachhaltig agierenden Unternehmen den Unterschied: Es ist keine Strategie und kein marketingtechnisches Instrument, es ist Geistes- und Lebenshaltung aller agierenden Personen – von ganz unten bis ganz oben.“ Elisabeth Forstreiter, Leiterin des Fachbereichs Leadership & Human Resources beim Zentrum für Nachhaltigkeit ergänzt: „Nachhaltig Führen ist vergleichbar mit Gartenarbeit: Ein guter Gärtner kennt seinen Garten. Er schneidet zurecht, wählt aus, vermeidet Kahlschlag, setzt auf Diversität, hat Freude am Gestalten und fördert Wachstum. Eine gute Führungskraft arbeitet genau so.“

Aufholbedarf in der internen und externen Kommunikation

Die zitierte Studie zeigt, dass die Österreicher zu wenig über Nachhaltigkeit wissen. Nur acht Prozent der Studienteilnehmer gaben an, sich sehr gut informiert zu fühlen, 53 Prozent fühlen sich zu wenig informiert. Hier gibt es für die Wirtschaft viel Aufholbedarf in der Kommunikation. 39 Prozent der interviewten Personen mit Führungsverantwortung gaben an, dass in ihren Unternehmen die Kommunikation zum Thema Nachhaltigkeit über persönliche Gespräche läuft. 28 Prozent gaben an, über die Website zu kommunizieren. Die wichtigsten Dialogpartner dabei sind Kunden und Mit-

arbeiter. 86 Prozent der Interviewpartner sind der Meinung, dass nachhaltige Unternehmensführung und Personalentwicklung Firmen erfolgreicher macht – wenn nicht direkt, dann indirekt. Mehr als zwei Drittel der interviewten Personen finden, dass die Wahrnehmung von Kunden- und Mitarbeiterbedürfnissen wichtig für den dauerhaften Erfolg ist. Jeder Zweite gibt an, sich bei

Über Nachhaltigkeit in Unternehmen

»Es ist keine Strategie und kein marketingtechnisches Instrument, es ist Geistes- und Lebenshaltung aller agierenden Personen – von ganz unten bis ganz oben.«

Hans Harrer, Vorstandsvorsitzender des Senat der Wirtschaft



Kaufentscheidungen und bei Sympathieempfinden von den Nachhaltigkeits-Aktivitäten eines Unternehmens beeinflussen zu lassen. Handlungsauftrag an Politik und Zivilgesellschaft: 82 Prozent wünschen sich Zusammenarbeit. In einem Punkt waren sich die Befragten besonders einig: Nachhaltigkeit findet in Wirtschaft, Aus- und Fortbildung und vor allem in der Politik zu wenig Beachtung. 79 Prozent befürworten öffentliche Unterstützung für Nachhaltigkeit, 43 Prozent sprechen sich sogar für mehr Unterstützung als bisher aus. 82 Prozent der Interviewten wünschen sich eine breite Zusammenarbeit von öffentlichen Einrichtungen, Politik und Experten über alle Disziplinen hinweg. Welche Institutionen und Anlaufstellen Unternehmen in den Bereichen CSR und Nachhaltigkeit unterstützen können, finden Sie in der Info-Box. Um sich Inspiration für mögliche CSR-Maßnahmen und Strategien zu holen, hat NEW BUSINESS auf den folgenden Seiten Unternehmen gelistet, die besonders glänzen in Sachen verantwortungsbewusstes Wirtschaften. ■

INFO-BOX

Interessante Links rund um CSR und Nachhaltigkeit:

- Senat der Wirtschaft: www.senat-oesterreich.at
- CSR-Dialogforum: www.csr-dialogforum.at
- Zentrum für Nachhaltigkeit: www.zentrum-nachhaltigkeit.at
- respACT: www.respact.at
- Verantwortung zeigen! Netzwerk: www.verantwortung-zeigen.at
- CSR-Circle: www.csr-circle.at#
- TRIGOS Auszeichnung für Corporate Social Responsibility: www.trigos.at
- ÖkoBusiness Wien: <http://unternehmen.oekobusiness.wien.at>
- Initiative klimaaktiv: www.klimaaktiv.at

Diese Betriebe nehmen ihre soziale, ethische und ökologische Verantwortung besonders ernst und hoffen dabei, andere Unternehmen zu inspirieren.

Grüne Vorbilder.



BELLAFLORA GARTENCENTER GMBH

Ausgezeichnete und ganzheitliche Nachhaltigkeitsstrategie

Bellaflora ist mit 500 Beschäftigten und 26 Standorten das größte Gartencenter Österreichs. Nachhaltige Entwicklung ist Grundlage der Geschäftsstrategie des oberösterreichischen Unternehmens und durchdringt in der Umsetzung alle Bereiche. Neben der Forcierung einer nachhaltigen Sortimentsgestaltung und dem Torfreduktionsprogramm seit 2015 hat bellaflora das Kreislauf-Projekt „Erde zu Erde“ ins Leben gerufen – so werden organische Reststoffe aus den bellaflora-Filialen zu Komposterde gemacht. Ein besonders wichtiger Schritt in Richtung Nachhaltigkeit ist die Neuausrichtung der Lieferantenkette. Die Kriterien dafür wurden nach Vorgaben des bellaflora-Standards festgelegt und sind wegweisend für die gesamte Branche. Mit dem Label DIE GUTE IDEE kennzeichnet bellaflora Pflanzen aus österreichischen Gärtnereien, die naturnah, gesellschaftlich und wirtschaftlich verantwortungsvoll handeln. Das aktuellste Projekt im Rahmen der

Nachhaltigkeitsstrategie stellte das Leondinger Unternehmen vor Kurzem bei einer Pressekonferenz vor: Im Lebensmittelbereich wird der Einsatz von Pestiziden über klare Rückstands-Grenzwerte streng reglementiert. Im Gartenbau hat der Gesetzgeber bisher keine Richtlinien vorgegeben. Diesen unhaltbaren Zustand beendet bellaflora durch den ersten, gemeinsam mit der österreichischen Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000 entwickelten Grenzwertkatalog für Pestizide im Gartenbau. So treibt

bellaflora den Gartenbau in Richtung nachhaltiger Entwicklung weiter voran – und macht die Kaufentscheidung für umweltbewusste Kunden leichter. Soziales Engagement zeigt das Unternehmen auch durch die Unterstützung von gemeinnützigen Institutionen wie dem Hilde-Umdasch-Haus für pflegebedürftige Kinder oder dem Verein City Farm Schönbrunn. Für seine Nachhaltigkeitsstrategie wurde bellaflora 2013 und 2014 mit dem ersten Platz bei der Wahl der Nachhaltigen GestalterInnen geehrt. 2013 wurde bellaflora mit dem IRIS Umweltpreis der Stadt Linz, dem Austrian Sustainability Reporting Award und dem Post Prospekt Award ausgezeichnet und zum Staatspreis für PR nominiert. Im September 2014 erhielt bellaflora den Oberösterreichischen Landespreis für Umwelt und Nachhaltigkeit. 2016 erhielt bellaflora den österreichweiten TRIGOS für sein ganzheitliches CSR-Management. ■

www.bellaflora.at





HALI BETRIEBS GMBH* Klimafreundliche Büromöbel

sionen errechnet. Darüber hinaus setzt hali bei seiner Produktion Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern ein, die Büromöbel sind PEFC-zertifiziert und tragen das österreichische Umweltzeichen. Als besonders wichtiger Aspekt wird im Unternehmen das Miteinbeziehen der Mitarbeiter gesehen, für die seit 2011 293 Einzelmaßnahmen – Highlight ist das „rundum-g’sund“-Programm mit eigenem Gesundheitstag – umgesetzt wurden. Auch bei den Lieferanten und in der Logistik wird laufend an einer Optimierung des CO₂-Fußabdrucks gearbeitet. hali hat sich zum Ziel gesetzt, nachhaltigster und klimafreundlichster Büromöbelproduzent Österreichs zu werden. Mit diesem Konzept konnte hali 2016 den Energiewendepreis in der Kategorie „Unternehmen Energiewende“ gewinnen, der gemeinsam vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und dem ORF in Zusammenarbeit mit der Klimaschutzinitiative klimaaktiv und Partnern vergeben wird. ■

www.hali.at

Der Büromöbelproduzent aus Eferding ist nicht nur Österreichs Nr. 1 in der Büromöbelbranche, sondern mittlerweile bekannt für seine hohe Affinität zum Thema Nachhaltigkeit. Seit 2013 als eines von elf Vorzeigunternehmen Mitglied im klimaaktiv pakt2020, hat das Unternehmen mit dem Konzept „hali blue office“ ein Alleinstellungsmerkmal rund um seine Büromöbelprogramme entwickeln können. Grundlage für sämtliche CO₂-reduzierenden Maßnahmen ist der Nachhaltigkeitskreis, bei dem alle Bereiche der Wertschöpfung wie Kunde, Lieferant, Produktion, Produkte, Mitarbeiter, Distribution und Kommunikation berücksichtigt werden. hali will mit seinen Aktivitäten die Kunden inspirieren, auf den Zug des nachhaltigen Wirtschaftens aufzuspringen, um das nötige Bewusstsein für sein Handeln zu errei-

chen. „Gerade in einer Branche mit hohem Wettbewerbsdruck ist Nachhaltigkeit keine Selbstverständlichkeit, denn alle Maßnahmen kosten Geld und bei vielen Kunden ist das Thema noch nicht angekommen“, meint Günther Marchtner, Geschäftsführer der hali betriebs gmbh. Durch eine Vielzahl an Maßnahmen konnte hali in den letzten Jahren seine Ressourceneffizienz und den Anteil erneuerbarer Energieträger enorm steigern. 72 Prozent der vom Unternehmen verwendeten Energie stammen von erneuerbaren Energieträgern und hali benötigt im Vergleich zu 2005 heute fast um die Hälfte weniger Energie, um ein Möbelstück herzustellen. Der dazu verwendete Strom stammt zu 100 Prozent aus Wasserkraft. Im Rahmen des klimaaktiv-pakt2020-Monitorings wurde ein Minus von 47 Prozent an CO₂-Emis-

BIOGENA NATURPRODUKTE GMBH & CO KG*

Werteorientierte Unternehmensführung als Schlüssel zum Erfolg



„**Good Health & Well-being**“ heißt das dritte nachhaltige Entwicklungsziel der Vereinten Nationen – und dem hat sich Biogena voll und ganz verschrieben. Das Salzburger Familienunternehmen sieht darin nicht nur rein gesundheitliche Faktoren abgedeckt, sondern nimmt den Leitsatz als Orientierung für seine CSR- und werteorientierte Unternehmensführung. Bei Biogena bedeutet das, Verantwortung in allen Bereichen zu tragen – vom Umgang mit den eigenen Mitarbeitern über den bewussten Einsatz von Ressourcen bis hin zur wirtschaftlichen Verantwortung, die Österreichs Marktführer im Bereich der hochwertigen Mikronährstoffe übernimmt. Die Erfolge der letzten Zeit geben dem eingeschlagenen Weg Recht: Gerade im vergangenen Jahr wurde Biogena mehrfach nominiert und ausgezeichnet, unter anderem mit dem ethischen Reifegrad GOLD beim Integrativen Ethik & CSR Re-Check durch das Wirtschaftsethikinstitut Stift St. Georgen, als „GREEN BRANDS Austria“ oder als „Great Place to Work 2017“ inkl. Sonderpreis für „Betriebliche Bildung & Lebenslanges Lernen“.

Biogena hat aus dem Blickwinkel der CSR- und werteorientierten Unternehmensführung zahlreiche ökologisch relevante Punkte identifiziert und umgesetzt, wie zum Beispiel:

- Die „Öko-Dose“ aus einem Nebenprodukt der Zuckerrohrgewinnung spart als umweltfreundliches, lebensmittelechtes und weichmacherfreies Verpackungsmaterial 100 Tonnen CO₂ pro Jahr ein
- Energieeffiziente Bürogebäude mit tageslicht- und bewegungsgesteuerter LED-Beleuchtung sowie Decken-Klimaanlage
- Photovoltaik-Anlage und Nutzung von Ökostrom an allen Standorten
- Abfallvermeidung durch E-Auftragssystem im Verkaufsdienst
- Reduzierung der CO₂-Emissionen durch eine firmeneigene E-Bike-Flotte und bereitgestellte Job-Tickets für den öffentlichen Verkehr
- Erfüllung aller Anforderungen aus der ISO14001/EMAS, wie Erstellung einer Umweltbilanz, Umwelterklärung oder Durchführung von internen Umweltschulungen



- Revision von ökologischen und gesellschaftlichen Kriterien in den Lieferantenbewertungen und -audits Verantwortungsvolles Handeln bedeutet für Biogena auch, sich laufend damit zu beschäftigen, wie man die Welt ein kleines Stück besser machen kann – im Großen wie im Kleinen. Ein Beispiel: Im hauseigenen Bio-Bistro wird den Mitarbeitern täglich und kostenlos ein Menü geboten. Übrig gebliebene Portionen können am Abend als „dinner for one. or two.“ gegen einen kleinen Unkostenbeitrag mitgenommen werden – ein Angebot, das vor allem von berufstätigen Müttern gerne genutzt wird. Dieser Beitrag wird zu 100 Prozent an „Ärzte ohne Grenzen“ gespendet. So erzielt Biogena einen dreifach positiven Effekt: Das Unternehmen vermeidet das Wegwerfen von Lebensmitteln, fördert die Work-Life-Balance und unterstützt eine wohl-tätige Organisation. ■

www.biogena.com

BOEHRINGER INGELHEIM REGIONAL CENTER VIENNA

Preis für innovatives Mobilitätskonzept

Boehringer Ingelheim errichtet in Wien-Meidling eine neue biopharmazeutische Produktionsanlage für Wirkstoffe, die mithilfe von Zellkulturen hergestellt werden. Mit einer Investition in Höhe von mehr als einer halben Milliarde Euro schafft das Pharmaunternehmen mehr als 400 neue Arbeitsplätze. Die neue Produktionsanlage soll 2021 in Betrieb gehen. „Im Zuge der Vorbereitung für die Bauarbeiten Anfang 2017 mussten wir mehrere hundert Mitarbeiterparkplätze im Bereich des Bauareals an der Altmannsdorfer Straße auflösen. Um die betroffenen Kolleginnen und Kollegen zum Umstieg vom Auto auf öffentliche Verkehrsmittel bzw. auf das Rad zu bewegen, haben wir ein umfangreiches Mobilitätskonzept entwickelt und freuen uns sehr, dass wir die ersten Maßnahmen daraus bereits umsetzen konnten“, erklärt Generaldirektor Philipp von Lattorff. Im Bereich der öffentlichen Anbindung kommt den Bahnhöfen Meidling (S-Bahn, U-Bahn, Regional- und Fernzüge) und Hetzendorf (S-Bahn) eine zentrale Rolle zu.

Zwischen dem Bahnhof Meidling und dem Werksgelände (Fußweg ca. 15 Minuten) bieten wir seit Februar 2017 ein Express-Shuttle mit einem Bus an. Am Bahnhof Hetzendorf wird in den nächsten Monaten gemeinsam mit den ÖBB ein Übergang zur Ostseite der Altmannsdorfer Straße errichtet, um den MitarbeiterInnen einen sichereren und kürzeren Zugang zum Werksgelände zu ermöglichen. Die Bauarbeiten dafür haben bereits begonnen. Zur Attraktivierung des Radverkehrs wurden bereits zusätzliche Radabstellanlagen und -servicestationen auf dem Werksgelände eingerichtet. Ge-

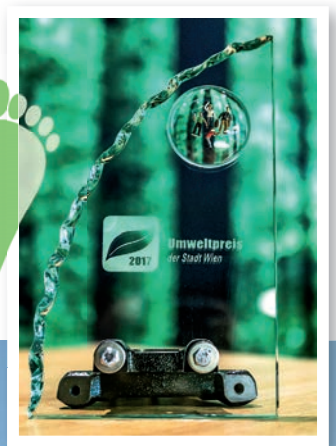
plant ist noch die Errichtung von Lade- stationen für E-Bikes und Umkleidemög- lichkeiten. Mit diesem Bündel an Maß- nahmen plant das Unternehmen, den



Anteil jener Mitarbeiter, die mit dem Auto zur Arbeit fahren, von bisher über 50 Prozent auf 25 Prozent zu halbieren. Für dieses Konzept wurde Boehringer Ingelheim auch mit dem Umweltpreis 2017 prämiert. 2010 hat das Pharmaunternehmen zudem weltweit die Initiative Making more health gestartet, im Rah-

men derer in Kooperation mit Ashoka mittlerweile global 80 Sozialunternehmer aus dem Gesundheitsbereich gefördert werden und wurden. Auch in vielen anderen Bereichen – wie etwa der Flüchtlingshilfe – engagiert sich Boehringer Ingelheim regelmäßig. ■

www.boehringer-ingelheim.at





BÖSMÜLLER PRINT MANAGEMENT*

Druckerei mit ökosozialer und menschenzentrierter Ausrichtung

„**Nachhaltigkeit** ist kein Marketing-Schlagwort, sondern muss das Unternehmen in seiner Gesamtheit erfassen“, ist Doris Wallner-Bösmüller, Geschäftsführerin von Bösmüller Print Management, überzeugt. Das Traditions-Familienunternehmen zählt schon seit Jahrzehnten zu den Vorreitern der Branche. „Wir haben schon lange erkannt, dass ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen aller Art zu den Erfolgsfaktoren zählt. Dazu gehört für uns der Umgang mit sich selbst, mit Mitmenschen innerhalb und außerhalb des Unternehmens und mit der Natur und dem, was sie uns bereitstellt. So entsteht Wertschätzung und diese setzt Erfolgsgenergien frei.“ Auf die Frage nach einem konkreten Beispiel führt Wallner-Bösmüller aus: „Normalerweise kann ein Kunde von Auftrag zu Auftrag entscheiden, ob die Produktion klimaneutral erfolgen soll. Dann wird der CO₂-Ausstoß für diese singuläre Produktion erhoben und ausgeglichen. Für uns ist diese Einzelbetrachtung nicht schlüssig und sinn-

voll. Daher haben wir im Rahmen der Klima-Allianz des Senats der Wirtschaft die durchschnittlichen Emissionen pro verarbeiteter Tonne Papier und Karton erhoben – von der Konstruktion über die Produktionsvorbereitung, den Druck und die Endfertigung bis zur Logistik. Auf dieser Basis haben wir die gesamte Produktion für all unsere KundInnen klimaneutral gestellt, indem wir Klimaschutzprojekte unterstützen, mit der die Menge CO₂ vermieden wird, die durch die Produktion entsteht. Es liegen umfangreiche Dokumentationen all dieser Projekte vor, die allesamt UNO-Gold-Standard-zertifiziert sind.“ Als erstes und bislang einziges vollkommen klimaneutral agierendes Printproduktionsunternehmen nutzt Bösmüller dies auch zur Bewusstseinsbildung im Markt. Denn der Vorteil liegt auf der Hand. Sie führt aus: „Unsere KundInnen können die Position ‚Drucksorten‘ bei ihrer eigenen CO₂-Evaluierung unberücksichtigt lassen – kein Verwaltungsaufwand und keine Kosten für die CO₂-Kompensati-

on!“ Wallner-Bösmüller ergänzt: „Nachhaltigkeit ist erst dann in einem Unternehmen verankert, wenn Maßnahmen einen wesentlichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit haben und einen unabdingbaren Beitrag zur Erreichung der Unternehmensziele leisten. Bei uns ist das so. Menschen, denen Nachhaltigkeitsaspekte und eine ökosoziale, menschenzentrierte Ausrichtung wichtig sind, ziehen wir magnetisch an. Würden wir Nachhaltigkeit bei unserem Tun einfach weglassen, würden wir unsere Geschäftsbasis verlieren.“ Daher zählt die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie zu einem Fixpunkt bei Bösmüller Print Management. Abschließend stellt sie fest: „Das Bewusstsein und die Haltung, mit der wir durch die Welt gehen, machen den Unterschied im Markt. Wenn nur mehr der billigste Preis entscheidet, dann ist unsere Welt verloren. Daher trägt jeder von uns Verantwortung, welche Welt wir gemeinsam erschaffen.“

www.boesmueller.at





All-in-One Security für Ihren Erfolgskurs

IT-Rundum-Schutz für kleine und mittlere Unternehmen

Mit der richtungsweisenden All-in-One Security von Sophos steht Ihnen eine einfache IT-Sicherheitslösung auf Enterprise-Niveau mit professioneller Schutzwirkung zur Verfügung (6/6 Punkten im av-test Oktober 2016).

- Schützt Ihr IT-Netzwerk, Endpoints und Mobilgeräte
- Minimaler Verwaltungsaufwand, einfaches Management
- Reibungslose Einbindung in Ihre bestehende IT
- Anti-Exploit-Technologie gegen z.B. Ransomware

Bis zu 50% sparen.
Jetzt zum KMU-Vorteilspreis.

Bleiben Sie sicher auf Erfolgskurs und profitieren Sie von den Vorteilspreisen für Unternehmen bis 100 Nutzer:

www.sophos.de/kmu



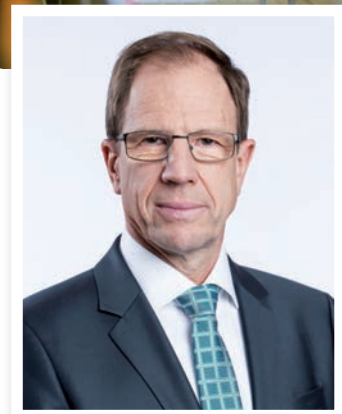

INFINEON TECHNOLOGIES AG
Respekt für kulturelle Vielfalt


Auch für das Industrieunternehmen Infineon ist Nachhaltigkeit ein wichtiger und gelebter Wert in der Firmenphilosophie: „Wir verstehen Nachhaltigkeit als eine Symbiose aus Wirtschaftlichkeit, Ökologie und sozialem Engagement, wobei wir kontinuierlich die Bedeutung kultureller Vielfalt respektieren und anerkennen. Dies spiegelt sich in unserer CSR-Richtlinie wider, die Leitlinien für eine verantwortliche und nachhaltige Wirtschaftstätigkeit festlegt“, so Reinhard Ploss, Vorsitzender des Vorstands. Aus diesem Grund engagiert sich das Unternehmen stark in den Feldern Umweltschutz, Arbeitsschutz & Gesundheit, Unternehmensethik, Corporate Citizenship, CSR in der Lieferkette als auch Menschenrechte. Das siebte Jahr in Folge schafft es Infineon in das Sustainability Yearbook. Zum ersten Mal wurde das Unternehmen dieses Jahr jedoch in die „Silver Class“ aufgenommen. Eine Auszeichnung, die zeigt, dass auch bei der Herstellung der Produkte darauf geachtet wird, ökologisch und ökonomisch nachhaltig zu agieren. Das Sustainability Yearbook spiegelt die besten Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen je Branche wieder. 2473 Unternehmen aus 60 Branchen wurden bewertet. Ins Jahrbuch geschafft haben es zehn Unternehmen der Halbleiterbranche. „Unsere Produkte und Innovationen ermöglichen eine Einsparung von rund 52 Millionen Tonnen CO₂ während des Einsatzes in der Endanwendung. Das entspricht in etwa der CO₂-Belastung, die jährlich durch den Stromverbrauch von circa 70 Millionen Menschen entsteht – mehr als die Einwohnerzahl der zehn größten Städte der Europäischen Union. Damit schaffen wir einen erheblichen Nettonutzen im Vergleich zu den CO₂-Emissionen, die bei der Fertigung dieser Produkte anfallen“, erklärt Ploss. Mikroelektronik ist dabei der Schlüssel, um mit weniger mehr zu machen: Effiziente Halbleiter senken den Energieverbrauch und ver-



bessern die Leistung elektrischer Geräte. Chips von Infineon können den wachsenden Verkehr steuern, ihn sicherer machen und die Verkehrsbelastung reduzieren, die Produktivität in der Landwirtschaft steigern und Menschen helfen, auch im hohen Alter selbstständig ihr Leben zu meistern. ■

www.infineon.com



Testsieger

im „Konsument“-Ranking

Der Marktführer VBV erhielt als einzige Vorsorgekasse die Note „sehr gut“.

- **Nachhaltigkeit und Performance** schließen einander nicht aus. Die VBV erzielte im Vergleich aller seit 2003 aktiven Vorsorgekassen das beste Ergebnis (über 51% inkl. Zinseszins von 1.1.2003 – 31.12.2016).
- Bei einem Wechsel zur VBV kommen Sie in den Genuss der besonders preiswerten **Vorteilsstaffel**.
- Das Unternehmen ist **Gewinner des Klimaschutzpreises** 2016 in der Kategorie „Betriebe“.
- Der Nachhaltigkeitspionier gründete bereits 2002 als erste Vorsorgekasse einen **Ethik-Beirat**.



Firmen wechseln **kostenlos** zum Marktführer!

☎ 01 217 01 8123

Rund jeder dritte Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Selbständige ist schon Kunde!
Nutzen auch Sie die Vorteile der führenden Vorsorgekasse.



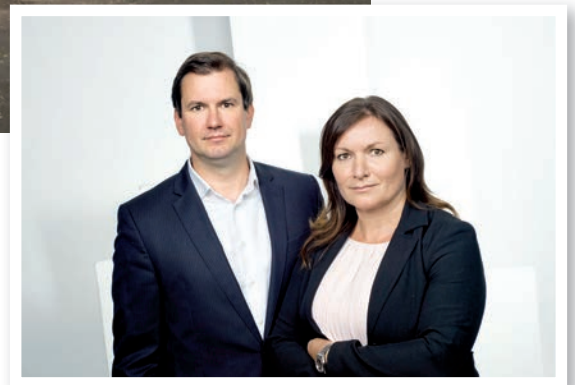
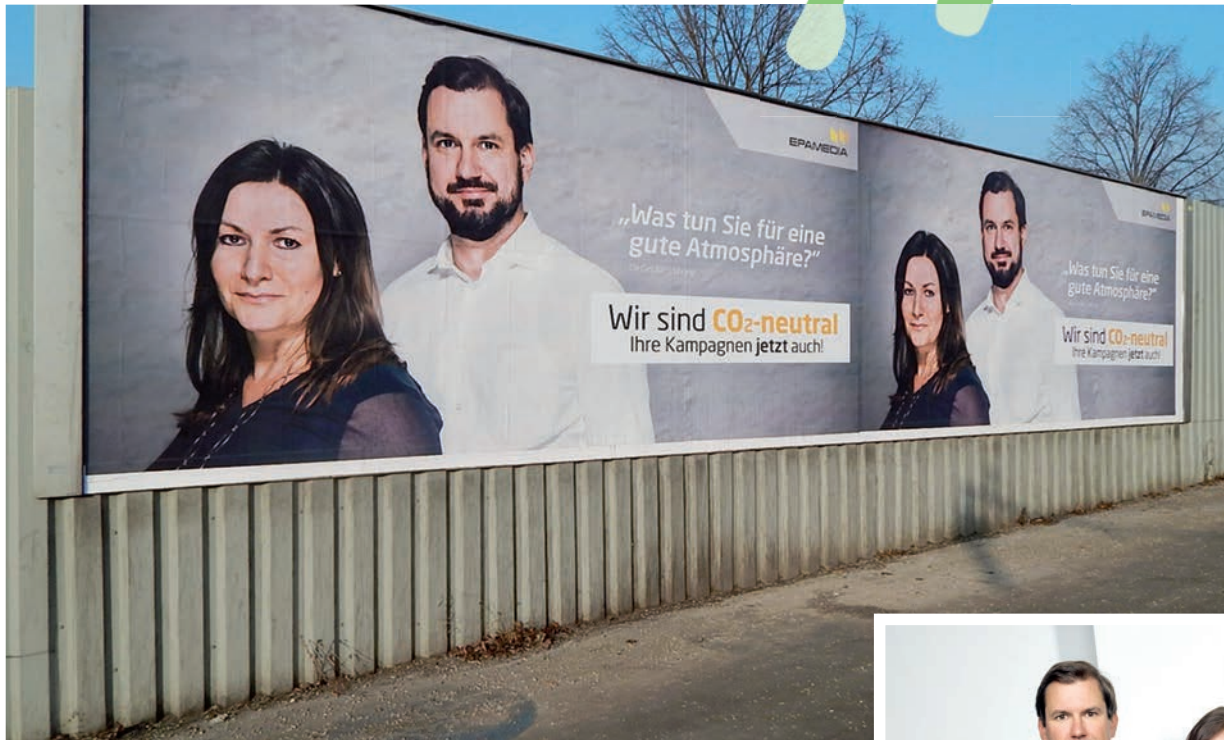
VBV
 Abfertigung UND Pension
 aus einem Haus.





EPAMEDIA – EUROPÄISCHE PLAKAT- UND AUSSENMEDIEN GMBH*

Nachhaltige Produktionsprozesse und Produkte



Die zunehmende Bedeutung von Nachhaltigkeit in Wirtschaft und Gesellschaft hat auch Österreichs führender Außenwerber EPAMEDIA erkannt und sich neu positioniert. Als erster und bislang einziger Außenwerber Österreichs setzt EPAMEDIA auf Klimaneutralität und forciert nachhaltige Produktionsprozesse und Produkte. Mit der Nachhaltigkeitsstrategie setzt der Marktführer in Zukunft alle wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Ziele als integrierte Unternehmensstrategie um. Gemeinsam mit dem Senat der Wirtschaft und deren Initiative der Klimaallianz wurden die CO₂-Emissionen nach den Vorgaben des Greenhouse Gas Protocols berechnet und CO₂-Minderungsmaßnahmen umgesetzt. „Mit unserer Unternehmensstrategie, die den Prinzipien der Nachhaltigkeit folgt, setzen wir unsere Vision in die Tat um. Unser Ziel ist es, im Einklang mit gesellschaftlichen Werten den Unternehmenserfolg zu sichern und zu steigern. Damit schaffen wir auch un-

ternehmerischen Wert“, betonen Brigitte Ecker und Alexander Labschütz, Geschäftsführer von EPAMEDIA. In einem ersten Schritt stellte das Unternehmen seinen Fuhrpark teilweise auf Fahrzeuge mit geringem CO₂-Ausstoß um, reduzierte den Strom bzw. Energieverbrauch im Verwaltungsbereich und bevorzugt die Zusammenarbeit mit klimaneutralen Papierlieferanten. Die Nutzung von Grünstrom ist ab Jahresmitte geplant. International wird ein Solarprojekt in Indien unterstützt. Weitere Maßnahmen sind in Planung und werden noch dieses Jahr umgesetzt. Auch die Kunden der EPAMEDIA werben in CO₂-neutraler Atmosphäre und setzen mit ihrer Entscheidung für den führenden Außenwerber ein „grünes“ Zeichen. Denn jede Kampagne, die in Zusammenarbeit mit EPAMEDIA abgewickelt wird, ist CO₂-neutral und verringert den eigenen CO₂-Fußab-

druck in der Atmosphäre. „Wir binden unsere Kunden und Partner aktiv in den Klimaschutz ein. Dadurch ist unsere nachhaltige Unternehmensstrategie für alle Seiten ein Gewinn und funktioniert als geschlossener Kreislauf“, unterstreichen die beiden Geschäftsführer. „EPAMEDIA ist es ein besonderes Anliegen, sich für den Klimaschutz einzusetzen und freut sich daher, mit der neuen Ausrichtung Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft aktiv zu übernehmen. Mit diesem Schritt nimmt das Unternehmen eine klare Vorreiter- und Vorbildrolle ein und hofft auch andere Unternehmen zu inspirieren.“ **VM**
www.epamedia.at

AMTSWEGE BEQUEM ERLEDIGEN!

Entgeltliche Einschaltung



amtshelfer.wien.at

Amtswege online erledigen oder vorbereiten – das virtuelle Amt macht's möglich! So können Sie zum Beispiel online das Parkpickerl beantragen, einen Kindergartenplatz anmelden oder die aktuellen Wartezeiten auf den Bezirksämtern einsehen. Hilfreich, wenn man zum Beispiel einen neuen Wohnsitz in Wien anmelden will. Machen Sie sich's einfach – entdecken Sie die Services unter www.amtshelfer.wien.at



Wien. Die Stadt fürs Leben.

StadT  Wien

Die VBV – Vorsorgekasse gilt im Finanzsektor als Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit. Vorstandsvorsitzender Behacker verrät, wie ökonomischer Erfolg und ethisches Wirtschaften gelingen.

Verantwortungsbewusst Investieren.



KR Heinz Behacker, Vorstandsvorsitzender der VBV – Vorsorgekasse

Herr Behacker, die VBV – Vorsorgekasse gilt in Österreich als Pionier in Sachen Nachhaltigkeit. Wie kam es zu dieser Entwicklung?

Vorsorgekassen müssen rentabel und sicher veranlagen – das erwarten sich unsere Kunden und das ist auch die Sicht des Gesetzgebers! Schließlich geht es um die Beiträge und die Vorsorgeansprüche aller Erwerbstätigen, die seit 1. 1. 2003 zu arbeiten begonnen haben bzw. seit diesem Zeitpunkt den Arbeitgeber gewechselt haben. Das sind immerhin rund drei Millionen Menschen! Unsere Veranlagungsstrategie ist daher grundsätzlich so ausgerichtet, dass wir mit möglichst geringem Risiko und breiter Streuung den höchstmöglichen Ertrag generieren.

Ergänzend zu dieser ökonomischen Ausrichtung haben wir uns aber schon zur Unternehmensgründung Gedanken gemacht, wie wir unser Kerngeschäft – also die Veranlagung der Kundengelder – auch ethisch, sozial und ökologisch gestalten können. Wir haben daher 2002 einen Ethik-Beirat eingerichtet, mit dem wir gemeinsam eine Nachhaltigkeits-Kriteriologie entwickelt haben, nach der wir unsere Veranlagung seit Beginn an managen. Verantwortungsbewusstes Investieren bedeutet, auf die Ressourcen unserer Erde, auf die Umwelt, auf

die Gesellschaft und auf den korrekten Umgang mit Menschen Rücksicht zu nehmen. Wir investieren daher seit jeher vorwiegend in Unternehmen und Länder, die auf ökologischem und sozialem Gebiet Vorreiter sind und auch wirtschaftlich eine überdurchschnittliche Entwicklung aufweisen. Die Nachhaltigkeit ist seit Anfang in der Mission und im Unternehmensleitbild der VBV – Vorsorgekasse fest verankert und stellt sozusagen die DNA unseres Unternehmens dar.

Was macht für Sie nachhaltiges Anlegen aus?

Wenn es um die Veranlagung geht sind wir sehr kritisch! Immerhin tragen wir die Verantwortung für Treuhand-Kapital. Unsere Kunden müssen sich darauf verlassen können, dass wir nicht aus reiner Gier nach Performance wirtschaftlich oder ethisch leichtfertige Entscheidungen treffen. Eine klare strategische Asset-Allokation sowie die strenge Einhaltung unserer Positiv- und Ausschlusskriterien bilden den verbindlichen Rahmen für unser Tun. Zu unseren Positivkriterien gehören etwa erneuerbare Energien, Ressourcenschonung und Gesundheitsvorsorge. Ausschlusskriterien sind unter anderem Todesstrafe, Atomenergie, Kinderarbeit oder die Produktion von Massenvernichtungswaffen. Transparenz und die externe Überprüfung und Beurteilung der Qualität unserer nachhaltigen Veranlagung sind uns dabei ein besonderes Anliegen! Der Kunde will keine Mogelpackung: bevor wir nur sagen, dass wir nachhaltig sind, lassen wir unsere gesamte Veranlagung von der ÖGUT, der österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik, einem Bereich des Lebensministeriums, überprüfen und testieren! Damit wird die Sache auch glaubwürdig und nachvollziehbar.

Was unterscheidet Ihre Veranlagungspolitik von jener anderer Anbieter?

Mit der Einrichtung eines Ethik-Beirats sowie dem klaren Bekenntnis zur Betriebsökologie haben wir schon im Jahr 2002 Meilensteine gesetzt – im Finanzsektor war „Nachhaltigkeit“ damals ein Novum. Wir sind sehr stolz, als Vorreiter und Trendsetter in diesem Bereich mittlerweile die gesamte Vorsorgekassenbranche in

diese Richtung geführt zu haben. 2016 haben sich erstmals alle neun betrieblichen Vorsorgekassen einer ÖGUT-Überprüfung unterworfen. Seit der ersten ÖGUT-Prüfung im Jahr 2004 konnte die VBV als einzige Vorsorgekasse immer die höchste Bewertung erzielen. Nach „Premium“ und „best in class“ können wir diesbezüglich bereits zum sechsten Mal in Folge auf das „Gold-Standard-Zertifikat“ verweisen.

Zahlreiche Auszeichnungen und Audit-Ergebnisse zeigen, dass gelebte gesellschaftliche Verantwortung und nachhaltige Veranlagung zu guten Ergebnissen führen. So erhielten wir im Juni 2016 als einzige österreichische Vorsorgekasse im Branchenranking der Zeitschrift „Konsument“ die Note „Sehr gut“ und wurden damit Testsieger beim Verein für Konsumenteninformation.

Welche konkreten Maßnahmen haben Sie im Bereich „Nachhaltige Veranlagung“ in letzter Zeit gesetzt?

Seit Jahren beschäftigen wir uns intensiv mit den Folgen des Klimawandels, um Strategien für die Zukunft abzuleiten. Investitionen in die Dekarbonisierung der Wirtschaft sind nicht nur eine Pflicht gegenüber der Gesellschaft, sondern gleichzeitig auch eine historische Chance für Langzeitinvestoren. Unser Beitritt zur Klima-Allianz des Senats der Wirtschaft und der WWF CLIMATE GROUP – beides Plattformen von Unternehmen in Österreich, die sich aktiv zum Klimaschutz bekennen – waren wichtige Schritte in diese Richtung. Als erster Finanzdienstleister im deutschsprachigen Raum haben wir 2015 auch das internationale Montréal-Pledge-Abkommen unterzeichnet. Damit haben wir uns verpflichtet den CO₂-Fußabdruck der Veranlagung jährlich zu messen, zu veröffentlichen und uns konsequent um eine weitere Reduktion zu bemühen. Zudem haben wir uns entschieden, Kohle aus dem Portfolio auszuschließen. Der Divestmentprozess wurde bereits Anfang 2016 eingeleitet. Demnach investieren wir nicht mehr in Unternehmen, deren Einnahmen zu mehr als 5 Prozent aus Kohleabbau bzw. dem Handel mit Kohle bestehen. Unser Beitrag zur Dekarbonisierung der Wirtschaft wurde im November 2016 mit dem Österreichischen Klimaschutzpreis in der Kategorie „Betriebe“ vom ORF, dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft sowie dem Publikum ausgezeichnet.

In vielen Köpfen stehen soziale und ökologische Verantwortung im Widerspruch zu ökonomischem Erfolg. Wie sehen Sie das? Seit mehr als 14 Jahren beweisen wir, dass „nachhaltiges Wirtschaften“ und „ökonomischer Erfolg“ kein Widerspruch ist. Im Gegenteil: Die VBV – Vorsorgekasse vereint seit Beginn umfassende unternehmerische Verantwortung mit höchster Wirtschaftlichkeit. Seit 2003 liegt unsere kumulierte durchschnittliche Nettorendite für



die Kundengelder pro Jahr bei knapp über 3 Prozent und ist damit langfristig die beste Gesamtperformance der Branche. Die Auswahl unserer Anlageprodukte beginnt zunächst mit einer strengen Finanzanalyse. Darüber hinaus betrachten wir aber auch Faktoren außerhalb der rein wirtschaftlichen Aspekte. Diese haben oft sogar wesentlichen Einfluss auf die finanzielle Performance eines Unternehmens. So haben sich unter anderem Kundenzufriedenheit, Mitarbeiterförderung, Strategien im Bereich Forschung und Entwicklung, die Beachtung von CO₂- und Energieeffizienz als wichtige Faktoren für den langfristigen Unternehmenserfolg erwiesen. Nachhaltige Veranlagung hat sich im Laufe der Zeit somit als „zweites Risikomanagement“ herauskristallisiert.

Was würden Sie Unternehmen raten, die in Ihre Fußstapfen treten wollen?

Unserer Ansicht nach steht die Welt heute mehr denn je vor einer Fülle ungelöster Probleme. Eines davon ist der unaufhaltsam gewordene Raubbau an den Ressourcen unserer Erde zulasten der uns nachfolgenden Generationen. Die Finanzindustrie trägt hier die größte Verantwortung, denn sie könnte mit einer nachhaltigen Geldpolitik mit der wohl größten Hebelwirkung zielorientiert entgegensteuern. Es geht also um die „Schwungmasse“. Als Pionier und Trendsetter ist es der VBV – Vorsorgekasse daher besonders wichtig, auch andere institutionelle Investoren von den Vorzügen einer nachhaltigen Kapitalveranlagung zu überzeugen. Denn je mehr sich diesem Trend anschließen, desto größer wird diese „Schwungmasse“ und die Chance, auch den uns nachfolgenden Generationen eine gedeihliche Zukunft zu ermöglichen. Alle Pensionskassen, Versicherungen oder Kapitalanlagegesellschaften seien daher aufgerufen, diesen Weg beherzt einzuschlagen. Und die nachhaltige Ausrichtung der Veranlagung im Sinne der Glaubwürdigkeit durch externe Testate transparent zu dokumentieren.

„Seit Jahren beschäftigen wir uns intensiv mit den Folgen des Klimawandels, um Strategien für die Zukunft abzuleiten.“

VM
www.vorsorgekasse.at

Platz eins bei der Lebensqualität, Platz vier in Sachen Nachhaltigkeit. Welche Faktoren für das gute Abschneiden der Bundeshauptstadt im „Sustainable Cities Index 2016“ verantwortlich sind.

Grünes Wien.

Im März schlug das Wienerherz vor Stolz ein paar Walzertakte schneller. Die Bundeshauptstadt wurde zum wiederholten Mal zur Stadt mit der höchsten Lebensqualität gewählt. Dass Wien einiges zu bieten hat, beweist auch das folgende Ranking: Österreichs Bundeshauptstadt ist im Vergleich mit 100

Metropolen eine der vier nachhaltigsten Großstädte der Welt. Wien behauptet sich neben seiner hohen Lebensqualität auch durch innovative Maßnahmen für den Umwelt- und Klimaschutz. Der aktuellen Ausgabe der Studie „Sustainable Cities Index“ zufolge landet Wien auf Rang vier. Die ersten drei Plätze unter den 100 gelisteten Metropolen belegen

Zürich, Singapur und Stockholm. Den „Sustainable Cities Index 2016“ (SCI) stellt Arcadis, eine führende globale Planungs- und Beratungsgesellschaft für „Natural and Built Assets“, zum zweiten Mal vor. Das Ranking der 100 führenden Städte weltweit hat Metropolen aus allen Kontinenten hinsichtlich der Nachhaltigkeitskriterien „Menschen“



(People), „Umwelt“ (Planet) und „Wirtschaft“ (Profit) untersucht, um ein Gesamtbild über die wirtschaftliche Stabilität, die Umweltstandards und die Lebensqualität der Städte zu erhalten. Für den Nachhaltigkeitsindex 2016 wurden doppelt so viele Städte verglichen wie im Jahr zuvor und zusätzlich die Anzahl der Bewertungskriterien erweitert. Dadurch hat sich die Reihenfolge der Städte in dem Index verschoben. Wien wurde in diesem Jahr erstmals in den Städte-Vergleich einbezogen. Auf den vordersten Plätzen des SCI versammeln sich vor allem europäische Städte: Unter die Top 10 schaffen es hinter Wien London, Frankfurt, Hamburg, Prag und München. US-amerikanische Städte liegen hauptsächlich im Mittelfeld. In Asien ist das Bild gemischt, einige Metropolen wie Singapur (Platz 2), Seoul

Damit punktet Wien

»Umwelt- und Klimaschutz sind zudem seit vielen Jahren fester Bestandteil der städtischen Politik und umfassen sämtliche Bereiche – von der Reduzierung der CO₂-Emissionen bis zum Naturschutz.«

Alexander Kersche, Business Development Manager, Arcadis Österreich



(Platz 7) und Hongkong (Platz 16) liegen im Ranking weit vorne, andere schneiden deutlich schwächer ab.

Wien punktet mit Umweltstandards und Lebensqualität

Wien punktet bei den Subindizes „Menschen“ und „Umwelt“ jeweils mit dem vierten Platz sehr gut. Die Stadt mit ihren vielfältigen Parkanlagen und Grünflächen gehört zu den Metropolen mit dem höchsten Grünflächen-

anteil weltweit. In Wien ist die Hälfte des Stadtgebietes Grünfläche. Damit bietet die Stadt wie kaum eine andere viel Platz für Freizeitaktivitäten und Erholung. „Umwelt- und Klimaschutz sind zudem seit vielen Jahren fester Bestandteil der städtischen Politik und umfassen sämtliche Bereiche – von der Reduzierung der CO₂-Emissionen bis zum Naturschutz“, sagt Alexander Kersche, Business Development Manager, Arcadis Österreich. >>



INFO-BOX

Über die Studie

Die Studie führte Arcadis in Zusammenarbeit mit dem Londoner Wirtschaftsforschungsinstitut Centre for Economics and Business Research (CEBR) durch. In den drei Subindizes „Umwelt“, „Wirtschaft“ und „Menschen“ wurden die 100 Städte nach einem Kriterienkatalog verglichen. Im Subindex „Umwelt“ wurden Daten zu Umweltrisiken, Energieverbrauch und zur Nutzung erneuerbarer Energien, zum Ressourcen-Management, zur Reduzierung von CO₂-Emissionen und zur Trinkwasserqualität herangezogen. Im Subindex „Wirtschaft“ wurden die Städte anhand ökonomischer Kriterien wie Pro-Kopf-Einkommen, Geschäftsklima, Infrastruktur, Vernetzung und Erwerbstätigkeit und damit die wirtschaftliche Stabilität bewertet. Der Subindex „Menschen“ schließlich befasst sich mit den Bereichen Bildung, Gesundheit, Demografie, Kriminalität, Einkommensverteilung, Lebenshaltungskosten sowie Work-Life-Balance. Für den SCI wurden Daten von verschiedenen Quellen, darunter UN, WHO und Weltbank, herangezogen.



All-in-One Security
für Ihren Erfolgskurs

IT-Rundum-Schutz für kleine und mittlere Unternehmen

Mit der richtungsweisenden All-in-One Security von Sophos steht Ihnen eine einfache IT-Sicherheitslösung auf Enterprise-Niveau mit professioneller Schutzwirkung zur Verfügung (6/6 Punkten im av-test Oktober 2016).

- Schützt Ihr IT-Netzwerk, Endpoints und Mobilgeräte
- Minimaler Verwaltungsaufwand, einfaches Management
- Reibungslose Einbindung in Ihre bestehende IT
- Anti-Exploit-Technologie gegen z.B. Ransomware

Bis zu 50% sparen.
Jetzt zum KMU-Vorteilspreis.

Bleiben Sie sicher auf Erfolgskurs und profitieren Sie von den Vorteilspreisen für Unternehmen bis 100 Nutzer:
www.sophos.de/kmu

SOPHOS
Security made simple.



» Was die Lebensqualität in der Stadt betrifft, habe Wien darüber hinaus den meisten Millionenstädten etwas voraus. „Es gibt nicht viele Städte auf der Welt, wo die Menschen so sicher in Wohlstand leben können, den sich die meisten auch leisten können“, sagt Kersche.

Im Subindex „Wirtschaft“ schafft es Wien nicht in die Top 10, behauptet sich

aber auf Rang 14 und liegt damit auch beim Thema wirtschaftliche Stabilität noch weit über dem Durchschnitt der 100 verglichenen Städte. Insgesamt schneiden die europäischen Städte im Index „Wirtschaft“ schwächer ab als in den anderen Indizes, was die Autoren der Studie auf die Eurokrise der vergangenen Jahre zurückführen. Die ersten fünf Plätze in diesem Subindex gehen an die Finanzmetropolen Singapur, Hongkong, London, Dubai und Zürich.

„Der Index zeigt, dass alle Städte ihre Herausforderungen haben“, ergänzt Kersche. Keine Stadt kann für sich in Anspruch nehmen, den Titel „Nachhaltigste Stadt“ in jedem Punkt komplett verdient zu haben. „Für hervorragend platzierte Städte wie Wien stellt sich die Herausforderung, die gute Lebensqualität für die Menschen in der Stadt künftig zu erhalten.“

Mehr Innovationen nötig

Im Gesamtindex schneiden kanadische, europäische und australische Städte besser ab als Städte in den USA.

„Wenig gute Platzierungschancen hatten Städte in den Kontinenten Afrika und Asien, weil sie deutlich mehr mit den Folgen von Klimawandel, rasanter Verstädterung und Kapitalmangel konfrontiert sind als Europa, Australien oder Nordamerika“, räumte John Batten, Global Cities Director von Arcadis, ein. „Das macht es für diese Städte deutlich schwerer, hoch gesteckte Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.“

MW

RANKING

The Sustainable Cities Index 2016:

Die Plätze 1 bis 10

1. Zürich
2. Singapur
3. Stockholm
4. Wien
5. London
6. Frankfurt
7. Seoul
8. Hamburg
9. Prag
10. München

PARKHOTEL PÖRTSCHACH

Exklusive Lage, Sixties-Style und eine unverwechselbare Atmosphäre machen einen Aufenthalt im Parkhotel Pörtschach zum einzigartigen Erlebnis.

Die beste Lage für Seminare & Events

■ Das 4-Sterne-Superior-Ferienhotel am Wörthersee liegt idyllisch auf einer Halbinsel inmitten eines 40.000 m² großen Parks und ist vom Eingang über die Zimmerausstattung bis zu den Türgriffen und Deckenlampen das Designhotel im Stil der 60er-Jahre.

Frühling, Sommer, Herbst oder Winter
Genießen Sie im Parkhotel Pörtschach entspannte Erholung oder Aktivferien, Familien- oder Kultururlaub, Events und Seminare.

Zimmer und Suiten

Das Parkhotel Pörtschach ist mit 195 Zimmern, Familienappartements und Suiten ausgestattet, ein großer Teil davon stilet aus- und umgebaut.



Inselfeeling mitten im schönen Kärnten



Kulinarik

Die Gäste werden vom Frühstück bis zum Abendmenü kulinarisch verwöhnt. Es werden vorwiegend feinste, regionale Lebensmittel verwendet. Eine gut ausgestattete Hotelbar und eine gut sortierte Vinothek mit fachkundigen Sommeliers runden das Angebot ab.

Seminare & Events

Für erfolgreiche und exklusive Seminare, Events und Bankette mit einmaligem Wörthersee-Feeling ist das Parkhotel Pörtschach die perfekte Location. Das Hotel bietet die idealen Räumlichkeiten für jede Art von Veranstaltung, verbunden mit Erholung, Wellness und hochstehender Kulinarik. Zudem werden gerne Weihnachts- und Jahresabschlussfeiern ausgerichtet.

Wellness

Im modernen Wellness- und Spa-Bereich warten entspannende Kosmetik, Massageanwendungen und fachkundige Hände auf unsere Gäste.

Informieren Sie sich auf unserer Webseite über unser vielseitiges Angebot.

- Designhotel der 60er-Jahre
- 40.000 m² Hotelpark
- 195 Zimmer & Suiten, großteils renoviert
- Seeblick von allen Zimmern aus
- 4 klimatisierte Seminarräume
- Hoteleigener Privatstrand
- 2 Restaurants, Bars, Vinothek
- Wellnessbereich (Saunen, Fitnesscenter, Hallenbad, Ruheraum, Frischluftraum)
- Hoteleigener Kindergarten
- Tennisplätze, Putting Green, Boote
- Parkmöglichkeit vorhanden
- April bis Januar durchgehend geöffnet



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Parkhotel Pörtschach

9210 Pörtschach am Wörthersee

Hans-Pruscha-Weg 5

Tel.: +43/4272/2621-0

Fax +43/4272/2621-731

reservierung@parkhotel-poertschach.at

www.parkhotel-poertschach.at

RIESS KELOMAT, Spezialist für Emaille und marktführend bei Kochgeschirr in Österreich, emailliert neben Kochtöpfen auch Schilder und fertigt Industriekomponenten im Einklang mit der Natur.

Emaille überzeugt heute mehr denn je.

Die drei Eigentümer des Familienunternehmens aus Ybbsitz im niederösterreichischen Mostviertel sind überzeugt, den richtigen Weg für nachhaltiges Wachstum eingeschlagen zu haben – mit einer Produktion im Einklang mit der Natur und drei eigenständigen Geschäftsfeldern. „Die eigene Wasserkraft ermöglicht eine CO₂-neutrale Produktion und auf drei Beinen steht man bei Konjunkturschwankungen deutlich besser“, erläutert Geschäftsführer Friedrich Riess die Strategie.

Die Wurzeln des Betriebs gehen auf eine Pfannenschmiede und bis in das Jahr 1550 zurück. Heute setzt das Familienunternehmen in der neunten Generation auf Produktion und Vertrieb von Haushaltsmarken sowie die Herstellung von Emailleschildern und Industriekomponenten.

Emaillekomponenten für die Industrie

Im B2B-Bereich fertigt das Unternehmen Industriekomponenten aus Emaille für Branchen, in denen extreme Hitzestabilität, UV-Beständigkeit, Ab-





riebfestigkeit sowie antibakterielle und glatte Oberflächen nötig sind. Beispiele für solche Emaillierungen sind Behälter von mobilen Wasseraufbereitungsanlagen oder Infrarot-Heizkörpern.

Kreativer Einsatz von Emaille

Emaille wird dank seiner robusten Eigenschaften in der Weltraumtechnologie eingesetzt. Aufgrund der zahlreichen Möglichkeiten in seiner Form- und Farbgestaltung sowie seiner Farbbrillanz hält Emaille einen kreativen Einzug in die Architektur. Jüngstes Beispiel sind die mehrfarbigen Emaille-Paneele im Gasthaus

Lugeck der Gastronomen Figlmüller in Wien, die nach einer Idee des Architekten Gregor Eichinger von RIESS KELOMAT umgesetzt wurden.

Langlebiger Werkstoff für Schilder

Die brillante, hochglänzende UV-beständige Oberfläche bleicht nicht aus und behält über Jahrzehnte ihre Farbkraft. Emailleschilder sind kratz- und säurefest, korrosionsbeständig und leicht zu reinigen. Den Einsatzmöglichkeiten sind keine Grenzen gesetzt: Straßen- und Verkehrsschilder, Leitsysteme in Kultur und Tourismus etc., Werbeschilder für Unternehmen.

denster Form und Größe hergestellt werden. Zum Einsatz kommen überwiegend Stahl oder Edelstahl, jedoch auch Aluminium und Kupfer.

RIESS und KELOMAT: Starke Marken

Mit den beiden Marken RIESS (Emaille Kochgeschirr) und KELOmat (beschichtetes und Edelstahl-Kochgeschirr, Pfannen, Küchenhelfer und Messer) konnte sich das Unternehmen auch im B2C-Geschäft nachhaltig aufstellen. Der Werkstoff Emaille für Kochgeschirr ist dank seiner vielen positiven Eigenschaften für energiesparendes und gesundes Kochen weltweit beliebt. RIESS Töpfe werden mittlerweile in 35 Länder exportiert. Dabei wird nicht allein auf Traditionelles gesetzt: Gemeinsam mit dem Designbüro dottings aus Wien wurden spannende neue Wege unter dem Label RIESS truehomeware eingeschlagen. Die Marke KELOMAT gehört seit 2001 zur Unternehmensfamilie.

Ökologischer Weitblick, nachhaltiges Denken, soziale Verantwortung

RIESS KELOMAT denkt seit Generationen an die Natur. Dass dies kein Lippenbekenntnis ist, zeigen zahlreiche Auszeichnungen, wie TRIGOS NÖ und Green Brands, sowie der Bau eines weiteren Wasserkraftwerkes im vergangenen Jahr, um die Stromversorgung auch für die nächste Generation sicherzustellen. ■



Spezialist für Metalltiefziehen und -drücken sowie Plastikspritzguss

Neben Emaillierung hat sich das Mostviertler Unternehmen auf die Fertigung von Klein- und Mittelserien von Metalltiefzieh-, Stanz- und Drückartikeln und das Spritzen von Kunststoffartikeln spezialisiert. Die Palette der produzierten Umformteile reicht von Mörtelschöpferschalen für die Bauindustrie bis hin zu Radteilen für die Autozulieferindustrie. Im Metall-drückverfahren können Teile verschie-

KONTAKT

RIESS KELOMAT GmbH

3341 Ybbsitz, Maisberg 47

Tel.: +43/7443/86315-0

verkauf@riess.at

www.riesskelomat.at



Nachhaltigkeit ist beim Packerlversand angekommen. Dass es sich dabei nicht nur um einen Wunschtraum der Österreicher handelt, beweisen die Zusteller mit CO₂-neutralen Konzepten.

Mein Packerl kommt mit dem Rad.



Vor allem bei den Jüngeren wird das Thema Umweltschutz immer wichtiger“, sagt Thomas Schwabl, Geschäftsführer von Marketagent.com. Laut einer Umfrage des Marktforschungsunternehmens hält es jeder zweite junge Erwachsene zwischen 18 und 29 Jahren für sehr relevant, dass Paketdienste nachhaltig agieren.

Insbesondere Frauen und Großstädter sind der Ansicht, dass der umweltfreundliche Versand in Zukunft eine wichtige Rolle spielen wird. In beiden Gruppen vertreten zwei Drittel der

Befragten diese Auffassung. In ländlichen Gebieten und bei Männern liegt die Zustimmungsrate zehn Prozentpunkte tiefer.

Seit 2008 ergreift der Paketdienstleister GLS mit der ThinkGreen-Initiative Maßnahmen zum Schutz der Umwelt, beispielsweise die Zustellung per Lastenfahrrad und die Errichtung von Öko-Depots, wie aktuell in Vorarlberg. Insgesamt verringerte der Paketdienstleister die Emissionen pro Paket im Geschäftsjahr 2015/16 um 7,2 Prozent. Das Lastenfahrrad von GLS ist nicht nur umweltschonender, sondern >>

Leading Companies – weltweit überzeugend!



Leading Company
of Austria

Führende österreichische Unternehmen sind auf der ganzen Welt erfolgreich. Sie punkten dabei auch mit Servicequalität und Kundenorientierung. Immer mehr von ihnen zeigen dies mit einem überzeugenden internationalen Auftritt: als „Leading Company of Austria“.



Qualität aus Österreich ist weltweit gefragt:

Mehr als die Hälfte aller Waren und Dienstleistungen wird im Ausland abgesetzt bzw. erbracht. Rund 50.000 österreichische Unternehmen sind Exporteure; sie liefern Erzeugnisse im Wert von über 130 Milliarden Euro in 220 Länder rund um den Globus. Jeder zweite Arbeitsplatz hängt – direkt oder indirekt – am Export.

Rot-weiß-rot steht für Servicequalität aus Österreich:

Rot-weiß-rot steht nicht nur für Top-Qualität, Innovation und Know-how. Es steht insbesondere auch für hohes Servicebewusstsein und ausgeprägte Kundenfreundlichkeit. Dieses Alleinstellungsmerkmal bietet heimischen Unternehmen enorme Chancen, um auf den internationalen Märkten positiv hervorstechen und sich im globalen Wettbewerb aussichtsreich zu positionieren.

Diese Leitbetriebe sind auch dabei klar im Vorteil:

Mit der ServiceMarke „Leading Company of Austria“ steht ihnen für internationale Auftritte ein wirkungsvolles Erkennungszeichen zur Verfügung. Bereits im Vorfeld der Geschäftsanbahnung präsentieren sie sich als servicestarkes und wertehaltiges Unternehmen.

Starke Leitbetrieb-Tools – jetzt auch in Englisch:

Die ServiceInitiative Leitbetrieb bietet nun auch eine ganze Reihe von nützlichen Tools in Englisch. Sie erleichtern jedem Leitbetrieb die zielgerichtete Kommunikation mit internationalen Kunden und Geschäftspartnern und unterstützen einen überzeugenden Firmenauftritt auch außerhalb des deutschen Sprachraums.

Zahlreiche Leitbetriebe nutzen bereits diese attraktiven kostenfreien Zusatzleistungen und sind begeistert:



„Gerade international ist die Teilnahme an der ServiceInitiative Leitbetrieb Österreich eine Bereicherung. Die Marke „Leading Company of Austria“ ist bei uns breit im Einsatz und erregt dabei im Vorfeld von Geschäftsanbahnungen positive Aufmerksamkeit. Zusätzlich bekommen wir mit englischen Drucksorten nachhaltige Tools, mit denen wir stark auf unsere außergewöhnliche Kundenbetreuung hinweisen.“ **Thomas Pichler**, Geschäftsführer - RP Tools

Sie wollen mehr über die vielen nützlichen Tools der ServiceMarke Leitbetrieb erfahren? Besuchen Sie uns online unter www.leitbetrieb.com oder rufen Sie uns an: 07752/21068

Sichern Sie sich Ihren starken internationalen Auftritt – als „Leading Company of Austria“!

SALZBURG - TRAUNSTEIN - MÜNCHEN - BERLIN - FRANKFURT



Innovationen voran und achten dabei auf Nachhaltigkeit, insbesondere Umweltschutz.“

Auch UPS radelt in Wien

Ins selbe Fahrwasser stößt auch UPS. Das führende Logistikunternehmen gab im März den offiziellen Start der Paketzustellung durch Frachträder im ersten Wiener Bezirk bekannt, um dadurch die Verkehrsbelastung und Luftverschmutzung zu reduzieren. Der Start folgt einer Testphase, die im Oktober 2016 im ersten Wiener Gemeindebezirk begann, welcher verstärkt in Fußgängerzonen umgewidmet wird.

Lieferungen im Zentrum der österreichischen Bundeshauptstadt werden

nun mit Lastenfahrrädern zugestellt. Diese Räder sind mit einer Box mit 145 Liter Fassungsvermögen für Dokumentensendungen und Pakete ausgestattet und werden von einem Paketwagen aus beladen, der als Mini-Verteilzentrum dient. Die drei Fahrräder, die in Wien in Betrieb sind, liefern bis zu 180 Pakete pro Tag aus.

UPS hofft, das Programm in Wien erweitern zu können, um dadurch Staus und Luftverschmutzung in der Innenstadt weiter zu reduzieren. „Lastenfahrräder bieten sich in überfüllten Stadtzentren als effiziente Alternative an. Sie reduzieren Verkehr und Staus, verringern den Kraftstoffverbrauch sowie CO₂-Emissionen und reduzieren zudem die Lärmbelastung“, so >>

>> auch beweglicher und leichter zu parken. „Die Anforderungen in der Paketlogistik ändern sich ständig“, sagt Axel Spörl, Region Manager GLS Austria & Portugal. „Daher treiben wir



**IHRE
WEBSITE
LIEGT UNS AM
HERZEN**



PROFI-
FOTOSHOOTING
€ 350,-*
STATT € 650,-

*** EXKLUSIV FÜR DIE ERSTEN
50 WEBSITEKUNDEN!
MIT HEROLD BOOM – IHREM
PARTNER FÜR ONLINE-MARKETING.**

TEL.: +43 1 995 84 54
www.heroldboom.at

**ICH
BIN
DER
HEROLD!**

HEROLD

BOOM

BEST OF ONLINE MARKETING



Die Umwelt dankt

»Durch die Zustellfahräder im Zentrum Wiens werden UPS-Lieferungen sowohl hinsichtlich der Betriebskosten als auch der Umweltauswirkungen effizienter.«

Michiel van Veen, Geschäftsführer von UPS Österreich und Slowenien

» Peter Harris, Nachhaltigkeitsdirektor von UPS Europe. „Auch im Gütertransport kann auf umweltfreundliche Mobilität gesetzt werden. Die Entscheidung von UPS fürs Transportfahrrad zeigt, wie Wirtschaftsunternehmen umweltfreundliche Technologien in der Stadt optimal nutzen können“, so Martin Blum, Radverkehrsbeauftragter der Stadt Wien.

Teil der Lösung

Die Zustellung per Fahrrad ist ein Beispiel für alternative Liefermöglichkeiten, die UPS im Rahmen seines „Rollenden Labors“ testet, das alternative Treibstoff-

fe und fortschrittliche Fahrzeugtechnologien untersucht. So werden etwa in den Stadtzentren von Hamburg und Rom Pakete durch eine Flotte von Cargo Cruisern, pedalunterstützten Elektrodreirädern sowie Elektrofahrzeugen zugestellt. Weitere Projekte dieser Art wurden in überfüllten Einkaufs- und Touristengebieten in Fußgängerzonen in Belgien, Deutschland, Irland, Italien, Großbritannien, Frankreich und den USA eingeführt. „Durch die Zustellfahräder im

Zentrum Wiens werden UPS-Lieferungen sowohl hinsichtlich der Betriebskosten als auch der Umweltauswirkungen effizienter“, erklärte Michiel van Veen, Geschäftsführer von UPS Österreich und Slowenien. „UPS sieht sich als Teil der Lösung und wird weiterhin als Partner an der Reduzierung von Umweltauswirkungen im Zuge von Pakettieförderungen arbeiten.“

MW
www.ups.com
gls-group.eu



AUVA – ALLGEMEINE UNFALLVERSICHERUNGSANSTALT

In den nächsten Jahren wird die Beschäftigtengruppe der über 45-Jährigen noch weiter anwachsen. Mit ihrem aktuellen Präventionsschwerpunkt will die AUVA Unternehmen bei den damit verbundenen Herausforderungen unterstützen und nachhaltige Maßnahmen in der Arbeitsgestaltung ermöglichen.

Langfristig gesund und einsatzfähig



Der AUVA-Schwerpunkt bietet Beratung und Information

■ **Älterwerden** kommt arbeitswissenschaftlichen Erkenntnissen zufolge nur in bestimmten Dimensionen einem Abbau gleich: Psychische Fähigkeiten bleiben gleich, geistig-soziale wie Urteilsvermögen und soziale Kompetenz nehmen sogar zu. Beim AUVA-Schwerpunkt „**Alternsgerechtes Arbeiten**“ geht es folgerichtig um Maßnahmen für alle Altersgruppen: Die jeweiligen Fähigkeiten und Bedürfnisse sollen bei der Arbeitsgestaltung und -organisation auf unterschiedlichen Ebenen in den Mittelpunkt gerückt werden.

Maßgeschneiderte Maßnahmen

Das beinhaltet etwa maßgeschneiderte Weiterbildungsmaßnahmen, eine dem jeweiligen Alter angepasste flexible Veränderung von Arbeitsaufgaben sowie die Sensibilisierung

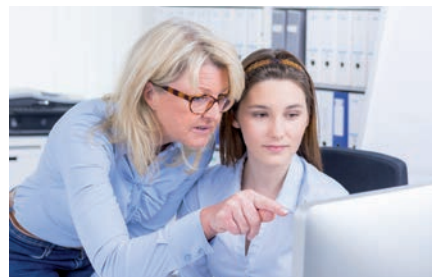


Fähigkeiten und Bedürfnisse in den Mittelpunkt rücken

für Vorurteile gegenüber älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Das Gesamtziel lautet, schädigende Einflüsse auf die körperliche, geistige und soziale Gesundheit während aller Erwerbsphasen zu vermeiden und so einen nachhaltigen Beitrag zu leisten, Beschäftigte langfristig gesund und einsatzfähig zu erhalten.

Altersstrukturcheck als Service der AUVA

Der Präventionsschwerpunkt richtet sich an Entscheidungs- und Funktionsträger in den Betrieben und bietet einen Mix aus Beratung und Information. Neben Bewusstseinsbildung geht es um konkrete Hilfestellung bei innerbetrieblichen Maßnahmen. Ein neu eingerichteter Service in diesem Zusammenhang ist der Altersstrukturcheck für



Maßnahmen für alle Altersgruppen

Unternehmen. Dieser gibt nicht nur Aufschluss über den Ist-Stand der Altersverteilung im Betrieb, sondern ermöglicht auch einen diesbezüglichen Blick in die Zukunft. Das Ergebnis kann als Grundlage dienen, um betriebsspezifischen Handlungsbedarf zu erkennen und passgenaue sowie nachhaltige Maßnahmen der Prävention und Personalentwicklung zu setzen.

■ Weitere Informationen:

www.auva.at/alternsgerechtes-arbeiten

■ Altersstrukturcheck:

<https://altersstrukturcheck.auva.at>



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AUVA – Allgemeine Unfallversicherungsanstalt

1200 Wien, Adalbert-Stifter-Straße 65

Tel.: +43/5/9393-20000

Fax: +43/5/9393-20606

HAL@auva.at

www.auva.at

NEWS RUND UMS AUTO

Rekord für SEAT

SEAT hat im Jahr 2016 das beste Finanzergebnis seiner Unternehmensgeschichte erwirtschaftet. Im Hinblick auf eine nachhaltige Rentabilität hat das Unternehmen Fortschritte erzielt und beendete das Jahr mit einem Betriebsgewinn von 143 Mio.



Euro und einem Gewinn nach Steuern vor Sonder-
effekten von insgesamt
232 Mio. Euro. Zum ersten
Mal seit 2007 beendete
SEAT ein Jahr bei beiden
Indikatoren in den schwar-

zen Zahlen, und das gleich mit dem höchsten Betriebsgewinn seiner Geschichte. Der Gewinn nach Steuern stieg durch den Sondereffekt des Verkaufs der Tochtergesellschaft VW Finance S.A. an die Volkswagen AG auf 903 Mio. Euro. Diese Transaktion, die im Rahmen der Strategie des Volkswagen-Konzerns zur Neustrukturierung seiner Finanztöchter unter dem Dach eines einzigen Unternehmens stattfand, brachte SEAT einen Veräußerungsgewinn von 671 Mio. Euro ein. ■

3. Open Innovation Lab von Renault

Renault eröffnet mit „Le Square“ in Paris sein weltweit bereits drittes sogenanntes „Open Innovation Lab“ zur Mobilität der Zukunft. Dabei setzt der Hersteller zusammen mit Start-ups und externen Partnern auf neue, kreative Forschungsverfahren, um Lösungen für die Mobilität von mor-



gen zu entwickeln. Im Zentrum steht die Verknüpfung der Themen alternative Antriebe, Konnektivität und autonomes Fahren. Der neue Standort in der französischen

Hauptstadt ergänzt die bereits bestehenden Open Innovation Labs im kalifornischen Silicon Valley und im israelischen Tel Aviv. „Wir wollen die fortschreitende Entwicklung mit unseren Ergebnissen entscheidend mitgestalten“, erklärte Pierick Cornet, Global Director der Renault-Nissan-Allianz für innovative Technologien den Schritt. ■

Im Nissan X-Trail lässt es sich mit dem Vierbeiner auf Abenteuerjagd gehen.

Ein (T)raum für Hunde.



Unter Hundebesitzern herrscht Einvernehmen: Laut einer Studie ist der beste Freund des Menschen ein vollwertiges Familienmitglied. Der Großteil aller Hundehalter würde sogar einen Neuwagen mit einer vierbeinerfreundlichen Ausstattung einem konventionellen Fahrzeug vorziehen. Und hier kommt Nissan ins Spiel. Mit der Studie X-Trail 4Dogs hat der japanische Automobilhersteller ein einzigartiges Modell entwickelt. Das Konzeptfahrzeug zeigt, dass der sportliche Crossover das perfekte Gefährt für spannende Familienabenteuer ist – insbesondere, wenn der geliebte Vierbeiner daran beteiligt ist. Da

passt einfach alles: Der Kofferraum ist individuell auf die Bedürfnisse von ein bis zwei Hunden zugeschnitten. Mit einem Volumen von 445 Litern und vielen tierfreundlichen Extras wird der Gepäckraum zum neuen Lieblingsplatz. Gerade nach einem ausgiebigen Spaziergang kann sich der Hund hier rundum wohlfühlen und zur Ruhe kommen. Im Konzeptfahrzeug X-Trail 4Dogs fehlt es ihm an nichts.

Dusche, Föhn und Rampe

Hunde rennen, jagen und buddeln und sind nach dem Sonntagsausflug manchmal kaum wiederzuerkennen. Kein Pro-

Fotos: SEAT, Renault

blem, mit der 360-Grad-Hundedusche kann selbst hartnäckiger Schmutz entfernt werden. Anschließend trocknet der integrierte Hundeföhn das nasse Fell, im Kofferraum wird zusätzlich noch die warme Innenraumbelüftung eingeschaltet.

Den Platz im Trockenen und Warmen erreicht der Vierbeiner mühe-los über eine ausziehbare Rampe. Gut für Hunde, die den Sprung in den Kofferraum nicht lieben oder gar nicht schaffen. Herrchen oder Frauchen werden so nicht schmutzig, denn sie müssen ihren Hund nicht ins Auto heben. Einsteigen lohnt sich: Im Innenraum warten ein bequemes Körbchen, ein auslaufsicherer Wasserspender und ein intelligenter Futtermat.

Besonderes Augenmerk wird auf die Sicherheit gelegt: Ein Einhaken-System für das Geschirr garantiert auch bei holpriger Fahrt im offenen Gelände optimalen Schutz.

Im Auge behalten

Ihren besten Freund haben die Besitzer unterwegs immer im Blick – eine spezielle Hundekamera macht es möglich. Die Nissan-Ingenieure haben die Kamera ganz einfach in das bereits vorhandene Nissan-Connect-Infotainment-System des X-Trail integriert.

Auf dem sieben Zoll großen Bildschirm in der Mittelkonsole und einem zusätzlichen 10-Zoll-LCD-Bildschirm im Kofferraum können sich Mensch und Hund gegenseitig sehen. Mit der Audiofunktion kann der Halter seinen Hund sogar ansprechen und ihn gegebenenfalls beruhigen.

Neue Seitenfächer schaffen zusätzlichen Stauraum – hier finden Leckerchen, Kotbeutel und Leine ihren Platz. Ein weiteres Highlight ist die Kofferraumverkleidung: Das hochwertige Leder lässt sich einfach reinigen, Schmutzreste oder Hundehaare haben hier keine Chance. Trotz der umfangreichen Zusatzausstattung ist der Nissan X-Trail für Hunde weiterhin uneingeschränkt alltagstauglich. Körbchen, Wasserspender und Futternapf lassen sich leicht entnehmen, um so beispielsweise Platz für den Großeinkauf zu schaffen. Auch das Ersatzrad ist weiterhin erreichbar.

Der Nissan X-Trail ist das Flaggschiff der preisgekrönten Crossover-Palette des japanischen Automobilherstellers, Qashqai und Juke komplettieren das Angebot. Der moderne SUV bietet wahlweise Platz für bis zu sieben Passagiere und ist somit besonders für Familien geeignet. Um mehr Platz für Gepäck zu schaffen, können die Sitze der mittleren Reihe in der Längsrichtung verschoben und umgelegt werden, während sich die Sitze in der dritten Reihe zu einer vollkommen ebenen Fläche nach vorne klappen lassen. Hierdurch entsteht ein Volumen von bis zu 1.982 Litern. Der Clou beim Fünfsitzer ist ein doppelter Ladeboden im Kofferraum, der flexible Verstaumöglichkeiten bietet. So lässt sich das Gepäckabteil unter anderem im Handumdrehen in einen oberen und unteren Bereich teilen. **VM**



NISSAN X-TRAIL IM DETAIL

Vielseitiger Gepäckraum

Mit einem Volumen von 445 Litern und vielen tierfreundlichen Extras wird der Gepäckraum zum neuen Lieblingsplatz.



Einstieghilfe

Kleineren oder alten Hunden sowie den Besitzern macht die ausziehbare Rampe das Leben leichter.



Rundum sauber und trocken

Eine 360-Grad-Hundedusche entfernt den Schmutz nach dem Spaziergehen, der integrierte Föhn trocknet das nasse Fell.



Platz für die ganze Familie

Der moderne SUV bietet wahlweise Platz für bis zu sieben Passagiere und ist somit besonders für Familien geeignet.





NEUES SELFSTORAGE-PRINZIP

Lagerbox statt Lagerraum

Selbst in der geräumigsten Wohnung wird irgendwann der Platz knapp. Was also tun mit persönlichen Gegenständen, Büchern, Winterkleidung etc., die man aufheben möchte, aber nicht täglich benötigt und doch sicher und sauber verwahrt wissen will? WOOB bietet hier Abhilfe. Das 2016 gegründete Wiener Start-up verbindet das Selfstorage-Prinzip mit Door-to-Door-Service. Um mein Hab und Gut einzulagern, muss ich die Wohnung nicht verlassen. Über www.woob.at bestellt man die gewünschte Anzahl an Kisten, diese werden bis an die Wohnungstür geliefert. Der Kunde befüllt die Kisten und lässt sie wieder abholen. Benötigt man eine, mehrere oder alle Kisten wieder, bekommt man sie am folgenden Werktag zugestellt.

www.woob.at

ALGENWACHSTUM

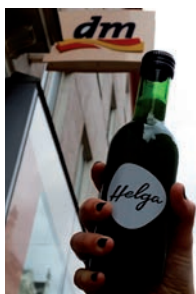
HELGA ist nun bei dm erhältlich

Algen als fixer Bestandteil der Nahrung – das ist das Ziel von HELGA, dem ersten Erfrischungsgetränk mit Chlorella-Alge. HELGA ist seit März in allen österreichischen dm-drogerie-markt-Filialen zu finden. Nach der Restaurantkette Nordsee und dem Lebensmittelhändler SPAR ist dm nun der dritte „große Fang“ für das Nahrungs-

mittelunternehmen [evasis edibles GmbH](http://www.evasis-edibles.com). „Mit einer Flasche HELGA wird ein Viertel des Tagesbedarfs an Vitamin B12 gedeckt. In HELGA steckt eine eigens gezüchtete Chlorella-Alge. Diese enthält Proteine, essenzielle Fettsäuren und

wirkt durch ihre Radikalfänger entgiftend“, sagt Renate Steger, die für Vertriebsangelegenheiten bei HELGA zuständig ist.

www.hallohelga.at



Start-up bringt WienerWürze für die fünfte Geschmacksrichtung auf den Markt.

Genusskoarl füllt umami in Flaschen.



Sie kennen das bestimmt: Man hat ein – eigentlich – feines Gericht gekocht, aber irgendetwas fehlt. Das soll sich jetzt ändern. „Die fünfte Geschmacksrichtung ‚umami‘ macht eine Speise oft erst richtig rund“, erklärt Karl-Severin Traugott, Gründer und Geschäftsführer des Start-ups Genusskoarl. Nachdem es kein Gewürz dieser Geschmacksrichtung gab, das den Ansprüchen Traugotts an Natürlichkeit und Dosierbarkeit entsprach,

hat der Brauer in achter Generation und Absolvent der Lebensmittelwissenschaften begonnen, zu experimentieren. Nach einem Jahr war es so weit: Die Wiener Würze war geboren, oder besser gesagt: gekocht, geröstet und fermentiert.

Einfache Dosierung, vielfältige

Anwendung

Geschmacklich salzt die Wiener Würze Speisen und rundet sie durch ihren herz-

Fotos: Christian Lendl, WOOB, evasis edibles GmbH

haften und ausgewogenen Umami-Geschmack ab. Sie lässt sich sehr einfach dosieren und kann auch noch am Tisch zum individuellen Abschmecken genutzt werden. Sie passt in Suppen, Salate, Eintöpfe und Saucen und eignet sich auch zum Marinieren von Fleisch, Fisch und Gemüse. „Ihr Geschmack ergänzt auf eine besondere und harmonische Art und Weise die meisten pikanten Speisen“, so Traugott.



Natürliche Zutaten, altes Brauverfahren und Zeit

Die Würzsauce besteht aus den vier biologischen Zutaten Lupinen, Hafer, Salz und Wasser. Nach der Vorbereitung der Rohstoffe folgt die erste Fermentation. Natürliche Enzyme entstehen, die Lupine und Hafer in ihre Bestandteile auflösen. In der zweiten Fermentation und Reifung wird die Mischung mehrere Monate bei Raumtemperatur gelagert und immer wieder umgerührt. „In dieser Zeit entwickelt sich langsam der einzigartige Geschmack der WienerWürze“, verrät Traugott. Das Herstellungsverfahren basiert auf einem natürlichen und Jahrtausende alten Brauverfahren.

Crowdfunding via Kickstarter

Um die ersten zwei Chargen zu produzieren, benötigt Genusskoarl Rohstoffe in größeren Mengen und eine Packpresse für die Abfüllung. „Dafür suchen wir Unterstützer, die sich an der Realisierung des Projekts beteiligen wollen“, erklärt Traugott.

Bis 4. April 2017 lief die Crowdfunding-Kampagne auf Kickstarter mit einem Finanzierungsziel von 10.557 Euro.

Erhältlich ist die WienerWürze ab September 2017. **MW**



RÜCKMELDUNG

Neues Tool zur Generierung von Echtzeitfeedback entwickelt

Mit feedback werden Veranstaltungen und Vorträge interaktiv und Meinungen der Teilnehmer in Echtzeit sichtbar. Nun gibt es eine neue Version, die einen noch zielgruppengerechteren Einsatz für Events, in der Lehre und in der internen Unternehmenskommunikation verspricht. Der Vorteil von Echtzeitfeedback bei jeglichem Einsatz von feedback liegt auf der Hand: Die Stimme des Einzelnen wird anonym sichtbar und fördert die interaktive Kommunikation untereinander. Die Anwendungsmöglichkeiten von feedback sind vielseitig. „feedback wurde schon auf einer Hochzeit zur anonymen Befragung über die Eigenschaften und Vorlieben des Brautpaares verwendet“, sagt Gründerin Karin Pichler. **■**

www.feedbackr.io

FINTECH

Robo-Advisor als zukünftige Geldanlage

moomoc wurde von dem Aktienspezialisten Thomas Vittner, dem Physiker Michael Hofmayer sowie dem Banken- und Anlagespezialisten Andreas Fritsch in Wien gegründet. Das Fintech-Start-up verknüpft als weltweit einziger Finanzdienstleister die Renditechancen von Aktienfonds mit modernster Robo-Advisor-Technologie. moomoc möchte aber nicht nur vermögenden Privatkunden und Fachexperten die Chance geben, in seine Aktienstrategien zu investieren. Das Jungunternehmen möchte vielmehr eine weitgefächerte und breite Zielgruppe mit seiner Idee erreichen. Bereits ab 10.000 Euro können interessierte Anleger in moomoc investieren und für die Zukunft sparen. **■**

www.moomoc.com



SOFTWARE

Mobile Registrierkassen-Lösung deckt alle gesetzlichen Auflagen ab

Das Wiener Start-up ready2order hat eines der effizientesten Online-Systeme für Registrierkassen auf den Markt gebracht. Eine sichere Cloud-Lösung ermöglicht eine orts- und zeitunabhängige Verwaltung. ready2order erfüllt alle gesetzlichen Auflagen zur Registrierkassenpflicht, die plattformunabhängige POS-Software erstellt Belege, verwaltet Lagerbestände und führt Geschäftsanalysen in Echtzeit durch.

ready2order bietet für jedes Unternehmen den passenden Tarif: Gewählt werden kann zwischen einem fixen monatlichen Betrag (ab 19 Euro) oder der flexiblen Guthaben-Option ohne Grundgebühr. Zusätzliche Extras wie Eingabegerät, Bondrucker oder Kassenslade sind in Kombination mit individuellen Gesamtpaketen erhältlich. **■**

www.ready2order.com



Fotos: ready2order, feedbackr, freepik



PENDELN

Ab 75 Minuten wird übersiedelt

Arbeitswege gehören zum Alltag aller Berufstätigen, doch nach eineinviertel Stunden Fahrzeit ist für die meisten das Maß voll. 57 % der Österreicher finden eine Anfahrt von 75 Minuten und weniger zur Arbeitsstelle zumutbar – bei längeren Arbeitswegen würden sie lieber den Wohnort wechseln. Das zeigt eine repräsentative Studie von immowelt.at. Österreichs Berufstätige weisen damit den höchsten Wert im deutschsprachigen Raum auf: In Deutschland und der Schweiz übersiedeln mehr als 54 % der Berufstätigen bereits, wenn die Fahrt zur Arbeit länger als 60 Minuten dauert. Nicht wenige Menschen nehmen sogar noch längere Wege in Kauf. Jeder Vierte (26 %) würde bis zu zwei Stunden und mehr Fahrtdauer zur Arbeit tolerieren. ■

INKASSOFÄLLE

Unternehmensinsolvenzen 2016 stabil

Insgesamt meldeten 2016 rund 0,7 % der österreichischen Unternehmen Insolvenz an – das ist im Vergleich zu 2015 ein Rückgang von 0,1 %. Demgegenüber erhöhte sich die Anzahl der Unternehmen in Österreich um 9 % (–5,92 % an Neugründungen, verglichen mit 2015). Während die Gründungen anderer Rechtsformen zurückgingen, konnten die Personengesellschaften ein Plus von 6,58 % verzeichnen. Firmen in Tirol und Salzburg wirtschafteten am erfolgreichsten. Hier waren lediglich 0,47 % respektive 0,53 % der Unternehmen von einer Insolvenz betroffen. ■



In Wien hingegen mussten fast doppelt so viele Unternehmen (1,13 %) Insolvenz anmelden wie etwa in der Steiermark oder im Burgenland (jeweils 0,57 %). ■

Frauen in Führungspositionen in Österreich nach wie vor unterrepräsentiert.

Internationaler Vergleich.



51,1 Prozent der Bevölkerung in Österreich sind weiblich, aber in den Unternehmen finden sich nach wie vor nur wenige Frauen in Führungspositionen. Eine aktuelle Studie des internationalen Beratungsunternehmens Grant Thornton zeigt deutlich, dass insbesondere die Länder des ehemaligen Ostblocks bei der Gleichberechtigung im Beruf eine Vorreiterrolle einnehmen und dabei Länder wie Österreich auf die hinteren Ränge verweisen. Estland und Polen

glänzen mit einer Frauenquote von 40 Prozent im Top-Management und hängen damit die etablierten Industrienationen im Westen weiterhin ab. So weisen Deutschland mit 18 Prozent, Großbritannien mit 19 Prozent sowie Griechenland und die Niederlande mit jeweils 20 Prozent eine um die Hälfte geringere Frauenquote auf. Österreich rangiert mit mageren 23 Prozent nur geringfügig darüber. Der Report von Grant Thornton „Women in Business: New perspectives



STIMMUNGSBAROMETER

Unternehmenschefs weltweit optimistisch

In den Chefetagen der weltgrößten Unternehmen ist man so zuversichtlich wie seit 2014 nicht mehr. Das geht aus der neuesten Umfrage unter Fidelity-Analysten hervor. Noch 2016 hatten Unternehmenslenker den Ausblick eher düster betrachtet.

Aktuell machen sich starke konjunkturelle Treiber in allen Regionen und Branchen bemerkbar. Im konsumgetriebenen Wachstum sehen sie gegenwärtig den wichtigsten Gewinntreiber für ihr Unternehmen, im vergangenen Jahr waren es vor allem Kostensenkungen. Im Vergleich zur letzten Umfrage haben die Stimmungswerte für sämtliche Regionen ins Plus gedreht und legen eine Besserung der Geschäftslage rund um den Globus nahe. ■

AKADEMIKERQUOTE

Ranking der klügsten Städte Österreichs

Das berufliche Online-Netzwerk XING hat die Städte mit dem höchsten akademischen Bildungsgrad eruiert. Dazu wurde die Quote der Mitglieder mit akademischem Abschluss in den zehn größten österreichischen Städten ermittelt. Weder Wien noch die Studierendenhochburgen Graz und Innsbruck weisen die höchste Akademikerquote auf.

Berücksichtigt man Personen mit Abschlüssen auf Bachelor-, Master- und Doktoratsebene, so führt St. Pölten mit einem Anteil von 36,1 % die Top 10 an. Dahinter folgen Innsbruck (35,8 %) und Steyr (33,6 %). Die 30-Prozent-Hürde nehmen außerdem noch Wien (32,3 %), Graz (31,5 %), Linz (30,9 %) und Salzburg (30,7 %). ■



on risk and reward“ (Frauen im Geschäftsleben: Perspektiven hinsichtlich Risiko und Nutzen) betont nicht zuletzt deshalb die Wichtigkeit der Geschlechterdiversität in Führungsteams. Andrea Draskovits, Partnerin bei Grant Thornton, erläutert: „Es ist ermutigend zu sehen, dass viele Unternehmen in der EU ihren Frauenanteil in Führungspositionen steigern konnten. Es handelt sich dabei allerdings nur um eine leichte Verbesserung und wir befinden uns erst auf halber Strecke. Selbst wenn Diversität die Geschäftsergebnisse nachweislich verbessert, kann leider konsterniert festgestellt werden, dass die Erhöhung des Frauenanteils weltweit weiterhin nur sehr schleppend vorangeht. Dies stellt ein echtes Problem für die Wachstumsziele von Unternehmen dar, da vorhandenes Potenzial nicht genutzt wird. Hier bleibt auch die Politik gefordert, jedoch sollte diese mit gutem Beispiel vorangehen, anstatt die Wirtschaft mit Regularien zu überhäufen. Denn der Frauenanteil im österreichischen Parlament liegt nach wie vor unter 35 Prozent.“

Auf- und Abstieg

Die von Grant Thornton erhobenen Daten zeigen zudem, dass die MINT-Länder (Mexiko, Indonesien, Nigeria und Türkei) die deutlichsten Zuwachsraten

bei Frauen in Führungspositionen aufweisen. Sie konnten beim Frauenanteil im Top-Management eine Steigerung von vier Prozentpunkten verzeichnen. Der Anteil von Unternehmen ohne Frauen in Führungspositionen sank in diesen Ländern gleichzeitig von 36 Prozent auf aktuell 27 Prozent, während parallel dazu der Frauenanteil in den G7-Ländern nach wie vor stagniert. Der Westen läuft einmal mehr Gefahr, globale Trends zu ignorieren.

„Die Daten der großen Volkswirtschaften mögen entmutigend wirken, die Ursachen dafür sind aber sicherlich vielfältig. Man bekommt zudem das Gefühl, das Thema hätte sein Plateau erreicht, weil viele Unternehmen vielleicht dem Irrglauben erliegen, dass die Diversitätsfrage bereits geklärt ist. Die erhobenen Daten zeigen jedoch eindeutig, dass dem nicht so ist“, so Andrea Draskovits.

Weltweit stehen Unternehmen vor großen Herausforderungen. Es gilt, produktiver, innovativer und in vielen Fragen offener zu werden, wenn weiterhin Wachstum erzielt werden soll. Diversität bleibt einer der Schlüssel zum Erfolg. Firmen, die sich dieser Entwicklung verschließen, riskieren schon deshalb, ihr volles Potenzial nicht auszuschöpfen, weil sie ihren Zugang zur Ideenvielfalt einschränken. MW

WACHSTUM

Leonardo Hotels steigert Umsatz

Mit einem Umsatzerfolg von 305 Millionen Euro konnte Leonardo Hotels eine Steigerung von 12,5 % im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen und blickt damit erneut auf ein sehr positives Geschäftsjahr zurück. Bei einer gleichbleibend hohen Auslastung wurden rund vier Millionen Gäste begrüßt. Blickt man auf den Gesamtumsatz der Leonardo Hotels in Europa und Israel, hat die Hotelkette mehr als 600 Millionen Euro Umsatz erzielt. Die Umsatzsteigerung sowie hohe Auslastung bestätigen den Kurs der Leonardo Hotels, der auf Wachstum, Qualitätsstandards sowie auf Häuser in attraktiver Lage ausgelegt ist. Für 2017 plant Leonardo Hotels, seine Expansion weiter voranzutreiben und sich mit der neuen Marke NYX Hotels verstärkt im Lifestyle-Segment zu positionieren. ■





VERANSTALTUNGEN

Wiener Tagungsbilanz mit Rekordwerten

Wiens Tagungsindustrie steht auch 2016 dem gesamttouristischen Rekordergebnis der Stadt in nichts nach – sie erreichte Bestwerte in sämtlichen relevanten Kennzahlen: Die Anzahl an Veranstaltungen stieg um 11 %, die der daraus resultierenden Nächtigungen um 2 %, und die dadurch bewirkte Wertschöpfung überschritt mit einem Plus von 3 % nach 2015 zum zweiten Mal die Grenze von einer Milliarde Euro. „Unsere Stadt hat 2016 insgesamt 4.084 Kongresse, Firmenveranstaltungen und Incentives beherbergt, das sind um 11 % mehr als 2015. Die durch die rund 567.000 Tagungsteilnehmer ausgelösten Nächtigungen belaufen sich auf rund 1.718.000, was einer Steigerung von 2 % entspricht“, sagt Stadträtin Renate Brauner. ■

MOBILFUNKANBIETER

Starkes Ergebnis, Umsatz gestiegen

Drei hat im abgelaufenen Geschäftsjahr seine starke Marktposition im österreichischen Mobilfunk gefestigt und erstmals über eine Dreiviertelmilliarde Euro umgesetzt. Erfolgreich war Drei vor allem mit seinen Vertragstarif- und mobilen Internetangeboten. Die Zahl der Nutzer von Internetroutern wie dem 3neo ist 2016 im

Netz von Drei auf über eine Million gestiegen. Das Datenvolumen hat sich auf monatlich über 43.000 Terabyte mehr als verdoppelt und entspricht damit zwei Drittel aller Daten, die in Österreich über Mobilfunknetze transportiert werden. In

Summe ist die Zahl der Drei-Kunden 2016 trotz des intensiven Wettbewerbs stabil geblieben und beläuft sich aktuell auf rund 3,8 Millionen. ■



Allianz-Studie: Wirtschaftliche Stabilität hat sich im Euroraum verschlechtert.

Ausblick: Reformen notwendig.



Der Aufwärtstrend im Hinblick auf die wirtschaftliche Stabilität im Euroraum reißt ab: Nach drei Jahren stetiger Verbesserung weisen die Ergebnisse – getrieben durch die negative Entwicklung in fünf Ländern – auf eine leichte Verschlechterung hin. Das geht aus dem aktuellen „Allianz Euro Monitor“ hervor, der eine Bewertung der Stabilität und Gesundheit der Euro-Volkswirtschaften anhand eines ausgewählten Indikatorensatzes ermöglicht. Österreich verharrt im EWU-Vergleich weiterhin im Mittelfeld. „Im Hinblick auf wirtschaftliche Stabilität herrscht in Österreich Stillstand“, kommentiert Wolfram Littich, Vorstandsvorsitzender der Allianz-Gruppe in Österreich, die Ergebnisse der aktuellen Allianz-Studie.

Gesamtwertung: Deutschland weiterhin Spitzenreiter

Nachdem der Gesamtindikator drei Jahre in Folge teils kräftige Zuwächse ver-

buchen konnte, hat sich die wirtschaftliche Stabilität im Euroraum leicht verschlechtert: Im Durchschnitt aller untersuchten Länder fällt der Gesamtindikator, bei dem maximal 10,0 Punkte erreicht werden können, von 6,7 Punkten im vergangenen Jahr auf derzeit 6,5 Punkte, liegt damit allerdings immer noch auf dem zweithöchsten Stand seit 2008. „Der Rückgang der Gesamtbewertung für den Euroraum ist ein Warnsignal“, erklärt Michael Heise, Chefvolkswirt der Allianz SE.

Im EWU-Vergleich erzielt Spitzenreiter Deutschland (8,1 Punkte) als einziges Land eine Bewertung von über 8,0 Punkten, was als „ausgewogene Entwicklung“ anzusehen ist. Komplettiert werden die Top 3 von den Niederlanden mit 7,5 Punkten und Slowenien mit 7,2 Punkten. Deutliche Zuwächse konnten Staaten wie Zypern (+0,8 Punkte) oder Finnland (+0,7 Punkte) erzielen. Schlusslichter sind Italien und Frankreich mit 5,4 Punkten,

die beide zu den Ländern gehören, die die größten Rückschritte beim Abbau von wirtschaftlichen Ungleichgewichten gemacht haben. Insgesamt konnten sich dreizehn Länder im Vergleich zu 2015 verbessern, jedoch schlägt sich die deutlich geringere Bewertung von fünf Ländern (Malta, Irland, Litauen, Frankreich, Italien) stärker im aggregierten Gesamtindikator nieder. Kein Land der Eurozo-



ne befindet sich allerdings mehr im als kritisch definierten Bereich (1–4 Punkte).

Österreich: Weiterhin Mangel an wirtschaftlicher Stabilität

Als einziges Land in der Wertung erhält Österreich eine im Vergleich zum vorangegangenen Jahr unveränderte Punktzahl von 6,8 und liegt damit auf

Platz 9. Die Position im Mittelfeld der Eurozone sei vor allem auf die relativ gute Ausgangslage zurückzuführen, basierend auf dem robusten Arbeitsmarkt, der längerfristigen Entwicklung der Lohnstückkosten, dem Leistungsbilanzüberschuss und der ausgeglichenen Nettoauslandsvermögensbilanz, so die Studie.

Vergleichsweise schwach schneidet Österreich in der Kategorie „Solidität der Staatsfinanzen“ ab. Zwar glänzt das Alpenland mit einer niedrigen Zinslast und einem gemäßigten Haushaltsdefizit (1,4 Prozent des BIP 2016). Doch die Staatsschuldenquote liegt mit rund 84 Prozent der Wirtschaftsleistung immer noch rund 20 Prozentpunkte über dem Vorkrisenniveau. Darüber hinaus ist das strukturelle Defizit 2016 um 0,9 Prozentpunkte angestiegen, sodass sich die Bewertung des Einzelindikators um 6,0 Punkte verschlechtert hat und mit lediglich 2,0 Punkten klar im kritischen Kreis notiert. Deutliche Zuwächse konnte Österreich in der Kategorie „Wettbewerbsfähigkeit“ verzeichnen, wo es im Vergleich zum vergangenen Jahr einen Punktezuwachs um 0,8 auf 7,0 Punkte schaffte. Verbesserungen sind insbesondere bei der Entwicklung der Lohnstücknebenkosten und der Exportentwicklung relativ zum Wachstum des Welthandels in Rechnung zu stellen. **MW**



RE/MAX IMMO SPIEGEL

Plus bei Wohnungsverkäufen

Bewegung am heimischen Immobilienmarkt: 47.846 Wohnungen wurden auf den Grundbuchgerichten verbüchert, dies entspricht einem Plus von 4.102 Wohneinheiten oder 9,4 % mehr als im bisherigen Rekordjahr 2015. Der Wert der gehandelten Wohnungen stieg dabei auf 9,66 Mrd. Euro, das sind um +1,16 Mrd. Euro (+13,6 %) mehr als im Jahr 2015. Somit ist der Markt zwar noch immer gewachsen, allerdings prozentuell geringer als im Jahr zuvor. Dies geht aus dem RE/MAX ImmoSpiegel für Eigentumswohnungen für das Gesamtjahr 2016 hervor. Wie 2015 verzeichneten auch 2016 alle Bundesländer bei der Anzahl und beim Wert der gehandelten Wohnungen Anstiege. Aber wie schon in den vergangenen Jahren verflachten die Zuwächse. ■

LAGERRAUMVERMIETER

MyPlace holt sich Superbrand-Award

Der Lagerraumvermieter „MyPlace-SelfStorage“ hat den Business Superbrands Austria Award 2017 erhalten. Im deutschsprachigen Raum übernahm MyPlace vor 18 Jahren die Marktführerschaft und schloss mit der flexiblen Vermietung von privaten Lagerräumen in Großstädten eine Marktlücke: das Bedürfnis nach mehr Platz. Als Superbrands gelten Marken, die im jeweiligen Marktsegment oder im Markt insgesamt ein sehr gutes Image aufgebaut haben und im Vergleich zu den Mitbewerbern der Öffentlichkeit konkrete Vorteile bieten. Unternehmen werden geladen, es gibt keine Möglichkeit sich zu bewerben oder anzumelden. Seit 2013 bewertet das Programm von Superbrands auch in Österreich die besten Marken. ■



FÜHRUNGSWECHSEL

Verabschiedung von café+co International CEO Gerald Steger

Nach mehr als 17 Jahren in der Geschäftsführung von café+co International verabschiedete LLI-AG-Generaldirektor Josef Pröll (li.) Gerald Steger (re.). Gemeinsam mit seinem Managementteam hat Steger das Unternehmen zum führenden Kaffeedienstleister in zwölf Ländern Zentral- und Osteuropas ausgebaut, der heute rund 70.000 Kaffee- und Snackautomaten zwischen Bodensee und Moskau betreibt. Seine Aufgabe übernahm mit 1. April 2017 Fritz Kaltenecker. Steger zu seinem Abschied und Wechsel in den Vorstand der BWT-Gruppe: „Für Erfolge braucht es die besten Menschen. Der Erfolg der letzten Jahre ist einem großartigen Team geschuldet. Ich bin dankbar, eine Fackel zu übergeben, die über die Landesgrenzen weithin sichtbar leuchtet.“ ■





Die brennenden Hamster

Burnout – ein neues Phänomen? Permanente Erschöpfungszustände, verminderte Leistungsfähigkeit und depressive Stimmung sind für viele Unternehmer und Selbstständige ständige Begleiter im Alltag. Menschen, die Dinge voranbringen und sich engagieren, werfen sich voller Enthusiasmus ins tägliche Hamsterrad und lassen sich nicht von ihrem Weg abbringen. Jedoch geht dieses Engagement oft zu Lasten der seelischen oder körperlichen Verfassung – eher schleichend, zunächst oft unbemerkt.

Burnout – Der Preis für den Erfolg? Das Buch informiert umfassend über das Thema Burnout und seine Symptomatik. Es ist dabei als Erlebnisbericht und Ratgeber konzipiert und wurde mit Blickrichtung auf Unternehmer geschrieben: Egal ob Einzelkämpfer, Kleinunternehmer, Mittelständler, Führungskräfte, Manager oder Mitarbeiter großer Firmen. Das Buch begleitet Betroffene auf einer (Geschäfts-) Reise in das Burnout und wieder hinaus. Anhand vieler nützlicher Tipps, mit Beispielen aus der Praxis und realitätsnahen Ansätzen zeigen die Autoren in unkonventioneller Weise auf, wie man aus dem Hamsterrad entkommen kann – und dass das Streben nach persönlichem Erfolg keineswegs im Fiasko enden muss.

Axel Berger & Thorsten Thews

Die brennenden Hamster

Eine (Geschäfts-)Reise in den Burnout und wieder hinaus

Schardt Verlag

272 Seiten, 19,80 Euro

ISBN 978-3-89841-985-7

Ein Roman voller Intrigen, Geheimnisse und unerwarteter Wendungen.

Das Labyrinth der Lichter.



Carlos Ruiz Zafón, Autor des Weltbestsellers „Der Schatten des Windes“, ist zurück! Mit seinen Romanen rund um den Friedhof der Vergessenen Bücher schuf der spanische Bestsellerautor eine der faszinierendsten Erzählwelten aller Zeiten. Die Verheißung, die mit „Der Schatten des Windes“ begann, findet mit seinem neuen großen Roman „Das Labyrinth der Lichter“ ihre Vollendung.

Spanien in den bleiernen Tagen des Franco-Regimes: Ein Auftrag der Politischen Polizei führt die eigenwillige Alicia Gris von Madrid zurück in ihre Heimatstadt Barcelona. Unter größter Geheimhaltung soll sie das plötzliche Verschwinden des Ministers Mauricio Valls aufklären, dessen dunkle Vergangenheit als Direktor des Gefängnisses von Montjuïc ihn nun einzuholen scheint.

In seinem Besitz befand sich ein geheimnisvolles Buch aus der Serie „Das Labyrinth der Lichter“, das Alicia auf schmerzliche Weise an ihr eigenes Schicksal erinnert. Es führt sie in die Buchhandlung Sempere & Söhne, tief in Barcelonas Herz. Der Zauber dieses Ortes schlägt sie in seinen Bann, und wie durch einen Nebel steigen Bilder ihrer Kindheit in ihr auf. Doch die Antworten, die Alicia dort findet, bringen nicht nur ihr Leben in allerhöchste Gefahr, sondern auch das der Menschen, die sie am meisten liebt.

Über den Autor:

Carlos Ruiz Zafón begeistert mit seinen Barcelona-Romanen um den Friedhof der Vergessenen Bücher ein Millionenpublikum auf der ganzen Welt. „Der Schatten des Windes“, „Das Spiel des Engels“ und „Der Gefangene des Himmels“ waren allesamt internationale Bestseller. Auch „Marina“, der Roman, den er kurz vor den großen Barcelona-Romanen schuf, stand wochenlang auf den Bestsellerlisten. Seine ersten Erfolge feierte Carlos Ruiz Zafón mit den drei phantastischen Schauerromanen „Der Fürst des Nebels“, „Mitternachtspalast“ und „Der dunkle Wächter“. Carlos Ruiz Zafón wurde 1964 in Barcelona geboren und teilt seine Zeit heute zwischen Barcelona und Los Angeles. **VM**

Carlos Ruiz Zafón

Das Labyrinth der Lichter

S. FISCHER

944 Seiten, 25,70 Euro

ISBN 978-3-10-002283-7



Stillstand

„Wir leben zunehmend auf Pump und von der Vergangenheit – und sind dabei, unsere Zukunft zu verspielen“, konstatiert Autor Josef Urschitz.

Auch in Österreich sind die fetten Jahre vorbei. Wie das übrige Europa leidet das Land unter den Nachwehen der Finanzkrise und der globalen Instabilität. Die allgemeine Unzufriedenheit wächst, und die Suche der Menschen nach einfachen Lösungen in einer komplexen Welt treibt den Populisten immer mehr Wähler zu. Gerade jetzt wären die Politiker gefordert, nachhaltige Lösungen zu entwickeln und das System grundlegend zu erneuern. Doch abseits von Lippenbekenntnissen und „Pseudoreformchen“ passiert nicht viel. Tatsächlich bedarf vieles, was im Österreich der Nachkriegszeit und der Wirtschaftswunderjahre seine Berechtigung hatte, dringender Reformen. Wann haben die Politiker die Bodenhaftung und den Kontakt zu ihren Wählern verloren? Wie ist das Land von der Überholspur auf den sprichwörtlichen Pannestreifen geraten?

Der erfahrene Wirtschaftsjournalist Josef Urschitz analysiert, wie dieser Reformstau unseren Wohlstand bedroht. Er beschreibt die wichtigsten Blockierer, listet die größten Baustellen der Republik auf – und gibt Reparaturanleitungen.

Josef Urschitz

Stillstand

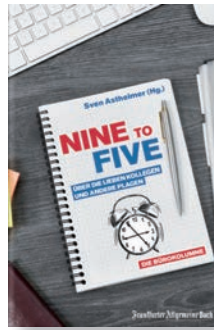
Wie der Reformstau unseren

Wohlstand gefährdet

Verlagsgruppe Styria

160 Seiten, 19,90 Euro

ISBN 978-3-222-15003-6



Nine to Five

Sind Sie auch total genervt von der letzten Dienstreise zurückgekommen? Oder haben sich gerade im Meeting über Ihren Chef geärgert? Oder überlegen angestrengt, mit wem Sie das nächste Mal in die Kantine gehen sollen? Kein Wunder, schließlich verbringt der arbeitende Mensch in der Regel mehr Zeit im Büro als in den eigenen vier Wänden. Und wie in der Familie menschtelt es auch zwischen den Kollegen kräftig: Es wird gelacht, gelästert, gefeiert und gestritten. Unser Beruf ist weit mehr als reiner Broterwerb – er formt und prägt uns und wird im besten Falle zur Berufung.

Die F.A.Z.-Redaktion von „Beruf und Chance“ ist ein professioneller Beobachter des täglichen Acht-Stunden-Wahnsinns. In der Kolumne „Nine to five“ spießt sie jede Woche humorvolle, liebenswerte oder skurrile Begegnungen im Arbeitsleben auf. Eine Auswahl davon findet sich in diesem Band wieder. Sie zeigt: Es gibt auch ein Leben vor dem Feierabend.

Lesen und schmunzeln Sie über die lieben Kollegen und andere Plagen, die uns im Berufsalltag begegnen. Denn der beste Schutz vor Burnout und anderen Stresserkrankungen ist, wenn man trotzdem lacht.

Sven Astheimer

Nine to Five

Über die lieben Kollegen und andere

Plagen. Die Bürokolumne

F.A.Z.-Buch

176 Seiten, 17,90 Euro

ISBN 978-3-95601-161-0



Du bist der Weg

Mit ihrem autobiografischen Bericht „Wild – der große Trip“ begeisterte Cheryl Strayed Millionen Menschen. Darin erzählte sie von ihrer über 1.000 Meilen langen Wanderung auf dem Pacific Crest Trail: die wahre, packende und berührende Geschichte einer Selbstfindung und Heilung. Auf diesem Weg und schon ihr Leben lang haben ihr Zitate geholfen, die sie bei jeder Gelegenheit sammelt, aufschreibt, abspeichert und an andere weitergibt. Für diesen reich bebilderten und wunderschön ausgestatteten Band hat Cheryl Strayed über 100 Zitate zusammengestellt. Jedes davon ist eine kleine Gebrauchsanleitung für die Seele, regt dazu an, sich zu befreien, einen klaren Kopf zu bekommen, innere Zweifel auszuschalten und auch in dunklen Stunden unbeirrt den eigenen Weg zu gehen.

Cheryl Strayed selbst sagt: „Immer wenn ich Trost oder Ermutigung brauche, einen Durchblick oder kurz mal einen Tritt in den Hintern, halte ich mich an Zitate“

Ob heiter oder tiefgründig, schlicht oder komplex, schmerzlich oder euphorisch, anregend oder unerbittlich: Cheryl Strayed baut auf die Kraft der Worte, die ihr selbst in den verschiedensten Lebenssituationen geholfen haben – und die sie nun weitergeben möchte an ihre Leserinnen und Leser.

Cheryl Strayed

Du bist der Weg und das Ziel

Schritt für Schritt zu innerer Stärke

Kailash Verlag

160 Seiten, 15,50 Euro

ISBN 978-3-424-63136-4



EXQUISIT

Gourmetküche am Flughafen Wien

Jamie Oliver eröffnet drei seiner erfolgreichen Gastronomiegeschäfte am Flughafen Wien. Im Terminal 3 auf Ebene 1 werden künftig auf über 800 m² die Gastronomieangebote „Jamie's Deli“, „Jamie's Italian“ und eine freistehende Bar zu finden sein. Die Inbetriebnahme des „Jamie's Deli“ ist für Mai 2017 vorgesehen. Bei diesem Togo-Konzept liegt der Schwerpunkt auf hochwertigen italienischen Speisen. Für Dezember 2017 ist die Eröffnung des Restaurants „Jamie's Italian“ geplant. Dort werden Passagiere mediterrane Speisereaktionen des Starkochs in entspannter Restaurantatmosphäre genießen können. Bis Mitte 2018 wird die freistehende Bar in Betrieb gehen, bei der Passagiere vor allem exklusive Cocktails und kleine Snacks zu sich nehmen können. ■

FRUCHTIG

Neue Cidermarke aus Österreich

Cider ist der Aufsteiger im österreichischen Getränkemarkt. Das fruchtige Getränk mit langer Geschichte überzeugt die Konsumenten, wie auch die Zahlen belegen: Von 2014 auf 2015 hat sich der Cidermarkt in Österreich mehr als verdoppelt (118,5 Prozent lt. AC Nielsen, Jahreswert 2015), auch im Folgejahr wuchs die Kategorie noch einmal um 44,8 Prozent (lt. AC Nielsen, Jahreswert 2016). Die Brau Union Österreich hat es sich zum Ziel gemacht, diese Getränke-kategorie nachhaltig in Österreich zu etablieren – und präsentiert nun mit „Stibitzer“ eine neue Cider-Marke. Der Cider verfügt über ein ausgewogenes Süße-Säure-Verhältnis, enthält 4,5 Volumenprozent Alkohol und ist in den Geschmacksrichtungen Apfel und Apfel-Birne erhältlich. ■



Biologischer Dünger lässt Rasen und Pflanzen natürlich aufblühen.

Ökologisches Wachstumswunder.

Mit den ersten Sonnenstrahlen hält in vielen österreichischen Haushalten auch die Gartenarbeit Einzug. Wer ans Werk geht und den heimischen Rasen oder die Blumenbeete fit für den Frühling macht, kommt nicht daran vorbei, sich auch Gedanken über das Düngen zu machen.

Natürliches Wachstum dank besserer Bodenstruktur

Schon seit einiger Zeit ist bei Konsumenten ein steigendes Umweltbewusstsein feststellbar. Diese Tatsache und auch ihre eigene Überzeugung, im Sinne der Umwelt agieren zu wollen, haben die beiden Oberösterreichler Stephan Hinterkötter und Alexander Götzl vom Perger Unternehmen Umweltpionier dazu veranlasst, einen rein pflanzlich-mineralischen Dünger zu entwickeln.

„Es handelt sich um ein konsequent ökologisches Produkt aus Tonmineralien, rein pflanzlicher Organik und Mikroorganismen. Der Naturdünger ist selbstverständlich gänzlich schadstofffrei und enthält auch keine tierischen Anteile“, erklärt Götzl. Das Produkt ist aber nicht nur ökologisch, sondern auch hochwirksam. Eine ausgeklügelte Mischung der Bestandteile sorgt dafür, dass es zu natürlichen Kompostierungsvorgängen im Boden kommt. Das verbessert die Bodenstruktur nachhaltig und bildet Humus – ein idealer Nährboden für natürliches Wachstum in jedem Garten.

Lebensmitteltauglich, schadstofffrei, gentechnikfrei

Während der biologische Dünger von Umweltpionier der Natur in die Karten spielt und Rasen und Pflanzen völlig

natürlich aufblühen, sind synthetische Düngemittel alles andere als umweltfreundlich. Diese beinhalten Salze und für Lebewesen giftige chemische Komponenten. Die Salze gelangen ins Grundwasser, weshalb es zur Nitratbildung im Boden kommt, das wiederum zum krebs-erregenden Nitrit wird. Darüber hinaus führen Phosphate zur Anreicherung von giftigen Schwermetallen wie Uran und Cadmium im Boden. Über die Pflanzen gelangen diese Giftstoffe in die menschliche Nahrungskette. Überdies haben auch organische Düngemittel, die tierische Anteile enthalten, gesundheitsgefährdende Auswirkungen für Mensch und Tier, wie zahlreiche Fälle in der Vergangenheit gezeigt haben. Daher sieht das österreichische Düngemittelgesetz Kennzeichnungspflichten für Düngemittel vor. Etwa: "Für Kinder und Tiere unerreichbar aufbewahren." Hobbygärtner, die auf Umweltpionier setzen, sind vor ungesunden Begleiterscheinungen gefeit und werden auch keinerlei Warnhinweise auf der Verpackung finden. „Unsere Dünger sind nicht nur biozertifiziert, sondern laut Gutachten einer akkreditierten Prüfstelle auch als Lebensmittel im erweiterten Sinn eingestuft. Deshalb sind unsere Produkte von sämtlichen, bei Düngern normalerweise obligatorischen Kennzeichnungspflichten befreit. Die Umweltpionier-Naturdünger sind also so rein, dass man sie theoretisch auch essen könnte“, informiert Hinterkörner darüber, dass die Produkte für Mensch und Tier völlig unbedenklich sind. **BO**

INFO-BOX

Der Naturdünger von Umweltpionier kommt sowohl in privaten Gärten als auch auf öffentlichen Grünflächen und in der biologischen Landwirtschaft zum Einsatz. Er ist für Rasen, Pflanzen sowie Obst und Gemüse geeignet. Wer seinem Garten in diesem Frühling zu natürlichem Wachstum verhelfen und schädliche Stoffe aussperren möchte, kann die Umweltpionier-Naturdünger direkt beim Unternehmen bestellen. **www.umweltpionier.com**

VERBLÜFFEND

Welcher Star reist am weitesten?

TravelBird veröffentlicht das Ranking der am weitesten gereisten Musiker und gewährt damit Einblicke in die zurückgelegten Distanzen der berühmtesten Künstler. Die Liste offenbart, welche Bands und Künstler während ihrer Karriere die meisten Kilometer gereist sind und wer den Titel des am weitesten gereisten Künstlers trägt. Zusätzlich hat TravelBird kalkuliert, wie viel es einen Fan gekostet hätte seinem Idol, während der gesamten Karriere, hinterher zu reisen. Verblüffende Ergebnisse: Angeführt wird das Ranking von DJ's, mit Tiësto und Paul Van Dyk an der Spitze, Beyonce hat während ihrer Tourneen mehr Kilometer als Jay-Z zurückgelegt, Rammstein übertrifft Justin Bieber und Snoop Dogg landet hinter Cyndi Lauper. **■**

NACHHALTIG

Kinderglück kreativ in Tüten verpackt

Das Start-up Little Bags aus dem nordrhein-westfälischen Krefeld hat sich Spielsachen verschrieben und bietet in seinem Onlineshop ein liebevoll ausgewähltes Geschenkessortiment für Kinder und Babys an. Insbesondere mit den namensgebenden Geschenktüten, die sich als Überraschung für Geburtstage, Taufen, Hochzeiten oder jede andere Feier mit kleinen Entdeckern eignen, bringt Little Bags Kinderaugen zum Leuchten. Dabei setzt das junge Label bei allen Produkten nicht nur auf langlebigen Spaß, sondern auch auf Nachhaltigkeit und ökologische Herstellung. **www.littlebags.de** **■**



EXKLUSIV

Neuer Flagship-Store von BREE in Wien

Am 23. März eröffnete Axel Bree, Geschäftsführer der Premium-Taschenmarke BREE, bereits den zweiten Store in der Wiener Spiegelgasse. Dort präsentiert das Traditionsunternehmen auf rund 70 m² seine aktuelle Spring/Summer-Kollektion, die mit floralen Mustern und Accessoires das karibische Lebensgefühl sowie die tropischen Farben der Insel Kuba widerspiegelt. Eine entspannte Lounge-Atmosphäre soll das Einkaufen dabei zum einmaligen Erlebnis machen. „Mit dem neu entwickelten Store-Retail-Konzept werden insbesondere die Wünsche unserer anspruchsvollen Kunden in den Vordergrund gestellt. Natürliche Holzfarben, ein Sitzbereich mit Ledersesseln und stimmungsvolle Bilder verteilen eine harmonische Atmosphäre über die gesamte Ladenfläche“, so Axel Bree. **■**





HAPPY O VON RIEDEL

Neue Farben im Osterlook

Happy O, die fröhlichen Glasbecher in unterschiedlichen Farbnuancen, gehören seit ihrer Markteinführung zu den Bestsellern aus dem Hause Riedel.

Mit ihren bunten Bodenplatten sind sie perfekt für jede Party, für Cocktails, Softdrinks oder Wasser. Sie sind ideale Begleiter für Picknicks oder Reisen. Egal bei welcher Gelegenheit – die Glasbecher verbreiten gute Laune!

2017 erweitert Riedel die bestehende Kollektion um weitere vier Farben: Türkis, Lila, Rostrot und Orange – Happy O #2. Erhältlich sind sie im 4er-Set. Eine Bereicherung für den Ostertisch.

Die ursprünglichen Farben Blau, Gelb, Grün und Pink sind aber weiterhin im 4er-Karton verfügbar. Die Gläser sind maschinell gefertigt und spülmaschinenfest. ■

57 RESTAURANT DES MELIÁ VIENNA

Osterbrunch in luftiger Höhe

Das 57 Restaurant des Meliá Vienna in 220 Metern Höhe stellt am Osterwochenende (15.–17. April 2017) sowohl ein imposantes Brunchbuffet als auch ein kulinarisch einzigartiges Ostermenü zusammen. Neben Kerbelsuppe, frisch aufgeschnittenem Osterschinken, Zanderfilet oder geschmortem Lamm, erwarten die Gäste



Variationen von Bärlauch, Kaviar oder Flusskrebis als Beilage. Außerdem verspricht der Osterhase Rhabarber, Erdbeeren und Eierlikör als süße Leckerei zum Abschluss. Das Team des 57 Restaurants bereitet abwechslungsreiche,

verspielte und fröhliche Tischdeko und Köstlichkeiten für den Osterbrunch vor. Reservierung unter restaurant57@melia.com wird empfohlen. ■

Sony Xperia L1 – ein starkes Smartphone in hochwertigem Design.

Das perfekte Selfie.



Sony Mobile Communications stellt mit dem Xperia L1 sein neues Einstiegermodell vor. Das schlanke Smartphone überzeugt mit einem 5,5" großen Display und einem attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnis.

Perfekte Selfies dank hochauflösender Frontkamera

Die 13-Megapixel-Kamera des Xperia L1 mit schnellem Autofokus hält jedes Erlebnis gestochen scharf fest. Die Frontkamera mit einer Auflösung von fünf Megapixel stellt zudem sicher, dass perfekte Selfies gelingen. Auf dem großzügigen Display des Xperia L1 lassen sich die Bilder und Videos von unvergesslichen Momenten sowohl zu Hause als auch unterwegs entspannt genießen. Dank seinem edlen Design sieht das Xperia L1 nicht nur gut aus, sondern

liegt durch den abgerundeten Rahmen auch angenehm in der Hand.

Für eine schnelle und flüssige Rechenleistung sorgen der Quad-Core-1.45-GHz-Prozessor und die 4G-LTE-Datenübertragung. Der interne 16-GB-Speicher lässt sich mit einer microSD-Karte um bis zu 256 GB erweitern. So bietet das Xperia L1 immer genügend Speicherplatz für Bilder, Videos, Apps und die Lieblingsmusik.

Stets aufgeräumt

Für die maximale Leistung des Xperia L1 arbeitet der „Smart Cleaner“ von Sony unauffällig im Hintergrund und schließt automatisch unbenutzte Apps und entfernt zwischengespeicherte Daten – beste Voraussetzungen für ein reibungsloses Nutzererlebnis und ein langlebiges Smartphone.

Das Xperia L1 verfügt außerdem über „smarte Aktions-Modi“ von Sony. Eine neue Benutzeroberfläche, die mitdenkt, sich an wiederkehrende Nutzungsmuster erinnert und Einstellungen entsprechend anpasst, um die alltägliche Nutzung zu vereinfachen. So setzt der „Gute Nacht“-Modus beispielsweise abends



das Smartphone automatisch auf „Nicht stören“, verringert die Displayhelligkeit und sorgt für einen störungsfreien Ladevorgang.

Das Xperia L1 ist in Österreich voraussichtlich ab Juni 2017 mit Android 7.0 (Nougat) in den Farben Schwarz und Weiß für 199 Euro UVP erhältlich. **VM**



Fotos: VIU, Gorenje, Cecilia Moller

GORENJE SMART FLEX

Das bisschen Haushalt ...

Die Marke Gorenje steht für nutzerfreundliche und technisch ausgereifte Hausgeräteleösungen in qualitativ hochwertigem Design, die den Haushaltsalltag deutlich leichter machen. Durch ihre flüsterleise und hocheffiziente Arbeitsweise werden auch die Gorenje-SmartFlex-Geschirrspüler diesem Anspruch gerecht. Bei Aktivierung der Option SpeedWash, zusätzlich zum 20-minütigen Schnellspülprogramm, wird das Geschirr in nur 15 Minuten schnell gereinigt. Die Zuschaltung der Option SpeedWash ist auch bei weiteren Spülprogrammen möglich. Die intelligente Sensortechnologie des AutoProgramms optimiert den Wasser- und Energieverbrauch individuell und entsprechend dem jeweiligen Verschmutzungsgrad. ■



VIU EYEWEAR

Poppig, verspielt und classy zugleich

Extravagantes Design, hochwertig und modern umgesetzt: Das sind die neuen VIU x enSoie Brillenmodelle. Hierzu wurden die bereits etablierten Styles The Rose und The Lily in bunten Duo Layer Colours neu aufgelegt. Auffällige Acetatrahmen und runde Gläser sind formgebend. The Rose fällt durch seine kreisrunden Gläser auf, während The Lily etwas größer und geschwungener daherkommt. Erhältlich sind die Modelle in drei neuen Farben – Blush & Honey, Pistache & Tiger und Nude & Cherrywood – sowie jeweils als Sonne- und Korrekturbrille. Die Korrekturbrille inklusive Gläser ist ab 200 Euro, die Sonnenbrille ab 180 Euro erhältlich. ■

CROSS-OVER-KONZEPT

Neuer Creative Space beim Wiener Karmelitermarkt

Wenn Weltenbummlerinnen Wurzeln schlagen: Maryam Yeganehfar und Silvia Gattin verwirklichen in der Wiener Hollandstraße 9 ein Cross-over-Konzept, das es so in Wien bis dato noch nicht gab. Eventagentur, Boutique, Showroom und mehr: „Der Concept Space vereint all unsere Passionen – Reisen, schöne Dinge, Interieur-Design, unsere Ideen und unsere Kreativität unter einem Dach, und wird von uns als ‚Meeting place for likeminded people‘ tagtäglich gelebt: als Ort mit einer besonders guten Energie, in dem Unternehmen und Menschen aufeinandertreffen und Symbiosen eingehen – sodass in Summe mehr entstehen kann“, so Maryam Yeganehfar und Silvia Gattin über ihren Ansatz für den Creative Space. ■



Aktiv sein, entspannen und genießen – im Berg & Spa Hotel Urslauerhof in Maria Alm im Salzburger Land steht der Frühling bereits in den Startlöchern.

Urlaub nach Wunsch im Urslauerhof.



Der letzte Schnee ist geschmolzen und die ersten Frühlingsboten strecken ihre Köpfe in den Himmel. Rund um das 4* Berg & Spa Hotel Urslauerhof in Maria Alm erwacht die Natur und läutet eine ganz besondere Jahreszeit ein: Die Menschen sehnen sich wieder vermehrt nach Sonne, Wärme und Aktivität im Freien. Egal ob Wandern, Nordic Walken, Klettern oder Mountainbiken – die sportliche Outdoor-Saison ist eröffnet.

Geocaching, Slacklines und Kräuterwanderungen

Auf 1.000 Höhenmetern, inmitten der imposanten Bergwelt der Hochkönigregion, liegt das 4-Sterne-Berg & Spa Hotel Urslauerhof und ist somit der ideale Ausgangspunkt für einen aktiven Urlaub in den Bergen. Neben den „klassischen“ Sportarten bietet die Region Hochkönig – Dienten, Mühlbach, Hinterthal und Maria Alm – eine Vielfalt an sportlichen Möglichkeiten. Wer das Abenteuer sucht, kann seine Fähigkeiten



Heimatgefühl für die Gäste

»Urlaub bei uns im Urslauerhof heißt aktiv sein und entspannen, wohlfühlen und genießen, und das alles ‚wie dahoam‘!«

Claudia Kraker, Junior-Chefin Hotel Urslauerhof

beim Balancieren im Slacklinepark unter Beweis stellen, beim Geocaching auf Schatzsuche gehen oder im Hochseilpark in schwindelerregenden Höhen klettern. Ruhigere Zeitgenossen genießen die geführten Kräuterwanderungen und informieren sich dabei über die Verwendung von regionalen Heilkräutern aus der Natur. Dazu genießt man auf den urigen Almhütten in der Umgebung original Pinzgauer Schmankerl und holt sich bei dieser Gelegenheit bei den Hüttenwirten gleich Tipps für die nächsten Wanderungen und Ausflugsziele.

Vom Berg direkt in den Pool

„Urlaub bei uns im Urslauerhof heißt aktiv sein und entspannen, wohlfühlen und genießen, und das alles ‚wie dahoam‘,“ erklärt Junior-Chefin Claudia Kraker die Philosophie des Hauses. „Dieses ‚Hoamat-Gefühl‘ möchten wir unseren Gästen während des gesamten Aufenthalts vermitteln.“ Wer nach einem Aktivtag die Muskeln lockern oder

einfach vom Alltagsstress abschalten möchte, findet in Hochkönigs Wellnessreich mit seinem umfassenden Angebot an Wellness- und Spa-Angeboten die nötige Ruhe und Erholung. Auch hier kommen hochwertige Produkte aus heimischen Kräutern und Pflanzen – quasi die Apotheke aus der Natur – zum Einsatz. Im Rahmen des „Frühlings-Specials“ können Anwendungen aus dem „Wunschkorb“ frei gewählt werden. „Ob Gesichtsbildung, Maniküre oder Schröpfmassage – für jeden Geschmack ist etwas Passendes dabei, unsere Gäste schätzen diese individuelle Auswahl“, erklärt die Spa-Leiterin des Hauses. Das beeindruckende Bergpanorama des Hochkönigs kann man direkt vom beheizten Panoramapool aus erleben.

Das „Hoamat-Gefühl“ mit nach Hause nehmen

Der kulinarische Genuss darf natürlich auch nicht zu kurz kommen. Dabei gibt es bereits am Frühstücksbuffet mit dem

„Hoamatkörperl“ eine Auswahl an regionalen und hausgemachten Produkten zu entdecken. Für den kleinen Hunger zwischendurch wird die „Hoamat-Jause“ mit ausgewählten Spezialitäten eingepackt. Am Abend begeistert die Küchencrew mit einem 5-Gang-Wahlmenü, das neben internationaler Küche auch original Pinzgauer Spezialitäten oder vegetarische Küche bietet. Ein wöchentliches Gala-Dinner und Österreichische Spezialitäten-Abende runden das kulinarische Angebot perfekt ab. Als Mitbringsel für Zuhause bietet sich der „Hoamat-Wein“ an – um sich den Abschied zu erleichtern und um noch einmal an das „Hoamat-Gefühl“ im Berg & Spa Hotel Urslauerhof erinnert zu werden und somit die Zeit bis zum nächsten Aufenthalt zu verkürzen. Die Pauschale „Frühlings-Special“ (gültig vom 15. 5.–2. 7. 2017) bietet einen Gratis-Urlaubstag und Leistungen aus dem „Wunschkorb“. Der Aufenthalt 5=4=3 bedeutet 5 Tage bleiben, 4 Nächte schlafen, aber nur 3 Nächte zahlen, und beinhaltet einen Wunsch aus dem Wunschkorb und die Hochkönig-Card, buchbar bereits ab 291 Euro im Doppelzimmer. ■

Fotos: Berg & Spa Hotel Urslauerhof



KONTAKT

****Berg & Spa Hotel Urslauerhof

5761 Maria Alm/Hinterthal

Tel.: +43/6584/8164

info@urslauerhof.at

www.urslauerhof.at

Modernes Teamwork am Scheideweg zwischen Ideal und Wirklichkeit: Vertrauen in das Gute versus Abhängigkeit von Trittbrettfahrern.

Verantwortung für sich und andere übernehmen.

Neulich sprach ich mit einem Klienten, dessen Motto im Umgang mit seinen MitarbeiterInnen lautet: „Hauptsache, meinen Leuten geht's gut, dann geht's auch mir gut.“ Einen solchen Führungstypus bezeichnet man als „karitativ“ und ich versuche, meine Klienten von einer vorsichtigen und situationsadäquat dosierten Anwendung zu überzeugen. So wie man im Flugzeug lernt, zuerst die eigene Sauerstoffmaske aufzusetzen, bevor man anderen hilft.

In den letzten zwölf Jahren ist mir eine sehr große Zahl sehr unterschiedlicher Persönlichkeiten begegnet und diese manchmal atemberaubende Bandbreite hat meine Sicht auf den Menschen beeinflusst. Nach wie vor glaube ich inbrünstig, dass jeder Mensch mit einer „Grundausstattung“ von (mehrheitlich) guten Anlagen die Welt betritt. Und dann durch eine Vielzahl von äußeren Einflüssen zu dem wird, was er ist. Ich bin davon überzeugt, dass niemand aufhören sollte, an sich zu arbeiten, weil nichts für immer fix ist oder sein muss.

Zugleich musste ich mich aber zu der Erkenntnis durchringen, dass es Menschen gibt, die diese Arbeit an sich selbst einfach nicht verrichten wollen. Die lieber im zeitweilig für sich und die Umwelt belastenden Modus bleiben. Oder die – auch das gibt es – lieber anderen den Rucksack umhängen und zuschauen, wie

diese mangels Unterstützung scheitern. Mein Sample ist tatsächlich groß genug, um mich zu dieser realistischen Diagnose zu bringen.

Wenn nun Managementmethoden propagiert werden, die davon ausgehen, dass alle Mitglieder eines Teams in selbstverständlicher Verantwortung tun, was dem gemeinsamen Ziel nützt, beschleicht mich substanzielle Sorge.

Ich zweifle einfach daran, dass es diesen dem Guten, Sinnvollen und Nützlichen verschriebenen Menschen immer und überall gibt. Und ich beobachte, dass es manchmal am operativ fixierten Fokus des Managements liegt, bereits existierende, durchaus funktionstüchtige Methoden des Führens nicht anzuwenden.

Wenn „Verantwortung“ ein zentraler Wert sein soll, dann plädiere ich ehrlich dafür, zu akzeptieren, dass es Menschen gibt, die diese Verantwortung für sich und andere eben nicht übernehmen wollen oder können. Das ist absolut keine Wertung, sondern „stating the obvious“.

Und es ist mir ein bisschen unheimlich, wenn sich ein Unternehmen auf Methoden und Prozesse verlassen möchte, die substanzuell auf dem durchgehenden Vorhandensein von selbstbestimmt-zuverlässigen Teamspielern aufgebaut sind.

www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Aktuell erschienen: sein neues Sachbuch „Tool Box“.

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



- **SMART in Linz:** Alle Infos zu Österreichs größter Automationsmesse
- **Autonomes Fahren:** Die Zukunft der Mobilität heißt Assistenzsysteme
- **Zurück zu den Wurzeln:** Europas Weg in Richtung Reindustrialisierung



GESTEUERTE ZUKUNFT

Wenn von 16. bis 18. Mai die SMART Automation im Design Center Linz einzieht, startet damit die zehnte Messeausgabe. 180 Aussteller sind bei Österreichs größter Fachmesse für Automation mit dabei, 21 davon überhaupt zum ersten Mal bei der SMART. Der Fokus ist auf Fabrikautomatisierung und Prozessautomatisierung gerichtet. Das Angebotsspektrum reicht von der Komponentenebene bis

hin zu kompletten Systemen und integrierten Automatisierungslösungen und umfasst sämtliche Produktbereiche der industriellen Automatisierungstechnik. Passend zum Messehighlight in Linz ist auch diese Ausgabe von NEW BUSINESS innovations vollgepackt mit allem, was die Automationsbranche schon heute und bestimmt auch morgen beschäftigt. Ab Seite 4 gehen wir smarten

Geschäftsprozessen auf den Grund: Denn Automatisierung und Optimierung von Prozessen könnten dazu beitragen, dringend benötigte Kapazitäten für die Weiterentwicklung von Geschäftsmodellen zu schaffen. Vor allem die Frage der Effizienz steht dabei im Mittelpunkt. Ab Seite 50 geht es um die Reindustrialisierung Europas. Denn nachdem europäische Unternehmen in den letzten Jahren viel von ihrem Stellenwert als „Ausgangspunkt der Industrialisierung“ verloren haben, besinnen sie sich wieder auf ihre Ursprünge. Den Ansporn dafür liefert – wie könnte es anders sein – die Digitalisierung. Auch diese spannenden Artikel wollen wir Ihnen gerne ans Herz legen: innovative Sensorsysteme für Waschräume, die wartungsintensivsten Räume in Unternehmen (Seite 34), Betriebsabläufe in Banken, die von Robotern übernommen werden (Seite 64), und alles rund um das Potenzial von Fahrassistenzsystemen als Zukunft der Mobilität (Seite 68).

IV ZU ARBEITSMARKT

IV-GS Christoph Neumayer: Geplanter Beschäftigungsbonus darf Bürokratie nicht zum Opfer fallen.

IV-Generalsekretär
Mag. Christoph Neumayer



Während in Deutschland die Arbeitslosigkeit ein Rekordtief verzeichnet, erholt sich der österreichische Arbeitsmarkt nur langsam. Die gegebenen Rahmenbedingungen, insbesondere die übermäßige Regulierungslast, die restriktiven Arbeitszeitregelungen, bürokratische Arbeitnehmerschutzvorschriften und die überdurchschnittlich hohen Lohnnebenkosten machen das unternehmerische Handeln im globalen Wettbewerb schwierig“, betonte der Generalsekretär der Industriellenvereinigung, Christoph Neumayer, anlässlich der veröffentlichten Arbeitsmarktdaten. „Zur Attraktivierung des Arbeits- und Industriestandortes Österreich ist es höchste Zeit, konsequent Reformen wie die Modernisierung des Arbeitszeitgesetzes anzugehen. Insbesondere muss endlich die im Regierungsprogramm vorgesehene Anhebung der Tageshöchst Arbeitszeit bei

Gleitzeit auf zwölf Stunden realisiert werden“, forderte Neumayer. „Die aktuellen Arbeitszeitregelungen genügen längst nicht mehr dem Anspruch eines innovativen, erfolgreichen wirtschaftlichen Handelns. Hier gilt es, endlich die Veränderungen in Wirtschaft in Gesellschaft anzuerkennen und darauf mit fairen, positiven, wettbewerbsfördernden Rahmenbedingungen zu reagieren. Der jüngst von der Regierung beschlossene Beschäftigungsbonus, der die Lohnnebenkosten von Neueinstellungen fördern soll, ist grundsätzlich ein positives Signal, wenn es gelingt, auf die betrieblichen Bedürfnisse einzugehen und eine praxisgerechte Abwicklung sicherzustellen. Damit unsere Unternehmen Arbeitsplätze und Wachstum in Österreich schaffen können, dürfen sie nicht mit weiterer Regulierung und Beschränkungen daran gehindert werden“, so Neumayer. ■

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Melanie Wachter • Redaktion: Bettina Ostermann, Thomas Mach • Artredaktion: Gabriele Sonnberger • Coverfoto: Reed Exhibitions/Andreas Kolarik • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Ueberreuter Print & Packaging GmbH, Industriest. 1, 2100 Korneuburg, Tel. +43/2262/789, www.ueberreuter.com

EINFACH & SICHER IN DIE CLOUD

Auf der Messe ISH 2017 im März präsentierte Beckhoff seine durchgängige Steuerungslösung für alle Gewerke eines Gebäudes, die auch die Komponenten zur einfachen und sicheren Cloud-Anbindung integriert.

Mit der Demonstration einer Cloud-basierten Steuerung von HLK-Systemen sowie Showcases zu zukunftsweisenden Themen, wie der Microsoft HoloLens und der digitalen Sprachassistentin „Alexa“ von Amazon, zeigte Beckhoff auf seinem ISH-Messestand, was heute schon möglich ist und in Zukunft Alltag im „Smart Building“ sein wird. Beckhoff bietet die Hard- und Softwarekomponenten für IoT-, Big-Data- und Analyse-Anwendungen und die sichere Cloud-Kommunikation. HLK-Hersteller, Systemintegratoren und Betreiber profitieren dabei unmittelbar von der direkten IoT-Integration in die zentrale Gebäudesteuerung: durch vereinfachtes und schnelleres Engineering, durch zentrale Cloud-basierte Energiedatenanalyse, übersichtliche Trendaufzeichnungen und vereinfachtes Big-Data-Handling.

UA zur Verfügung. Den direkten mobilen Zugriff auf TwinCAT-Prozessdaten erlaubt die TwinCAT-IoT-Communicator-App. Die lückenlose und zyklussynchrone Datenerfassung erfolgt über TwinCAT Analytics und ermöglicht beispielsweise die vorausschauende Wartung von Anlagen.

VORTEILE CLOUD-BASIERTER GEBÄUDEAUTOMATION

Systemintegratoren können mit der gewerkeübergreifenden, PC-basierten Gebäudesteuerung von Beckhoff den Engineeringprozess verkürzen, auf Planänderungen schneller reagieren und über TwinCAT IoT die Anbindung einer Private oder Public Cloud direkt in die Standardsteuerung integrieren bzw. nachrüsten. Die Betreiber von Gebäuden erhalten über die steuerungsintegrierte Cloud-Anbindung einen schnellen,



Die IoT-Integration in die Standardsteuerung über TwinCAT IoT eignet sich für Neuprojekte und Retrofit. Hersteller, Systemintegratoren und Betreiber profitieren dabei von schnellerem Engineering, zentraler und Cloud-basierter Energiedatenanalyse, übersichtlichen Trendaufzeichnungen und vereinfachtem Big-Data-Handling.

INNOVATIONEN FÜR DIE IOT-KOMMUNIKATION

Die IoT-Integration in die Standardsteuerung über TwinCAT IoT eignet sich gleichermaßen für Neuprojekte wie für Retrofit-Aufgaben. Dabei kann die IoT-Anbindung wahlweise über die Beckhoff-Steuerung oder zu einer Fremdsteuerung erfolgen – oder auch ganz ohne Steuerung über den Beckhoff IoT-Koppler. Für die einfache und sichere Kommunikation mit der Cloud stehen standardisierte Protokolle wie AMQP, MQTT und OPC

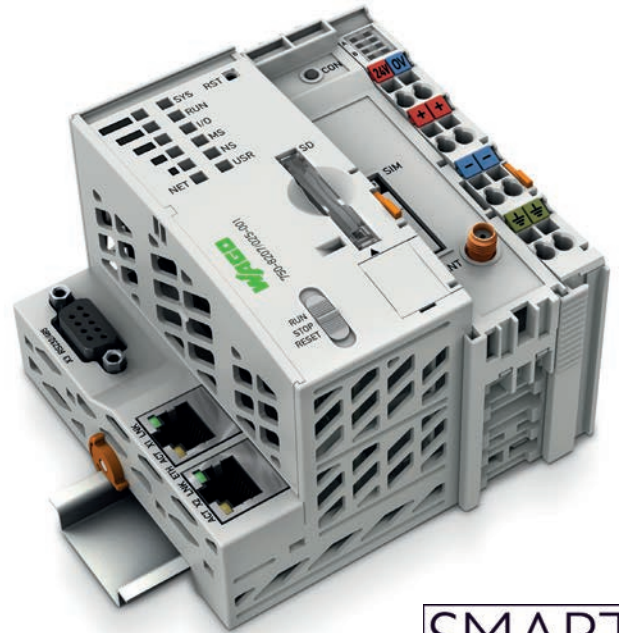
flexiblen sowie orts- und zeitunabhängigen Zugriff auf alle erfassten Energieverbrauchsdaten. Übersichtliche Trendaufzeichnungen bilden die Grundlage für ein verbessertes Energiemanagement im „Smart Building“. HLK-Gerätehersteller erhalten von Beckhoff eine universelle, gewerkeübergreifende Steuerung mit integrierter IoT-Connectivity. So lassen sich Cloud-basiert – über TwinCAT IoT – komplexe Heizungsanlagen steuern und der Energieverbrauch senken. ■



SMARTE GESCHÄFTSPROZESSE

Damit ein System smart werden kann, ist es nötig, Prozesse funktionsübergreifend zu automatisieren. Dies gilt im Kleinen wie im Großen, egal nun, ob es sich um ein einzelnes Produktionssystem oder eine komplette Produktionsstätte inklusive aller Anlagen dreht. Eine erfolgversprechende Methodik hierbei ist die sukzessive Einführung holistischer Automation. Diese steigert Effizienz, Flexibilität und Qualität, zudem wird die Time to Market enorm verkürzt. Doch auch andere Ansätze werden aktuell ausprobiert.

VERBINDET DIE WELT DER AUTOMATISIERUNG MIT DEM INTERNET OF THINGS



**SMART
AUTOMATION
AUSTRIA**®

16. -18. Mai 2017
Halle: DC
Stand: 0300

Der PFC200 von WAGO — die sichere Basis für den Weg aus der Feldebene

- Leistungsstarke Steuerung mit integriertem 3G-Modem und Standard-Mini-SIM-Karte
- Drahtlose Datenübertragung über große Distanz
- GPRS-Verbindung zum Internet und bidirektionale Kommunikation via SMS
- Höchste Sicherheitsstandards dank IPsec und OpenVPN

www.wago.com/pfc200

WAGO



Die Automatisierung gilt heute für die Optimierung von Prozessen in Fertigungsunternehmen als unerlässlich.

Deutlich mehr Zeit für Serviceanfragen und Problemlösungen als für die Entwicklung von Innovationen – so vergeuden viele Spezialisten ihre Zeit in Unternehmen. Doch Automatisierung und Optimierung von Prozessen könnten dazu beitragen, dringend benötigte Kapazitäten für die Weiterentwicklung von Geschäftsmodellen zu schaffen. Laut einer Studie des IT-Dienstleisters Dimension Data in Kooperation mit dem Beratungsunternehmen IDC, stehen beispielsweise operativ arbeitende IT-Experten nur 15 Prozent ihrer Zeit für die Entwicklung von digitalen Innovationen zur Verfügung. Im Zuge der digitalen Transformation seien IT-Innovationen jedoch unverzichtbar, um Kundenbeziehungen für das eigene Geschäft verstärkt zu nutzen, das In- >>



» ternet der Dinge einzuführen und Big Data sowie Datenanalysen voranzutreiben, betonen die Studienautoren. IT-Geschäftsmodelle sollten daher weiterentwickelt werden. Die Automatisierung gelte dabei als unerlässlich für die Optimierung des IT-Betriebes. „IT-Unternehmen sollten sich schon heute auf Effizienzmaßnahmen konzentrieren, um die künftigen Chancen am Markt zu nutzen. Durch Automatisierung vereinfachen wir zahlreiche Prozesse und Geschäftsabläufe unserer Kunden. So benötigen Unternehmen letztlich weniger Ressourcen und schaffen zusätzliche Kapazitäten, um Innovationen voranzutreiben und die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern“, erläutert Matthias Resatz, seines Zeichens Director Solutions bei Dimension Data Austria.

Automatisierung bedeute den Studienautoren zufolge aber nicht, dass Fachkräfte überflüssig würden. Vielmehr könnte die Zeit, die dank der Automatisierung von Routineaufgaben gewonnen werde, für die Entwicklung neuer Wertschöpfungsquellen oder den Austausch mit Kunden genutzt werden. Fakt sei, dass seit Beginn des digitalen Zeitalters Effizienz allein nicht mehr ausreiche. Die IT-Abteilung müsse die Umsetzung neuer digitaler Projekte in den Unternehmen unterstützen und eine durchgängig hohe Verfügbarkeit der IT-Infrastruktur gewährleisten, damit diese die Anforderungen der Endnutzer erfülle.

Das setze wiederum nachhaltige IT voraus, die mehr Effizienz und leistungsfähigere IT-Infrastruktur bei minimiertem Risiko von Ausfallzeiten ermögliche. Zudem bleibe es

schwierig, die für die Innovationen benötigten Ressourcen freizusetzen. Zwar hätten Unternehmen inzwischen erkannt, dass sie ihre IT mehr strategisch und weniger taktisch ausrichten müssten, jedoch sei es für interne IT- und Entwicklungsteams oft schwer, diese Anforderungen umzusetzen. So gab die Mehrzahl der Befragten im Rahmen der Studie an, dass ihre IT immer noch isoliert gesteuert und angepasst werde. Nur 14 Prozent seien hingegen der Meinung, dass ihre Infrastruktur für die Digitalisierung bereit sei.

STRATEGISCH

Die wachsende Bedeutung der IT-Landschaft für Unternehmen spiegelt sich zunehmend auch in Kooperationen wieder, die Hersteller klassischer Industrielösungen zunehmend mit IT-Spezialisten eingehen. So hilft etwa der IT-Spezialist SYSback dem Automationskonzern Festo, die Abläufe in der IT-Infrastruktur zu automatisieren. „Wir freuen uns, mit SYSback einen erfahrenen IT-Servicepartner im Bereich der IT-Automation gefunden zu haben, der uns in der Automatisierung unserer IT-Infrastruktur professionell durch sein Automationsmethodenwissen unterstützt. SYSback ermöglicht Festo, großflächig in das Thema der funktionsübergreifenden IT-Automation einzusteigen“, erklärt Dieter Bez, seines Zeichens Projektleiter des Festo IT-Infrastruktur-Automationsprojektes. „SYSback hat uns in den vergangenen Monaten geholfen, von der Idee, den Automatisierungsgrad zu erhöhen, einen konkreten Umsetzungsplan für unsere Use Cases zu entwickeln“. Ziel sei die sukzessive



Wenn Unternehmen ein besseres Verständnis von KI-Anwendungen für ihre Geschäftsanforderungen bekommen, erkennen sie die signifikante Auswirkung dieser transformativen Kraft.

Einführung holistischer Automation in der IT-Infrastruktur. Eine wachsende Rolle bei derartigen Projekten spielt mittlerweile die Künstliche Intelligenz (KI). So beurteilen laut der Studie „Getting Smarter by the Day: How AI is Elevating the Performance of Global Companies“ von Tata Consultancy Services 84 Prozent der Unternehmen weltweit KI als „essenziell für ihre Wettbewerbsfähigkeit“, 50 Prozent messen der Technologie eine erhebliche Transformationskraft bei. KI wirke sich auf nahezu alle Unternehmensbereiche aus. Wenig überraschend würden heute hauptsächlich IT-Abteilungen Künstliche Intelligenz nutzen, mehr als zwei Drittel (68 Prozent) würden die Technologie nutzen, um Sicherheitslücken aufzuspüren, Anwenderprobleme zu lösen oder Routineabläufe zu automatisieren.

70 Prozent der Befragten gingen allerdings davon aus, dass KI im Jahr 2020 die größten Auswirkungen außerhalb der IT-Abteilung haben werde. Die befragten Führungskräfte arbeiten in unterschiedlichen Branchen, darunter Automobil, Banken und Finanzdienstleistungen, Energie, Gesundheitswesen, Life Sciences, Fertigung und Handel. Die branchenübergreifenden Umfrageergebnisse würden daher die Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz auf verschiedene Tätigkeiten in den kommenden Jahren zeigen. So könnten Kundenbetreuer mittels KI Probleme schneller lösen, Finanzdienstleistungsunternehmen Massentransaktionen schnell und sicher über Nacht abgleichen, Mitarbeiter der Personalabteilung müssten sich nicht um die zeitintensiven Onboarding-Prozesse für neue Mitarbeiter kümmern.

VERSTÄNDNIS

Nach Schätzung der Umfrageteilnehmer würden unter dem Strich je nach Unternehmensbereich bis 2020 zwischen vier und sieben Prozent der Arbeitsplätze wegfallen. Allerdings würde ein guter Teil der Unternehmen durch Künstliche Intelligenz bis zu dreimal so viele neue Arbeitsplätze bis 2020 erwarten. Bereits heute werde Künstliche Intelligenz zur Automatisierung bestimmter Prozesse sowie zur Effizienzsteigerung genutzt und helfe Mitarbeitern dabei, produktiver zu sein, wodurch sie mehr Zeit für strategische Aufgaben hätten. Darüber hinaus entstünden durch KI neue Tätigkeiten und Services, die zuvor nicht möglich waren. „Wenn Unternehmen ein besseres Verständnis von KI-Anwendungen für ihre Geschäftsanforderungen bekommen, erkennen sie die signifikante Auswirkung dieser transformativen Kraft. Das zeigt unsere globale Trendstudie. Auch wird deutlich, dass zukunftsorientierte Unternehmen anfangen, umfangreich in Künstliche Intelligenz zu investieren“, erklärt Ananth Krishnan, Chief Technology Officer bei TCS. „Aufgrund der zunehmenden digitalen Disruption in allen Branchen, einschließlich der öffentlichen Verwaltung, sollte KI ein wesentlicher und integrierter Bestandteil der Unternehmensstrategie werden.“

Die befragten Führungskräfte bewerteten unabhängig von Land und Branche vier Faktoren als besonders wichtig für die Akzeptanz von KI-Lösungen und das Erzielen eines Nutzens. Oberste Priorität hatte dabei das Absichern der KI-Systeme gegen Cyberangriffe. Ein weiterer Faktor war



die Entwicklung von kognitiven Lösungen, die durch selbstständiges Lernen bessere Entscheidungen treffen. An dritter Stelle folgte die Entwicklung von Systemen, die zuverlässige und sichere Entscheidungen treffen.

DURCHGETESTET

Der „orangeSwitch“ von in-tech wiederum automatisiert beim Automobilhersteller BMW die Absicherung der Standklimatisierung bei Elektrofahrzeugen. Die moderne Fahrzeugentwicklung ist heute ohne vorherige Simulation nicht mehr denkbar. Denn heute agiert eine Vielzahl von elektronischen Steuergeräten im Automobil, die während der Entwicklungsphasen auf ihre Funktionstüchtigkeit getestet werden müssen. Die Automobilindustrie setzt dabei auf sogenannte Hardware-in-the-Loop-Systeme (HiL). in-tech habe für komplexe Simulationsprozesse das modulare „orangeHiL“-System entwickelt, welches in Kombination mit dem orangeSwitch hochgradig automatisierte Testabläufe ermögliche. „Der zum Patent angemeldete orangeSwitch ermöglicht ein automatisiertes Umschalten zwischen Steuergeräten am HiL und Prüfstand. Dadurch kann eine bessere Auslastung am Prüfstand erzielt und die mechanische Fehleranfälligkeit verringert werden“, erklärt Geschäftsführer Christian Wagner.

orangeSwitch sei unabhängig vom verwendeten HiL-System und stark skalierbar. „Dies bedeutet, dass der orange-

Switch für Steuergeräte mit unterschiedlichster Pin-Anzahl gefertigt werden kann, sei es z. B. ein 8-Pin-Kombiinstrument oder auch ein 280-Pin-Motorsteuergerät – das Konzept ist hier einfach skalierbar.“ Zudem könne eine Breakout-Box integriert werden, um einen Zugriff auf einzelne oder sämtliche Pins zu ermöglichen. Auch eine Ansteuerung von Aktoren oder zusätzliche Überwachung von Signalen sei möglich.

Erfolge nun eine Auftragsfertigung für ein HiL-System, an welchem mehrere Hardware-Varianten desselben Steuergerätes getestet werden sollen, könne der Anwender jetzt, statt alle Varianten einzeln mit dem HiL zu verbinden, alle gleichzeitig an den orangeSwitch stecken. Der Switch werde wiederum mit dem HiL verbunden und zwar genau an der Stelle, an der zuvor die jeweils gerade getestete ECU-(Engine Control Unit)-Variante steckte. Danach werde der orangeSwitch per Ethernet mit dem Testautomatisierungs-PC verbunden. Die speziell mitgelieferten orangeSwitch-Steuer-Plugins könnten zudem in die Testautomatisierungssoftware eingepflegt werden. Testfälle für alle Steuergeräte-Varianten würden im Testautomatisierungstool eingestellt, wobei das Tool so konfiguriert werden könnte, dass es nach Abschluss aller Tests einer ECU-Variante auf die nächste Variante umschaltet. Danach werde die Testsequenz gestartet, sodass der jeweilige Mitarbeiter sich anderen Aufgaben widmen könne. Nacheinander werde automatisch jede am



Deutlich mehr Zeit für Serviceanfragen und Problemlösungen als für die Entwicklung von Innovationen – so vergeuden viele Spezialisten ihre Zeit in Unternehmen.

Switch angesteckte ECU-Variante abgesichert. Für jede Variante würden damit alle relevanten Testfälle durchlaufen, danach werde jeweils auf die nächste Variante gewechselt. „Wenn der Mitarbeiter beispielsweise nach dem Wochenende wieder zum System zurückkehrt, kann er die Testergebnisse aller Varianten auswerten.“

Aktuell kommt das System bei BMW zum Einsatz. „Eines der Ziele unserer Abteilung bei BMW ist die deutliche Erhöhung der Absicherungstiefe im Bereich der vernetzten Funktionen durch Einführung neuer Methoden und Prozesse. Die vollautomatisierte Durchführung von Testfällen ist eine wesentliche Effizienzmaßnahme, um eine höhere Absicherungstiefe ohne zusätzlichen Absicherungsaufwand zu erreichen“, betont Huy Chau, Projektleiter Laden und Vorkonditionieren Innenraum/HV-Speicher in der Abteilung „Vernetzte E-Mobilität“ bei BMW.

„In Kombination mit dem orangeSwitch von in-tech ist es uns nun möglich, während und vor allem außerhalb der regulären Arbeitszeiten den vollständigen Funktionsumfang der Standklimatisierung bei elektrifizierten Fahrzeugen automatisiert zu validieren.“ Dazu würden die Klimatisierung des Fahrzeuginnenraums zu einer vom Kunden gewählten Abfahrtszeit und das bevorzugte Laden des HV-Speichers in einem bestimmten Zeitraum gehören. Der orangeSwitch ermögliche dabei die Tool-gestützte Ansteuerung der betroffenen Fahrzeugkomponenten. Eine Integ-

ration in die bestehende Infrastruktur bei BMW sei aufgrund des mitgelieferten Softwarepakets problemlos möglich gewesen.

SELBSTGESTEUERT

Eine branchenspezifische Plattform für „Digital Intelligence“ – „aia“ von Amdocs – wiederum soll Serviceprovidern dabei helfen, ein „sich selbst steuerndes Kommunikationsunternehmen“ zu werden. Die Plattform unterstütze Unternehmen dabei, ihre Geschäftsprozesse zu modernisieren und zu automatisieren: Echtzeitdaten könnten eingesetzt werden, um umgehend und automatisch auf veränderte Bedingungen zu reagieren sowie um Prozesse und datenbasierte Entscheidungen maßgeblich voranzutreiben. Die zur Verfügung gestellten, qualitativ hochwertigen Daten würden eingesetzt, um Voraussagen zu treffen, Entscheidungen zu automatisieren oder auch Interaktionen mit Kunden zu steuern. Self-Learning-Funktionen sollen indes dafür sorgen, dass aia sich kontinuierlich an verändernde Rahmenbedingungen anpasst, so dass Unternehmen weiterhin ideale Geschäftsergebnisse erzielen können.

„In der Big-Data-Strategie jedes Serviceproviders der Telekommunikationsbranche sind maschinelles Lernen und künstliche Intelligenz zunehmend entscheidende Faktoren. aia adressiert diese Faktoren und ist gleichzeitig konform mit dem Datenmodell des TeleManagement Forums – einem

Standard für die Entwicklung und den Einsatz von Operational-Support-Systemen (OSS). Amdocs ist hervorragend positioniert, um intelligente Daten in die Hadoop-Ökosysteme der Serviceprovider zu integrieren“, erklärt Cloudera-CEO Tom Reilly. „Die Echtzeit-Umgebung ermöglicht es, branchenspezifische intelligente Programme zu beschleunigen und zu skalieren. Somit können Unternehmen drohende Abwanderungen von Kunden sowie Netzwerkfehler frühzeitig erkennen und sogar vorab Unregelmäßigkeiten identifizieren, die auf ein aufkommendes Problem bei der IT-Sicherheit hindeuten.“

„Stellen Sie sich eine Welt vor, in der Unternehmen die Bedürfnisse ihrer Kunden intuitiv verstehen und sich automatisch anpassen können, um diesen zu entsprechen. Indem Serviceprovider kognitives Lernen in ihre Unternehmensstrategie einfließen lassen, können Produktkataloge dynamisch verwaltet, immer komplexere Netzwerke opti-

miert und schließlich die Kundenerfahrungen maßgeblich verbessert werden“, ergänzt Gary Miles, Chief Marketing Officer (CMO) bei Amdocs. „All dies wird mit aia Realität. Serviceprovider kennen die Bedeutung, die künstliche Intelligenz künftig für ihr Geschäftsfeld spielen wird. Die entscheidende Frage ist, wie schnell sie sich diese zunutze machen können. Wir liefern die Antwort, indem wir durch aia unser Portfolio ‚intelligenter‘ machen und so künstliche Intelligenz pragmatisch und zielgerichtet im Geschäftsumfeld implementiert werden kann.“

TM

www.dimensiondata.com

www.idc.com

www.aventics.com

www.amdocs.com

www.bmw.com

www.in-tech.com

www.alixpartners.com

INFO-BOX

Telekommunikation braucht digitale Restrukturierung

Mit ihren Datenautobahnen machen die Telekommunikationsunternehmen die digitale Revolution erst möglich. Doch nun scheint diese Revolution gerade jene zu bedrohen, die sie vorantreiben – mit möglicherweise gravierenden Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft. Denn obwohl die Telekommunikationsunternehmen ihre Netze ständig auf- und nachrüsten müssen, um das wachsende Datenvolumen transportieren zu können, gehen die Umsätze und Margen kontinuierlich zurück. „Damit die Telekommunikationsbranche ihre Aufgaben weiter erfüllen kann, müssen sich die Unternehmen der Branche neu erfinden“, erklärt Roman Friedrich, Telekommunikationsexperte und Managing Director beim globalen Beratungsunternehmen AlixPartners. „Dabei ist es nachrangig, welche und wie viele Mehrwert-Services sie zusätzlich anbieten. Zunächst geht es um die Restrukturierung und Digitalisierung ihres Kerngeschäftes – als Grundlage für mögliche weitere digitale Dienste.“

Weltweit habe der Datenverkehr heute pro Sekunde ein Volumen von rund 25 Terabytes, also 25.000 Gigabytes. Bis 2020 wachse dieser voraussichtlich auf 60 Terabytes – und bei 25 Milliarden vernetzten Objekten im künftigen Internet der Dinge wären es jede Sekunde sogar 125 Terabytes. Pro Jahr steige der Datenverkehr im Festnetz in den nächsten Jahren um rasante 21 Prozent, bei den mobilen Daten seien es sogar 53 Prozent. Stärkste Treiber des Datenverkehrs seien dabei Videoangebote, aber auch Web und E-Mail legten kräftig zu. Dabei sei das Wachstum nicht nur dort sehr hoch, wo noch deutlicher Nachholbedarf besteht – etwa in Afrika, Osteuropa und Südamerika. Auch die Regionen mit jetzt schon hohem Datenverkehr würden schnell wachsen: Südostasien, Nordamerika und Westeuropa. Doch bisher profitieren die Bereitsteller der Internetanschlüsse nicht vom wachsenden Datenvolumen. Trotz exponentiell steigender Internetnutzung hätten Friedrich zufolge die Umsätze

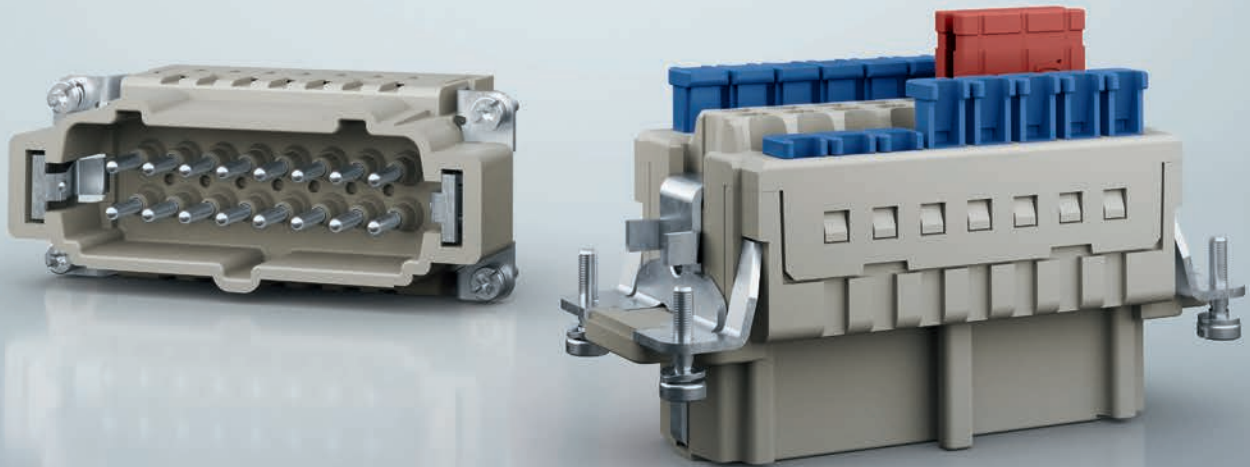
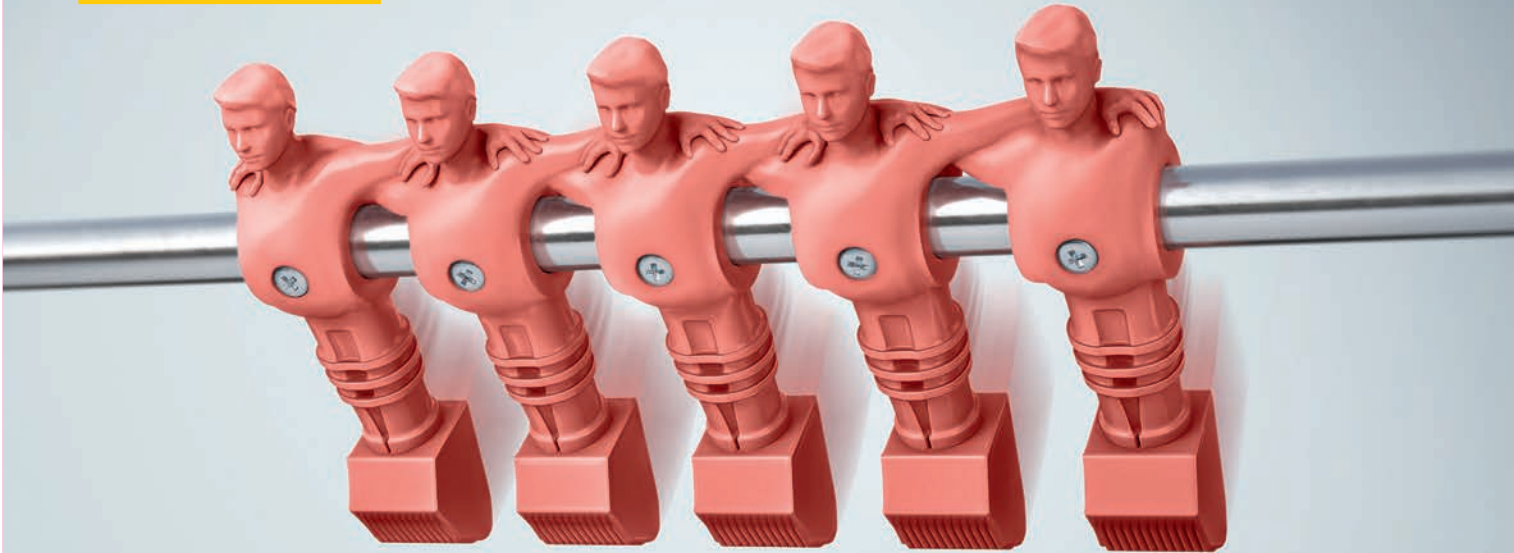
der Telekommunikationsunternehmen EU-weit zwischen 2011 und 2015 um rund zwei Prozent abgenommen. Die Folge sei, dass Investoren zögerlich seien, den künftigen Netzausbau zu finanzieren. Denn Telekommunikationsunternehmen würden vergleichsweise wenig verdienen, müssten aber sehr viel mehr investieren. Dabei werde aber in der Telekommunikation noch lange nicht so viel investiert, wie wünschenswert wäre. Ein (möglicherweise sinnvolles) „Fiber-to-the-home“-Programm (FTTH), bei dem jedes Haus ein Glasfaserkabel bis in den Keller erhielte, würde viele Milliarden mehr verschlingen, als derzeit investiert würden. „Die Telekommunikationsunternehmen müssen jetzt drastische Maßnahmen ergreifen“, unterstreicht Markus Mantwill, Hightech- und Restrukturierungsexperte sowie ebenfalls Managing Director bei AlixPartners. „In den vergangenen Jahren haben sich viele auf eine Ausweitung des Geschäfts mit neuen Zusatzleistungen, wie etwa Cloud-Services konzentriert – doch das Erschließen neuer Ertragspotenziale steht erst ganz am Schluss der notwendigen Maßnahmen. Zuerst müssen die Carrier ihre Hausaufgaben im Kerngeschäft erledigen und von innen heraus wieder profitabel werden.“ Unabhängig von ihrer strategischen Ausrichtung sollten die Telekommunikationsunternehmen ihre Kosten durch ein vereinfachtes Produktportfolio senken, das Kundenerlebnis durch personalisierte Digital-first-Kommunikation verbessern, ihre internen Vorgänge durch digitale Prozesse automatisieren und Investitionen in hocheffiziente Systeme tätigen, so der Experte. Erst dann könne es um mögliche neue Geschäftsmodelle gehen, bei denen die Telekommunikationsanbieter in direkte Konkurrenz zu IT- und Internetunternehmen treten. „Je nach Netzbetreiber sehen wir ein Optimierungspotenzial von beachtlichen 30 bis 60 Prozent der Kosten/Investments – eine gewaltige Herausforderung für jedes Unternehmen“, so Mantwill weiter.



Pushing Performance

Han® ES Press

Leichtes Spiel mit einem Klick.



Der Steckverbinder zur schnellen Potenzialvervielfachung.

- Der Steckverbinder zur schnellen Potenzialvervielfachung.
- Einfache Kontaktbrückung durch Steckbrücken im Steckverbinder
- Schnelle Realisierung von Potenzialvervielfachungen sowie Stern-Dreieck-Brücken
- Prozesssichere und zeitsparende Montage dank werkzeugloser Schnellanschlusstechnologie
- Steckkompatibel mit Han E®, Han® ES und Han® ESS – dem weltweiten Standard
- Betriebszustandsmessung durch eine integrierte Prüfspitzenöffnung

Mehr erfahren Sie unter 01 616 21 21-0 oder mailen Sie an at@HARTING.com

Wir sind auf der SMART: DC Stand 115

www.HARTING.at

People | Power | Partnership

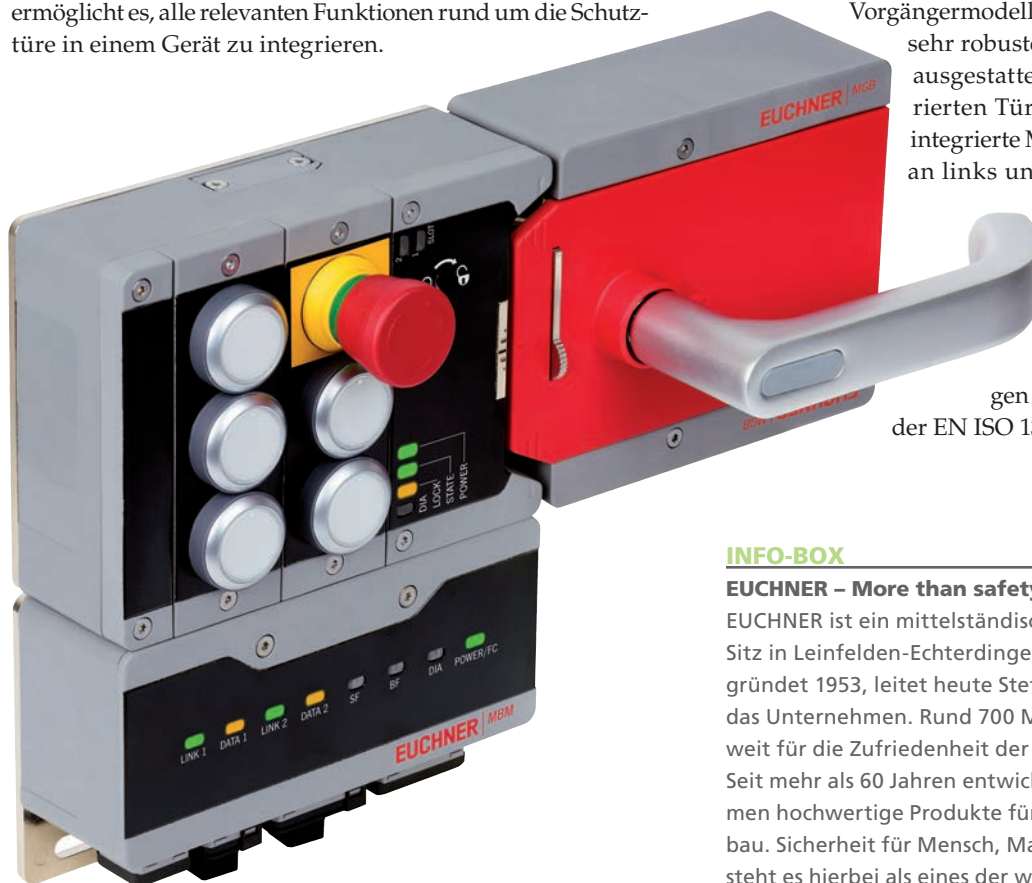
2. GENERATION – ALLES IN EINEM

Clevere Weiterentwicklung: Mit der zweiten Generation der Multifunctional Gate Box MGB bringt EUCHNER, der Spezialist für Maschinen- und Anlagenbau, mehr als eine reine Schutztürabsicherung auf den Markt.

Die neue MGB2 stellt die konsequente Weiterentwicklung der weltweit erfolgreichen Multifunctional Gate Box MGB dar. Ein überarbeitetes Design, neue und erweiterte Funktionen sowie ein modularer Aufbau bieten ein Maximum an Flexibilität. Die MGB2 ist mehr als nur eine reine Schutztürabsicherung: Sie ermöglicht es, alle relevanten Funktionen rund um die Schutztüre in einem Gerät zu integrieren.

Dank der Modulbauweise kann die MGB2 Modular variabel mit unterschiedlichen Funktionen ausgestattet werden. Sie bietet Platz für zwei Submodule mit jeweils bis zu drei verschiedenen Bedienelementen. Der Tausch eines Submoduls ist jederzeit möglich, auch während des Betriebs, denn die neue MGB2 Modular ist Hot-Plug-fähig. Wie schon das erfolgreiche

Vorgängermodell ist die MGB2 Modular mit einem sehr robusten, industrietauglichen Gehäuse ausgestattet und verfügt über einen integrierten Türanschlag aus Metall sowie eine integrierte Montageplatte. Die Montage kann an links und rechts angeschlagenen Türen sowie an Schiebetüren erfolgen. Die Zuhaltkraft von 2000 N verhindert wirkungsvoll ein unbeabsichtigtes Öffnen der Schutzeinrichtung. Die MGB2 Modular erfüllt die Anforderungen aller relevanten Normen wie z. B. der EN ISO 13849-1 und der EN ISO 14119. ■



In der Ausführung „Modular“ ist die MGB2 mit einem Bus-Modul (MBM) mit integriertem PROFINET/PROFISAFE ausgestattet. Dieses kann entweder direkt an die MGB2 angeschlossen oder bei beengten Platzverhältnissen abgesetzt montiert und mit Kabeln verbunden werden. Beim abgesetzten Bus-Modul können bis zu zwei MGB2 modular an ein MBM angeschlossen werden.

INFO-BOX

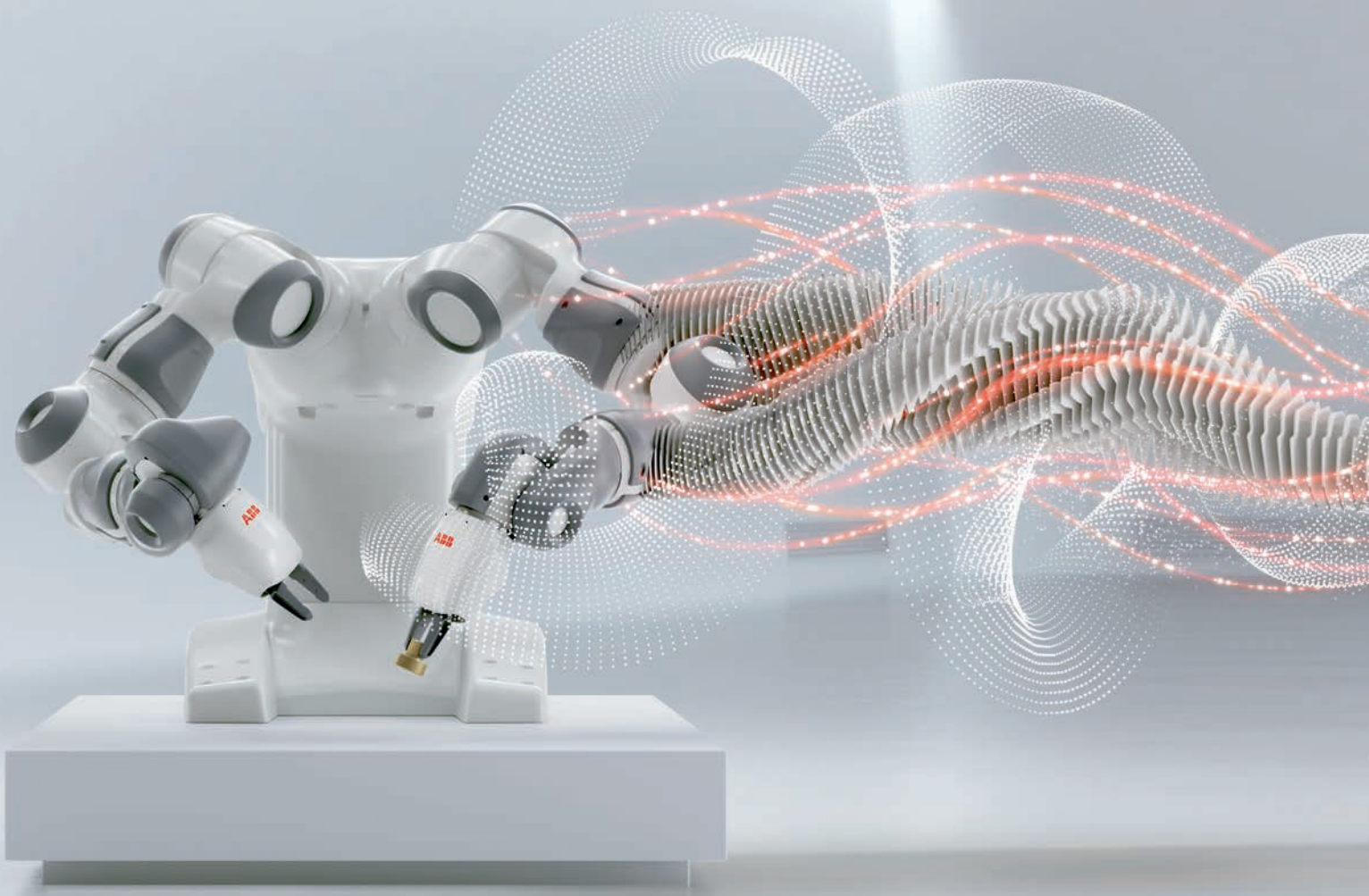
EUCHNER – More than safety

EUCHNER ist ein mittelständisches Familienunternehmen mit Sitz in Leinfelden-Echterdingen in der Nähe von Stuttgart. Gegründet 1953, leitet heute Stefan Euchner in dritter Generation das Unternehmen. Rund 700 Mitarbeiter engagieren sich weltweit für die Zufriedenheit der Kunden.

Seit mehr als 60 Jahren entwickelt und produziert das Unternehmen hochwertige Produkte für den Maschinen- und Anlagenbau. Sicherheit für Mensch, Maschine und Produktionsgut versteht es hierbei als eines der wichtigsten Leitmotive.

Einen bedeutenden Schwerpunkt bildet der Bereich der industriellen Sicherheitstechnik: Sicherheitsschalter und Sicherheitssysteme überwachen Schutztüren und Klappen an Maschinen und Anlagen, helfen, Gefahren und Risiken zu minimieren, und schützen so zuverlässig Menschen und Prozesse. Darüber hinaus bietet EUCHNER ein breites Produktprogramm für die Mensch-Maschine-Schnittstelle und Schaltgeräte für die Automatisierung.

www.euchner.at



Let's write the future.

Mit intelligenten, kollaborativen Robotern.

YuMi®, der weltweit erste wirklich kollaborative Zweiarm-Roboter von ABB, kann Seite an Seite mit Menschen zusammenarbeiten und wurde unter anderem für die präzise Montage von Kleinteilen konzipiert. YuMi steht in einer langen Tradition von Innovationen in den Bereichen Energieversorgung, Industrie, Transport und Infrastruktur – seit 125 Jahren in der Schweiz und seit mehr als 100 Jahren in Österreich. Die Welt diskutiert die Zukunft – wir gestalten sie. www.abb.at





Das Thema Instandhaltung wird zunehmend zum Erfolgsbaustein für die Industrie.

MAINTENANCE 4.0

Die Automatisierung und Digitalisierung der Fabriken ist eine Entwicklung, die für die Unternehmen den Produktionsfaktor „Kapital“, insbesondere Anlagen und Maschinen, immer wichtiger macht. Heute kommt ohne Industrieroboter keine der großen Branchen mehr aus. Unter diesen Bedingungen erhöht sich der Stellenwert der Instandhaltung dramatisch.

Industrie 4.0, das Industrielle Internet der Dinge (IIoT), Digitalisierung – für viele Unternehmen stehen diese Themen mittlerweile weit oben auf der Prioritätenliste. Zumeist stehen dabei Kostenvorteile und Gewinnchancen im Mittelpunkt. Doch in der Regel bleibt unklar, welche Meilensteine zur Realisierung erreicht und welche technischen Voraussetzungen erfüllt sein müssten. So identifiziert der Steuersystem-Spezialist Rhebo in einer aktuellen Analyse drei Meilensteine zur Produktivitätssteigerung.

Der erste Meilenstein umfasse die Integration der Steuernetzkommunikation in die Produktionssteuerung. Die effektive Integration der Steuernetzkommunikation in ERP-Systeme oder MES ermögliche agile Produktionsprozesse

und die Erhöhung der Anlagenverfügbarkeit im Rahmen von Predictive Maintenance. Gleichzeitig stelle es durch die Öffnung der einst autark operierenden Produktionsnetze in die Office-IT neue Anforderungen an die Cybersicherheit in Unternehmen.

Im zweiten Schritt werde die Steuerkommunikation für die Qualitätssicherung eingebunden. Die Integration der Steuernetzkommunikation und Netzwerkfunktionalität in das Qualitätsmanagementsystem sowie Kaizen- und Six-Sigma-Methoden steigern sowohl die Anlagenverfügbarkeit als auch die Produktqualität. Detailanalysen der Steuernetzkommunikation auf Inhaltsebene würden zudem Betriebsausfälle und Stillstände reduzieren. Abschließend werde die Echtzeitanalyse der Daten realisiert. Dazu wür-

den Anlagendaten gebündelt, in Echtzeit gesammelt und übersichtlich aufbereitet. Dadurch könnten Instandhaltungszeiten besser geplant und Ausfallzeiten signifikant reduziert werden.

ERNEUERUNG

Für die Erfüllung der Meilensteine bedürfte es aber konkreter technischer Neuerungen innerhalb automatisierter Produktionsumgebungen und kritischer Infrastrukturen. Unternehmen würden dafür nicht nur die Identifikation aller Assets und deren Rollen im Steuernetz der Produktion benötigen, sie müssten auch in der Lage sein, fehlerhafte und sicherheitsgefährdende Geräte zuverlässig zu erkennen sowie eine kontinuierliche Analyse und Lenkung der Kommunikationsflüsse umzusetzen.

Gerade das Thema Instandhaltung wird zunehmend zum Erfolgsbaustein für die Industrie. So zeigt die ConMoto Consulting Group im White Paper „Maintenance 4.0 – Instandhaltungsmanagement für die Fabrik der Zukunft“, wie eine weiterentwickelte Instandhaltung zur technischen Basis und zum Effizienzmotor in der Industrieproduktion werden kann. Zentrale Erfolgsbausteine der Instandhaltung von morgen seien dabei Predictive Maintenance, Mobile Instandhaltung und Asset Innovation.

Maintenance 4.0 integriere vorausschauende zustandsorientierte Instandhaltung, Daten- und Informationsaustausch über den Anlagenzustand in Echtzeit sowie Anlagenmanagement und Anlagenplanung in ein robustes strategisches Konzept mit großer Wirkung. Die Instandhaltung erfülle dadurch die wachsenden Anforderungen an die Verfügbarkeit, Zuverlässigkeit und Flexibilität von Produktionsanlagen und Maschinen. Sie sei Basis und wesentlicher Treiber für profitables Wirtschaften, wie Nils Blechschmidt, Geschäftsführender Gesellschafter von ConMoto, betont.

POTENZIAL

Predictive Maintenance sei ein Handlungsfeld mit erheblichem Potenzial. Der Anteil der Predictive Maintenance am Gesamtinstandhaltungsaufwand liegt „heute im Industriedurchschnitt lediglich bei zwei bis drei Prozent“. Die Risiko- und Rentabilitätsanalysen von ConMoto würden aber einen Anstieg dieses Anteils auf zehn Prozent der Anlagenkomponenten bis zum Jahr 2021 prognostizieren. Langfristig seien sogar 20 Prozent zu erwarten, betont der Manager. Dazu trage bei, dass „die Kosten für Sensoren und andere Messtechnik“ zur Überwachung des Anlagenzustands immer weiter sinken würden. Mit „Predictive Maintenance Light“ könne ein erster Hebel sogar ohne große zusätzliche Investitionen angesetzt werden. „Hier nutzen Maintenance Manager systematisch vorhandene Daten und Kennzahlen und leiten Schlussfolgerungen und Handlungsanweisungen ab.“

Die zustandsorientierte Instandhaltung führe Prognosen und Simulationen durch, um zukünftige Defekte und >>

Die neue Preis-/ Leistungsklasse für PLC & Motion Control.

Embedded-PC-Serie CX5100:
Kompakt-Steuerungen mit Intel®-Atom™-
Mehrkern-Prozessoren.



SMART[®]
AUTOMATION
AUSTRIA

Österreich, Linz
Stand 235

www.beckhoff.at/CX51xx

Mit der Embedded-PC-Serie CX5100 etabliert Beckhoff eine neue kostengünstige Steuerungskategorie für den universellen Einsatz in der Automatisierung. Die drei lüfterlosen, hutschienenmontierbaren CPU-Versionen bieten dem Anwender die hohe Rechen- und Grafikleistung der Intel®-Atom™-Mehrkern-Generation bei niedrigem Leistungsverbrauch. Die Grundausstattung enthält eine I/O-Schnittstelle für Busklemmen oder EtherCAT-Klemmen, zwei 1.000-MBit/s-Ethernet-Schnittstellen, eine DVI-I-Schnittstelle, vier USB-2.0-Ports sowie eine Multioptionsschnittstelle, die mit verschiedensten Feldbussen bestückbar ist.

New Automation Technology **BECKHOFF**



» Ausfälle vorherzusagen. Das beantwortete die brennendsten Fragen, etwa, wann der Zustand einer Komponente wirklich kritisch werde oder wann der beste Eingriffszeitpunkt zur Fehlerbehebung sei. „Predictive Maintenance trägt entscheidend dazu bei, die produktive Maschinenlaufzeit zu maximieren und ungeplante Produktionsausfallzeiten zu minimieren“, unterstreicht Blechschmidt.

Die Ziele der Mobilen Instandhaltung wiederum seien eine möglichst schnelle Reaktionsfähigkeit mit kurzen Durchlaufzeiten sowie hervorragende Servicequalität. Möglich werde dies, indem Mitarbeiter in Produktion und Instandhaltung Tablets und andere mobile Endgeräte für den Daten- und Informationsaustausch in Echtzeit nutzen würden. Dieser Austausch allein sei nach ConMoto-Auswertungen aber nicht der Schlüssel zur Vermeidung von Wartezeiten, Prozessbrüchen und anderen Ineffizienzen bei der Auftragsabwicklung. „Die Mitarbeiter müssen zusätzlich umfassend geschult werden, um die Daten korrekt erheben und auswerten zu können.“ Gleichzeitig übernehme ein „Computerized Maintenance Management System“ (CMMS) die zentrale Planung für alle Aufträge.

REALISTISCHE PLANUNG

Wie in allen Bereichen der Effizienzsteigerung entscheide die stringente Umsetzung über die Wirkung und den Erfolg der Maßnahmen. Hierzu zähle „eine realistische Planung vom ersten Schritt an“. „Technik allein bringt keinen Fortschritt.“ Die mobilen Lösungen müssten den Instandhaltungsprozessen und den Mitarbeitern dienen, nicht umgekehrt. Nur wenn die Mitarbeiter sehen würden, dass die Mobile Instandhaltung ihren Job leichter macht, würden sie auch ihre neuen Aufgaben akzeptieren.

Asset Innovation sei der dritte wesentliche Bereich der Maintenance 4.0. Dabei werde auf den gesamten Anlagen-

lebenszyklus geblickt. Das Asset Management weise den Weg, um die vorhandenen Anlagen- und Maschinenkapazitäten auszureizen und gleichzeitig die Gesamtkosten zu minimieren. Beginne das Anlagenmanagement bereits mit der innovativen Anlagenplanung, dann könne von Asset Innovation/Life Cycle Costing gesprochen werden, betont der Manager. Dabei stehe nicht mehr nur das initiale Investment, also die Anschaffungskosten, im Fokus der Entscheider, sondern zusätzlich die Instandhaltungskosten, Betriebskosten und Produktionsausfallkosten über die Anlagenlebensdauer hinweg.

ConMoto habe berechnet, dass durch Asset Innovation die Gesamtkosten von Anlagen über ihren Lebenszyklus um 15 bis 30 Prozent gesenkt werden könnten. Das entspreche bei einer langjährigen Anlagennutzungsdauer dem „ein- bis zweifachen der ursprünglichen Anschaffungskosten“. Um dieses Ziel zu erreichen, müssten die Erkenntnisse aus dem Betrieb und der Optimierung von bestehenden Anlagen bereits in das Anlagendesign einfließen. „Erfolgreiche Unternehmen setzen auf Methoden wie risiko- und verfügbarkeitsorientierte Anlagengestaltung und Value Engineering.“ Im Zuge der fortschreitenden Automatisierung manueller Tätigkeiten werde die Instandhaltung auch in Branchen erfolgskritisch, in denen die Effizienztreiber bisher im Wesentlichen in der schlanken Organisation der Leistungserstellung zu finden waren. Spezialmaschinen, die manuelle Tätigkeiten ersetzen, kämen nicht mehr nur in den von jeher anlagenintensiven Industrien wie Automotive, Chemie oder in der Rohstoffverarbeitung zum Einsatz. Maintenance 4.0 sei ein Schlüssel, um die Gesamtanlageneffektivität (O.E.E.) dieser Anlagen zu steigern. „Denn nur Anlagen und Maschinen, die zuverlässig laufen, sorgen für eine hohe Rentabilität des investierten Vermögens und damit für nachhaltigen Unternehmenserfolg“, erläutert Blechschmidt.



Das heimische Innovationszentrum EVOLARIS hat eine Videoassistenzlösung entwickelt, die Mitarbeitern, die direkt vor einer Anlage stehen, die Möglichkeit bietet, sich per Datenbrille oder Smartphone mit einem Maschinen- oder Prozessspezialisten zu verbinden.

ZUSTANDSKONTROLLE

Die Anlagenhersteller haben mittlerweile jedenfalls erkannt, welchen Stellenwert Maintenance in Zukunft hat, und bringen in diesem Segment verstärkt Lösungen auf den Markt. So sollen Endanwender mit dem Modul „Smart Pneumatics Monitor“ von Aventics zuverlässige Aussagen zum Verschleißzustand und wertvolle Hinweise zur Energieeffizienz von Pneumatiksystemen erhalten. Ohne Umweg über die Maschinensteuerung sende das Modul vorverarbeitete Zustandsmeldungen an definierte Mitarbeiter und übergeordnete IT-Systeme. Diese Informationen sollen das Risiko von Maschinenstillstand verringern und die Betriebskosten damit nachhaltig senken.

„Die Pneumatik erschließt mit der Digitalisierung eine neue Stufe der Produktivität und Wirtschaftlichkeit“, unterstreicht Paul Cleaver, CEO von Aventics. Das beginne schon bei der Auswahl und der Konfiguration von Komponenten in der Konstruktionsphase. Über die Online-Konfigurationstools von Aventics könnten Anwender neben dem Produkt auch gleich das passende Zubehör auswählen. Nach der Konfiguration erhalte der Kunde direkt alle relevanten Informationen, wie 3D-Modelle, Maß- und Positionszeichnungen, Schaltpläne und Stücklisten. Auf Wunsch liefere Aventics die Baugruppen komplett montiert und getestet aus.

Als zusätzliches Modul für die Ventilelektronik AES werde der „Smart Pneumatics Monitor“ (SPM) mit eigener Intelligenz ohnehin vorhandene Sensorsignale aus und leite daraus zuverlässig Zustandsinformationen ab. Um den Verschleiß eines Stoßdämpfers zu überwachen, messe der SPM an Hand der Endschaltersignale den zeitlichen Verlauf der Dämpfung. Von Aventics auf Basis der Anwendungserfahrung geschriebene Algorithmen würden diese Daten intern auswerten und die daraus gewonnenen Informationen bereitstellen. Dies erfolge in der Regel über den integ-

rierten OPC-UA Server, es könnten aber auch vielfältige andere Kommunikationsmethoden gewählt werden, wie etwa MQTT oder Cloud-Connectoren für verschiedene Anbieter. Per E-Mail oder SMS könnten darüber hinaus auch definierte Personen direkt informiert werden. Die Inbetriebnahme des SPM erfordere keinerlei SPS-Kenntnisse. Anwender könnten auf einer grafischen Oberfläche per Drag & Drop die zu beobachtenden Komponenten zusammensetzen und miteinander verknüpfen. Über den Verschleißgrad hinaus kontrolliere das Modul auf Wunsch auch den aktuellen Energieverbrauch. Anwender könnten dadurch frühzeitig optimierende Maßnahmen ergreifen und so die Anforderungen der EU-Energieeffizienz-Richtlinie erfüllen. „Industrie 4.0 bedeutet auch eine Vernetzung der Zulieferer für den Maschinenbau und die Automatisierung“, hebt Cleaver hervor. „Aventics arbeitet darum mit zahlreichen anderen Unternehmen an kompletten Lösungen mit Mehrwert für Kunden zusammen.“

UNTERSTÜTZT

Das heimische Innovationszentrum EVOLARIS hat indes eine Videoassistenzlösung entwickelt, die Mitarbeitern, die direkt vor einer Anlage stehen, die Möglichkeit bietet, sich per Datenbrille oder Smartphone mit einem Maschinen- oder Prozessspezialisten zu verbinden. Der Fokus liege dabei auf einer einfachen Bedienbarkeit, basierend auf intuitiven Interfaces.

Das „EVOCALL“-System ermögliche Service- und Produktionsmitarbeitern, sich von erfahrenen Spezialisten „remote“ unterstützen zu lassen – egal, wann und wo. Per Live-Video und -Audio könnten Spezialisten den Prozess anleiten, wichtige Informationen wie Schaltpläne, Datenblätter oder Checklisten direkt auf das mobile Gerät schicken und so ortsunabhängig in Echtzeit unterstützen. Zudem könne die gesamte Supportsitzung aufgezeichnet und für Schulungszwecke verwendet werden.

Für die Nutzung von EVOCALL seien keine Spezialgeräte notwendig, betont das Unternehmen. Die Lösung könne in Verbindung mit allen gängigen Consumer-Geräten (Smartphones, Tablets und Datenbrillen) verwendet werden. EVOCALL werde überwiegend in den Bereichen Inbetriebnahme, Instandhaltung und Aftersales eingesetzt. Bei Inbetriebnahme erhalte die ausführende Person durch den Experten frühzeitig mehr Prozess-Know-how. Durch die unterstützende Funktion des Spezialisten könnten in der Instandsetzung mitunter zeitkritische Störungen gemeinsam rasch erledigt werden, ohne dass der Experte selbst anreisen müsse. Das spare wertvolle Zeit sowie Reisekosten und sowohl Mitarbeiter als auch Experten könnten sich rasch wieder anderen Aufgaben widmen. „Die Möglichkeit, einen Spezialisten mittels Live-Video hinzuzuziehen, welcher die Arbeitsprozesse anleitet beziehungsweise begleitet, schafft eine wesentliche Reduktion der durchschnittlichen Reparaturzeit und Reparaturkosten. Somit unterstützt EVOCALL



INFO-BOX

Vorausschauende Instandhaltung im Praxiseinsatz

Unabhängig von Land und Branche laufen heute viele automatisierte Logistikanlagen an fast 365 Tagen im Jahr beinahe rund um die Uhr. Der Markt fordert immer kürzere Lieferzeiten, was für moderne Kommissioniersysteme in Verteilzentren höchste Verfügbarkeit erfordert – 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche. Um trotz Dauereinsatz ungeplante Ausfallzeiten zu vermeiden, bedarf es innovativer, ganzheitlicher Wartungskonzepte. Dabei setzt der Logistik-Generalunternehmer WITRON in vielen von ihm geplanten und realisierten Distributionszentren auf „Predictive Maintenance“ – vorausschauende Instandhaltung, basierend auf einer umfangreichen Erfassung und Analyse von Betriebsdaten. Die generierten Informationen werden automatisch und somit höchst effizient zu Wartungsaufträgen für die Instandhaltungsteams umgewandelt. Aus „Big Data“ werden bei WITRON „Smart Data“ und diese ermöglichen „Maintenance Excellence“.

Beim Generalunternehmen sind Technologien entstanden, die es ermöglichen, eine Fülle an Daten in einfach handhabbare Informationen umzuwandeln. Ein wichtiges Thema für die Intra-logistik-Experten, die seit einiger Zeit auch als Betreiber von Logistikzentren fungieren. „Smart Data“ nennt sich eine Initiative der Bundesregierung, die das Ziel verfolgt, Big-Data-Technologien zu verbessern, Entscheidungen zu beschleunigen, Geschäftsprozesse zu optimieren und somit Innovationen aus reinen Daten zu schaffen. Gemäß dieser Hightech-Strategie entstehen auch in den Denkfabriken bei WITRON zukunftsweisende Lösungen. „Mit den von WITRON entwickelten Tools können wir im Prinzip sämtliche Daten aller Anlagen-Komponenten detailliert erfassen: von den Betriebszeiten der Fördertechnik und den Spielen der Regalbediengeräte über die Laufzeit von Sondermaschinen bis hin zu den Taktzeiten jedes einzelnen Motors und Sensors“, erklärt Florian Wittmann, der seit mehr als zwei Jahren für WITRON weltweit ODC-Systeme (Operation Data Capturing) integriert und die Serviceteams in deren Umgang schult. Operation Data Capturing bedeutet die Verlinkung von Anlagendaten mit Instandhaltungsmanagement. „So erstellen wir für jeden Kunden ein anlagenbezogenes Wartungskonzept. Denn die Daten werden von uns automatisch qualifiziert, interpretiert und in aussagekräftige, praxistaugliche Informationen umgewandelt, wodurch die Arbeit der Servicemannschaft optimiert und gesteuert wird.“

nicht nur Instandhaltungs- und Servicemitarbeiter in ihrer täglichen Arbeit, sondern steigert zudem die Anlagenverfügbarkeit“, erklärt EVOCALL-Produktmanager Markus Streibl. Zudem könne durch die Aufnahmefunktion jede Supportsitzung aufgezeichnet werden, wodurch Schulungsmaterialien und Anleitungsvideos in Anlehnung an reale Arbeitseinsätze entstehen. Diese praxisnahe Herangehensweise resultiere in effizientem Training-on-the-Job. **TM**

www.conmoto.de, www.evolaris.net
www.aventics.com, www.witron.com

Datenaufzeichnung

Ist eine Anlage in Betrieb genommen und die Erstwartung der Komponenten gemäß Herstellerempfehlung erfolgt, beginnt WITRON unmittelbar mit der Aufzeichnung der Betriebsdaten. „Ziel ist es, weg von einem pauschalen, hin zu einem individuellen Instandhaltungsplan mit hoher Effizienz und Wirtschaftlichkeit zu gelangen“, so Florian Wittmann. Obwohl alle eingesetzten Elemente in den WITRON-Anlagen weitestgehend standardisiert sind, werden sie doch unterschiedlich stark beansprucht. Produkte, Laufzeiten, Dynamik, Spitzentage, Temperaturbereiche, klimatische Umgebungsbedingungen des Standorts – eine Vielzahl von Faktoren und Parametern hat Auswirkungen auf den Verschleiß der eingesetzten Technologie.

Daher profitieren WITRON-Kunden von einem großen, weltweiten Datennetzwerk, dessen Input ebenso in das Wartungskonzept miteinfließt. Über 300 aktive Serviceverträge betreut das WITRON-Support-Center, und bereits an mehr als 40 Standorten ist WITRON mit eigenen OnSite-Teams – Serviceexperten, die permanent in der Anlage des Kunden arbeiten – für die Instandhaltung und den Betrieb von hochautomatisierten Logistiksystemen unterschiedlichster Größe, Durchsatzes und Branche verantwortlich. Dies schafft für die Anwender eine Vielzahl an Mehrwerten: ständiger Informations- und Erfahrungsaustausch der WITRON-Serviceexperten untereinander, kontinuierliche und standortübergreifende Verbesserungsprozesse und – in Konsequenz – höhere Verfügbarkeit und mehr Anlagenleistung. Ebenso produziert das Tochterunternehmen FAS die Fördertechnik-Elemente für WITRON-Projekte selbst – und Erfahrungswerte aus dem Produktivbetrieb fließen unmittelbar in die Entwicklung neuer Produkte ein. Ein enormer Qualitätsaspekt.

„Schon nach gut einem Jahr Anlagenbetrieb haben wir ausreichend Parameter ermittelt, um für jede Komponente einen individuellen Wartungszyklus festzulegen“, erläutert Wittmann. Dies hat natürlich auch eine optimale Ersatzteil-Strategie für den Kunden zur Folge. „Denn aufgrund von Forecast-Berechnungen gibt das WITROOL eine exakte Handlungsempfehlung, wann ein Teil proaktiv getauscht werden muss. Ebenso, welche Ersatzteile wann in welcher Menge gebraucht werden – beziehungsweise rechtzeitig nachdisponiert werden müssen. Unwirtschaftliche Über- beziehungsweise Unterinstandhaltung sowie Mehr- oder Minderbestände an Ersatzteilen gehören der Vergangenheit an.“



Bewegung in Perfektion

Maximale Effizienz durch intelligente Hub- und Verstellsysteme

Reihe CASM

Elektromechanischer Hubzylinder bestehend aus: Lineareinheit, Dichtungssystem, Motoradapter und Motoreinheit.

- Multioptionale, modulare Systemlösung
- Einfacher Einbau und schnelle Montage
- Hochgradige Präzision und Reproduzierbarkeit
- Deutlich energieeffizienter als Pneumatik- und Hydrauliksysteme
- Reduzierter Instandhaltungsaufwand
- Wesentliche Kosteneinsparung im laufenden Betrieb
- Mit vielen Motorenherstellern kompatibel

Mehr auf www.skf.at/casm



www.skf.at

LAT-Austria@skf.com

Reihe LEMC

Elektromechanischer Modularzylinder bestehend aus: Lineareinheit, Motoradapter, Begrenzungsschalter, Motor- sowie Steuereinheit.

- Multioptionale, modulare Systemlösung
- Hohe Effizienz
- Lange Gebrauchsdauer dank SKF Planetenrollengewindetriebe
- Kompaktes und robustes Design
- Cleveres, frei programmierbares Antriebssystem
- Adapter für eine Vielzahl an Motoren erhältlich
- Keine Verschmutzung durch Öllecks

Mehr auf www.skf.at/lemc



50 JAHRE LET'S CONNECT

Ob Automobilherstellung, Stromerzeugung oder Wasseraufbereitung – kaum eine Branche kommt heute ohne Elektronik und elektrische Verbindungstechnik aus. Ein Big Player auf diesem Gebiet ist Weidmüller. Geschäftsführer Josef Kranawetter spricht im Interview über die neuen Herausforderungen der Digitalisierung.



Herr Kranawetter, Weidmüller blickt auf 50 Jahre Erfolgsgeschichte zurück. Sie sind seit 20 Jahren bei Weidmüller Österreich an vorderster Front dabei, seit 15 Jahren auch als Geschäftsführer. Wenn Sie sich an die Anfangsjahre erinnern: Welche Herausforderungen gab es damals, welche gibt es heute? Was hat sich verändert?

Vor 15 Jahren haben sich in den Unternehmen oft die Fachkräfte mit der Auswahl der Komponenten auseinander gesetzt. Es wurden Teams zusammengestellt, Bewertungen durchgeführt und Lösungen im Einvernehmen herbeigeführt. Das hat sich bewährt. Die Teams erwarten heute Vorschläge vom Hersteller, welche Lösungen eine Verbesserung bringen. Weidmüller ist dadurch in vielen Bereichen zu einem erfolgreichen Lösungsanbieter geworden.

NEUE WEGE

»Wir arbeiten eng mit dem Stammhaus zusammen und übersetzen unsere Gespräche mit Kunden in praktische und wettbewerbsfähige Produkte und Lösungen. Ich bin auch ein wenig stolz, manchmal die Regeln großzügig zu verstehen, um mit meinem Team Neuland zu erschließen.«

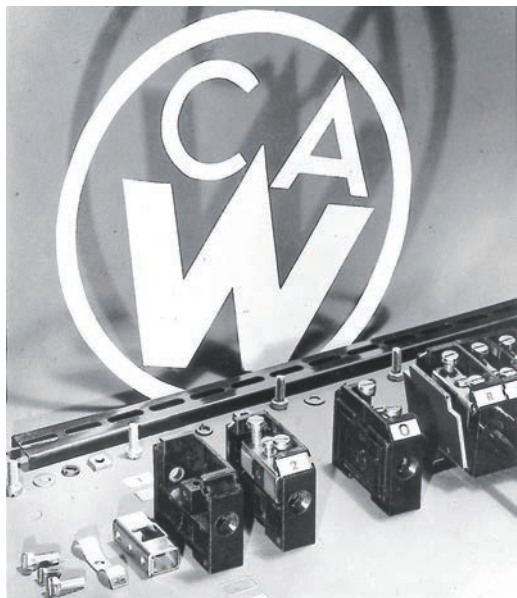
Geschäftsführer Josef Kranawetter

Weidmüller hat sich zu einem weltweiten Player im Bereich industrielle Verbindungstechnik entwickelt und zählt heute rund 4.500 Mitarbeiter. Welche Rolle spielt dabei der Standort Österreich?

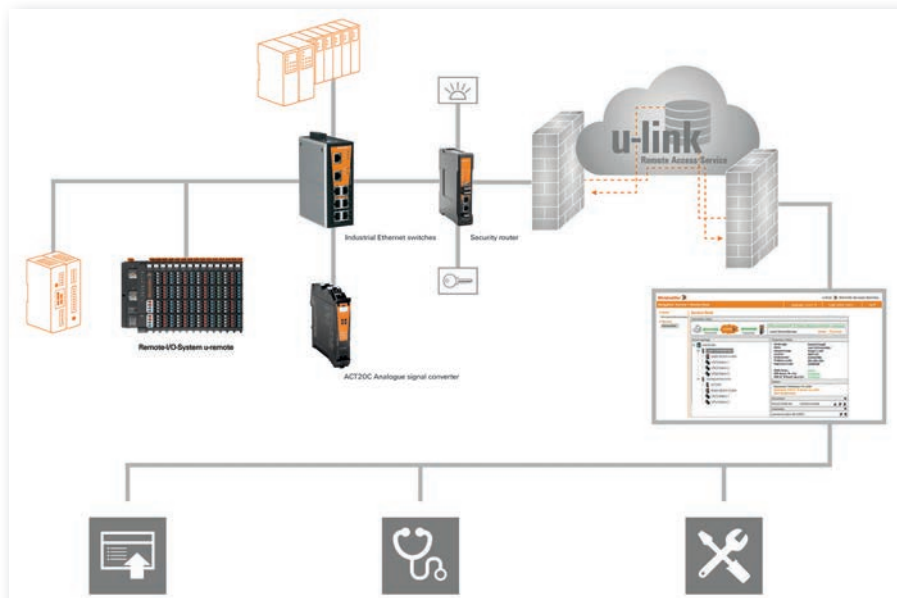
Österreich hat in einigen Lösungen eine mitgestaltende Rolle inne. Wir arbeiten eng mit dem Stammhaus zusammen und übersetzen unsere Gespräche mit Kunden in praktische und wettbewerbsfähige Produkte und Lösungen. Ich bin auch ein wenig stolz, manchmal die Regeln großzügig zu verstehen, um mit meinem Team Neuland zu erschließen.

Welche Dienstleistungen bieten Sie Ihren Kunden in Österreich an?

Wir stehen unseren Kunden natürlich für die gesamte Abwicklung der supply chain zur Verfügung. Das beinhaltet heute



Die ersten Weidmüller-Reihenklempen aus Kunststoff der W-Reihe lösten die bis dahin eingesetzten Porzellanklempen ab.



Weidmüller-Systemlösung: Durch schnellere Fernwartung die Maschinen- und Anlagenverfügbarkeit erhöhen.

mehr den je Prozesse, Stammdaten und effiziente Logistik. Das Tagesgeschäft ist die Diskussion mit unseren Kunden, um bessere Lösungen für die Maschinen und Schaltanlagen zu finden. Es gibt hier viele sehr spannende Themen, die besonders im Schaltanlagenbau auch eine Frage der Wettbewerbsfähigkeit sind. Unsere Kunden müssen sich am Tor zum Osten behaupten. Da braucht es gute Partnerschaften.

Industrie 4.0, IoT, Mensch zu Maschine und Ähnliches sind Schlagworte der letzten Jahre, und doch scheint es noch ein langer Weg, bis alle Unternehmen damit umgehen können. Welche Themen sind in diesem Zusammenhang wichtig für Weidmüller und wie können Sie Unternehmen dabei helfen, „fit für die Zukunft“ zu werden?

Wir stellen die digitale Form der Industrial Connectivity in das Zentrum unserer Aktivitäten. Dazu gehört das Abgreifen der Signale an bestehenden Installationen, um diese dann per Netzwerk an eine Datenbank zu bringen. Aufbau und Sicherheit des Netzwerkes, die Diskussion um eine wirtschaftliche und praktische Umsetzung und Auswahl der Komponenten und die Fertigung von Teillösungen bieten wir unseren Kunden an.

In welchen Bereichen Ihrer Firma sehen Sie Wachstumspotenzial innerhalb der nächsten fünf Jahre?

Weidmüller ist der Erfinder der Klemme und kennt die Themen hier am besten. Diese Kompetenz bauen wir in der digitalen Form weiter aus. Konkret bedeutet das Interface-technik für Netzwerke und Steuerungen. Zum Beispiel ist unser remote IO eine bewährte Schnittstelle für MES-Software. Auch in diesen Geschäftsfeldern sehen wir unsere Zukunft.



Weidmüller Industrial Analytics: Webbasierte Dienstleistungen bringen die Produktion auf ein anderes Level.

Welche Neuerungen bzw. Erweiterungen Ihres Produktportfolios erwarten uns heuer oder 2018?

Analyse der Zustände wird zunehmend wichtiger. Rechtzeitig zu erkennen, ob ein Verschleiß einer Mechanik ansteht, ist die Grundlage für Anlagenverfügbarkeit. Hier sind Cloud-Services eine zukunftsweisende Lösung. Unsere webbasierten Softwaredienste ermöglichen die intelligente Informationsverarbeitung von quasi jedem beliebigen Punkt der Welt aus.

www.weidmueller.at

EINKAUF 4.0

Die fortschreitende Digitalisierung verändert auch die Beschaffungsprozesse. Während operative Abläufe beim Einkauf der KMU zunehmend automatisiert werden, wird die strategische Position der verantwortlichen Fachkräfte immer stärker.

Wie eine Umfrage des Online-B2B-Marktplatzes „Wer liefert was“ in Österreich, der Schweiz und Deutschland zeigt, wird die Rolle der Einkaufsverantwortlichen der KMU zunehmend wichtiger, wenn es darum geht, Wettbewerbsfähigkeit, Qualität und damit den Unternehmenserfolg dauerhaft zu gewährleisten. „Wer liefert was“ hat auf den eigenen länderspezifischen Marktplätzen des DACH-Raumes 1.174 User zu den Einkaufstrends der Unternehmen befragt. 27,9 Prozent der Befragten gaben an, ihre Beschaffungstätigkeit sei rückblickend deutlich strategischer geworden. Gleichzeitig sind 25,3 Prozent der Meinung, der Arbeitsbereich sei digitaler

interessante Fronten: 23,5 Prozent der Befragten geben an, dass der Unternehmensbereich Beschaffung aktiv an der Gestaltung solcher Lösungen mitwirkt, 15 Prozent behaupten sogar, der Einkauf sei hier der wichtigste Treiber. Auf der anderen Seite geben 22 Prozent an, dass ihr Unternehmen keine Strategien hinsichtlich Industrie 4.0 entwickelt. „Es ist wichtig und sinnvoll, den Einkauf in den Strategieprozess bezüglich der Digitalisierung des Unternehmens miteinzubeziehen. Dass allerdings mehr als ein Fünftel der befragten Unternehmen keine Strategie für den aktuellen Umbruch entwickelt, ist erschreckend. Damit gefährden diese Unternehmen das eigene Überleben und damit Know-how und Arbeitsplätze“, so Peter F. Schmid.



DIGITALE EINKAUFSTRATEGIEN

»Es ist wichtig und sinnvoll, den Einkauf in den Strategieprozess bezüglich der Digitalisierung des Unternehmens miteinzubeziehen.«

Peter F. Schmid, CEO Wer liefert was? GmbH

geworden. Nur 10,9 Prozent der Befragten nehmen ihren Aufgabenbereich heute als operativer wahr als in der Vergangenheit. „Wir befinden uns mitten in der größten Veränderung seit der industriellen Revolution. Das Ergebnis zeigt, dass die KMU der DACH-Region nicht stillstehen – das ist gut und notwendig, um die Wettbewerbsfähigkeit des Mittelstands aufrechtzuerhalten“, sagt Peter F. Schmid, CEO von „Wer liefert was“. „Der strategische Ansatz in Kombination mit dem Aufbau digitaler Kompetenz ist der richtige Weg.“

BESCHAFFUNGSBEREICH TEILWEISE TREIBER DER DIGITALISIERUNG

Wenn es um die Rolle des Einkaufs bei der Strategieentwicklung von Industrie-4.0-Lösungen geht, bilden sich zwei

STRATEGISCHE PARTNERSCHAFTEN MIT LIEFERANTEN ZUNEHMEND WICHTIGER

Werfen die Befragten einen Blick in die Zukunft, glaubt mehr als jeder dritte Einkäufer (31,7 Prozent), dass gerade strategische Partnerschaften mit Lieferanten zunehmend an Bedeutung gewinnen werden. Gleichzeitig gehen 16,1 Prozent davon aus, dass der persönliche Kontakt zu Lieferanten durch die Digitalisierung abnehmen wird.

EINKÄUFER WIRD ZUM SCHNITTSTELLENMANAGER – QUALIFIKATIONEN IM DIGITALEN BEREICH GEFRAGT

Dass sich aufgrund des strukturellen Wandels im Beschaffungswesen auch das Berufsbild des zukünftigen Einkäufers grundlegend verändern, er zum strategischen Schnittstellenmanager wird, sehen auch die Einkäufer so. Für 23 Prozent der Befragten muss der Einkauf-Nachwuchs daher zunehmend digitaler und internationaler qualifiziert sein. Gleichzeitig sehen immer mehr Einkäufer das Internet als enorme Chance für den Bereich Beschaffung. **BO**



Vernetztes Wissen

für die digitale Transformation

Unternehmen stehen vor der Herausforderung, die Transformation hin zu digitalen Geschäftsmodellen zu vollziehen.

Als führender Technologiedienstleister des Landes kennt BEKO die Herausforderungen des Marktes sehr genau. Nützen Sie das vernetzte Wissen von über 700 hochqualifizierten Beschäftigten für Ihre Technologieprojekte!

beko.at | NO LIMITS

map navigation

world data

Financial Services
Healthcare
Retail
Telecom
Electronics
Oil & Gas
Automotive
Energy
Aerospace
Media & Entertainment
Government
Education
Manufacturing
Transportation
Food & Beverage
Pharmaceuticals
Real Estate
Construction
Agriculture
Retail & E-commerce
Hospitality
Insurance
Banking
Utilities
Telecommunications
Media & Entertainment
Government
Education
Manufacturing
Transportation
Food & Beverage
Pharmaceuticals
Real Estate
Construction
Agriculture
Retail & E-commerce
Hospitality
Insurance
Banking
Utilities
Telecommunications

Clean Tech
Industrie 4.0
eMobility

**Besuchen Sie uns im
Design Center Linz
Stand 209**

**SMART
AUTOMATION
AUSTRIA**

KNAPP ZEIGT SMARTE INNOVATION

Das Lager der Zukunft ist dynamisch, flexibel, wirtschaftlich und punktet durch fehlerfreie Logistikabläufe. KNAPP entwickelt seit mehr als 60 Jahren innovative Lösungen im Bereich der Intralogistik und setzt dabei immer wieder neue Maßstäbe.

Stellen Sie sich ein Lager vor, in dem auf Fördertechnik weitestgehend verzichtet wird. Ein Lager, in dem die Sequenzierung von Ladungsträgern während des Transports stattfindet. Ein Lager, in dem eine Flotte von standardisierten, autonomen Fahrzeugen Transportaufträge aller Art selbstständig ausführt. Gemäß dem Low-Complexity-Prinzip löst KNAPP die Anforderungen wie Just-in-Time oder Just-in-Sequence sowie Lastenverteilung dort, wo es am einfachsten und effizientesten ist.

NEUES FAMILIENMITGLIED OPEN SHUTTLE FORK

Das Open Shuttle Fork revolutioniert den Palettentransport innerhalb eines Lagers. Die Aufnahme von Paletten, Rollbehältern und Regalaufbauten mit einem Gewicht von bis zu 1.000 Kilogramm erfolgt direkt vom Boden. Die freifahrenden Open Shuttles Fork übernehmen die Aufgaben von Gabelstaplern und Ameisen und navigieren selbstständig und personensicher zu ihrem Ziel. Der Roboter findet seinen Einsatz im Wareneingangs- und Warenausgangsbereich sowie bei der Arbeitsplatz- und Produktionsversorgung.

SMARTE LÖSUNGEN FÜR DAS ZERO DEFECT WAREHOUSE

Neben den Open Shuttles bietet KNAPP eine Vielzahl an smarten Lösungen für Industrie und Handel. Im Zentrum steht das intelligente und vernetzte intralogistische System. Mit den innovativen Ansätzen ermöglicht KNAPP eine effiziente Mensch-Maschine-Kommunikation und erfüllt damit alle Voraussetzungen für die Anforderungen einer Industrie oder Logistik 4.0. **MW**



Wolfgang Skrabitz,
Geschäftsführer der KNAPP
Industry Solutions GmbH



Das Open Shuttle Fork revolutioniert den Palettentransport innerhalb eines Lagers.

INFO-BOX

Über die KNAPP AG

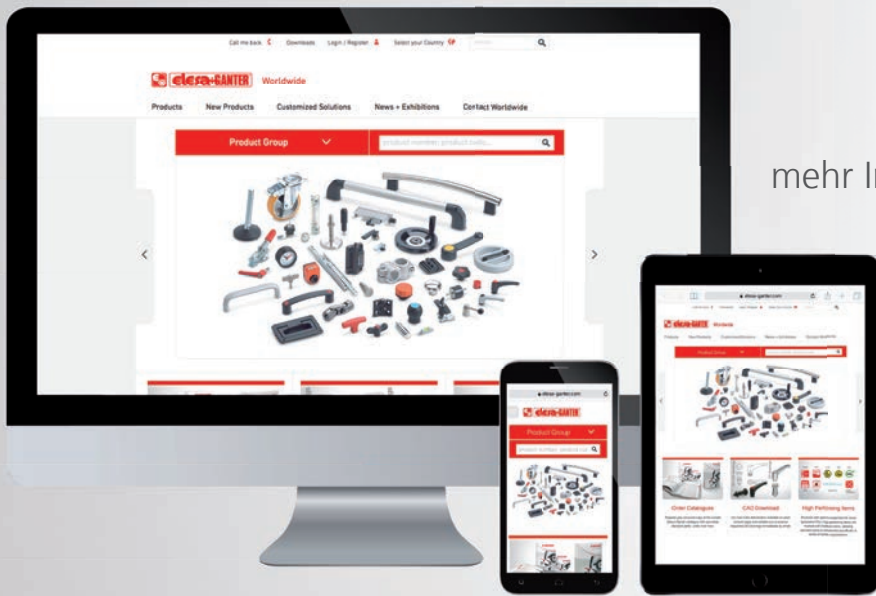
Der Intralogistiker KNAPP mit Firmensitz in Hart bei Graz verzeichnete in den letzten Jahren ein starkes Wachstum. Mit innovativen Systemlösungen und dem richtigen Gespür für Trends und neue Marktanforderungen hat sich KNAPP am Weltmarkt strategisch gut positioniert. Die KNAPP-Gruppe investiert jedes Jahr rund 30 Millionen Euro in Forschung & Entwicklung. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielte das Unternehmen mit seinen rund 3.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 582 Millionen Euro.

www.knapp.at

Die neue **ELESA+GANTER Austria** Website ist online!

Entdecken Sie alle neuen Funktionalitäten

- neues Design
- optimiert für mobile Geräte
 - Gratis CAD Download
- verbesserte Suchfunktion
- neue Filter-Funktionen



mehr Infos unter www.elesa-ganter.at

ELESA+GANTER Austria GmbH

Ein Gemeinschaftsunternehmen der beiden Weltmarktführer für Normelemente. Das Angebot umfasst ein breit gefächertes Normelemente-Programm mit charakteristischem Design, ergänzt durch perfekten Service und der Fähigkeit, in kürzester Zeit kundenspezifische Lösungen zu realisieren.

Eine Welt der Normteile:



Handräder



Bediengriffe



Klemmhebel



Bügelgriffe



Stellungsanzeiger



Rastelemente



Maschinenelemente



Gelenkfüße



Scharniere

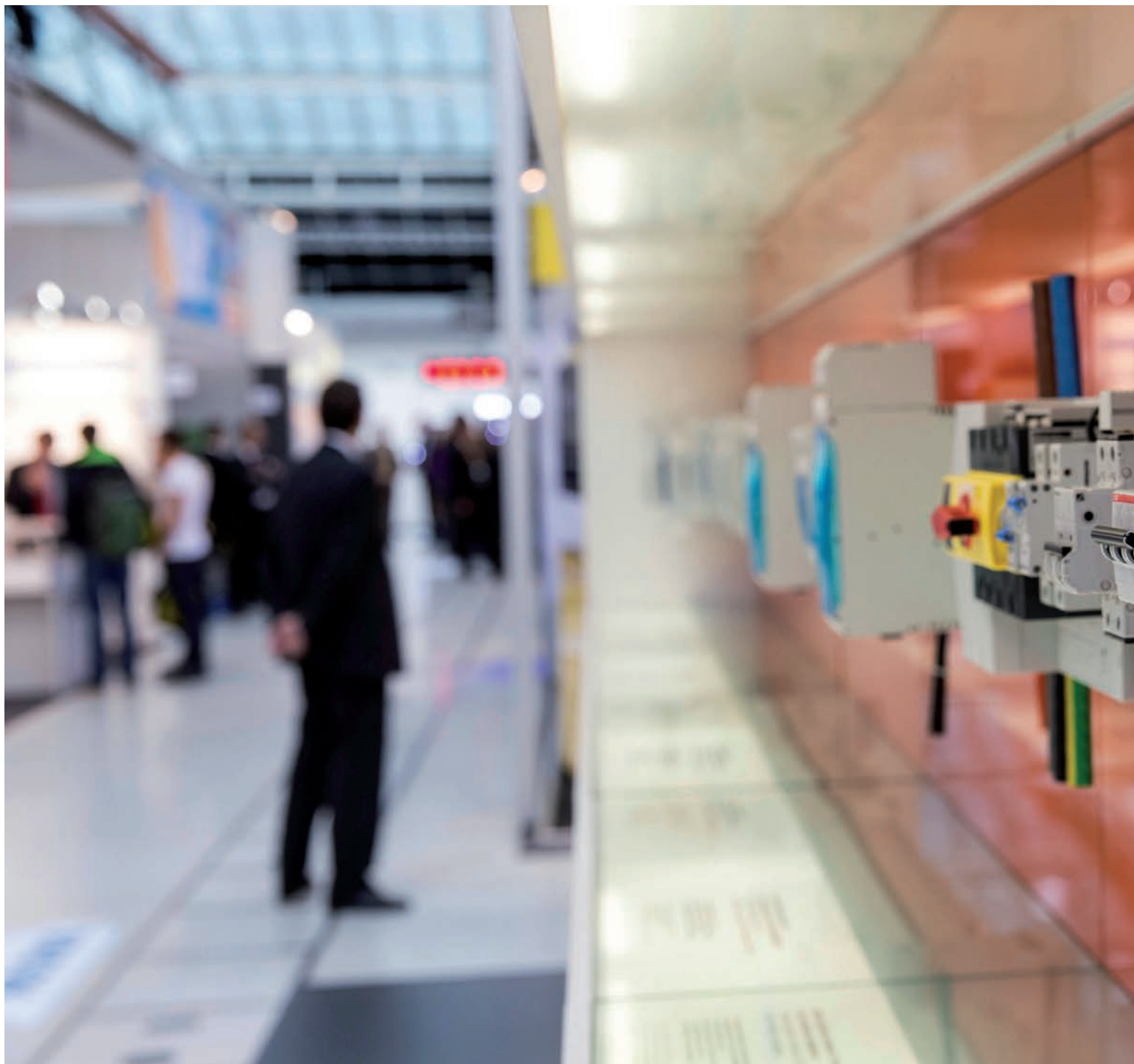


Hydraulikelemente



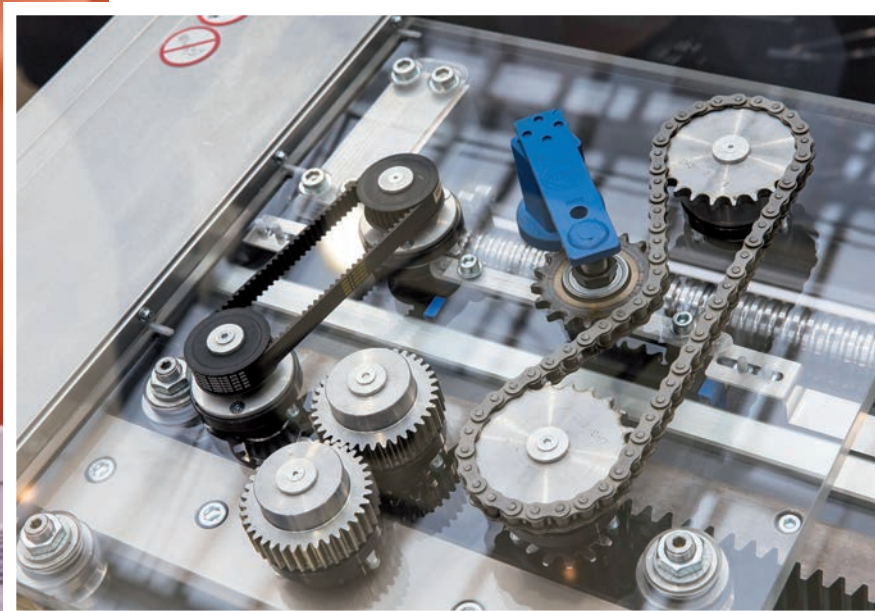
www.elesa-ganter.at





LINZ WIRD SMARTER DENN JE

Von 16. bis 18. Mai 2017 trifft sich die Automatisierungsbranche im Design Center Linz zur 10. SMART Automation. Gleichzeitig zur Fachmesse finden spannende Side Events zum Thema Robotik und Industrie 4.0 statt.



Das neue SMART-Konzept kommt gut an: In den geraden Jahren findet die Fachmesse in Wien, in den ungeraden in Linz statt.

für Aussteller und Besucher zu erhöhen, und wird diese im Mai umsetzen.

SMART LINZ: BRANCHENTREFF & NETWORK-PLATTFORM

Im Rahmen eines Pressegesprächs im Jänner wurden im Beisein des Messe-Fachbeirats die nächsten Schritte zur klaren Differenzierung zwischen den SMART-Ausgaben in Linz (ungerade Jahre) und in Wien (gerade Jahre) dargelegt. „Die Linzer SMART ist Branchentreff und Leistungsshow. Sie bleibt ganz klar die unangefochtene Arbeitsmesse der Automatisierungsbranche in Österreich“, erklärt Messemanager Alexander Eigner. „Der Fokus liegt auf dem Wesentlichen, bewährte Besucher treffen langjährige Aussteller zum Austausch. Ihr Zusammenspiel von Präsentationsbühne mit interregionaler Strahlkraft, ihr Charakter als die Arbeits- und Networking-Plattform schlechthin und ihre Lage mitten in der stärksten Industrieregion Österreichs kann die SMART Linz dabei optimal ausspielen.“

SMART WIEN: DIE KNOW-HOW- & INNOVATIONS-LEITMESSE

Lösungen, Show Cases und „Content is King“, heißt es mehr denn je bei der nächsten Wiener SMART 2018. Das Profil wurde insbesondere bei der letzten Messeausgabe 2016 geschärft. Unter der operativen Führung des seit 2015 bei Reed Exhibitions verantwortlichen Geschäftsführers Benedikt Binder-Krieglstein feilt das Messeteam weiter am Look und vor allem am Feel der Messe. „Die Wiener SMART evolutioniert sich weiter in Rich-

Smart Zeiten stehen an: In Linz geht Österreichs einzige Fachmesse für die industrielle Automatisierung über die Bühne. Rund 180 Aussteller aus dem In- und Ausland sind mit dabei, das Design Center Linz ist restlos ausgebucht. Heuer zeigt sich die Linzer Messeausgabe moderner denn je. Das Messeteam um den neuen Category Manager Alexander Eigner hat das bewährte Konzept mit neuen Ideen erweitert, um die Attraktivität



Die zweitägige Tagung C-AR2017 – Conference on Automation and Robotics am 16. und 17. Mai gibt anhand von praxisnahen Vorträgen Einblicke in aktuelle Entwicklungen.

tung einer branchenübergreifenden Themenplattform, die es schafft, die gezeigten Produkte und die daraus resultierenden Lösungen im Zusammenspiel mit dem aktuellsten Content für Besucher und für Aussteller abzubilden“, erklärt Alexander Eigner. „Der Charakter einer Wissens- und Fortbildungsveranstaltung, soll auch für neue Zielgruppen noch mehr spür- und erlebbar werden.“ Von entscheidendem Vorteil ist für die SMART Wien dabei auch die räumliche Nähe zur Parallelmesse Inter-tool.

NEUES KONZEPT FÜR EMPORE UND PAVILLON IM DESIGN CENTER LINZ

Kein Stein auf dem anderen bleibt auch bei der im Design Center im ersten Stock angesiedelten Empore. Sonepar, Thonauer, Weidmüller und EPLAN geben der Empore den lange ersehnten Kick und treten mit einem gemeinsamen Leitthema und Bewerbung auf. „Das wird mehr Besucher denn je auf die Empore und zu den übrigen 28 Ausstellern im Obergeschoss bringen“, ist sich Eigner sicher. Reed Exhibitions scheint auch ein passendes Rezept gegen den chronischen Platzmangel der SMART Linz zu haben. Der neben dem Haupteingang positionierte Pavillon wurde auf 400 m² vergrößert und beherbergt nun neben dem Restaurant auch Ausstellungsfläche mit zwölf zusätzlichen Ausstellern.

SMART E LINZER MESSEAUFGABE MIT TOP SIDE EVENTS

Auch in punkto Side Events muss sich die Linzer SMART nicht verstecken. Die Nähe zum Hotel Courtyard by Marriott, das



LANGJÄHRIGER BRANCHENFIXPUNKT

»Die Linzer SMART ist Branchentreff und Leistungsshow. Sie bleibt ganz klar die unangefochtene Arbeitsmesse der Automatisierungsbranche in Österreich.«

Messemanager Alexander Eigner

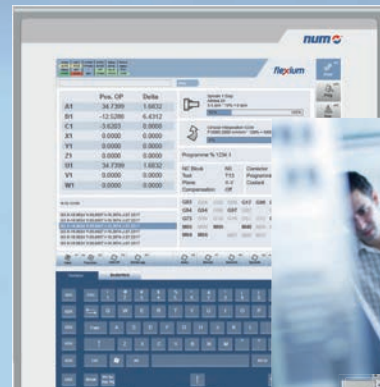
unmittelbar gegenüber dem Design Center Linz liegt, erlaubt eine lückenlose Einbindung dreier hochkarätiger Side Events in die drei SMART Messetage. Die C-AR2017, die Conference on Automation and Robotics (16. und 17. Mai), ist eine zweitägige Veranstaltung der Centauro GmbH, des F-AR Vereins zur Förderung der Automatisierung und Robotik sowie der Plattform Automatisierungstechnik. Der erste Tag steht im Zeichen von Robotern und Automatisierungstechnik, am zweiten Tag geht es um Industrie 4.0 und Ausbildung 4.0. Mehr Informationen dazu unter www.centauro.at/de/c-ar2017.

Experts for Visitors (16. und 17. Mai im Vortragssaal des Hotels) ist eine Beratungsstelle für Besucher der SMART Linz. Mit dabei sind nationale und internationale Experten für Fragen zu aktuellen Forschungs- und Entwicklungsthemen aus der Automatisierungstechnik, den Arbeitswissenschaften, >>

CNC Power-Engineering

flexium+

NUM nimmt die Herausforderung an!



NUM hilft Ihnen, Ihre Maschine zu verbessern.

Engineering kostenlos, sollten wir es nicht schaffen, die gemeinsam definierte Maschinenleistung zu erreichen.

Wir lösen auch Ihre Aufgabe. Rufen Sie uns an.

NUM
Verkaufsbüro Österreich
Hafenstrasse 47-51
A-4020 Linz
Tel: +43 732 33 63 81

www.num.com



NUM 
CNC HighEnd Applications



Die Smart AUTOMATION findet heuer zum 10. Mal statt. Rund 180 Aussteller aus dem In- und Ausland sind mit dabei, das Design Center Linz ist restlos ausgebucht.

» der Produktionsplanung sowie der Robotik. Speziell Besucher von Unternehmen, Forschungspersonal und Studierende haben im Rahmen von Experts for Visitors die Möglichkeit, auf Deutsch und Englisch ihre Ideen, laufende Projekte oder Forschungsvorhaben mit den Experten zu diskutieren, Antworten auf Fragen zu finden oder neue Kooperationen zu knüpfen.

Am 17. Mai widmet sich das Austrian 3D-Printing Forum dem innovativen Fertigungszweig 3D-Druck, von der additiven Fertigung über generatives Design bis hin zu Chancen und Grenzen durch dessen Einsatz. Veranstalter sind die SUCCUS GmbH und Wirtschaftsforen. Details unter www.3d-printing-forum.at.

MW

INFO-BOX

Über die SMART Linz

Die SMART Automation Austria ist Österreichs einzige Fachmesse für die industrielle Automatisierung. Der Fokus ist auf die Fabrikautomatisierung und die Prozessautomatisierung gerichtet. Das Angebotsspektrum reicht von der Komponentenebene bis hin zu kompletten Systemen und integrierten Automatisierungslösungen und umfasst sämtliche Produktbereiche der industriellen Automatisierungstechnik.

Ort: Design Center Linz

Öffnungszeiten:

Di 16. und Mi 17. Mai 2017: 9.00 bis 18.00 Uhr

Do 18. Mai 2017: 9.00 bis 17.00 Uhr

www.smart-linz.at



Sicherheitstechnik für den Maschinenbau

www.euchner.at



Transponder-codierte Sicherheitsschalter CTP mit Zuhaltung

- ▶ Zuhaltkraft 2600 N
- ▶ Robustes Gehäuse mit Metallkopf
- ▶ Bis zu 3 Bedienelemente integrierbar
- ▶ Reihenschaltung von bis zu 20 Geräten
- ▶ Geeignet für explosionsgefährdete Bereiche
- ▶ Höchste Sicherheit, Kategorie 4 / PL e
- ▶ Manipulationssicher
- ▶ Optional mit bistabiler Zuhaltfunktion

▶ SMART AUTOMATION LINZ
16. - 18. Mai 2017
Halle DC / Stand 0117

EUCHNER
More than safety.

PHOENIX CONTACT GMBH

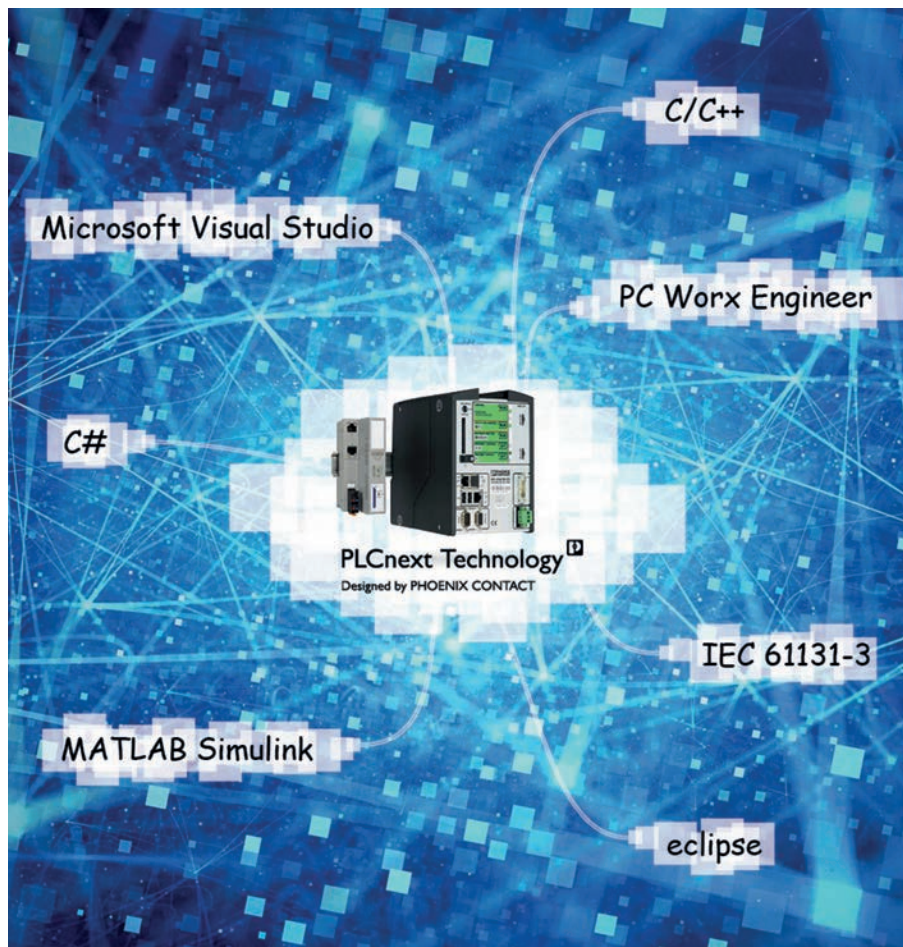
Auf Basis der PLCnext Technology stellt Phoenix Contact im Mai auf der SMART Automation in Linz eine offene Steuerungsplattform für zukunftssichere Automation vor.

Datenaustausch über Grenzen hinweg

■ Verfolgt man das Ziel einer vernetzten, flexiblen Produktion im Sinne des Industrie-4.0-Ansatzes muss die zugrundeliegende Automatisierungslösung anpassungsfähiger und kommunikativer werden. Alle Teilnehmer des Automatisierungssystems lösen ihre statischen Verbindungen, um dynamisch über Anlagen und Firmengrenzen hinweg Daten miteinander auszutauschen. Nur so wird es möglich sein, Produkte langfristig wettbewerbsfähig auf den internationalen Märkten anbieten zu können. Vor diesem Hintergrund stellt Phoenix Contact zur SMART Automatisierung 2017 in Linz eine neue, offene Steuerungsplattform auf Basis der innovativen PLCnext Technology vor. Die Lösung erlaubt das parallele Programmieren auf Basis etablierter Softwaretools, wie Visual Studio, Eclipse, Matlab Simulink und PC Worx, sowie die frei wählbare Verknüpfung von deren erstelltem Programmcode. Mit der PLCnext Technology lassen sich somit beispielsweise Funktionen nach IEC 61131-3 mit Routinen von C/C++, C# oder Matlab Simulink kombinieren. Die einfache Einbindung von Software aus der Open Source Community in das Automatisierungssystem von Phoenix Contact ist auf diese Weise möglich.

Neues Nutzererlebnis

Für die Programmierung gemäß IEC 61131-3 gibt es mit dem neuen PC Worx Engineer eine adaptive Engineering-Plattform, die dem Anwender ein ganz neues Nutzererlebnis bietet. Neben der Programmierung ermöglicht diese Software die Konfiguration, Diagnose und Visualisierung des Gesamtsystems in einem Programm. Die Engineering-Plattform überzeugt dabei durch seine individuell anpassbare, aufgeräumte und intuitiv bedienbare Oberfläche sowie durch die Verwendung von zukunftsorientierten Funktionen. Die Grundversion der Software ist kostenlos, zahlreiche Erweiterungsbau- steine können individuell zugekauft werden, sodass der Anwender durch diese Funktions-



Add-Ins seine eigene, individuelle Software zusammenstellen kann. Da wiederverwendbare Automatisierungsmodule genutzt werden können und PC Worx Engineer Safety- und Security-Konzepte umfassend unterstützt, reduziert sich die Entwicklungszeit. Die Softwareplattform erweist sich somit als effizientes und zukunftssicheres Engineering-Werkzeug.

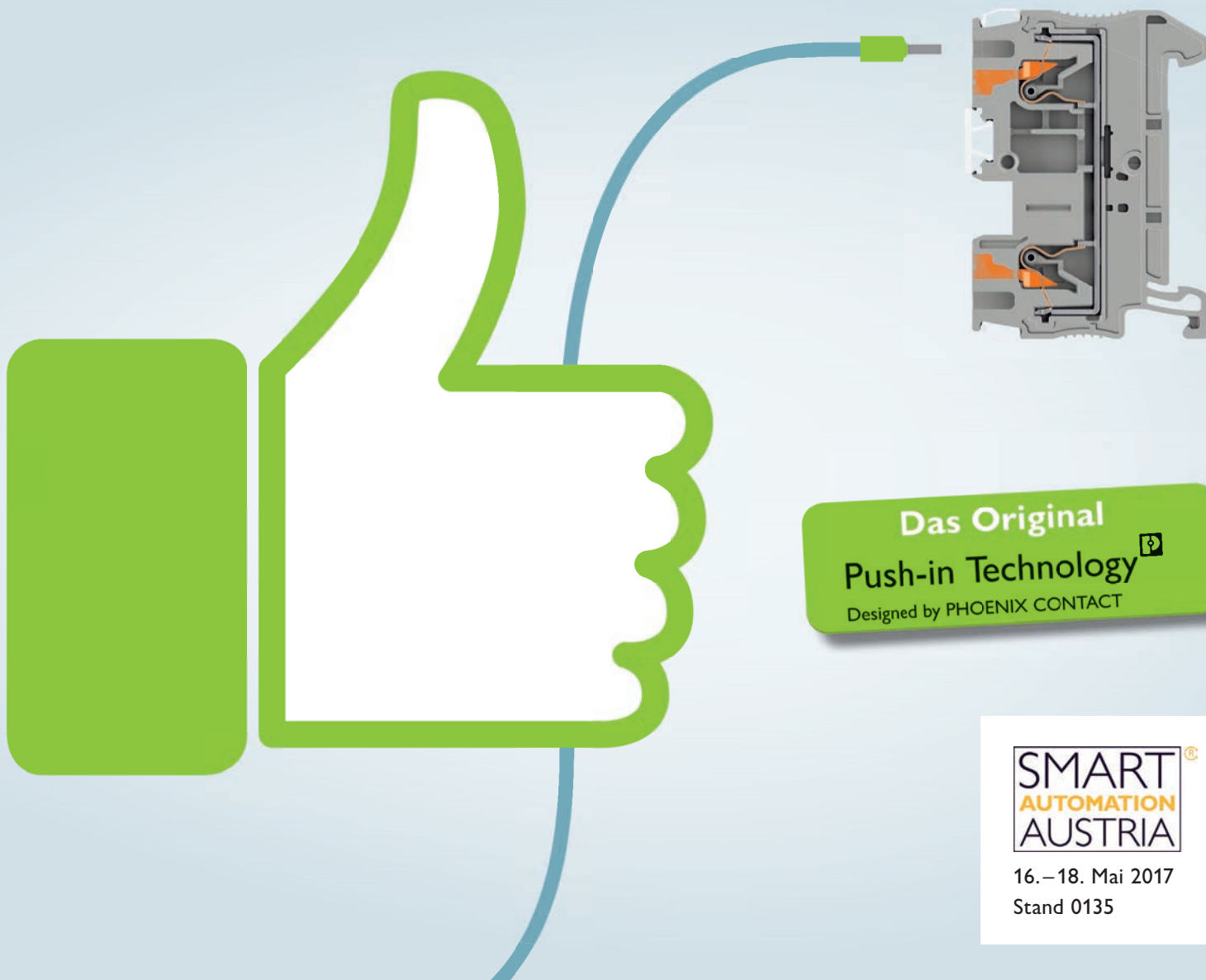
Phoenix Contact auf der SMART Automation Austria

Besuchen Sie uns auf der SMART Automation Austria in Linz (16.–18. Mai 2017) in Halle DC/0135 und erfahren Sie mehr!

PHOENIX CONTACT
INSPIRING INNOVATIONS

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Phoenix Contact GmbH
1100 Wien, Ada-Christen-Gasse 4
Tel.: +43/1/68076
info.at@phoenixcontact.com
phoenixcontact.at/plc-next



1,5 Milliarden Kontakten gefällt das

Push-in-Anschluss-technik – nur von Phoenix Contact

Push-in, die Anschluss-technik der Zukunft: Das ist jahrelange Entwicklungserfahrung und Know-how von Phoenix Contact. Profitieren Sie von den Vorteilen einfacher, werkzeugloser Verdrahtung mit dem breiten Push-in-Produktangebot vom Feld bis zur Steuerung. Push-in – das Original von Phoenix Contact.

Mehr Informationen unter Telefon (01) 680 76 oder phoenixcontact.at/push-in



SENSORSYSTEME FÜR SEIFE

Waschräume gehören zu den wartungsintensivsten Räumen in Unternehmen. Eine neue Technik überwacht nun den Füllstand von Seifenspendern, Handtuchrollen oder Toilettenpapierhaltern vollautomatisch. Im Zentrum des „CWS Washroom Information Service“ stehen dabei Sensoren und eine raffinierte Funktechnik.

Dank der aktuellen Digitalisierungswelle werden Bereiche automatisiert, von denen wir bis vor Kurzem gar nicht wussten, dass sie automatisiert werden müssen. Daher überrascht es auch nicht, dass selbst Waschräume bald mit Sensoren und automatisierter Hightech ausgestattet werden dürften. „In Waschraum 17 im dritten Stock gehen die Handtücher zur Neige, in Waschraum 21 im vierten Stock ist die Seife aufgebraucht und in 26 wird Toilettenpapier knapp.“ Mit diesen Informationen ausgestattet kann das Reinigungspersonal in Zukunft seine Rundgänge besser planen und deutlich effizienter arbeiten. Denn Waschräume gehören zu den wartungsintensivsten Räumen in Gebäuden. Neben der Reinigung müssen Seife, Handtücher und

Toilettenpapier regelmäßig nachgefüllt werden. Genau dafür hat das Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen IIS eine Lösung entwickelt. Gemeinsam mit dem Fullservice-Anbieter CWS-boco International GmbH entstand das System „CWS Washroom Information Service“, das den Wartungsaufwand deutlich reduziert. Neben der Sensortechnik steuern die Fraunhofer-Wissenschaftler auch ein Funksystem zur Weitergabe der Daten bei.

Am Anfang des „CWS Washroom Information Service“ (WIS) stehen die Sensoren. Sie sind batteriebetrieben und überwachen jeweils den Füllstand von Seifenspendern, Handtuchrollen und Toilettenpapier. Dabei kommen unterschiedliche Messmethoden zum Einsatz. Beim Seifenspender etwa regis- >>

DANFOSS GMBH

Auf der SMART in Linz zeigt Danfoss Drives mit VLT® und VACON® das Beste aus zwei Welten – von 0,18 kW bis 5,3 MW. Dazu kommen innovative Lösungen wie der VLT® Midi Drive FC 280 als Nachfolger des VLT® 2800, Integrated Motion Control, Safety und vieles mehr.

Mit voller Power am Start



Der VLT® Midi Drive besitzt neben einer USB-Schnittstelle ein Memory-Modul zum Update von Parametersätzen und besitzt die gängigsten Feldbusschnittstellen.

■ Erreichen Sie maximale Effizienz mit dem VLT® Midi Drive FC 280, der Weiterentwicklung des beliebten und bewährten Frequenzumrichters VLT® 2800. Die einfache und flexible Lösung für Anwendungen im Lebensmittel- & Getränkebereich sowie in der Fördertechnik und der verarbeitenden Industrie. Eine Vielzahl neuer Funktionen machen Installation, Betrieb und Wartung des FC 280 zum Kinderspiel und sorgen dafür, dass sich der Drehstromantrieb perfekt in Ihre jeweilige Anwendung integriert. Abnehmbare Steuer- und Leistungsklemmen,



Die erweiterte
VACON®
Advanced
Safety Option

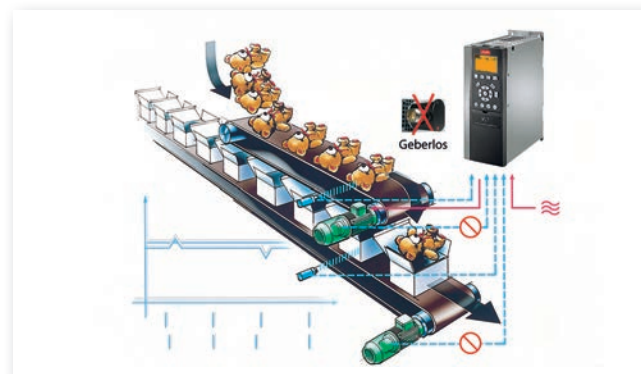
integrierte EMV-Filter sowie Filter zur Minimierung der Oberwellenbelastung und eine Zwei-Kanal-STO-Funktion (Safe Torque Off) garantieren eine leichte Handhabung des Frequenzumrichters und machen zusätzliche Komponenten überflüssig. Leistungsbereich: 0,37–22 kW.

Integrated Motion Control

Durch Integrated Motion Control steuern die VLT-Frequenzumrichter Positionier- und Synchronisieranwendungen: Geregelt werden können Asynchron- sowie permanent-erregte Synchronmaschinen, beide sowohl mit als auch ohne Geber. Viele Applikationen benötigen genaue Positionierung und höhere Dynamik, ohne aber direkt hochdynamische Servoantriebe zu erfordern, die sich mit deutlich höherem Engineering- und Kostenaufwand zu Buche schlagen.

Eine innovative neue Möglichkeit ist die im VLT® AutomationDrive softwareseitig optional integrierbare Integrated Motion Control (IMC). Die Vorteile: Die Lösung arbeitet mit allen gängigen Motortechnologien, besitzt eine automatische Motoranpassung für die unterschiedlichen Typen und ermöglicht die sensorlose Rotorpositionserkennung sowie Drehmomentkontrolle.

IMC ist in die Software der bekannten Danfoss AutomationDrive-FC302-Reihe voll-



Gesteuert werden können von der Integrated Motion Control des VLT® AutomationDrive PM- sowie Asynchronmotoren sowohl mit als auch ohne Geber.

kommen integriert. Die bewährten Frequenzumrichter werden an die Anwendung durch einfaches Parametrieren angepasst, Kenntnisse in Servotechnik oder gar Programmiersprachen sind nicht erforderlich. Es wird nur parametrieren und nicht programmieren!

VACON® Advanced Safety Options

Die VACON®-Advanced-Safety-Optionen erweitern die Anwendungsmöglichkeiten der VACON® NXP luft- und flüssigkeitsgekühlten Frequenzumrichter durch die Integration von acht zusätzlichen Sicherheitsfunktionen. Die Aktivierung und Deaktivierung dieser Sicherheitsfunktionen kann über I/O-Schnittstellen, aber auch über PROFIsafe via Profibus oder Profinet erfolgen. Die Sicherheitsfunktionen sind nach EN IEC 61800-5-2 implementiert. Die einfache Parametrierung erfolgt über das Tool VACON® Safe. Mehr erfahren Sie auf der Smart!

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Danfoss GmbH

2353 Guntramsdorf, Danfoss-Straße 8

Tel.: +43/1/2530 223 22

Fax: +43/2236 5040 33

cs@danfoss.at

www.danfoss.at/drives



Oben: Handtuch-, Seifen- und Toilettenpapierspender funken ihren aktuellen Füllstand.
Rechts: Spenderkontrolle per Tablet im vernetzten Waschraum.

» triert ein optischer Sensor den Füllstand. Zusätzlich holt sich das Sensormodul die Daten des internen Zählers im Seifenspender, der jede abgegebene Portion registriert. Optische Systeme finden auch beim Toilettenpapier Verwendung, während beim Handtuchspender wieder die Portionszählung greift.

FUNKNETZ KONFIGURIERT SICH SELBST

Die auf diese Weise erhobenen Daten gehen dann über ein ausgeklügeltes Funksystem auf die Reise. Zunächst wandern sie über das stromsparende Bluetooth 4.0 LE (Low Energy) zur nächstgelegenen „Washroom Control Unit“ (WCU). Diese agiert als Sammelstelle und Kommunikationsknoten. WCUs sind im ganzen Gebäude verteilt und untereinander vernetzt. Hier kommt die vom Fraunhofer IIS entwickelte Funktechnik s-net® zum Einsatz. Der Clou dabei: Das Funknetz konfiguriert sich selbst. Jede angeschlossene WCU entscheidet selbst, an welches Gerät sie die Daten weiterschickt. „Sollte ein Modul defekt sein oder aus anderen Gründen nicht angefunkt werden können, schickt die WCU ihre Daten an ein anderes Modul“, erklärt Fraunhofer-Experte Wieland. Störungen in der Funkstrecke oder ein Geräteausfall werden im Funknetz automatisch kompensiert. Wenn alle Daten gesammelt sind, sendet die letzte WCU in der Übertragungskette das gesamte Datenpaket ebenfalls via s-net® an ein Gateway, das meist an der Außenseite des Gebäudes angebracht ist.

Von da werden die Infos über Mobilfunk an den Server von CWS-boco International GmbH weitergeleitet. Eine visuelle Bedienoberfläche zeigt sie individuell für jeden Waschraumbetreiber an. Der zuständige Schichtleiter kann die Waschraum-Infos als Schichtplan ausdrucken oder an die Tablet-PCs der Mitarbeiter schicken. Eine andere Möglichkeit wäre, dass ein Display im Eingangsbereich des Waschraums darstellt, was jeweils zu tun ist.

FELDTTEST STARTET

Die Entwicklung des »CWS Washroom Information Service« ist weitgehend abgeschlossen, aktuell startet ein stufenweiser



Feldtest mit einem Pilotkunden. CWS-boco vermarktet das System. »Wir können neue Geräte mit jeweils eigenen Sensorensystemen integrieren. Vom Seifenspender über den Toilettenpapierspender bis zum Abfallbehälter lässt sich grundsätzlich jedes Produkt mit Sensoren ausstatten und ins System einbinden«, sagt Jens Einsiedler, Head of Business Digitalisation bei CWS-boco International GmbH.

Doch die Fraunhofer-Forscher denken nicht nur an Waschraum-Services. Das Sensorik-gestützte s-net® macht viele Anwendungen denkbar. »Das System ist ideal für alle Bereiche, in denen Sensorikdaten gesammelt und weitergeleitet werden sollen«, erklärt Wieland. Denn das energieoptimierte s-net® ist wegen der Fähigkeit, sich selbst zu organisieren, nicht nur besonders zuverlässig. Die Sendefrequenz von 868 MHz besitzt gerade in verwinkelten Gebäuden gute Ausbreitungseigenschaften, da sie eine bessere Durchdringung von Wänden gewährleistet.

Die drahtlosen Sensoriknetze mit dieser und anderen Funktechniken eignen sich beispielsweise in der Landwirtschaft zum Überwachen von Anbauflächen. In Städten könnten Sensoriknetze die Wasserqualität von Flüssen prüfen. Bei Brücken und anderen Bauwerken kontrollieren Sensoren die Stabilität. Sogar im Bereich Gesundheit eröffnet die Technik neue Möglichkeiten. So ließen sich die Sensoren in Textilien integrieren und dann die Bewegungsabläufe von Patienten in einer Physiotherapie kontrollieren.

MW

www.fraunhofer.de

BOSCH REXROTH AG

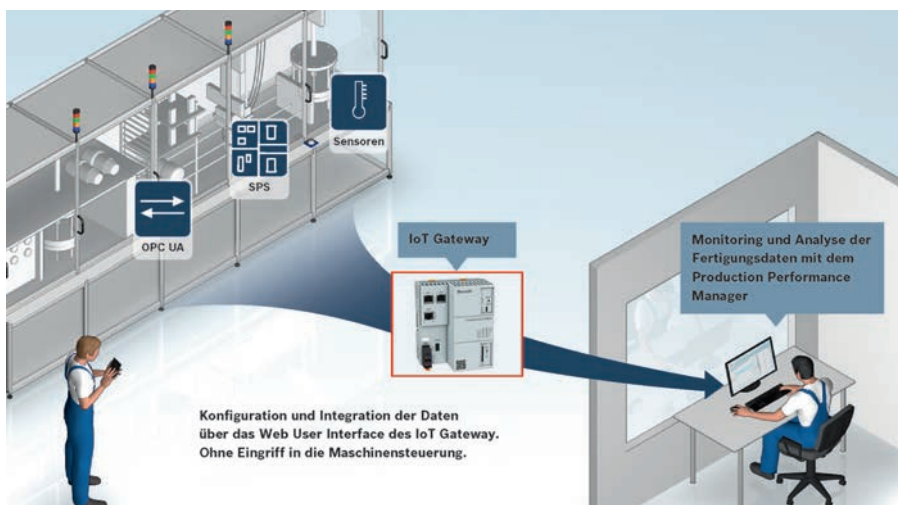
Bestehende Maschinen und Anlagen kosteneffizient vernetzen und durch neu gewonnene Informationen die eigenen Produktionsprozesse oder die Produktqualität verbessern: Mit dem IoT Gateway von Rexroth ist die Anbindung an Industrie-4.0-Umgebungen möglich, ohne in die Automatisierungslogik einzugreifen.

IoT für neue und bestehende Anlagen

■ Durch gezielte Prozessüberwachung in Echtzeit lassen sich Ausfälle und Ausschuss vermeiden, Anlagenteile energieeffizient automatisch abschalten oder die Wartung vorausschauend planen. Das Rexroth IoT Gateway bietet produzierenden Unternehmen jeder Größe eine Möglichkeit, sowohl neue als auch bereits bestehende Anlagen einfach und kosteneffizient beispielsweise an lokale Condition-Monitoring-Lösungen oder MES-Systeme anzuschließen.

Robuste Hardware, modulare Software, offene Schnittstellen

Die Hardware des IoT Gateway erfüllt mit Schutzklasse IP20 für die Schaltschrankmontage auch die industriellen Anforderungen für ein i4.0-Upgrade. Die darauf laufende Software basiert auf dem Betriebssystem Linux. Mit der integrierten Java Virtual Machine erfolgt das effiziente Deployment der Java-basierten Applikationen und korrespondierender Cloud-Dienste über ein OSGi-Framework. Zur schnellen Inbetriebnahme werden mit dem IoT Gateway unterschiedliche Java-Apps für typische Anwendungsszenarien bereitgestellt. Über das webbasierte Dashboard erhält der Anwender einen detaillierten Überblick über die gesammelten Daten der „Devices-App“ in Echtzeit. Sensor- und Prozesswerte können anschließend in der Processing App vorverarbeitet und an verschiedenste IoT-Dienste, wie beispiels-



Das IoT Gateway verbindet Neu- und Bestandsmaschinen ohne Eingriff in die Automatisierungslogik mit dem Internet der Dinge (IoT).

weise von Bosch Software Innovations oder Oracle, zur Datensammlung und -analyse weitergeleitet werden.

Plug-and-run in drei Schritten

Die Konfiguration und Handhabung des IoT Gateway erfolgt schnell, komfortabel und völlig programmierfrei über das integrierte Web-Interface. Im ersten Schritt werden in der Devices-App die Sensoren ausgewählt und konfiguriert, im zweiten Schritt werden die Daten in der Processing-App vorverarbeitet und im dritten an überlagerte Systeme gesendet. Das unterstützte Sensorspektrum

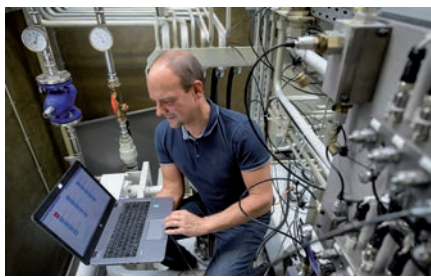
reicht von digitalen und analogen Schnittstellen auf Basis des skalierten E/A-Portfolios IndraControl S20 über Bluetooth Low Energy bis hin zu USB und RFID.

Das Starter Kit – IoT Gateway und Production Performance Manager

Das IoT Gateway ist sowohl als Stand-alone-Lösung verfügbar, als auch im Rahmen eines Starter Kits. Dieses Starter Kit beinhaltet zusätzlich zum IoT Gateway den Production Performance Manager von Bosch Software Innovations. Die Software führt die gesammelten Informationen in einer Visualisierung zusammen und leitet spezifizierte Ereignisse an definierte Personen weiter. So können sie als Basis für eine effiziente und umfassende Produktionssteuerung dienen.



Schnelle Inbetriebnahme: Durch die webbasierte Konfiguration des IoT Gateway wurde ein Prüfstand für Hydraulikventile innerhalb eines halben Tages vernetzt.



Durch ein umfassendes Condition-Monitoring-Konzept konnten die Ausfallkosten eines alten Prüfstandes im Bosch-Rexroth-Werk in Homburg um 25 Prozent reduziert werden.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Bosch Rexroth AG

4061 Pasching, Industriepark 18

Tel.: +43/7221/605-0

Fax: +43/7221/605-1220

office@boschrexroth.at

www.boschrexroth.com

VR IM MASCHINENBAU

Lenze nutzt die Technik rund um hochauflösende VR-Brillen als effektives Werkzeug im Engineering und Training. Da Programmierer und Konstrukteure ihre Anwendungen dank eines digitalen Zwillings live erleben können, lassen sich immer komplexere Automatisierungszusammenhänge leichter beherrschen.

In der Konstruktions- und Engineeringphase von Maschinen sind die Kombinationsmöglichkeiten von Motoren mit unterschiedlichen Getrieben noch vergleichsweise simpel in Geometrie und Abmessungen vorstellbar. Ausgeklügelte Softwareanwendungen oder Roboterlösungen bringen jedoch eine Komplexität mit sich, die mit ihrem Detailreichtum den menschlichen Horizont deutlich übersteigt. Bringen Simulationsverfahren und 3D-Modelle am Bildschirm zwar erste tiefere Erkenntnisse für Zusammenhänge, fehlt dabei immer noch der wichtigste Schritt – und zwar das Erleben. Die Virtuelle Realität schließt genau diese Lücke.



ERST MAL EIN BISSCHEN SPIELEN

Während in VR-Verkaufsschlagern wie Resident Evil das Grauen immer realistischer hinter der nächsten Ecke wartet, macht es die Lenze-Lösung dem „Spieler“ sehr einfach, in seiner Automationsaufgabe den Highscore zu erreichen. Die kann zum Beispiel darin bestehen, im Materialhandling mit dem Roboter eine Pick-&-Place-Anwendung zu realisieren. Mit der Lenze-Software-Toolbox FAST hat der Spezialist für Motion Centric Automation für solche Applikationen bereits Standardfunktionen in vorbereitete Softwaremodule gegossen. Damit lassen sich beispielsweise die Bewegungen einer mehrachsigen Roboterkinematik bestimmen, ohne dafür erst in die Tiefen von Roboterprogrammiersprachen einsteigen zu müssen. Doch bei allem Komfort in der Programmierung: Welche Auswirkung hat die Veränderung von Parametern später ganz real in der Anwendung? Wie verändert sich die Bewegung des Roboterarms, wenn die Antriebsmotoren die Geschwindigkeit

variieren? Solche Fragestellungen sind entscheidend, wenn in der Produktion einer Industrie 4.0 von kollaborierenden Systemen – also der direkten Zusammenarbeit von Mensch und Maschine – gesprochen wird.

Wenn bei der Projektierung die virtuelle Realität genutzt wird, dann haben Entwickler die Chance, durch den mit dem Lenze-System erzeugten digitalen Zwilling zu erleben, wie sich veränderte Einstellungen in der VR-Welt ganz real auswirken. Auf diese Weise lassen sich Programmierungen frei von Risiken testen und optimieren. Lenze sieht hier auch einen deutlichen Gewinn an Sicherheit – sowohl aus Sicht des Projektes in Gestalt eines störungsfreien Betriebs, als auch für den späteren Schutz der Menschen vor möglichen Fehlfunktionen. Indem Konstrukteure oder Softwareentwickler bei ihrer Arbeit durch die virtuelle Brille schauen, lässt sich eindrucksvoll – eben hautnah – erleben, ob Safety-Funktionen in der Realität wirklich greifen und wie Mindestabstände bei verschiedenen Maschinengeschwindigkeiten wirken.

Damit alle an einem Projekt Beteiligten möglichst umfassend wissen, was mit der eingesetzten Hardware alles möglich ist, lässt sich die virtuelle Realität bereits vor der Planungs- und Entwicklungsphase nutzen – und zwar im Training. Mit der VR-Brille sind komplexe Anwendungen sehr gut darstellbar – entsprechend einfach und anschaulich lässt sich das realitätsgetreue Lernumfeld erleben. Der Stoff ist so im Vergleich zu konventionellen Lernmethoden und Darstellungsformen intensiver und leichter erlernbar. Lernen in der VR bedeutet, sich aktiv in der simulierten Realität zu bewegen, unter Anleitung Übungen durchzuführen und dabei nachzuempfinden, wie einzelne Arbeitsschritte im realen Maschinenumfeld ablaufen oder wie ein Produkt aufgebaut ist. Dabei spielt es keine Rolle, wo der Lernende sich gerade tatsächlich befindet und wie spät es ist, denn die VR ist (zukünftig) jederzeit und an jedem Ort zugänglich und unabhängig von einer realen Maschine oder einem Produkt.

Welche Vorteile die virtuelle Realität für den Maschinen- und Anlagenbau bietet, lässt sich bei Lenze während der SMART Automation Austria Messe (16. bis 18.5.2017) im Design Center Linz, Stand F005, erleben. Besucher bekommen die Gelegenheit, mit der VR-Brille in einer Fördertechnik-Anwendung mit Unterstützung eines Roboters virtuell zu agieren. **MW**

www.lenze.com



Eingriffsfreies Energiemonitoring Ideal zur ISO 50001 Auditierung

FLUXUS Energy - Eingriffsfreie Wärmemengenmessung

- Die idealen Messsysteme zur temporären sowie permanenten Wärme- und Kältemengenbestimmung in Gebäuden, Anlagen und Fernwärmenetzen (Einbindung in ein Energiemanagementsystem)
- Installation ohne Prozessunterbrechung und ohne weitergehenden Wartungsbedarf
- Höchste Nullpunktstabilität und Messgenauigkeit - auch bei niedrigsten Flussraten $<0,1$ m/s
- Als Produktvariante CA Energy auch zur Druckluftbilanzierung innerhalb der Gebäude- und Anlageninfrastruktur bestens geeignet

SMART Automation: Halle DC - EMPÖRE, Stand 710

FLEXIM Austria GmbH
office@flexim.at • www.flexim.at





AUF DEM VORMARSCH

Neue Generationen elektromechanischer Aktuatoren ersetzen heute in einer Vielzahl anspruchsvoller Anwendungen zunehmend die bisher verwendeten Pneumatik- und Hydraulikzylinder. Diese Entwicklung ist sowohl auf Kosten- als auch Leistungsvorteile zurückzuführen.

Über viele Jahrzehnte hinweg waren pneumatische und hydraulische Antriebslösungen für Ingenieure die erste Wahl, wenn es darum ging, schnelle Bewegungen durchzuführen, große Kräfte zu erzeugen oder hohe Lasten zu bewegen. Mittlerweile haben sowohl Pneumatik-, als auch Hydrauliksysteme einen starken Konkurrenten aus der Welt der Lineartechnik bekommen: den elektromechanischen Aktuator.

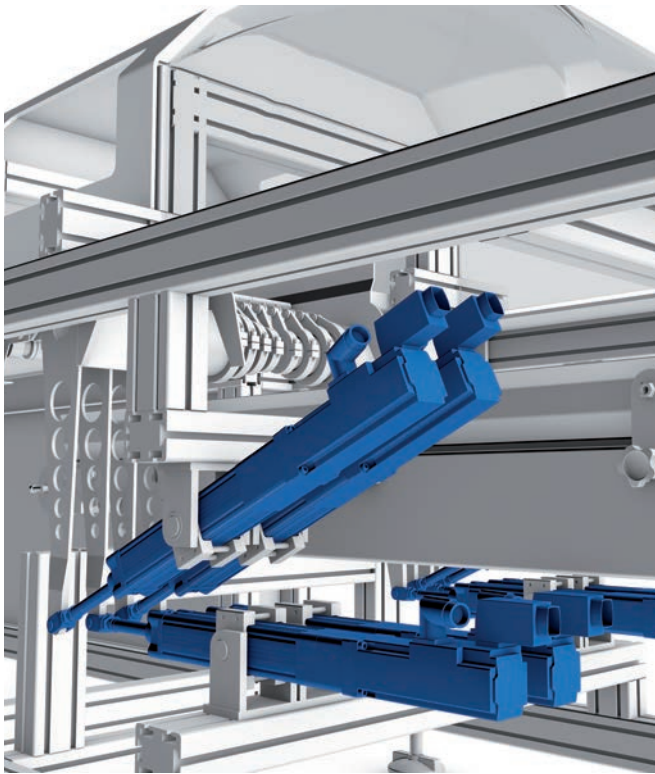
KOMPAKT, LEICHT UND PLATZSPAREND

Elektromechanische Systeme bieten in vielen Anwendungen zahlreiche Vorteile gegenüber den „klassischen“ Antriebs-elementen. Sie sind kompakter und leichter, und dank des direkt angeschlossenen Antriebsmotors kommen sie ohne platzaufwendige Kompressoren, Pumpen, Öltanks, Rohrleitungen und Filter aus. Da sie kein Medium zum Übertragen der Kräfte benötigen, bieten sie auch Vorteile in puncto Sicherheit und Umweltverträglichkeit: Ein Brandrisiko oder die Ge-

fahr einer Kontaminierung und Beschädigung aufgrund von Ölleckagen besteht nicht. Elektrisch betätigte Aktuatoren arbeiten zudem geräuschärmer als bisher gebräuchliche Lösungen.

Darüber hinaus bieten elektromechanische Systeme auch erhebliche Leistungsvorteile. Sie weisen ein breiteres Geschwindigkeits- und Leistungsspektrum auf als hydraulische Aktuatoren und ermöglichen eine höhere Positioniergenauigkeit als z. B. pneumatische Zylinder.

Zudem sorgen sie für einen gleichmäßigeren Betrieb: Bei Hydrauliksystemen kann sich die Viskosität des Hydrauliköls im Laufe der Betriebsdauer sowie abhängig von der Betriebstemperatur ändern, was zu einer Beeinträchtigung der Maschinenleistung führt. Dagegen arbeiten elektromechanische Systeme stets innerhalb präziser Toleranzen. Und da die beweglichen Teile auf bewährter Wälzlagertechnik basieren, ist es auch möglich, ihre Gebrauchsdauer unter bestimmten Betriebsbedingungen vorherzusagen.



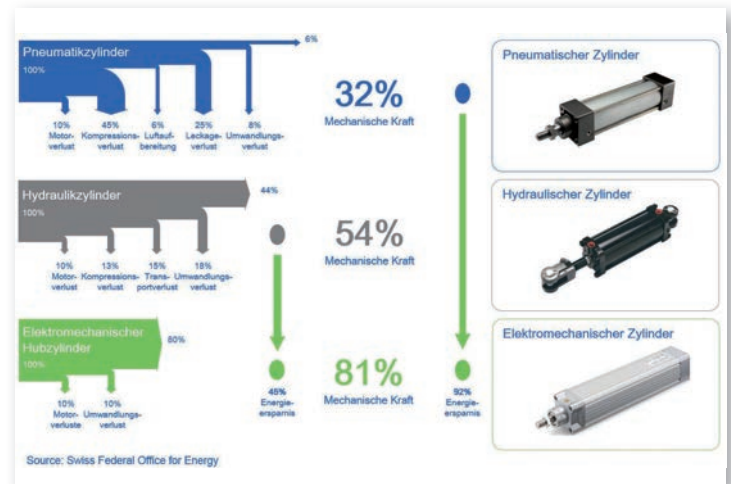
WO IST DER HAKEN?

Bei all diesen überzeugenden Vorteilen scheinen elektromechanische Aktuatoren dennoch einen Schwachpunkt zu haben: höhere Kosten. Und tatsächlich liegen die Kosten für die Erstbeschaffung der elektrischen Antriebe im Vergleich über denen ihrer pneumatischen und hydraulischen Pendanten. In der Vergangenheit reichte diese Tatsache oft aus, um den Einsatz elektromechanischer Lösungen in bestimmten Anwendungen von vornherein auszuschließen.

Betrachtet man jedoch die über den gesamten Lebenszyklus anfallenden Kosten, so kann dieses Argument in den allermeisten Fällen widerlegt werden. Denn über die gesamte Nutzungsdauer gesehen bieten elektromechanische Aktuatoren große Einsparmöglichkeiten, die die höheren Anschaffungskosten weit übersteigen. Dieses Kostenersparnis ergibt sich aus sechs Hauptfaktoren:

1. ENERGIEEFFIZIENZ

Bei Hydraulik- und Pneumatiksystemen kommt es an mehreren Stellen zu Energieverlusten: angefangen bei der Umwandlung von elektrischer Energie in Bewegung zum Bereitstellen des Arbeitsdrucks über Verluste innerhalb der Pumpe selbst bis hin zu Flüssigkeitsreibung, Undichtheiten in den Rohrleitungen und weiteren Verlusten im Zylinder. Insgesamt weisen Pneumatiksysteme nur einen Leistungsgrad von unter 35 Prozent auf, d. h., nur etwa ein Drittel der eingesetzten Energie wird in Hubkraft umgesetzt. Bei hydraulischen Systemen kann von einer Energieausbeute von etwas mehr als 50 Prozent ausgegangen werden. Dagegen kommt es bei elektromechanischen Systemen nur aufgrund der Motorleistungsgrenze sowie



aufgrund von Reibung in den Getriebe- und Aktuatorkomponenten zu Leistungsverlusten. Daher stehen bei elektromechanischen Aktuatoren bis zu rund 80 Prozent der Eingangsleistung für die Hubkraft zur Verfügung.

2. GERINGERE WÄRMEENTWICKLUNG

Bei der Kompression von Luft muss die dabei entstehende Wärme aufwendig rückgewonnen werden. Der Energieverlust in hydraulischen Maschinen wirkt sich ebenfalls in Form von Wärmeentwicklung aus. Bei Präzisionsanwendungen wie z. B. in Kunststoff-Spritzgießmaschinen muss diese Wärme über Kühlvorrichtungen abgeführt werden.

3. KÜRZERE TAKTZEITEN

Die höhere Geschwindigkeit und bessere Steuerbarkeit von elektromechanischen Aktuatoren gegenüber Hydraulikzylindern ermöglicht kürzere Maschinendurchlaufzeiten und damit höhere Produktivität. Der Arbeitshub kann dabei bei jedem Takt individuell gewählt werden, um unnötige „Leerhübe“ zu vermeiden. Dies kann zu einer Verkürzung der Taktzeit beitragen.

4. BESSERE WERKSTOFFVERWERTUNG

Aufgrund ihrer höheren Genauigkeit und gleichbleibenden Betriebsleistung erzielen Elektroantriebe im Vergleich zu hydraulischen Alternativen eine doppelt so hohe Wiederholgenauigkeit.

5. LÄNGERE MASCHINENVERFÜGBARKEIT

Elektrische Maschinen haben weniger Verschleißteile, und diese befinden sich alle im Kugel- oder Rollengewindetrieb und im Getriebe. Wartungsarbeiten können sich somit auf den eigentlichen Aktuator konzentrieren. Fehlersuchzeiten werden reduziert.

6. EINFACHERE WARTUNG

Schließlich sind die laufenden Kosten bei elektrisch betriebenen Maschinen im Vergleich zu hydraulischen und pneumatischen Antriebslösungen geringer. Die Beschaffung von Öl, Filtern



oder Dichtungen entfällt für den Betreiber, und es fallen damit auch keine entsprechenden Stillstandskosten für den Austausch an. Zudem müssen keine Vorkehrungen gegen Leckagen getroffen werden. Alles in allem führen diese Punkte zu Kosteneinsparungen von mehreren zehntausend Euro jährlich für eine typische Produktionsmaschine. Knapp die Hälfte dieser Einsparung ergibt sich aus anderen Bereichen als dem Energieverbrauch.

NEUE AKTUATOR-GENERATIONEN

Die neuesten Generationen von elektromechanischen Aktuatoren bauen auf diesen konstruktionsbedingten Vorteilen auf und liefern eine noch höhere Leistungsfähigkeit und Lebensdauer. Zudem sind sie noch einfacher in Maschinen zu integrieren. So wurde beispielsweise die neue SKF-CASM-Baureihe für anspruchsvolle Arbeitszyklen in der automatisierten Hochgeschwindigkeitsfertigung entwickelt. CASM-Hubzylinder sind modular aufgebaut und stehen in einer Vielzahl von Standardgrößen zur Verfügung, sodass sie als Ersatz für Pneumatikzylinder in bestehenden Produktionsanlagen eingesetzt werden können. Sie eignen sich zur Verwendung mit einer Vielzahl unterschiedlicher Motorentypen, was für Anlagenbetreiber eine Vereinfachung des Beschaffungs- und Ersatzteilmanagements bedeutet, da sie die Motoren von ihrem bevorzugten Lieferanten beziehen können.

Das große zur Verfügung stehende Spektrum an Befestigungsoptionen und Zubehörteilen ermöglicht eine schnelle und unkomplizierte Integration in zahlreichen Anwendungen. Die Innenkonstruktion der CASM-Lineareinheiten ist auf extrem hohe Leistung und lange Lebensdauer ausgelegt. Die Einheiten sind lebensdauer geschmiert und durch integrierte Filter und

einen Abstreifring gegen Beschädigung infolge von Staub- und Schmutzeintritt geschützt. Ein integrierter Magnetring und ein geschlitztes Aluminiumgehäuse ermöglichen den Einsatz externer Sensoren. Zur weiteren Vereinfachung der Maschinensteuerung und Systemintegration stehen CASM-Lineareinheiten mit bürstenlosem Gleichstrommotor und integriertem Steuersystem, Bremse und optionaler Feldbus-Schnittstelle zur Verfügung. Da keine externe Motorsteuerung erforderlich ist, senkt die bürstenlose Motorvariante die Installationskosten und reduziert gleichzeitig den Verkabelungsaufwand, da die Motoren über ein einziges Kabel mit Strom versorgt und gesteuert werden können. Auch die Maschineneinrichtung wurde vereinfacht.

Ein speziell entwickeltes SKF-Programmierwerkzeug ermöglicht das Einstellen der Motorparameter über eine grafische Benutzeroberfläche. Bis zu 14 verschiedene Aktuatorpositionen mit entsprechenden Geschwindigkeiten, Beschleunigungen und Verzögerungen stehen zum Download in den Motor bereit, und die Maschine kann anschließend über eine speicherprogrammierbare Steuerung oder einfache Schalter gesteuert werden, sodass für kleinere Maschinen eine sehr kostengünstige Stand-alone-Steuerungslösung realisiert werden kann. Für Anwendungen mit höheren Belastungen bietet SKF die neuen elektromechanischen Hubzylinder vom Typ LEMC an, die statt eines Kugelgewindetriebs mit einem Planetenrollengewindetrieb ausgestattet sind. Damit verfügt dieser Aktuator über eine höhere Leistungsdichte als herkömmliche Ausführungen und ermöglicht Leistungssteigerungen selbst in Umgebungen mit hohen externen Vibrationen. **VM**

Weitere Informationen auf www.skf.at/casm bzw. www.skf.at/lemc oder unter LAT-Austria@skf.com

EPLAN SOFTWARE & SERVICE GMBH

EPLAN berät Unternehmen in der Prozessoptimierung, entwickelt softwarebasierte Engineering-Lösungen für die Mechatronik und realisiert maßgeschneiderte CAD-, PDM-, PLM- und ERP-Schnittstellen, um Produktentstehungsprozesse zu beschleunigen und Kosten zu reduzieren.

Prozessoptimierung im Fokus

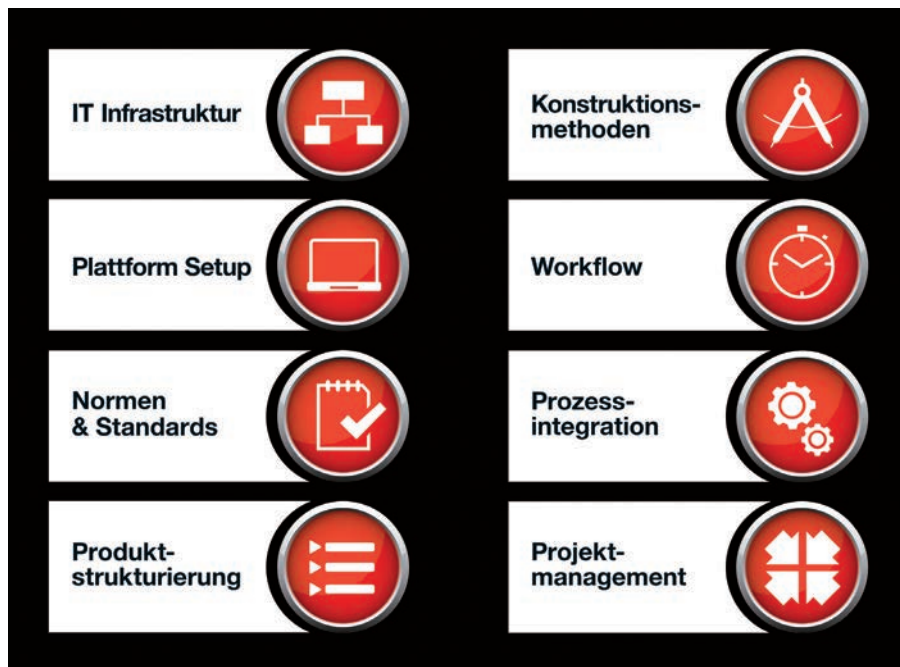
Die EPLAN-Lösungen sind über die EPLAN-Plattform miteinander verbunden, sodass alle Anwendungen mit den gleichen Basisdaten und Funktionen versorgt werden und hiermit die Projektqualität gesteigert wird. Durch die Entlastung im manuellen Datenabgleich werden Prozesse beschleunigt, und die Konzentration auf wesentliche Engineering-Aufgaben steht wieder im Vordergrund. Die EPLAN-Plattform-Technologie bietet durch schrittweise Einführung eines parallelen Engineering großes Optimierungspotenzial.

EPLAN steht für „efficient engineering“

Standardisierung und Modularisierung per Konfiguration sind ein entscheidender Schritt in diese Richtung. Die Durchgängigkeit der Konfiguration über alle Engineering-Disziplinen wie Mechanik, Elektrik und Software hinweg ermöglicht die zukunftsweisende mechatronische Konfiguration.

EPLAN Experience: Steigern der Engineering-Effizienz

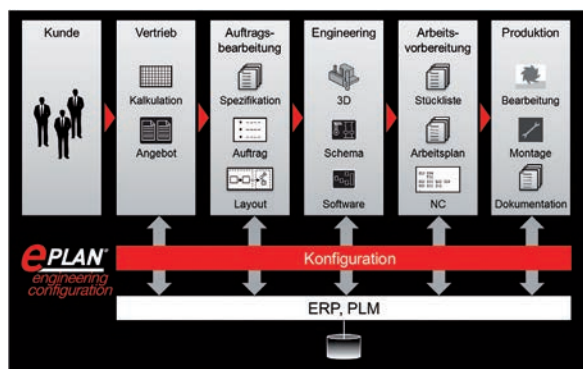
EPLAN Experience zeichnet Ihnen einen klaren Weg zur Verbesserung Ihrer Engineering-Effizienz vor. Es handelt sich dabei um ein zuverlässiges, umfassend geprüftes und bewährtes Programm mit einer klaren Struktur für die schnelle und effiziente Implementierung.



Bei EPLAN Experience dreht sich alles um acht Handlungsfelder: bestimmte Themenbereiche, in denen sich ein Unternehmen optimieren möchte und mehr Effizienz anstrebt.

Das neue Konzept eignet sich für jedes Unternehmen, gleich ob es bereits mit EPLAN-Lösungen arbeitet oder nicht. Es ist höchst flexibel, lässt sich an Ihre individuellen Anforderungen anpassen und in allen Branchen, Unternehmen, Aktivitäten und

Standorten umsetzen. Die acht Handlungsfelder werden es Ihrer Organisation ermöglichen, vorbereitet zu sein und die beträchtlichen Herausforderungen zu bestehen, die sich heute und in der Zukunft stellen. Jedes einzelne Handlungsfeld hat seine besonderen Vorteile.



Durchgängige Konfiguration: Das EEC ist eine durchgängige mechatronische Konfigurationslösung für die Konfiguration von Komponenten, Maschinen bis hin zu komplexen Anlagenprojekten.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

EPLAN Software & Service GmbH
 3300 Amstetten
 Franz-Kollmann-Straße 2/6
 Tel.: +43/7472/28000-0
 office@eplan.at
 www.eplan.at



FRIEDHELM LOH GROUP

Promotion



AUTOMATION MEETS IT

IoT-Anwendungen erfordern zuverlässige Automatisierungstechnik – auch oder explizit mit Blick auf das Thema der IT-Sicherheit. Die Controller PFC100 und PFC200 von WAGO kodieren Daten nicht nur mittels SSL/TLS 1.2 in der Steuerung, sondern übertragen diese auch sicher in übergeordnete Systeme.

Auf dem Weg zur Produktion der Zukunft gilt es, noch einige Herausforderungen zu bewältigen. Denn eines ist klar: Die Smart Factory gibt es nicht von der Stange. Anwendungen und Lösungen in der intelligenten Fabrik sind ebenso individuell wie die einzelnen Produktionsprozesse selbst. Um jedoch erste Schritte in Richtung Smart Factory gehen zu können, ist zunächst Transparenz über alle Prozesse innerhalb der Fertigung erforderlich. Produktionsdaten müssen auf Feldebene erfasst und sicher an eine übergeordnete Instanz weitergeleitet werden. Dort sind die gesammelten Informationen so miteinander zu verknüpfen, dass echter Mehrwert für das Unternehmen entsteht. Dieser Mehrwert kann beispielsweise darin bestehen, Zusammenhänge aufzudecken, Regelungen in Produktions-

prozessen zu optimieren oder das Engineering von Anlagen zu vereinfachen. Während entsprechende Automatisierungslösungen früher von reinen Automatisierungsspezialisten entwickelt wurden, ist im Zeitalter der Vernetzung eine enge Verzahnung mit der IT unabdingbar – nur auf diese Weise lassen sich die gesammelten Daten sicher erfassen, übertragen und adäquat verwerten. Erst durch diese Verbindung kann die Smart Factory Realität werden.

SOLIDE UND VIELSEITIG

Die Controller PFC100 und PFC200 von WAGO tragen diesen Entwicklungen Rechnung. Sie zeichnen sich durch ein plattformübergreifendes Realtime-Linux® aus, das als Open-Source-Betriebssystem langzeitverfügbar, skalierbar und updatefähig



Die vernetzte, intelligente, sich selbst steuernde, selbstoptimierende und ressourceneffiziente Produktion ist das zentrale Szenario von Industrie 4.0 – die Smart Factory. Für viele Unternehmen stellt sich trotz dieser vermeintlichen Vorteile, die eine Industrie-4.0-Produktion zu bieten scheint, die Frage, warum sie überhaupt erforderlich ist, in welchem Grad die eigene Produktion 4.0 werden muss und welche Schritte auf dem Weg zur Smart Factory die ersten sein müssen.

ist und Tools wie Rsync unterstützt. Sie sind dementsprechend auch als Secure Gateway einsetzbar.

Die installierte Linux®-Basis unterstützt nicht nur wesentliche Sicherheitsprotokolle, sondern sorgt auch dafür, dass diese dank der großen Linux®-Community auch ständig weiterentwickelt werden. Die WAGO-Controller sind somit nicht nur einfache SPS, die zusätzlich noch in der Lage sind, Daten in die Cloud zu schicken, sondern vielmehr vollwertige Linux®-Rechner, die ganz nebenbei auch noch CODESYS-SPS-Runtime unterstützen. Ein weiterer Pluspunkt: Es können außerdem verschiedene Schnittstellen und Feldbusse wie CANopen, PROFIBUS DP, DeviceNet und Modbus-TCP herstellerunabhängig bedient werden.

SICHERHEIT AUF ALLEN EBENEN

Natürlich gibt es je nach Einsatz und Risikoanalyse auch unterschiedlich hohe Anforderungen an das Niveau einer Sicherheitslösung. Die WAGO-PFC200-Familie ist in jedem Fall für die Umsetzung der aktuell höchsten Sicherheitsanforderungen gemäß der ISO-27000-Reihe aufgestellt. Sie bietet On-Board-VPN-Funktionalität, basierend auf dem sogenannten strong-Swan Package und dem OpenVPN-Paket, einer sicheren Kommunikationslösung für Linux®-Betriebssysteme. Darüber hinaus können die Daten bereits im PFC200-Controller mittels SSL/TLS-1.2-Verschlüsselung (Secure Sockets Layer/Transport Layer Security) kodiert werden. Einen VPN-Tunnel baut dieser dann direkt über IPsec oder OpenVPN auf und überträgt die Daten, wenn gewünscht, sogar kabellos in die Cloud. Während IPsec auf Betriebssystemebene bzw. Layer 3 verschlüsselt, sorgt OpenVPN auf der Anwendungsebene (Layer 5) für Datenintegrität. So entstehen abhör- und manipulationssichere Kommunikationsverbindungen zwischen den Controllern und den Netzzugangspunkten. Auch ein vorgeschalteter VPN-Router ist nicht mehr erforderlich. Bei der Kommunikation mit einem PFC200-Controller wird eine verschlüsselte LAN/WAN-Verbindung aufgebaut, deren Inhalt nur die beiden Endpunkte

verstehen können. Verbindungen werden nur nach erfolgreicher Authentifizierung aufgebaut. Mit Pre-shared-Key kommt ein Verschlüsselungsverfahren zum Einsatz, bei dem die Schlüssel beider Teilnehmern vor der Kommunikation bekannt sein müssen. Dieses Verfahren hat den Vorteil, dass es einfach zu realisieren ist. Alternativ ist das x509-Zertifikat ein Verfahren für eine Public-Key-Infrastruktur zum Erstellen digitaler Zertifikate. Bereits heute erfüllt WAGO mit dem ausgeprägten Sicherheitskonzept des PFC200 alle relevanten Richtlinien im Bereich IT-Security und sogar eine Vielzahl der Vorgaben aus dem BDEW-White Paper für Anwendungen im Bereich der Energie und Wasserversorgung, die zur sogenannten „Kritischen Infrastruktur“ (KRITIS) zählen.

ÜBERZEUGEND FLEXIBEL

Der PFC200 ist darüber hinaus auch als skalierbarer Knotenpunkt einsetzbar, der bei bereits bestehenden Automatisierungssystemen nachgerüstet werden kann, ohne in den eigentlichen Automatisierungsprozess einzugreifen – die Daten werden parallel abgegriffen und per MQTT oder OPC UA in die Cloud geschickt. Hier profitiert der Anwender ebenfalls von den Sicherheitsfeatures des WAGO-Controllers. Auch eine produktionsinterne Verwendung der Daten via Anbindung an das MES (Manufacturing Execution System) ist möglich. Der Anwender ist auf diese Weise in der Lage, seine Anlagen sicher und vorbeugend zu überwachen. Anlagenbetreiber haben dank Cloud-Fähigkeit die Möglichkeit, stets den Überblick über ihre Produktionsanlagen zu behalten. Mit geringem Aufwand und relativ einfachen Mitteln können komplexe Prozesse nicht nur erfasst, sondern per Smartphone oder Tablet auch visualisiert abgebildet werden. Relevante Bereiche lassen sich über eine Hierarchieabstufung nach Detailtiefe filtern. Auf diese Weise sind mögliche Fehlfunktionen leichter und frühzeitig lokalisierbar. ■

SMART Automation in Linz: Halle DC, Stand 0300
www.wago.com

ENTWICKLUNG MIT WEITBLICK

„Motion_Driven by Engineers“ heißt der neue Claim des oberösterreichischen Unternehmens TAT-Technom-Antriebstechnik. Im Interview erzählt Geschäftsführer Ing. Matthias Mayer von den Beweggründen für die Neuausrichtung der Marke, seinen Visionen und dem Messeauftritt auf der SMART Automation in Linz.

Herr Mayer, TAT ist seit 1988 erfolgreich im Bereich der Antriebs-, Transport- und Systemtechnik tätig. Was hat Sie dazu bewogen, Ihr Unternehmen – Ihre Marke – jetzt neu zu positionieren?

Es gibt ein Sprichwort in Sachen Markenkommunikation: Produkte werden in der Fabrik gemacht, Marken im Kopf. In Zeiten, in denen sich der Konkurrenzdruck ständig erhöht und Produktvorteile immer schneller ausgeglichen werden, ist konsequente Markenbildung wichtig. Daran knüpft sich für mich eine klare Unternehmensidentität: Was machen wir, was können wir besser als der Mitbewerb? Was zeichnet uns aus? Das sind alles Fragen, die dabei helfen, sich über die eigenen Stärken klar zu werden. Nur so kann ich mich als Unternehmer für künftige Herausforderungen wappnen. Das heißt natürlich auch, bekannte Wege kritisch zu hinterfragen. Gemeinsam mit

einem externen Partner haben wir einen Marken- und Positionierungsworkshop durchgeführt und ein Kommunikationskonzept erstellt.

Worauf baut dieses Kommunikationskonzept auf, welche Schwerpunkte möchten Sie künftig vermitteln?

Als Komplettanbieter haben wir viel zu bieten – unsere Kompetenz wollen wir verständlich und glaubhaft kommunizieren.

Unsere Stärken – die breite Produktpalette, unser langjähriges Engineering-Know-how und unseren Rundum-Service – möchten wir in Zukunft noch umfassender präsentieren. Was wir entwickeln, geschieht mit Weitblick und Präzision, das gilt für individuelle Lösungen ebenso wie für unsere qualitativ hochwertigen Handelsprodukte, die nur in geprüfter Form unser Haus verlassen. Unsere Kundenbeziehungen fußen auf Vertrauen und Kompetenz – und natürlich auf kundenorien-

tiertem Agieren. So sind wir als Anwendungsinnovator in der Lage, unseren Kunden immer die wirtschaftlich und technologisch richtige Lösung anzubieten.

Wo setzen Sie den neuen Auftritt ein?

Wir wollen unsere Botschaften künftig noch intensiver kommunizieren – das neue Konzept erstreckt sich daher über all unsere TAT-Medien bis hin zum Messeauftritt, den wir ebenfalls pointierter gestaltet haben.

TAT wird auf der SMART Automation vertreten sein.

Auf welche Highlights dürfen sich die Besucher freuen?

Wir werden von der Antriebstechnik über den Powertrain_Complete und unsere Transport- und Systemanwendungen Informationen zu all unseren Lösungen und Produkten präsentieren. Besonders hervorheben möchte ich hier unseren Ausstellungsraum zum Thema Industrie 4.0: Das „Internet der Dinge“ wird in den kommenden Jahren auch in der Antriebstechnik eine bedeutende Rolle spielen. Wir zeigen deshalb Ansätze – etwa ein Zahnstangenmodell mit 2-D-Matrix-Code und App –, wie der digitale Wandel gelingen kann. Die Messe bietet aber auch eine gute Gelegenheit, um mit unseren Fachexperten vor Ort ins Gespräch zu kommen.

Wohin geht die Reise für TAT?

Wir setzen ab sofort verstärkt auf unser langjähriges Know-how und unsere Beratungskompetenz – unser Claim „Motion_Driven by Engineers“ sagt das sehr deutlich aus. Mit persönlicher Betreuung wollen wir uns zur Top-Marke in der Antriebs- und Transporttechnik in Österreich entwickeln. Auch wenn wir derzeit vor allem regional stark sind: Wir sind offen und vor allem auch bereit für neue Märkte, egal ob im In- oder im Ausland.

VM

KONTAKT:

TAT-Technom-Antriebstechnik GmbH

Technologiering 13–17

4060 Leonding

Tel.: +43/7229/64840-0

tat@tat.at

www.tat.at



MITUTOYO MESSTECHNIK

Höchste Präzision, extreme Langlebigkeit, preiswerte Top-Qualität: MITUTOYO Messtechnik für OEM- und Aftersales-Applikationen.



Komplettlösung für Retrofit und OEM: KA 200 und AT 715

Global Player in der Messtechnik

MITUTOYO als klarer Weltmarktführer im Bereich Längenmesstechnik ist bekannt für die weltweit genauesten Messmaschinen. Diese Leaderposition basiert auf der Längenmesstechnik aus dem eigenen Haus: MITUTOYO Glasmaßstäbe und Längenmesssysteme!

MITUTOYO unterstützt dabei aber auch Maschinenhersteller bei der Erstausrüstung sowie Dienstleister für Reparatur und Retrofit mit Ersatz- und Umrüstkomponenten. MITUTOYO bietet ein sehr breites Programm, passend zu CNC-Systemen von Heidenhain, Siemens und vielen anderen. Natürlich finden Sie bei uns auch Lösungen für Ihre Anwendung: inkrementell oder absolut; magnetisch, optisch oder induktiv; Glas oder Metall;

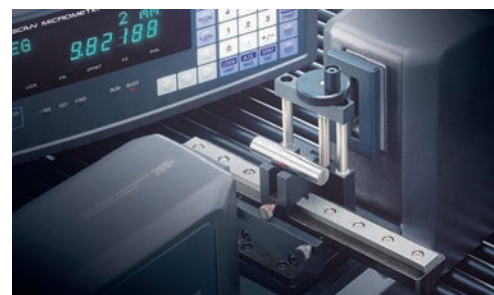
seriell, Bus oder für Gesamtsysteme wie Siemens DRIVE-CLiQ – mit MITUTOYO Linear Scales finden Sie immer das passende Messsystem.

Berührungslose Längenmessung

Neben der Wegmessung ist auch die berührungslose, ultraschnelle und hochpräzise Längenmessung mittels Laserscan-Mikrometer eine der MITUTOYO-Domänen. Dabei sind je nach verwendetem System Messungen von 0,0005 mm bis 160 mm mit einer Wiederholgenauigkeit von $\pm 0,05 \mu\text{m}$ bei einer wählbaren Zifferschnittweite von 0,0001 mm bis 0,01 mm möglich. Der Einsatz eines internen Polygonspiegels mit 16-Seiten-Schliff in Verbindung mit einem hochgenauen Motor ermöglicht eine Messfrequenz von außergewöhnlich schnellen 3200 Scans pro Sekunde. Dank dieser außergewöhnlichen Messleistung eignen sich diese Geräte ideal für Messungen in sehr schnell laufenden Fertigungslinien und an vibrierenden Werkstücken.

Berührende Längenmessung mit Messuhr und Linear Gage

Für Anwendungen zur prozesssicheren, taktilen Messwerterfassung rundet MITUTOYO sein Programm mit Messuhren und linearen



Berührungslos auf 0,00001 mm genau: Laserscan-Mikrometer

Messtastern samt Datenübertragungs-Hard- und Software ab. Gleichgültig, ob zur SPC-Datenerfassung, schnellen I.O./n.I.O.-Erfassung oder zum Inline-Zwischencheck in der Fertigung – MITUTOYO setzt auch hier auf höchste Präzision und flexibel einsetzbare Lösungen. So sind für Sie je nach Anwendungsfall auch hier verschiedenste Geberttechnologien verfügbar: absolut, inkrementell, Laser-holografisch, induktiv oder auch mit pneumatischem Antrieb.

Informieren Sie sich bei MITUTOYO Austria: Sie kennen Ihre Messaufgaben – wir haben die passenden Lösungen dafür. Sprechen Sie uns einfach an. Natürlich können Sie sich neben den Automatisierungsprodukten gerne auch über unser gesamtes Messgeräteprogramm von taktilen und optischen 3D-Messmaschinen über Oberflächen-, Kontur- und Formmessgeräte bis hin zur breiten Palette an Handmess- und Prüfmitteln informieren. Nehmen Sie noch heute Kontakt mit unseren Spezialisten auf.

www.mitutoyo.at

Bezahlte Anzeige



www.mitutoyo.at

MITUTOYO MESSTECHNIK FÜR DIE AUTOMATISIERUNG

Profitieren auch Sie von der Erfahrung des globalen Marktführers in Sachen Längenmesstechnik. Ob als OEM im Maschinen- und Anlagenbau oder als Dienstleister für Instandhaltung und Retrofit, bei MITUTOYO finden Sie wirtschaftliche Top Qualität mit höchster Präzision für Ihr Daily Business.

MITUTOYO AUSTRIA GMBH
JOHANN ROITHNER STRASSE 131
(WIRTSCHAFTSPARK)
A-4050 TRAUN

TEL. +43 / (0)7229 - 23850
FAX +43 / (0)7229 - 23850 - 9
INFO@MITUTOYO.AT
WWW.MITUTOYO.AT



PARTNERSCHAFT MIT ZUKUNFT

Stipanitz – Mess- & Projekttechnik verkündet mit Freude die neue Partnerschaft mit Seli, einem Messtechnik- und Automationshaus im Nahrungsmittelbereich mit Spezialisierung auf Brauereien, Molkereien, Biochemie und Pharmaanlagen.



TRÜBUNGSMESSUNG

Trübungsmessung mit unterschiedlichen optischen Pfadlängen und Messbereichen bis hin zum speziellen Zellwachstumssensor. Entwickelt aus 27 Jahren Erfahrung mit Trübungsmessung und den augenscheinlichen Versäumnissen der etablierten Anbieter.

sung und den augenscheinlichen Versäumnissen der etablierten Anbieter.

LEITFÄHIGKEITSMESSUNG

Leitfähigkeitsmessung, die sich besonders durch die einzigartig

INFO-BOX

Zahlreiche Kunden vertrauen auf Messtechnik von Seli

■ Brauereien

Rolnick, König Pilsener (Bitburger Gruppe), Holsten (Carlsberg Group), Spaten-Franziskaner-Bräu GmbH (ABInBev), Löwenbräu (ABInBev), Beck's Brauerei (ABInBev), ABInBev, Diebels Brauerei (ABInBev), Früh Kölsch, Krombacher Brauerei, Warsteiner Brauerei, Feldschlösschen Pilsener (TCB Beverages), Gilde Brauerei (TCB Beverages)

■ Molkereien

Naarmann, DMK (ehemals Nordmilch und Humana), Molkerei Ammerland



tig schnelle Temperaturkompensation auszeichnet, bei höchster Stabilität, Messgenauigkeit und Standzeit im Hinblick auf Dichtheit. Oftmals ein Problem bei Geräten von Marktbegleitern.

GRENZWERTMESSUNG

Hygienische Füllstandgrenzwertschalter lieferbar mit allen wesentlichen Prozessadaptoren, geeignet für liquide als auch pastöse und anhaftende Medien. Kleinster Einbau in den Prozess, maximale Hygiene. Adaptierung an die jeweiligen Medien mit charakteristischer Ansatzbildung und Ablaufeigenschaften über die softwaregesteuerte Empfindlichkeitsanpassung. Standardanwendung in leitfähigen Liquid-Produkten funktionieren mit Werkseinstellung. Easy to use über Analyse der gewünschten Ein- und Ausschaltpunkte und der Hysterese dazu. Gut sichtbare, optische Schaltzustandsanzeige. ■

Besuchen Sie uns auf der Smart in Linz: Halle DC, Stand 141

KONTAKT

Stipanitz – Mess- und Projekttechnik

4060 Leonding, Burgerstraße 29

Tel.: +43/732/770177, Fax: -7

office@stip.at

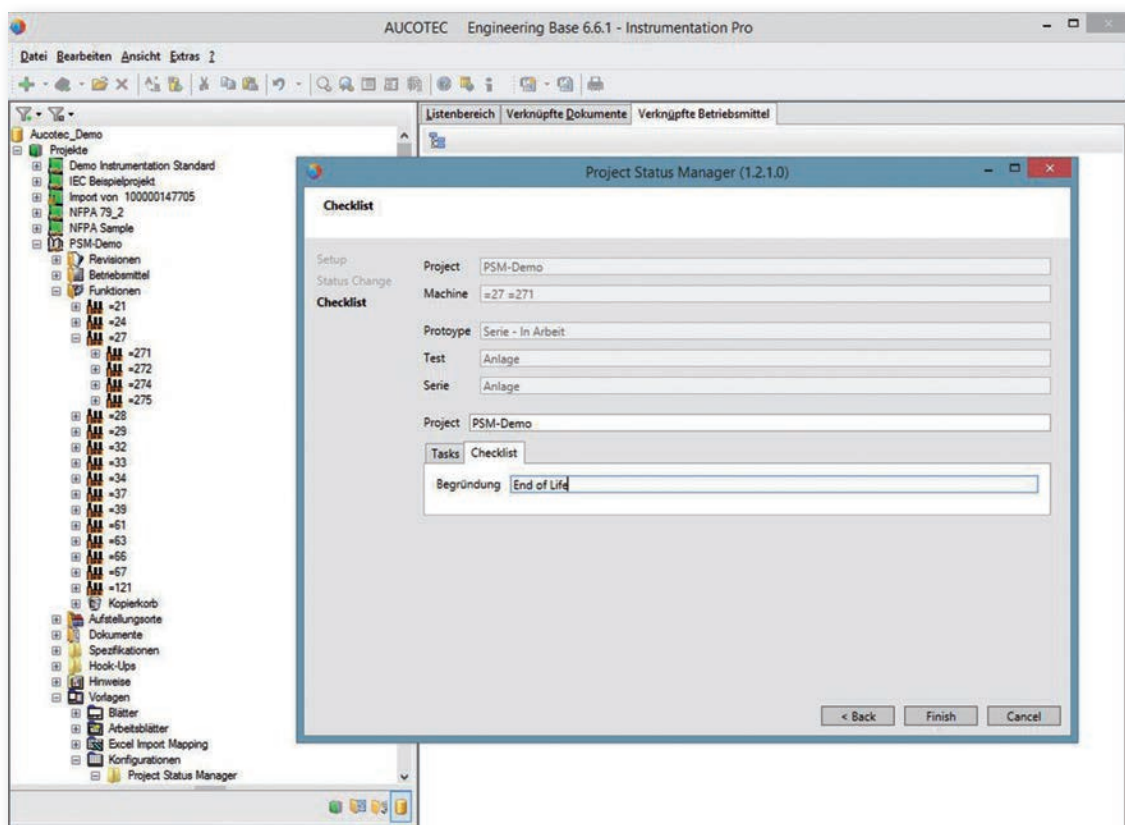
www.stip.at



AUCOTEC GMBH

AUCOTEC entwickelt Engineering Software für Maschinen, Anlagen und mobile Systeme. Auf der SMART Automation (Stand 105) präsentiert das Unternehmen seine Neuheiten.

Smart Factory mit allen Sinnen



Engineering Base begleitet den gesamten Lebenszyklus von Maschinen, Anlagen und mobilen Systemen.

■ Bei der Vernetzung von Maschinen und Anlagen sowie der Digitalisierung aller dafür notwendigen Prozesse müssen alle Sinne des Technikers funktionieren. Effizientes Engineering, intelligente Schaltschrankfertigung mit verlässlichen Komponenten, ver-

lässliche Datenübertragungen und Datenverbindungen sowie systemunabhängige Visualisierungen und der Schutz vor Cyberkriminalität sorgen dafür, dass moderne Maschinen- und Anlagenkonzepte erfolgreich realisiert werden können.

AUCOTEC entwickelt die Engineeringsoftware Engineering Base (EB) für den gesamten Lebenszyklus von Maschinen, Anlagen und mobilen Systemen. Das reicht vom Fließbild über die Leit- und E-Technik in Großanlagen bis zum modularen Bordnetz in der Automobilindustrie. Mit dieser einzigartigen Kooperationsplattform werden Unternehmensprozesse miteinander verknüpft. Auf der SMART Automation demonstriert das Unternehmen erstmals wie der sichere Datenaustausch zu verschiedenen ERP-, 3D- oder Automatisierungssystemen, aber auch zu Predictive Maintenance, Simulation oder

zur Fertigung einfach per „Plug & Play“ erfolgt.

Der Trend zu Industrie 4.0 hat volle Fahrt aufgenommen und macht auch vor Engineeringssystemen nicht halt. Dieser Herausforderung begegnet EB als Datenquelle für Predictive-Maintenance-Systeme und stellt im Kontext mit Leit- und ERP-Systemen aus der systemeigenen Datenbank alle notwendigen Engineeringdaten bereit.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

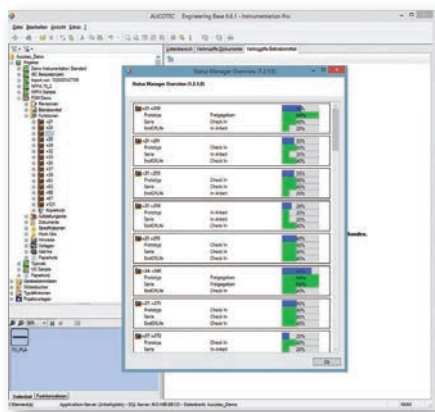
AUCOTEC GmbH

1210 Wien, Ignaz-Köck-Straße 10

Tel.: +43/1/2708577

Fax: +43/1/2708577-90

www.aucotec.at





REINDUSTRIALISIERUNG

Europa ist die Wiege der Industrialisierung und seit jeher Ausgangspunkt industrieller und technologischer Innovationsprozesse. Nachdem in den letzten Jahren aber viel von diesem Stellenwert verloren gegangen ist, besinnen sich europäische Unternehmen nun wieder auf ihre Ursprünge. Den Ansporn dafür liefert die Digitalisierung.



Die Digitalisierung und neue Technologien wie 3D-Druck, Automation, Sensorik und Robotik bieten Chancen für eine Reindustrialisierung Europas und für die Schaffung neuer, smarter Berufsbilder und Jobs.

Mehr als 30 Millionen Menschen sind laut offiziellen Zahlen direkt in der verarbeiteten Industrie in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union beschäftigt. Dazu kommen die unzähligen Menschen, die in den Klein- und Mittelbetrieben entlang der Wertschöpfungskette von der Innovationskraft profitieren. „Es ist hoch an der Zeit, sich auf die Herausforderungen und die Zukunftschancen der Mineralrohstoffindustrie in Europa zu konzentrieren“, betont etwa Roman Stiftner, seines Zeichens Geschäftsführer der Fachverbände Bergbau-Stahl und Nichteisenmetallindustrie in der Wirtschaftskammer Österreich. „Gerade die Digitalisierung und neue Technologien wie 3D-Druck, Automation, Sensorik und Robotik bieten Chancen für eine Reindustrialisierung Europas und für die Schaffung neuer, smarter Berufsbilder und Jobs.“ Sowohl die Europäische Rohstoffinitiative EUMICON als auch die heimischen Fachverbände würden daher die Ziele der EU-Deklaration für eine gemeinsame Strategie zur Stärkung der Industrie unterstützen, wie er betont.

„Durch die Digitalisierung stehen massive Veränderungen in den Geschäfts- und Produktionsprozessen bevor und schaffen neue Arbeitsplätze“, prophezeit Stiftner. So prognostiziert der Zukunftsforscher Gerd Leonard, dass die Hälfte der Jobs, die es 2030 geben wird, heute noch gar nicht erfunden sind, erläutert der Wirtschaftskammer-Vertreter. Die sich durch die Digitalisierung bietenden Chancen müssten daher aktiv ergriffen werden, „denn Arbeit wird dadurch nicht weniger, sondern intelligenter und qualifizierter“. Dass gerade Österreich von diesen Entwicklungen profitiert, zeigte sich unter anderem bei der Enquete „Smart Mining and Production“, veranstaltet vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW) und

EUMICON. Im Rahmen dessen wagten Experten einen Blick in die Zukunft der europäischen Rohstoffindustrie. Klar sei: Eine nachhaltige Absicherung der Rohstoffbasis könne nur durch verlässliche Rahmenbedingungen für die Mineralrohstoffwirtschaft und durch Innovationen sowie Recycling umgesetzt werden.

INVESTITIONEN

„Langfristig kann sich Europa im internationalen Wettbewerb gut behaupten, wenn die Investitionen in Forschung und Entwicklung nicht nachlassen“, betonte etwa Stefan Priggemeyer von der Wieland Werke AG. Ein Kritikpunkt seitens aller Experten waren die unsicheren Rahmenbedingungen für Industrieunternehmen – die langfristige Planungssicherheit sei in Europa aktuell einfach nicht gegeben. Einen möglichen Weg, die Zukunft der Industrie in Europa durch das Fokussieren von Kompetenzen zu gestalten, zeigte schon vor längerer Zeit Reinhard Ploss, seines Zeichens Vorstandsvorsitzender Infineon Technologies AG, auf. „Um den Weg in die Zukunft zu gestalten, ist auch immer ein Blick zurück notwendig.“ Nicht nur lokale Überlegungen, sondern globales Denken seien notwendig, um Europa für die Zukunft wettbewerbsfähig zu machen. Ein wichtiges Instrument hierbei sei die Digitalisierung.

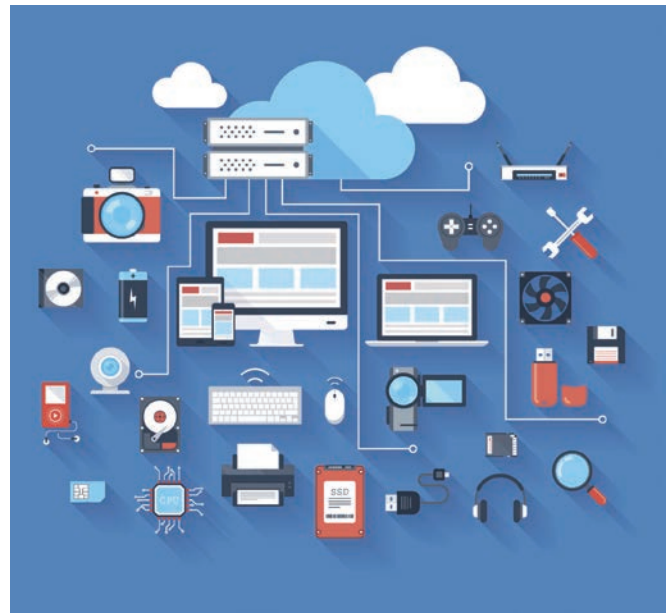
Doch gerade hier stecken viele europäische Unternehmen noch in den Kinderschuhen. Die IT-Architektur steht für den Erfolg einer jeden Digitalisierungsstrategie. Doch rund um den Globus weist sie bei Banken, Versicherungen, Einzelhandels- und Konsumgüterunternehmen Defizite auf. So sehen 63 Prozent der europäischen Bankenvertreter in ihrem Unternehmen in den nächsten Jahren die Gefahr einer wachsenden „technischen Schuld“. Zu diesem Ergebnis kommt die CIO-Studie „Mehr Tempo, weniger Altlasten:

IT-Architektur im digitalen Zeitalter“ der Managementberatung Bain & Company. Bei den Versicherern habe beispielsweise jeder zweite CIO diese Befürchtung, im Handel und in der Konsumgüterbranche sind es jeweils sogar knapp 40 Prozent. Für die Studie befragte Bain weltweit 150 CIOs. In ausführlichen Gesprächen gaben sie Auskunft über ihre vordringlichsten Herausforderungen und Lösungsansätze. „Die IT-Abteilungen erfüllen eine elementar wichtige Funktion, denn sie setzen viele Projekte parallel um und machen die Digitalisierung für die Kunden erlebbar“, betont Ingolf Zies, Studienautor und Leiter der Bain-Praxisgruppe Informationstechnologie im deutschsprachigen Raum. „Intern aber müssen sie sich vielerorts mit veralteten und zu komplexen Systemen auseinandersetzen.“ Zum aktuellen Zustand ihrer IT-Architektur erklärte rund ein Drittel der befragten CIOs, dass sich mit der bestehenden IT trotz der erzielten Erfolge und ungeachtet der geplanten Investitionen künftige Unternehmensziele nicht erreichen lassen würden. Konkret gab es bei Banken insbesondere Defizite bei der vollautomatisierten Abwicklung von Prozessen. Bei Versicherern und im Handel wiederum sei der Schwachpunkt das nahtlose Omnikanal-Erlebnis.

TECHNISCHE SCHULD

„Die CIOs wissen um die technische Schuld in ihren Unternehmen“, so Bain-Partner Zies. „Nicht zuletzt aufgrund von Budgetengpässen können sie jedoch oft keine konsequente Roadmap für die durchgängige Modernisierung ihrer IT-Architektur umsetzen.“ Vielmehr müssten IT-Verantwortliche ihr Budget zwischen Innovationen und der Pflege alter Systeme aufteilen. So fließe laut der Studie noch jeder fünfte Euro in die Optimierung bestehender Legacy-Systeme. Darüber hinaus würden zahlreiche Unternehmen mit steigenden Betriebskosten kämpfen. Diese hätten sich in den vergangenen drei Jahren bei 59 Prozent der Studienteilnehmer erhöht. 77 Prozent würden wiederum in den kommenden drei Jahren einen Anstieg erwarten. „Viele Unternehmen sehen ihre IT-Architektur als wachsende Hypothek auf die Zukunft, die für manche früher oder später zu einer großen Last werden kann.“ Einerseits müssten die Unternehmen den neuen Kundenbedürfnissen mit digitalen Produkten und Dienstleistungen entsprechen. Andererseits würden deren Entwicklung und Implementierung in bestehende IT-Architekturen viel Zeit und Geld kosten.

Schon heute würden 52 Prozent der Unternehmen an der Straffung ihrer Rechenzentren und der Konsolidierung ihrer Infrastruktur arbeiten. „IT-Infrastruktur kommt künftig wie Strom aus der Steckdose und ist überall und jederzeit verfügbar.“ Möglich mache dies die stärkere Nutzung von Cloud-Diensten. Eng damit verbunden sei eine Verlagerung von Anwendungen, Plattformen und auch Sicherheitslösungen in die Cloud. Mit As-a-Service-Konzepten könnten Unternehmen ihre IT-Architektur gleichzeitig standardisie-

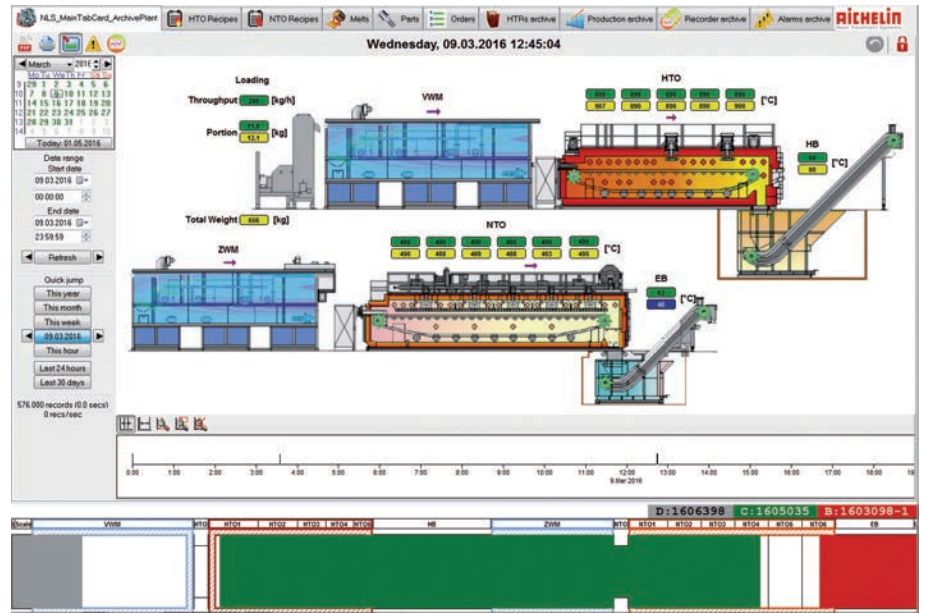


ren und beschleunigen. Entsprechend werde sich der Markt von Platform-as-a-Service-Lösungen bis 2019 verdoppeln.

KOMPLEXITÄT

Eine höhere Geschwindigkeit im Betrieb und in der Entwicklung ergebe sich auch durch die Aufspaltung komplexer Anwendungen in einzelne Bestandteile, weg von Softwaremonolithen, hin zu Microservices. Derzeit würden 71 Prozent der Befragten auf lose gekoppelte Systeme setzen. Die Technologien für eine durchgängige Beschleunigung der IT seien zumindest vorhanden. Mit einer (micro-)serviceorientierten IT-Architektur könnten Veränderungen erheblich schneller umgesetzt werden als noch vor wenigen Jahren. „Überwindet die IT die Defizite in der bestehenden Architektur, stärkt das ihre Position in den Unternehmen entscheidend. Die Weiterentwicklung der IT-Architektur muss zu den Top-Prioritäten der Führungsebene zählen. Umfangreiche Investitionen sind unumgänglich.“ Schritt für Schritt werde die IT somit zum Treiber der digitalen Revolution.

Nach kleineren Vorläuferprojekten begann indes ein Konsortium unter der Leitung von LieberLieber im Rahmen eines EUROSTARS-Projekts mit der Entwicklung einer kostensparenden Modellierungs- und Testumgebung für sicherheitskritische Software-Systeme. Innerhalb von zwei Jahren soll so eine Modellierungsumgebung entstehen, die die Wartungskosten von kritischen Systemen um bis zu 50 Prozent reduziert, versprechen die Projektverantwortlichen. In Zeiten von Industrie 4.0 und Internet of Things (IoT) werde die Bedeutung von Embedded Software beziehungsweise ebensolchen Systemen immer größer, da diese sich laufend neue Anwendungsfelder erschließen. Wo bisher mit einfachen Mechanik- oder IT-Systemen das Auslangen



In Zeiten von Industrie 4.0 und Internet of Things (IoT) wird die Bedeutung von Embedded Software beziehungsweise ebensolchen Systemen immer größer, da diese sich laufend neue Anwendungsfelder erschließen.

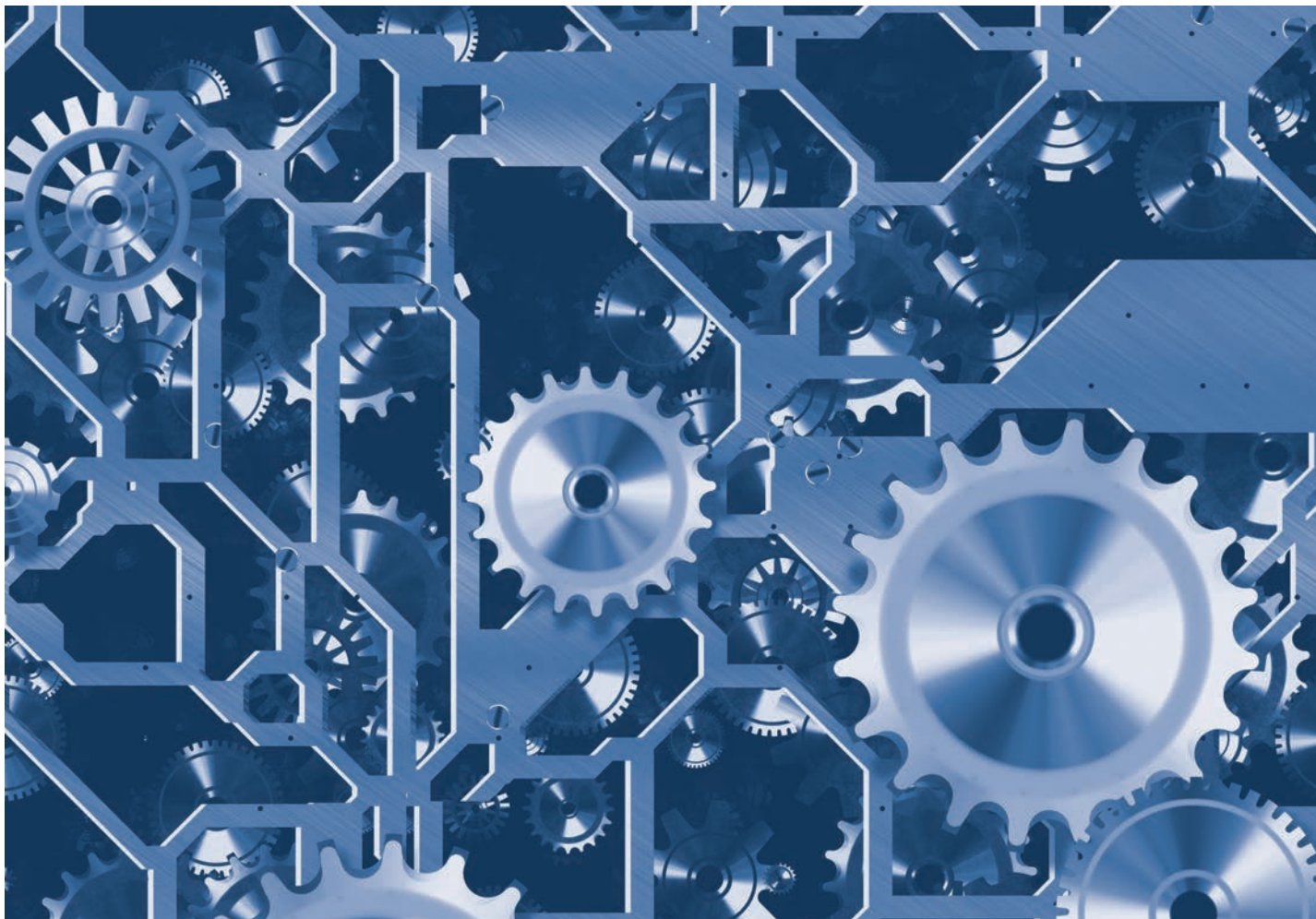
gefunden wurde, werde durch die zunehmende Vernetzung der Einsatz eingebauter Steuerungssysteme (embedded Systems) unverzichtbar. Um aber angesichts dieser Entwicklungen die rasant ansteigende Komplexität der Systeme im Griff behalten zu können, würden moderne Ansätze wie die modellbasierte Software – und Systementwicklung in den Mittelpunkt der Betrachtungen rücken. Besonders relevant sei die Verbesserung bestehender Entwicklungslösungen naturgemäß besonders im Bereich sicherheitskritischer Systeme, da es hier in vielen Fällen um Menschenleben geht, so die Projektverantwortlichen.

SICHER

In diesem Umfeld werde nun LieberLieber das EUROSTARS-Projekt EMBEET aus der transnationalen Eurostar-2-Ausschreibung in den nächsten zwei Jahren koordinieren. Gemeinsam mit den Partnern AIT Austrian Institute of Technology und der Firma CNS Soft werde im Projekt eine Modellierungs- und Testumgebung für sicherheitskritische Softwaresysteme (etwa in Autos, Flugzeugen und ähnlichem) entwickelt. Durch die Weiterentwicklung der modellbasierten Software- und Systementwicklung sollen sich die Entwicklungs- und Wartungskosten sicherheitskritischer >>

Engineering-Plattform für Generalunternehmer und -planer
Eine Lösung für alle(s)





Moderne vernetzte Systeme bringen eine neue Abhängigkeit und Verletzlichkeit der Gesellschaft mit sich, wodurch neue Methoden und Werkzeuge für die Entwicklung dieser digitalen Systeme gebraucht werden.

» Systeme über die Lebensdauer um bis zu 50 Prozent reduzieren lassen. Gleichzeitig werde auch die Qualität der Systeme beispielsweise durch die Entwicklung von modernsten Hilfswerkzeugen für die Modellierung, die Automatisierung bei der Testfallgenerierung und eine exakte Dokumentation erhöht.

„Schon heute beruht etwa ein Großteil der Rückrufe in der Automobilindustrie auf Fehlfunktionen in sicherheitskritischen, elektronischen Systemen. Solche Fehler liegen oft in der Software und stellen eine Gefahr für Menschenleben dar, weshalb sie mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln vermieden werden müssen. Wir wollen mit unserem Projekt einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung bei der Entwicklung sicherheitskritischer Systeme leisten, der Menschenleben bewahren und Milliardensummen einsparen hilft“, umreißt Peter Lieber, Gründer und Eigentümer von LieberLieber Software, das Ziel des Projekts. „Unsere modernen vernetzten Systeme bringen eine neue Abhängigkeit und Verletzlichkeit der Gesellschaft mit sich, wodurch neue Methoden und Werkzeuge für die Entwicklung dieser

digitalen Systeme gebraucht werden. Das AIT besitzt in diesem Forschungsbereich eine international führende Rolle und hat in Österreich eine Schlüsseltechnologiekompetenz etabliert, um gemeinsam mit Industriepartnern höchst zuverlässige IoT-Komponenten im Kontext von Industrie 4.0 und autonomen Fahrzeugen der Zukunft zu bauen“, ergänzt Helmut Leopold, Head of Center for Digital Safety & Security am AIT.

EINGEBETTET

Alle drei Partner im Konsortium von EMBEET verfügen über ausgezeichnete Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich der modellbasierten Software- und Systementwicklung und arbeiteten bereits in verschiedenen Projekten zusammen. „Die gemeinsamen Projekte mit LieberLieber sind durchwegs anspruchsvoll, da sie immer das Potenzial der modellbasierten Entwicklung bestmöglich ausschöpfen. Damit wächst auch unsere Expertise in diesem zukunftssträchtigen Gebiet und wir freuen uns schon auf die interessanten Aufgaben, die mit EMBEET auf uns zukommen werden“, betont Tho-



mas Berndorfer, Geschäftsführer CNS Soft. Erklärtes Ziel der Partner sei es, gerade auch Personen für den neuen Ansatz zu gewinnen, die bisher nach den traditionellen Methoden der Softwareentwicklung arbeiten. Das soll vor allem durch die Übernahme der aktuellsten Möglichkeiten der traditionellen Entwicklungsumgebungen in die neue, integrierte und modellbasierte Entwicklungsumgebung (IMDE) geschehen. Diese integriert neben der Entwicklung aber auch gleich die Durchführung von Testläufen sowie die Fehlersuche auf Modellebene. „Wir wollen die Eintrittsschwelle in das neue System so niedrig wie möglich halten, um so möglichst viele EntwicklerInnen von den Vorteilen der Methode überzeugen zu können. Wir bauen also eine stabile Brücke für den Übergang in die modellbasierte Entwicklung, indem wir die Vorteile bisheriger Systeme übernehmen, integrieren und mit den Möglichkeiten von Modellen verschmelzen“, betont Lieber. TM

www.cns-s.eu

www.ait.ac.at/dss

www.lieberlieber.com

www.bain.com

www.eumicon.com

DIE ZUKUNFT LÄSST SICH STEUERN



SMART^e Lösungen für Ihr Unternehmen:

- ✓ Antriebs-, Niederspannungs- & Prozess-Leittechnik
- ✓ Automatisiertes Handling
- ✓ Bussysteme & Industrielle Kommunikation
- ✓ Dienstleistungen & Engineering
- ✓ Industrie Elektronik & Pneumatik
- ✓ Sensorik & Industrielle Bildverarbeitung
- ✓ Mess- und Regeltechnik
- ✓ Steuerungstechnik / SPS

**Kostenfreier
Eintritt mit
dem Online-
Ticket***

**Fachmesse für industrielle Automatisierung
Design Center Linz, 16. – 18. Mai 2017**

**SMART[®]
AUTOMATION
AUSTRIA**



INTELLIGENTER „GRIFF IN DIE KISTE“

Mit dem Pick-it-Easy Robot gelingt KNAPP ein wichtiger Schritt in das Zeitalter der Industrie 4.0. Der Roboter wird zum Mitarbeiter des Menschen und ermöglicht eine bessere Verteilung der Auftragslast sowie Steigerung der Produktivität.

In sämtlichen Prozessen eines Warenlagers, in denen gleichbleibend hohe Performance und Qualität über einen längeren Zeitraum gefragt sind, stößt die menschliche Ressource an ihre Grenzen. Ein Lösungsansatz ist der Einsatz von Industrierobotern: Der zuverlässige „Griff in die Kiste“ galt jedoch in der Intralogistik lange als kaum überwindbare Aufgabe. Mit Pick-it-Easy Robot hat KNAPP eine neuartige Lösung zur Auftragsbearbeitung mit Industrierobotern entwickelt, die im Rahmen der LogiMAT 2017 als BESTES PRODUKT ausgezeichnet wurde.

EINSATZ IN DER KOMMISSIONIERUNG

Der Pick-it-Easy Robot kommt in unterschiedlichen Branchen, Geschäftsmodellen, Geschäftszweigen bzw. Vertriebskanälen als Ware-zur-Person-Kommissioniersystem zum Einsatz. Damit können Roboter und manuelle Arbeitsstationen und deren jeweilige Stärken einfach kombiniert werden. Die Roboterzelle ist für ein breites Artikelspektrum und für Arbeitsbereiche,

in denen gleichbleibend hoher Durchsatz gefragt ist, konzipiert. Darüber hinaus bietet der Pick-Roboter Vorteile für Unternehmen, die im Mehrschichtbetrieb arbeiten und die eine Fehler- und Fehlerkostenreduktion anstreben.

SO FUNKTIONIERT'S

Die Bilderkennungs- und Bildverarbeitungssoftware erkennt die zu entnehmenden Artikel im Quellbehälter und berechnet Greifpunkte für die Artikelflächen. Die Software wählt strategisch den idealen Greifpunkt. Mit Hilfe des dynamischen Sechs-Achs-Knickarmroboters wird der Greifer exakt über dem Greifpunkt positioniert. Der Greifer, schlank und flexibel gebaut, ermöglicht es, Artikel aus jedweder Lage aus dem Quellbehälter zu kommissionieren. Unter ständiger sensorischer Überwachung erfasst das System den Artikel und übergibt ihn sicher an den Zielbehälter. Pick-it-Easy Robot folgt sämtlichen Normen und Richtlinien und ist dementsprechend mit Schutzeinrichtungen und Sicherheitskonzepten ausgestattet. >>

PILZ GMBH

Auf der SMART Automation in Linz präsentiert Pilz Branchenlösungen, Produktneuheiten und Dienstleistungen für komplette Automatisierungslösungen. Innovative Neuheiten für die Bereiche Mensch-Roboter-Kollaboration (MRK) und Sensorik sowie die Intelligente Fabrik stehen dabei im Mittelpunkt.

Intelligenter automatisieren!



Unter dem Motto „Wir automatisieren. Sicher.“ präsentiert Pilz auf der SMART Automation in Linz Branchenlösungen, Produktneuheiten und Dienstleistungen für komplette Automatisierungslösungen.

■ Echte MRK kommt ohne trennende Schutzzäune zwischen Mensch und Roboter aus. Wie dies sicher umgesetzt werden kann, zeigt Pilz am Beispiel einer nach dem Prinzip der Leistungs- und Kraftbegrenzung und komplett mit Produkten aus dem Portfolio von Pilz abgesicherten MRK-Applikation. Hier kommen gleich zwei neue Produkte für die sichere MRK zum Einsatz. Mit dem Kraft- und Druckmesssystem PROBms bietet Pilz ein komplettes Paket für die Validierung von MRK-Applikationen an. Im Set enthalten ist ein Kollisionsmessgerät gemäß ISO/TS 15066. Das Kraft- und Druckmesssystem ist international auf Mietbasis erhältlich. Dank jederzeit exakter Messung kann damit die Produktivität und Zuverlässigkeit von MRK-Anwendungen erhöht werden. Auch der neue Safety Laser Scanner PSENscan unterstützt Anwender von Roboterapplikationen: Insbesondere in schlecht einsehbaren Gefahrenbereichen solcher Applikationen können Personen leicht unbemerkt bleiben. Im Gegensatz zur Absicherung durch Lichtgitter überwacht PSENscan permanent den Gefahrenbereich. So wird ein Wiederanlaufen verhindert, falls sich noch eine Person im Gefahrenbereich befindet. Dies sorgt für eine gesteigerte Produktivität sowie Ergonomie der Anlage und erhöht die Sicherheit.



Mit PITestop active bietet Pilz eine neue Familie von Not-Halt-Tastern an, die elektrisch aktiviert werden können. Sie signalisieren durch Beleuchtung, ob sie aktiv sind oder nicht.

Safety für Industrie 4.0

Bei modular aufgebauten und verteilten Maschinen und Anlagen ist die Vernetzung der Applikation wesentlich. Das Modell einer Smart Factory zeigt, wie individualisierte Produkte flexibel, kosteneffizient und anwenderfreundlich gefertigt werden können. Dabei setzt sich das Modell aus drei Modulen zusammen, die, miteinander vernetzt, als intelligente Produktionsstraße personalisierte Produkte herstellen. Vom Sensor über den Antrieb bis hin zur Steuerung sind alle Komponenten von Pilz. Neu dabei: Der elektrisch aktivierbare Not-Halt-Taster PITestop active. Er signalisiert durch Beleuchtung, ob er aktiv ist oder nicht. Maschinen- und Anlagenteile lassen sich gemäß ISO 13850 je nach Bedarf sicher aktiv oder inaktiv schalten. So sind flexible Sicherheitskonzepte, wie sie vor allem auch die Smart Factory fordert, einfach umsetzbar. Damit trägt PITestop active dazu bei, ganz im Sinne von Industrie 4.0 mehr Flexibilität und mehr Modularisierung zu ermöglichen.

Visualisierungslösung, die verbindet

Auch der Bereich Bedienen und Beobachten wurde erweitert: Auf der SMART Automation stellt Pilz die neue Version 1.4 der webbasierten Visualisierungslösung PASvisu



Der neue Sicherheits-Laserscanner PSENscan von Pilz überwacht bis zu drei getrennte Zonen sicher. Das erhöht die Produktivität von Anlagen signifikant.

vor: Bei dieser erlaubt eine OPC UA-Schnittstelle die Anbindung an die Kleinsteuerungen PNOZmulti und andere Steuerungssysteme. Damit werden Steuerung und Visualisierungssoftware miteinander verknüpft und alle Informationen der Steuerung übernommen. Das bringt Vorteile vom Engineering über die Runtime bis zur Wartung: Automatisierungsprojekte lassen sich schneller umsetzen, da manuelle Eingabe und Zuordnung von Variablen entfallen.

SMART Automation: 16.-18. 5. 2017
Pilz stellt aus in Halle DC, Stand 430.

PILZ
THE SPIRIT OF SAFETY

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Pilz GmbH

1030 Wien, Modecenterstraße 14
Tel.: +43/1/7986263-0
Fax: +43/1/7986264
pilz@pilz.at, www.pilz.at



Preisverleihung BESTES PRODUKT auf der LogiMAT 2017 mit Laudator Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Wi.-Ing. Willibald A. Günthner, CEO Gerald Hofer, Executive Vice President Heimo Robosch und Produktmanager Roman Schnabl von KNAPP.

» MAXIMIERTER PERFORMANCE

Im dauerhaften Einsatz erzielt Pick-it-Easy Robot eine deutliche Produktivitätssteigerung bei gleichbleibend hoher Qualität gegenüber einer manuellen Kommissionierung. Ein ideal gestalteter manueller Ware-zur-Person-Arbeitsplatz ermöglicht eine Kommissionierleistung von bis zu 1.000 Zeilen pro Stunde. Über einen längeren Zeitraum sind solche Leistungen für eine menschliche Arbeitskraft nicht nachhaltig erzielbar.

SINNVOLLE ALTERNATIVE

In Lagerbereichen, in denen dauerhaft hohe Durchsätze gefragt sind, stellt Pick-it-Easy Robot eine sinnvolle Alternative zur menschlichen Arbeitskraft dar. Abhängig von Auftragsstruktur, Artikelspektrum und Auslastungsspitzen kann eine Roboterzelle einen oder mehrere manuelle Arbeitsplätze ersetzen. Wird beispielsweise ein manueller Arbeitsplatz im Zweischichtbetrieb ersetzt, amortisiert sich der Pick-it-Easy Robot innerhalb kürzester Zeit.

ZUVERLÄSSIG UND SICHER

Die Zero-defect-Philosophie von KNAPP, basierend auf moderner Bildverarbeitungs- und Bilderkennungstechnologie, ist auch in die Entwicklung des Pick-it-Easy Robot eingeflossen. Der Arbeitsprozess wird durch mehrere Sensorsysteme überwacht – mögliche Fehler werden detektiert und vollautomatisch behoben oder bei Bedarf zu einer manuellen Arbeitsstation weitergeleitet. Fehlerkosten werden so deutlich reduziert und die Auslieferqualität gesteigert. Weiter sorgen die Schutzeinrichtungen, Sicherheits- und Sensorsysteme für Personensicherheit und verhindern Sachschäden.

HÖCHSTE FLEXIBILITÄT UND EINFACHE INTEGRATION

Pick-it-Easy Robot zeichnet sich durch höchste Flexibilität und

einfache Integration in bestehende Systeme aus. Unterschiedliche Behältertypen können bearbeitet werden. Die Anordnung der Artikel im Behälter ist flexibel – chaotische oder gestapelte Artikel sind problemlos handhabbar – Pick-it-Easy Robot berechnet immer den idealen Greifpunkt für jeden Artikel. Der Roboter kann auch nachträglich in bestehende Intralogistiksysteme integriert werden. Mit der Entwicklung des Pick-it-Easy Robot konnte KNAPP nicht nur einen wichtigen Meilenstein in der Intralogistik setzen, sondern auch einen wertvollen Lösungsbaustein zum zero defect warehouse – der Interpretation einer intelligenten und vernetzten Fabrik von KNAPP – hinzufügen. **BO**

INFO-BOX

KNAPP AG im Überblick

Der Intralogistiker KNAPP mit Firmensitz in Hart bei Graz, Österreich, verzeichnete in den letzten Jahren ein starkes Wachstum. Mit innovativen Systemlösungen und dem richtigen Gespür für Trends und neue Marktanforderungen hat sich KNAPP am Weltmarkt strategisch gut positioniert. Die Exportquote ist konstant hoch und beträgt 97 Prozent.

Europa ist vor den USA die stärkste Absatzregion. Das Vorstandsteam Gerald Hofer, Franz Mathi und Christian Grabner blickt optimistisch in die Zukunft. KNAPP plant sowohl den weiteren Ausbau der österreichischen Standorte als auch Investitionen in das internationale Niederlassungs- und Produktionsnetzwerk. Die KNAPP-Gruppe investiert jedes Jahr rund 30 Millionen Euro in Forschung & Entwicklung. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielte das Unternehmen mit seinen über 3.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 582 Millionen Euro.

www.knapp.com

MOTION

Driven by Engineers

Wir sind **DIE** Experten, wenn es um **ANTRIEBS-, TRANSPORT- UND SYSTEMTECHNIK** geht – vom speziell geprüften Handelsprodukt bis hin zur **INDIVIDUELLEN KOMPLETTLÖSUNG**. Unser **ENGINEERING KNOW-HOW** basiert auf jahrzehntelanger Erfahrung in den unterschiedlichsten Industriebereichen. Alles aus einer Hand lautet unsere Devise – von der Konzeptionierung bis hin zur Fertigung, Montage und Inbetriebnahme. Das ist Ihr klarer Wettbewerbsvorteil.



Besuchen Sie uns auf der
SMART AUTOMATION,
16. - 18. Mai 2017 in Linz,
STAND 121/122



NEW YORK CITY UNTER STROM

Zur Verbesserung der Stromversorgung wurde eines der zentralen Umspannwerke in New York City von ABB modernisiert. Dabei wurden mehrere Teile der konventionellen energietechnischen Ausrüstung durch digitalfähige Technologie ersetzt.

Das Hochleistungsumspannwerk, eines der größten seiner Art in den USA, liefert Elektrizität für Hunderttausende Kunden in Lower Manhattan. Durch die Sturmflut während des Hurrikans Sandy im Jahr 2012 erlitt das Gebiet schwere Hochwasserschäden, die zu großflächigen Stromausfällen führten. Seither wurde vom führenden Energieversorger Con Edison umfassend in die Sicherung seiner Energieinfrastruktur investiert. Dazu zählt

auch der Schutz von Umspannwerken durch verstärkte Außenwände, Tore und Hochwasserschutzwände.

ZUVERLÄSSIGE STROMVERSORGUNG

Zum Schutz vor Superstürmen und Überschwemmungen wurde ein neues erhöhtes Design mit einer modularen 420-Kilovolt-Plug-and-Switch-System(PASS)-Hybridschaltanlage mehr als zehn Meter über dem Niveau des ursprünglichen Umspannwerks installiert. Die PASS-Schaltanlagen

von ABB vereinen die Vorteile von luftisolierten und gasisolierten Schaltanlagen in einem hybriden Produkt. Dieses innovative Konzept reduziert den Platzbedarf um 50 Prozent und umfasst spezielle Drehbuchsen, die den Transport sowie die Installation vor Ort erheblich erleichtern. >>



SICHERE INFRASTRUKTUR

»Die digitale Transformation dieses wichtigen Umspannwerks und zusätzliche Unwetterschutzmaßnahmen werden das Netz robuster und die Stromversorgung für die Menschen in Manhattan zuverlässiger machen.«

Claudio Facchin, Leiter der Division Stromnetze von ABB

EMAT GMBH

Dank der Umsetzung neuester technischer und ökonomischer Möglichkeiten, verbunden mit solidem Anlagenbau und erstklassigem Service, konnte sich die EMAT GmbH bereits in vielen Bereichen etablieren.

Anlagen in nachhaltigem Betrieb

■ EMAT befasst sich überwiegend mit Elektro-, Mess- und Regeltechnikinstallationen für industrielle Anwendungen. Der zweite Schwerpunkt des Leistungsspektrums sind die EMSR-Planung und -Fertigung von Schaltanlagen, Prozessvisualisierungen und die Automation von Anlagen nach kundenspezifischen Anforderungen. Ein durchdachtes Managementsystem sowie Zertifizierungen nach EN ISO 9001:2008 und SCC 2011 garantieren nicht nur Qualität mit sicherem Bestand, sondern auch einen kompetenten und zuverlässigen Service aus einer Hand. Die 85 hoch qualifizierten Mitarbeiter besitzen alle notwendigen Zulassungen, um europaweit die perfekte Lösung zu realisieren.

Engineering, Automation & Montage

Wenn es um systemunabhängige Lösungen geht, macht die EMAT GmbH keine Kompromisse. Dank fundiertem Fachwissen und exzellenter Kompetenz können die besten Resultate geboten werden, wenn es um visualisierte Oberflächen mit intuitiver Bedienung sowie um die optimale Anbindung an bereits bestehende Leitsysteme geht. Deshalb werden zu Beginn eines jeden Projekts gemeinsam mit dem Kunden dessen Bedürfnisse ermittelt. Als zusätzlichen Service bietet die EMAT GmbH auch eine Vertiefung des bereits vorhandenen theoretischen und praktischen Wissens sowie eine lückenlose Dokumentation über alle Phasen hinweg. Ein weiteres Fachgebiet des Spezialisten ist die Elektro- und MSR-Montage.



Die Geschäftsführer Fritz Jordan und Günther Schweighofer



Geräterack und Schaltschrank



Die Fachkompetenz des Unternehmens in diesem Bereich sowie die hoch qualifizierten Mitarbeiter bürgen für eine präzise und professionell ausgeführte Montage, denn eine kontinuierliche Weiterbildung des Fachpersonals erlaubt es, dass jeder Mitarbeiter mit den verschiedensten Anlagen und ihren Besonderheiten vertraut ist.

Weltweit zufriedene Kunden

Als erfolgreiches Unternehmen ist die EMAT GmbH sowohl innerhalb als auch außerhalb Europas vertreten. Neben dem Firmensitz in St. Valentin in Niederösterreich und der Niederlassung in Völkermarkt ist das Unternehmen unter anderem in Deutschland, Großbritannien, Russland, in der Schweiz, in Frankreich, Schweden und Norwegen vertreten. Für seine Kunden führt das Unternehmen weltweit Engineering-, Supervisor- und Montearbeiten durch. In den letzten Jahren wurden einige Projekte in den boomenden Märkten Südamerikas, wie Brasilien, Uruguay, Venezuela und Chile, abgewickelt. Andritz, Sandoz, Mondi, Heinzl Group, Smurfit Kappa, Steinmüller Babcock, Voest, Springer MF, Valmet und Lenzing AG sind nur einige der zufriedenen Kunden der EMAT GmbH.

In den letzten beiden Jahren konnten wieder einige interessante Projekte durchgeführt werden, wie die Müllverbrennung Linköping, Engineeringarbeiten und Projektbegleitung bei Energie- und Zellstoffprojekten in Südamerika (Uruguay, Venezuela, Chile), EMSR-

Komplettmontage Recovery-Boiler Zellstoff Pöls AG und viele mehr.

Zukunftsmarkt Automotive

Zusätzlich zur bisherigen Produktpalette im Industrie- und Energieanlagenbereich hat EMAT jetzt auch im Bereich Automotive Fuß fassen können. Für die Firma CNH Steyr Traktoren in St. Valentin konnten Fahrzeuge für die selbstständige Materialzubringung zur Montagestraße gefertigt werden. Das komplette mechanische und steuerungstechnische Engineering wurde von den EMAT-Technikern nach den Wünschen des Kunden umgesetzt. Die bisher gelieferten Einheiten laufen zur vollsten Zufriedenheit des Kunden und haben den Arbeitsablauf erheblich verbessert.

emat gmbh
Elektro- und Automationstechnik

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

EMAT GmbH – Firmensitz

4300 St. Valentin, Hofkirchen 53
Tel.: +43/7435/54173
st.valentin@emat.at

EMAT GmbH

9100 Völkermarkt, Alfred-Nobel-Straße 1
Tel.: +43/4232/4460-800
voelkermarkt@emat.at

www.emat.at



Im März 2017 konnte die erste Phase der umfangreichen Modernisierung des New Yorker Umspannwerks durch ABB erfolgreich abgeschlossen werden.

» Die Sturmschutzmaßnahmen und Funktionen zur Verbesserung der Widerstandsfähigkeit des Netzes werden die Zuverlässigkeit der Stromversorgung erhöhen und Stromausfälle reduzieren. Im Rahmen der aktuellen digitalen Modernisierung durch ABB wurden rund 80 Prozent der veralteten Kupfersteuercabel durch Glasfaserkabel ersetzt. „Die digitale Transformation dieses wichtigen Umspannwerks und zusätzliche Unwetterschutzmaßnahmen werden das Netz robuster und die Stromversorgung für die Menschen in Manhattan zuverlässiger machen“, sagte Claudio Facchin, Leiter der Division Stromnetze von ABB. „Die Digitalisierung des Stromnetzes zu ermöglichen, ist ein Kernelement unserer Next-Level-Strategie. Wir wollen unsere Kunden bei diesem Vorhaben tatkräftig mit neuesten Technologien unterstützen.“

ZUKUNFTSORIENTIERTE INSTANDHALTUNG

Con Edison hat offene Kommunikationsstandards auf Basis des IEC 61850 eingeführt. Das ermöglicht die Verbindung eines sehr großen Systems mit einer herstellerunabhängigen installierten Basis. Außerdem können kritische Anlagen- und Unternehmensdaten erfasst und gezielt analysiert werden, um in Krisensituationen schneller Entscheidungen treffen zu können. Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass nun von traditioneller Wartung nach Terminplan auf zustands-

orientierte Instandhaltung umgestellt werden kann. „Beim Umstieg der bestehenden mehrschichtigen Steuerungssysteme, die durch das Hochwasser des Hurrikans Sandy teilweise beeinträchtigt worden waren, auf das neue automatisierte System mussten wir mit größter Sorgfalt vorgehen. Unsere Ingenieure standen während der gesamten Planungs-, Test- und Installationsphase kontinuierlich im Dialog mit dem ABB-Team“, sagte Sanjay Bose, Vizepräsident für das zentrale Ingenieurwesen von Con Edison. «Gemeinsam ist es uns mit großer Aufmerksamkeit für Details gelungen, Phase 1 frist- und budgetgerecht sowie ohne Unfälle oder Verletzungen in Betrieb zu nehmen.“

BO

INFO-BOX

Con Edison

Con Edison ist eine Tochtergesellschaft von Consolidated Edison, Inc., einem der größten privatwirtschaftlichen Energieunternehmen der USA mit einem Jahresumsatz von rund 13 Milliarden US-Dollar und Anlagen im Wert von 47 Milliarden US-Dollar. Das Versorgungsunternehmen stellt für mehr als drei Millionen Kunden in New York City und Westchester County, New York, Dienstleistungen im Bereich elektrische Energie, Gas und Dampf bereit.

GEORG UTZ AG

*Werkstückträger aus der Schweiz –
thermogeformt und spritzgegossen.*

Individuell



■ Die Georg Utz AG aus Bremgarten in der Schweiz ist schon lange führend in der Entwicklung und Produktion von qualitativ hochwertigen Mehrwegbehältern und Paletten aus Kunststoff. Doch nicht für alle zu verpackenden und zu transportierenden Waren sind Behälter allein die geeignete Lösung.

Gerade für empfindliche Halbfabrikate und im Speziellen für den Weiterverarbeitungsprozess in Montageautomaten sind thermogeformte oder spritzgegossene Werkstückträger, bei Bedarf aus elektrisch leitfähigem Material hergestellt, unerlässlich. Grundsätzlich eignen sich die jeweils individuell nach Kundenwunsch entwickelten Werkstückträger von Utz für alle Einsatzbereiche. Sie werden in der Elektronik- und Automobilindustrie, im Maschinen- und Apparatebau wie auch in der Pharma- und Chemieindustrie eingesetzt.

Die Werkstückträger vereinfachen die Logistik und Produktionsabläufe und schützen Halbfabrikate vor Beschädigungen. Das macht sich in der Reduktion von Ausschussteilen positiv bemerkbar und steigert die Produktivität. Jeder Werkstückträger ist für eine festgelegte Anzahl genau positionierter Teile ausgelegt. Damit lässt sich der zeitliche Aufwand für die Stückzahlerkennung reduzieren und der Produktionsablauf optimieren. Die Georg Utz AG produziert in der Schweiz nur mit zertifiziertem Strom ausschließlich aus Schweizer Wasserkraftwerken und damit aus CO₂-neutralen Quellen.

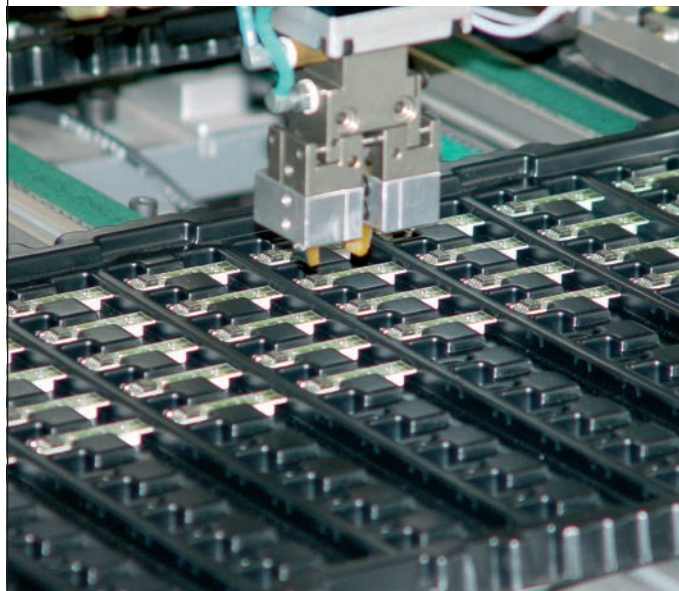
RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Georg Utz AG

5620 Bremgarten / Schweiz

info.ch@utzgroup.com

www.utzgroup.com



Utz produziert mit Naturstrom
aus einheimischer Wasserkraft



Für Schutz an leitender Stelle

Für die Weiterverarbeitung von empfindlichen Halbfabrikaten in Montageautomaten eignen sich thermogeformte Werkstückträger in hoher Präzision am besten. Wir liefern diese auch in elektrisch leitfähigem Material. In Kombination mit einem robusten Mehrwegbehälter aus ESD-Material erhalten Ihre wertvollen Fabrikate den besten Schutz vor elektrostatischer Entladung und mechanischen Einwirkungen.



Georg Utz AG
5620 Bremgarten
Schweiz
Tel. +41 56 648 77 11
Fax +41 56 648 79 12
info.ch@utzgroup.com
www.utzgroup.com

utzgroup.com

ROBOTIK IN DER FINANZINDUSTRIE

Die fortschreitende Automatisierung von Geschäftsprozessen führt dazu, dass Betriebsabläufe zunehmend von Robotern übernommen werden. Diese Entwicklung betrifft immer mehr Branchen und hält mittlerweile auch Einzug im Bankgeschäft.

Neuere und aufstrebende Technologien wie Prozessautomation mit Robotik werden die Art, wie in der Finanzindustrie gearbeitet wird, grundlegend verändern. Gerade die roboterbasierte Prozessautomatisierung (RPA) ermöglicht Finanzdienstleistern eine schnellere Time-to-Market und signifikante Kostenvorteile. Laut dem Beratungs- und Technologieunternehmen Accenture werden jedoch nur jene Marktteilnehmer das volle Potenzial ausschöpfen können, die die nächste Stufe von Robotik und Zukunftstechnologie annehmen und systematisch in ihr Geschäft integrieren.



Finanzdienstleistern steht mit der Automatisierungstechnologie künftig ein „virtueller Mitarbeiterpool“ zur Verfügung. Roboter werden in der Benutzung der Applikationen angeleitet, ohne Anpassung derselben, und führen Prozessschritte regelbasiert wie ein Mitarbeiter durch. Robotik ermöglicht damit die Automatisierung auf allen Ebenen – ganz gleich, ob für Frontoffice, Backoffice oder Unterstützungsfunktionen.

RAIFFEISEN BANK INTERNATIONAL ENTWICKELT KOMPETENZZENTRUM FÜR ROBOTERTECHNIK

In Zusammenarbeit mit Blue Prism, dem führenden Anbieter von Unternehmenssoftware für die robotergesteuerte Prozessautomatisierung (RPA), arbeitet Accenture aktuell an Lösungen für mehr als 40 Unternehmen, darunter die Raiffeisen Bank International mit Sitz in Wien.

Die Partnerschaft verbindet die globale branchenübergreifende Expertise von Accenture mit den Softwarerobotern von Blue Prism und entwickelt so die nächste Generation einer „digitalen Workforce“. Mit dieser Technologie automatisieren Unternehmen ihre Geschäftsprozesse, reduzieren Kosten, verbessern die Compliance und steigern die Produktivität.

Raiffeisen Bank International, eine multinationale europäische Bank mit rund 51.000 Mitarbeitern in mehr als 14 Ländern, hat sich für eine Zusammenarbeit mit Accenture entschieden, um die Blue-Prism-Technologie in vier Ländern einzusetzen – weitere Einführungen sind für 2017 geplant.

„Wir hatten RPA als eine Möglichkeit zur Beschleunigung von Geschäftsergebnissen ins Auge gefasst, jedoch benötigten wir

SIGNIFIKANTE EFFIZIENZVORTEILE

»Der Einsatz einer digitalen Workforce eröffnet eine große Bandbreite an Vorteilen hinsichtlich Business Performance und Produktivität.«

Michael Preissl, Managing Director Accenture Österreich

eine Lösung, die betriebsintern aufgestellt, schnell skaliert und innerhalb von zwei Monaten eingerichtet und in Betrieb war“, erklärt Markus Stanek, Head of Group Efficiency Management von Raiffeisen Bank International. „Auf Basis des Know-hows von Accenture und der Enterprise-Class-RPA-Software von Blue Prism wollten wir innerhalb einer kurzen Zeitspanne ein betriebsinternes Kompetenzzentrum für Robotertechnik aufbauen. Wir haben bisher unser RPA-Programm in vier Ländern erfolgreich pilotiert und planen weitere Rollouts der RPA im Jahr 2017.“

„Das Interesse an der RPA-Lösungen steigt derzeit an. Das zeigt sich auch daran, dass bereits 40 Unternehmen an Bord sind, um von der Partnerschaft zwischen Accenture und Blue Prism zu profitieren“, so Michael Preissl, Managing Director bei Accenture Österreich. „Der Einsatz einer digitalen Workforce eröffnet eine große Bandbreite an Vorteilen hinsichtlich Business-Performance und Produktivität.“ Accenture plant als nächsten Schritt, mehr als 600 Fachkräfte in der Blue-Prism-Technologie zu zertifizieren.

BO

METTLER TOLEDO GMBH

METTLER TOLEDO, der führende weltweite Hersteller von Präzisionsinstrumenten, bringt einen neuartigen kompakten Gewichtsmesswertgeber, der Platz im Schaltschrank spart, sowie einen Multiparameter-Transmitter, der eine unvergleichliche Messleistung bietet, auf den Markt.

Doppelt smart



Der Gewichtsmesswertgeber ACT350

■ Neuer Messwertgeber für automatische Hochgeschwindigkeits-Wägeprozesse

Auf der SMART Automation in Linz präsentiert das Wiener Unternehmen seine Neuheiten. Der Gewichtsmesswertgeber ACT350 ist auf die Ansprüche von Maschinenherstellern ausgelegt. Er bietet 600 gefilterte Gewichtswerte pro Sekunde für schnelle Wägeprozesse bei einer Genauigkeit von 3.000e. Zusätzliche Softwarefilterungen zur Beseitigung von Vibrationen im SPS-Programm sind nicht erforderlich. Dies ermöglicht ein schnelles und präzises Abfüllen, Sortieren und Chargieren und erhöht den Durchsatz sowie die Rentabilität.

Der ACT350 ist für den Einsatz im Automatisierungsbereich ausgelegt. Feldbus-Verbindungen über Ethernet/IP, PROFINET RT oder PROFIBUS sind platzsparend in eine kompakte DIN-Schiene integriert. ACT350 unterstützt den Einsatz von Device Description Files, sodass Installationen einfach und auf andere Messwertgeber übertragbar sind. Der vom Messwertgeber übertragene Gewichtswert kann direkt im SPS-Programm verwendet werden.

Ein integriertes Display zeigt den Gewichtswert an. Zusammen mit der kleinen Tastatur kann das Display auch verwendet werden, um Statusinformationen ohne ein Softwaretool oder eine Fernanzeige abzurufen.

Die genauesten Kalibrierergebnisse lassen sich mithilfe echter physischer Prüfgewich-

te erzielen. Unter realen Maschinenbaubedingungen stellt sich der Einsatz von Prüfgewichten jedoch mitunter als unmöglich heraus. Für solche Fälle gibt es die CalFree™-Funktion des ACT350. CalFree™ verwendet werkseitig kalibrierte Wägezellen und erzielt für Tanks, Behälter, Silos, Container und Transportbänder gute Ergebnisse.

Prozessanalytik – Reinstwasseranalytik – maßgeschneiderte Lösungen

Speziell für den Einsatz an schwierigen Messstellen konzipiert ist der Kopftransmitter M300. Er ist der erste Kopftransmitter für analytische Messungen, der ein weites Spektrum an digitalen ISM-Sensoren abdeckt, welche die Parameter pH/Redox, Sauerstoff und Leitfähigkeit umfassen.

Der kontrastreiche Schwarz-Weiß-Touchscreen und die einheitliche Menüstruktur für alle Parameter erleichtern die Navigation und sorgen für einfache und benutzerfreundliche Bedienung. Online-Diagnoseinformationen ermöglichen die Planung von Sensorwartung oder -austausch. Die deutlich sichtbaren Diagnoseinformationen zeigen dem Benutzer, wann eine Wartung oder Kalibrierung von Sensoren mit Intelligent Sensor Management (ISM®) notwendig ist. Transmitterkonfigurationen, die mithilfe der Software „Transmitter Configuration Tool“ (TCT) vorgenommen wurden, können über den PC oder einen USB-Stick auf den M300 geladen werden. Eine bestimmte Konfiguration kann für die Nutzung auf einem anderen Gerät vom M300 auf einen USB-Stick



Der Kopftransmitter M300

heruntergeladen werden. Die USB-Schnittstelle kann ebenfalls zur Messdatenerfassung genutzt werden.

Der M300 bietet mit dem kontrastreichen Schwarz-Weiß-Touchscreen und der einheitlichen Menüstruktur für alle Parameter eine hervorragende Benutzeroberfläche.

Der Multiparameter-Transmitter M300 ist verfügbar als 1-Kanal- oder 2-Kanal-Modell für die Messungen von pH/Redox, Leitfähigkeit, gelöstem Sauerstoff und Ozon. An alle Modelle (¼ DIN und ½ DIN) können sowohl analoge als auch digitale ISM-Sensoren angeschlossen werden. Demnach ist der M300 eine äußerst flexible Lösung für Ihre industrielle Anwendung.

Die ISM-Technologie unterstützt komplette Sensor-Diagnosemöglichkeiten dank der dynamischen Lebensdaueranzeige (Dynamic Lifetime Indicator DLI), dem adaptiven Kalibriertimer (ACT) und verbleibender Nutzungsdauer (Time To Maintenance TTM). Durch diese Informationen wird die Wartung planbar und das Risiko außerplanmäßiger Stillstandszeiten wird verringert.

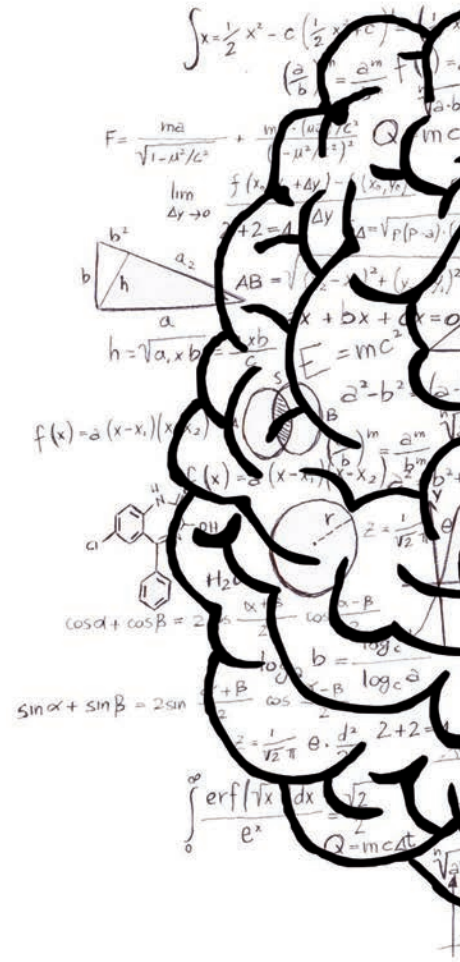
Besuchen Sie uns auf der SMART Automation: Halle DC, Stand 119

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

METTLER TOLEDO GmbH

1230 Wien, Laxenburger Straße 252/2

www.mt.com



ERFOLGSFAKTOR KI

Der Markt für Künstliche Intelligenz (KI) wächst unaufhaltsam. Immer mehr Branchen nutzen smarte Technologien als Wettbewerbsvorteil. Dadurch nimmt auch der Einfluss auf Unternehmensentscheidungen erheblich zu.

Experten sagen der Technologie und dem Markt für Künstliche Intelligenz (KI) eine glänzende Zukunft voraus. Das Marktvolumen 2016 wurde mit 643,7 Millionen US-Dollar beziffert. Bereits 2017 soll sich laut der Marktforschung Tractica das Marktvolumen verdoppeln. Bis 2025 soll der KI-Markt auf 36,8 Milliarden US-Dollar ansteigen. Prognostiziert wird ein exponentielles Wachstum. Auch das Marktforschungsinstitut Research and Markets pro-

gnostiziert bis 2022 einen Anstieg auf 16,3 Milliarden US-Dollar und eine jährliche Wachstumsrate von knapp 45 Prozent. Experten sind sich einig: Die Bedeutung von KI wird ab 2017 signifikant zunehmen.

SCHLÜSSELTECHNOLOGIE MACHINE LEARNING

KI hat viele Gesichter. Wissensbasierte Systeme, wie IBMs Watson, beantworten Fragen und können logische Schlussfol-



gerungen ziehen. Durch Mustererkennung können intelligente Softwareprogramme Personen auf Bildern oder Produktfehler identifizieren sowie Texte in andere Sprachen übersetzen. Beispiele sind Google Übersetzer oder Facebook, das KI nutzt, um Freunde auf Bildern zu erkennen. Weitere Anwendungsfelder sind Mustervorhersagen, beispielsweise bei der Datenanalyse sowie Robotik im Dienstleistungssektor und der Produktion. So unterschiedlich die Anwendungen sind, bei allen spielt Machine Learning eine wichtige Rolle, indem Maschinen, Roboter und Softwareprogramme ihre Performance eigenständig verbessern. Machine Learning ist deshalb Schlüsseltechnologie und Wachstumstreiber. „In den nächsten zwanzig Jahren wird Künstliche Intelligenz unsere Wirtschaft und unsere Art zu arbeiten mehr denn jede andere Technologie verändern“, sagt Michael Zettel, Country Managing Director Accenture Österreich. „Österreich kann von der Nutzung intelligenter Roboter und selbstlernender Maschinen besonders profitieren. Gerade im Dienstleistungs-

bereich gibt es zahlreiche Möglichkeiten für Künstliche Intelligenz, etwa die Beantwortung von Kundenanfragen durch virtuelle Agenten oder die Automatisierung von standardisierten Abläufen“, so Zettel.

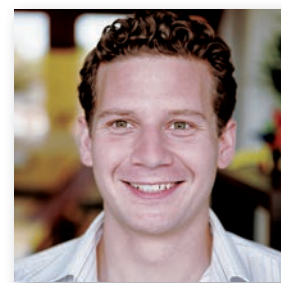
KI WIRD VIELFÄLTIGE BRANCHEN DURCHDRINGEN UND BIS IN DIE CHEFETAGEN VORDRINGEN

Experten prognostizieren eine transformative Wirkung durch KI in vielen Bereichen: Consumer, Wirtschaft und Behörden. Ganze Wirtschaftszweige wie Handel, Dienstleistung, Finanzen, Gesundheit und Produktion werden tiefgreifende Veränderungen erfahren. KI wird bis in die Chefetagen vordringen und dort Einfluss auf Entscheidungen haben. Die richtigen strategischen Entscheidungen zu treffen, wird für Unternehmen zunehmend wichtiger, weshalb Big Data und Algorithmen als Entscheidungsgrundlagen herangezogen werden. 49 Prozent der deutschen Unternehmen beschreiben laut einer Studie der Unternehmensberatung PricewaterhouseCoopers (PwC) ihre Entscheidungen als „sehr stark datengetrieben“. PwC stellt fest, dass bereits 97 Prozent der deutschen Unternehmen Datenanalysen zur Entscheidungsfindung einsetzen. „Subjektivität und Intuition können nicht komplett aus unternehmerischen Entscheidungsprozessen herausgefiltert werden“, sagt Barbara Lix, Verantwortliche für das Thema Data & Analytics bei PwC in Deutschland. „Dennoch können Prognosen sowie das Aufzeigen und die Bewertung von Risiken als Entscheidungshilfe für strategische Entscheidungen dienen und die Entscheidungsqualität verbessern. Nur Unternehmen, die in ihrer Entscheidungsfindung das richtige Verhältnis von Kopf und Maschine finden, werden mit dem digitalen Wandel Schritt halten.“

ENTSCHEIDENDER MEHRWERT

»Künstliche Intelligenz wird den Mehrwert der Datenanalysen und der Algorithmen wesentlich steigern und daher künftig bei Unternehmensentscheidungen eine wichtige Rolle spielen.«

Jakob Rehermann, Geschäftsführer datapine



„Bereits heute kommt Künstliche Intelligenz im Bereich der Datenanalyse bzw. Business Intelligence (BI) zum Einsatz“, kommentiert Jakob Rehermann, Geschäftsführer des BI-Entwicklers datapine.

Und weiter: „Künstliche Intelligenz wird den Mehrwert der Datenanalysen und der Algorithmen wesentlich steigern und daher künftig bei Unternehmensentscheidungen eine wichtige Rolle spielen“. Der Experte warnt zugleich: „Bei allem technologischen Fortschritt sollte das Bauchgefühl bei der Entscheidungsfindung aber nicht komplett ignoriert und durch KI ersetzt werden“.

BO



ASSISTENZSYSTEME MIT POTENZIAL

Experten sind sich einig, autonomes Fahren ist die Zukunft der Mobilität. Unmittelbar wird allerdings Fahrassistenzsystemen ein größeres Potenzial prophezeit. Dafür müssen Automobilzulieferer technologisch und organisatorisch gerüstet sein.

Die Zukunft gehört dem autonomen Fahren. Allerdings wird in den nächsten zehn Jahren erst einmal das Segment der Assistenzsysteme beträchtlich wachsen. Der Einsatz selbstfahrender Autos bleibt vorerst auf Pilotprojekte beschränkt. Sie sind technisch noch nicht ausgereift und zu teuer für den Massenmarkt. Autozulieferer müssen deshalb eine duale Strategie fahren: zum einen die heutigen Assistenzsysteme leistungsfähiger machen, zum anderen ihre Kompetenzen in der Entwicklung des autonomen Fahrzeugs ausbauen. Das sind die Ergebnisse der aktuellen Studie „An Autonomous Car Roadmap for Suppliers“ der internationalen Managementberatung Bain & Company.

Das vollständig selbstfahrende Auto bleibt zunächst einzelnen Anwendungsbereichen und -orten vorbehalten. Denn die rechtlichen Rahmenbedingungen schränken das autonome Fahren noch auf eng begrenzte Testgebiete ein. Interessant werden selbstfahrende Autos in den nächsten Jahren vor allem für

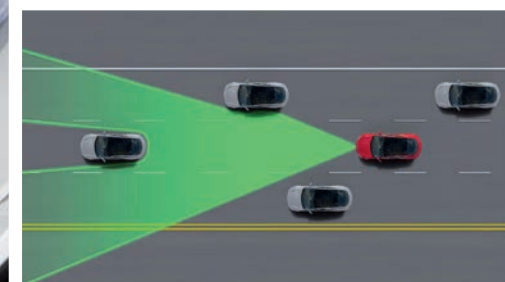
Taxiunternehmen und Mobilitätsanbieter, die die hohen Kosten für vollautonome Fahrzeuge etwa durch Personaleinsparungen wettmachen können. „Für das selbstfahrende Auto wird es vorerst lediglich Wachstums-Hotspots geben“, erklärt Hans Joachim Heider, Bain-Partner und Co-Autor der Studie, „etwa wenn Metropolen wie Shanghai, London oder Stockholm auf autonome Fahrangebote setzen, um dem Verkehrsinfarkt zu entkommen.“ Doch diese Fahrzeuge sind eine wichtige Entwicklungsplattform für Autohersteller und Zulieferer.

PRÄSENZ IN BEIDEN MÄRKTEN IST UNABDINGBAR

Der Massenmarkt wird zunächst weiter von traditionell fahrgesteuerten Autos bestimmt. Doch immer umfangreichere und leistungsfähigere Assistenzsysteme ermöglichen ein mehr und mehr teilautonomes Fahren. Das weltweite Marktvolumen für Zulieferer in diesem Segment steigt laut Bain-Analyse bis 2025 auf 22 bis 26 Milliarden US-Dollar, was einem jährlichen Wachstum von 12 bis 14 Prozent entspricht.



Das vollautonome Auto soll laut einer Studie von Bain & Company in den nächsten Jahren noch auf wenige Anwendungsbereiche und -orte beschränkt bleiben.



Die Kunden versprechen sich von Assistenzsystemen mehr Sicherheit und Komfort. Gleichwohl haben sie Bedenken hinsichtlich der Verlässlichkeit der Technologie. Die Mehrzahl der Kunden ist jedoch nicht bereit, für verbesserte Assistenzsysteme, beispielsweise autonomes Autobahnfahren, deutlich mehr zu zahlen als für einen heute gängigen adaptiven Tempomaten. Noch haben viele der neuen Technologien Kostensenkungs-

potenzial, wenn sie in Großserie gehen. Hochautonome Systeme werden 2025 laut Bain-Studie selbst im optimistischsten Szenario nur in etwa 10 Prozent der Neuwagen eingebaut sein. Und dabei sind auch diejenigen Systeme berücksichtigt, die es dem Fahrer nur in bestimmten Situationen erlauben, sich mit anderen Dingen zu beschäftigen, statt sich auf den Verkehr zu konzentrieren. >>

Besuchen Sie uns:
**DESIGN CENTER,
STAND 410**
auf der
SMART AUTOMATION
AUSTRIA LINZ

Erleben Sie das
NEUE Danfoss Drives auf
der **SMART** in Linz.

Mit unserem umfangreichen Leistungsangebot an VLT®- und VACON®-Produkten zeigen wir Ihnen, wie Sie mit Danfoss Drives Frequenzumrichter eine bessere und effizientere Zukunft gestalten.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.danfoss.at/drives

Danfoss Drives · Danfoss Gesellschaft m.b.H.
Danfoss-Straße 8, A-2353 Guntramsdorf
Telefon: +43 1 2530 223 22, E-Mail: drives@danfoss.at

VLT® | VACON®

ENGINEERING
TOMORROW

Danfoss



Einer Bitkom-Umfrage zufolge wünschen sich viele Autofahrer schon heute Unterstützung durch intelligente und vernetzte Fahrzeuge.



» „Die großen Automobilzulieferer müssen in beiden Märkten präsent sein“, betont Christoph Schlegel, Bain-Partner und Co-Autor der Studie. „Das Segment der Assistenzsysteme garantiert die Umsatzvolumina der nächsten Jahre, während das autonome Fahren das zukünftige Geschäft sichert.“

ZULIEFERER MÜSSEN NEUE FÄHIGKEITEN ENTWICKELN

Die heutigen Assistenzsysteme benötigen nur relativ einfache Objekterkennungs- und Reaktionsmuster. Teil- oder vollautonomes Fahren hingegen erfordert die Zusammenführung aller verfügbaren Daten, um ein ausreichend exaktes Modell der Umwelt zu erstellen. Zusätzlich zu den schon heute in vielen Autos eingebauten Kameras und Radarsensoren werden weitere Datenquellen notwendig, wie Laserradar (LiDAR), hochauflösende Straßenkarten und aktuelle Crowdsourcing-Informationen. Automobilzulieferer kommen vor diesem Hintergrund nicht umhin, ihre Kompetenzen zu erweitern, insbesondere in der Softwareentwicklung. Darüber hinaus müssen sie attraktiver für Top-Talente werden. Dies erfordert vielerorts einen Kulturwandel in Richtung Technologieunternehmen und das Aufbrechen von Hierarchien. Auch die Konkurrenz verändert sich, Quereinsteiger aus der Technologiebranche werden ebenso auf den Plan treten wie neue Zulieferer aus Schwellenländern wie China. Um dem zu begegnen, werden Akquisitionen und Partnerschaften immer wichtiger, um an Know-how, Technologie und Mitarbeiter zu gelangen. „Zulieferer müssen eine Szenarioplanung einführen, mit deren Hilfe sie mögliche Entwicklungen identifizieren und Anpassungen rechtzeitig durchführen können“, so Bain-Partner

Heider. „Für die Unternehmen bedeutet das, sich technologisch und organisatorisch ständig weiterzuentwickeln.“

EU-STRATEGIE ZUR VERNETZTEN MOBILITÄT

Europa will im Rennen um einen internationalen Spitzenplatz bei vernetzter Mobilität und selbstfahrenden Autos das Tempo deutlich erhöhen. Die von der EU-Kommission Ende 2016 vorgestellte Strategie für kooperative und intelligente Transportsysteme ist dazu nach Ansicht des Digitalverbands Bitkom ein wichtiger Schritt. Die Strategie sieht einheitliche Standards und ein koordiniertes Vorgehen in den Mitgliedsstaaten vor, um bis zum Jahr 2019 intelligente und vernetzte Fahrzeuge auf die Straße zu bringen. Unter anderem sollen rasch die technischen Grundlagen für Warnungen in Gefahrensituationen, wie langsame oder stehende Fahrzeuge auf der Fahrbahn oder extreme Wetterbedingungen, geschaffen werden. Zusätzlich sollen auch Hinweise auf das ideale Tempo für eine „grüne Welle“ im Stadtverkehr oder eine vernetzte und kooperative Navigation zwischen Fahrzeugen für einen bestmöglichen Verkehrsfluss ermöglicht werden. „Die EU-Kommission setzt mit der heute vorgestellten Strategie ein Zeichen, dass Europa seine Anstrengungen bei der vernetzten Mobilität deutlich erhöhen muss und erhöhen wird“, so Bitkom-Hauptgeschäftsführer Bernhard Rohleder. „Die Strategie hebt besonders hervor, dass es nicht allein um technische Infrastruktur und entsprechende Fahrzeuge geht. Es müssen vielmehr Fahrinformationen in Echtzeit kommuniziert werden. Ein solcher Echtzeit-Datenraum ist Voraussetzung für neue Geschäftsmodelle und einen sicheren, effizienten sowie ressourcenschonenden Verkehr.“

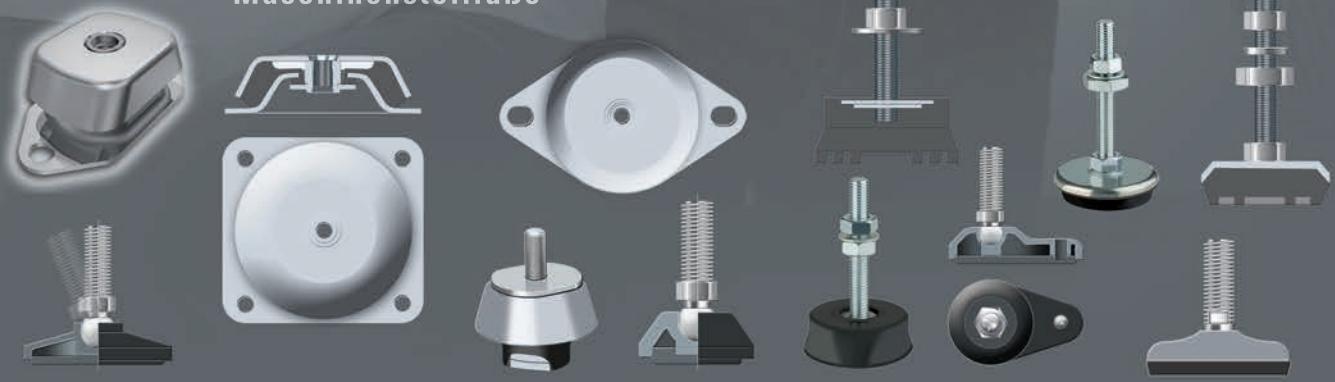
BO

Jacqueline Meggeneder
Sachbearbeitung

Robert Pangalila
Verkauf

die etwas andere verbindung

Maschinenstellfüße

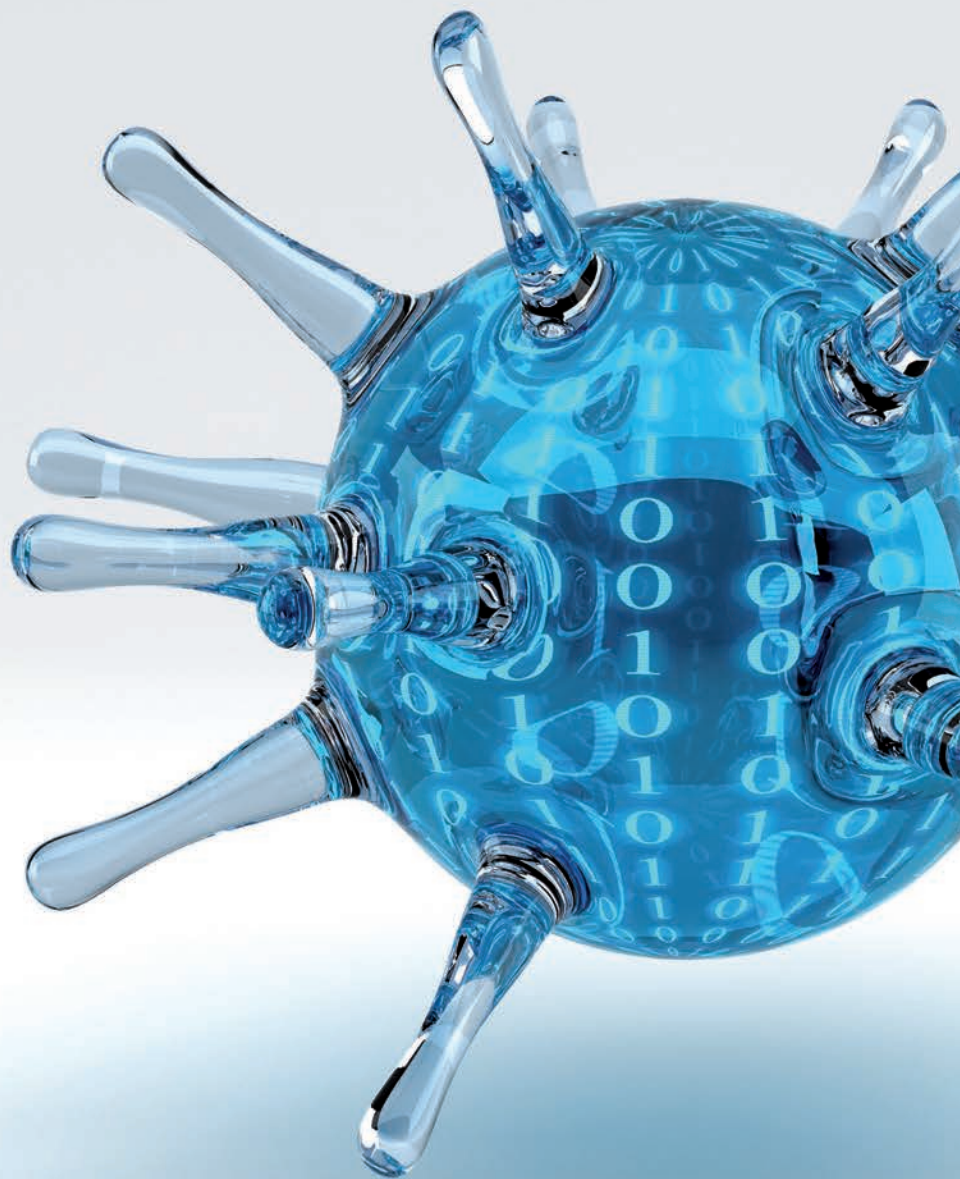


4615 Holzhausen
Gewerbeparkstrasse 8
Tel. +43 7243 50020
Fax +43 7243 51333
stoeffl@stoeffl.at



INDUSTRIE ALS BEGEHRTES ZIEL

Zwei von fünf im industriellen Umfeld eingesetzte Computer waren im zweiten Halbjahr 2016 Cyberattacken ausgesetzt. Wovon das größte Infektionsrisiko ausgeht und wie ICS-Umgebungen am besten geschützt werden können.





Cyberattacken auf Industriecomputer: Fast 40 Prozent waren im zweiten Halbjahr 2016 betroffen.

In Zeiten der Industrie 4.0 schreitet die Integration von Technologien und Netzwerken im industriellen Umfeld stark voran. Industrieunternehmen werden dadurch vermehrt zum potenziellen Ziel von Cyberkriminellen. Durch das Ausnutzen von Schwachstellen der in der Industrie eingesetzten Software und Netzwerke sind Angreifer in der Lage, Informationen über Produktionsprozesse zu stehlen oder sogar die Produktion lahmzulegen. „Unsere Analyse zeigt, dass Cybersicherheitsansätze, bei denen technologische Netzwerke vom Internet isoliert werden, heutzutage nicht mehr funktionieren“, sagt Evgeny Goncharov, Head of Critical Infrastructure Defense Department bei Kaspersky Lab. „Der Anstieg von Cyberbedrohungen für kritische Infrastruktursysteme erfordert entsprechende Malware-Schutzmaßnahmen für industrielle Kontrollsysteme – und zwar innerhalb und außerhalb der Netzwerkperimeter. Darüber hinaus sollten sich Unternehmen im industriellen Umfeld bewusst machen, dass eine Attacke fast immer vom schwächsten Security-Glied ausgeht – dem Menschen.“

DIE GRÖSSTEN CYBERGEFAHREN FÜR INDUSTRIELLE SYSTEME

Die vom Kaspersky CERT (Computer Emergency Response Team) durchgeführte Studie über Cyberbedrohungen für industrielle Kontrollsysteme (ICS, Industrial Control Systems) zeigt, dass die Cybergefahren für Industrierechner steigen. So wurde in der zweiten Jahreshälfte 2016 bei 22 Prozent der im industriellen Umfeld eingesetzten Computer der Download



Fast jeder fünfte Computer war einer Infektion oder einer Kompromittierung von Zugangsdaten über das Internet ausgesetzt.

von Schädlingen und der Zugang zu Phishing-Seiten blockiert. Somit war fast jede fünfte Maschine einer Infektion oder einer Kompromittierung von Zugangsdaten über das Internet ausgesetzt.

Desktop-Computer von Ingenieuren und Maschinenarbeitern, die industrielle Kontrollsysteme (ICS) verwenden, haben und benötigen auch normalerweise keinen direkten Zugang zum Internet. Daneben gibt es allerdings Nutzer, die gleichzeitig Zugang zum Internet und zum ICS-System haben. Solche Computer werden laut der Kaspersky-Studie von System- und Netzwerkadministratoren, Entwicklern, Integratoren industrieller Automationssysteme und Drittanbietern genutzt, die direkt oder remote Zugang zu Netzwerken haben und sich mit dem Internet verbinden können, weil sie nicht an ein isoliertes Industrienetzwerk mit strikten Einschränkungen gebunden sind.

Das Internet ist jedoch nicht die einzige Bedrohungsquelle, auch Wechseldatenträger stellen ein großes Problem dar. So wurden im Untersuchungszeitraum auf 10,9 Prozent der Computer, auf denen ICS-Software installiert war (oder die mit Computern, die diese installiert haben, verbunden waren), nach einer Wechseldatenträger-Verbindung Malware-Spuren gefunden. Darüber hinaus wurden bei 8,1 Prozent der von Kaspersky Lab analysierten Industriecomputer gefährliche E-Mail-Anhänge und in E-Mails eingebettete Skripte blockiert. Die Malware wird meistens in Office-Dokumenten (MS Office oder PDF) versteckt. Über Social-Engineering-Techniken bringen die Angreifer die Mitarbeiter dazu, die kompromittierten Dateien herunterzuladen und die Malware auf industriellen Computern auszuführen. Unter der für Attacken auf Industrieunternehmen eingesetzten Malware finden sich Spyware, Backdoors, Keylogger, Finanz-Malware, Ransomware und

Wiper-Programme. Die Schädlinge sind in der Lage, die Kontrolle eines Unternehmens auf sein ICS-System zu beeinflussen. Außerdem können zielgerichtete Angriffe durchgeführt und die Fernkontrolle erlangt werden. **MW**

INFO-BOX

Sicherheitsmaßnahmen für die Industrie

Um ICS-Umgebungen adäquat vor Cyberattacken zu schützen, empfehlen die Experten von Kaspersky Lab die folgenden Maßnahmen:

- Durchführung von Sicherheitsüberprüfungen (Security Assessments) zur Identifizierung und Beseitigung von Sicherheits-schlupflöchern;
- Einbeziehung externer Intelligence, um künftige Gefahren zu prognostizieren und entsprechende Verteidigungsmaßnahmen durchzuführen;
- Sicherheitstrainings für Mitarbeiter erhöhen das Sicherheitsniveau in Industrieunternehmen;
- Schutz inner- und außerhalb der Netzwerkperimeter: Eine zeitgemäße Sicherheitsstrategie muss entsprechende Ressourcen zur Angriffsentdeckung und -verteidigung bereitstellen, um Angriffe blockieren zu können, bevor ein kritisches System betroffen ist;
- Einsatz fortschrittlicher Schutzmethoden, beispielsweise mittels Default-Deny-Szenarien für SCADA-Systeme, regelmäßige Integrationsüberprüfungen für Kontrollsysteme und spezialisierte Netzwerküberwachung können die Unternehmenssicherheit erhöhen, obwohl verwundbare Systeme darin aus Supportgründen nicht mehr gepatcht werden können.

www.kaspersky.de

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Von Pumpen aus Papier über superkompakte Sensoren bis hin zu vielseitig nutzbaren Quarzen – die Produkt-Highlights im April.

Gesteuert

Der Feuchtesensor „FCX-OHS“ von Pewatron wurde, laut dem Hersteller, spezifisch für die Anforderungen an die Prozesssteuerung in Großbäckereien mit hohem Durchsatz entwickelt. Typischerweise würden in einer Großbäckerei kurz hinter der Dampfzone zwei FCX-OHS-Sensoreinheiten platziert, um das Feuchtigkeitsniveau sowie die minimale Feuchtigkeit zu regulieren, bevor der Teig in die Backzone weitergeleitet werde. Hier überwache ein weiterer FCX-OHS-Sensor die Feuchtigkeit während des Backvorgangs. Auch in der Kühlzone werde in der Regel ein FCX-OHS-Sensor platziert, um die verbleibende Feuchtigkeit zu messen, die während des Abkühlens der fertigen Backwaren freigesetzt wird. Indem die Feuchtigkeit während des gesamten Herstellungsprozesses (Dampfen – Backen – Abkühlen) überwacht werde, könne der Ertrag optimiert werden. Potenzielle Fehlfunktionen eines Ofens könnten dadurch zudem bereits in einem sehr frühen Stadium festgestellt werden.

www.pewatron.com



Automatisiert vermessen

Sequid, Hersteller von TDR-basierten Präzisionsmessgeräten, hat nun einen Automaten entwickelt, der die Testcoupons von Leiterplatten automatisch vermessen soll. Es genüge, den Testcoupon einzulegen und den Deckel zu schließen, um „sofort das Prüfergebnis“ zu sehen beziehungsweise im Report gespeichert zu haben. Der Automat namens „ATDR-100“ werde auf der embedded world vorgestellt, wie das Unternehmen ankündigt. „Es ist erstaunlich, wie viel Zeit und Aufwand das ATDR-100 dem Kunden einspart und wie systematisch die Testberichte in



der leistungsfähigen Software auf Knopfdruck erstellt werden“, betont Ove Schimmer, geschäftsführender Gesellschafter von Sequid.

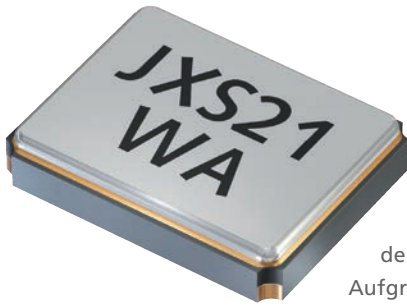
www.sequid.com

Kompakter Sensor

Neben kontinuierlicher Prozesswertübertragung durch IO-Link bietet der neue Drucksensor aus der Baureihe „PV“ auch zwei Schaltausgänge, wie der Hersteller ifm electronic betont. Zudem verfüge er über eine kompakte Bauform mit Prozessanschluss G 1/4 und zeichne sich durch die Schaltpunktgenauigkeit $< \pm 0,5$ Prozent sowie Wiederholgenauigkeit $< \pm 0,05$ Prozent aus. Das Gerät verfüge über eine direkt mit dem Prozessanschluss verschweißte Dünnschichtmesszelle. Diese Technologie biete hohe Genauigkeit in einem äußerst kompakten Gehäuse zu einem optimalen Preis-Leistungs-Verhältnis, verspricht der Hersteller.

www.ifm.com





Vielfältig nutzbar

Hohe Frequenzstabilität für IoT-Anwendungen versprechen die „JXS-WA-Quarze“ der Jauch Quartz GmbH. Aufgrund ihrer hohen Frequenzstabilität und ihres sehr

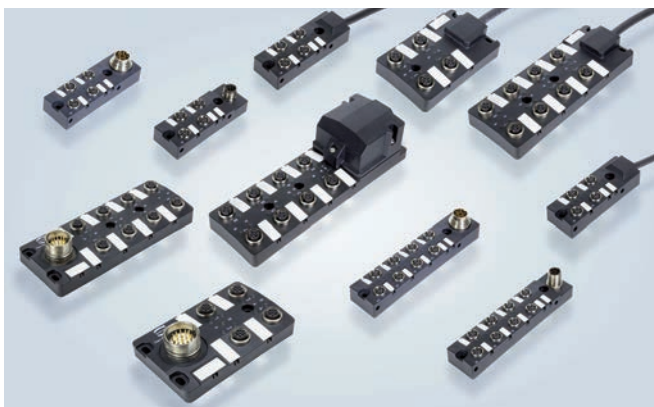
niedrigen Resonanzwiderstandes würden sich die Quarze besonders für IoT-Anwendungen eignen, wie der Hersteller betont. Die Quarze würden in 14 für Wireless-Anwendungen üblichen Frequenzen angeboten. Typische Frequenzen wie zum Beispiel 24.0/26.0/32.0/37.40/38.40 oder 40.0 MHz würden laut dem Hersteller häufig von RF-ASICs für Wireless Anwendungen wie Bluetooth low Energy (BLE), Bluetooth Smart, Zigbee, ISM, LoRa, LPWAN und ähnliche verwendet.

www.jauch.de

Verteilt schalten

Mit den passiven Verteilerboxen präsentiert HARTING nun eine Auswahl an IO-Boxen in kompakter Bauform für vielfältige Anwendungen. Die Boxen würden, wie der Hersteller verspricht, eine simple Feldinstallation garantieren und gleichzeitig den Verkabelungsaufwand wie auch die Installationszeiten der Sensorverdrahtung beim Kunden verringern. Der Anwender spare dadurch Zeit und Kosten, wie ein Sprecher des Unternehmens erläutert. Als Antwort auf den stetig steigenden Verkabelungsaufwand durch immer dichtere Sensorik im Feld bietet HARTING mit den neuen Sensor-Aktor-Boxen eine geeignete Lösung für zahlreiche Applikationen wie Automatisierung, Robotik und Prozessanlagen an. Die passiven Verteilerboxen könnten sensorseitig schnell und einfach mit branchenüblichen M8- und M12-Steckplätzen verbunden werden. Mit wahlweise vier, acht oder zehn Steckplätzen müssen die Sensorkabel nicht mehr, wie bisher üblich, vom Sensor bis in den Schaltschrank gezogen werden, sondern lediglich zur dezentralen, applikationsnahen Verteilerbox. Den Rest übernehme eine Stammleitung zum Schaltschrank.

www.harting.com



Gut belüftet

Viele Behälteranlagen werden aufgrund der Betriebsweise sowohl mit Über- als auch Unterdruck belastet. So kann beim Entleeren von Behältern, fehlender Belüftung oder aufgrund eines schnellen Temperatursturzes ein Behälter plötzlich implodieren. Dies kann beispielsweise dann auftreten, wenn der Behälter nach der Dampf-Sterilisation erneut mit einem kalten Medium gefüllt wird. Durch den Temperaturabfall sinkt auch der Druck im Inneren des Behälters sehr schnell und deutlich unterhalb des Umgebungsdrucks ab: Ein Vakuum im Behälter kann entstehen. Ähnliches tritt auch in Wärmetauschern und verfahrenstechnischen Anlagen beim An- und Abfahren auf. Also müssen diese



Behälter nicht nur gegen zu hohen Betriebsdruck, sondern auch gegen ein zu hohes Vakuum abgesichert sein. Mit den Baureihen „1940“ und „1960“ von Goetze KG Armaturen stünden nun Belüftungsventile sowohl im hochwertigen Edelstahl 1.4404 als auch im Messingwerkstoff CW617N zur Verfügung, welche genau diese Aufgabe erfüllen sollen, wie der Hersteller verspricht.

www.goetze-armaturen.de

Hightech-Analyse

Forscher der Australian National University haben ein tragbares Gerät entwickelt, das mittels Magnetresonanztomografie (MRI) sowie Massenspektrometrie eine chemische Analyse von Substanzen durchführt. Das Device erinnert an den Schallschraubenzieher aus „Doctor Who“ und den Tricorder aus „Star Trek“, Geräte also, die zur Analyse von Materie beziehungsweise von lebendigen Objekte verwendet werden. Bei dem nun entwickelten Prototyp handle es sich um eine Device auf der Grundlage von Diamanten, wie die Forscher betonen. „Laboratorien und Krankenhäuser werden mithilfe unseres kostengünstigen und mobilen Geräts in der Lage sein, eine vollständige chemische Analyse zur Lösung komplexer Probleme durchzuführen“, erklärt Marcus Doherty von der Australian National University gegenüber dem Branchendienst „Presstext“. Laut Doherty könnten medizinische Forscher das Gadget nutzen, um komplexe Moleküle wie Proteine, die oft Krankheiten verursachen, zu erkennen und deren Masse zu ermitteln. Dies trage zur Behandlung bei. MRI ist eine gängige Form der medizinischen

Fotos: 2017 Jauch Quartz GmbH, 2017 HARTING AG & Co. KG, 2017 Goetze KG Armaturen

Bildgebung, welche die chemische Zusammensetzung von Molekülen bestimmt, während Massenspektrometer die Masse einer Stichprobe messen. Studienmitautor Michael Barson erklärt, dass das Gerät kleine Defekte im Diamanten nutze, um die Masse und die chemische Zusammensetzung von Molekülen festzustellen. Dabei kämen fortgeschrittene Quantentechniken, ähnlich wie bei Atomuhren, sowie Gravitationswellendetektoren zum Einsatz.

www.anu.edu.au

Handliche KI

Der 3D-Spezialist Artec 3D gab kürzlich die Einführung von „Leo“ bekannt. Mit einer Rekonstruktionsrate von bis zu 80 Einzelbildern pro Sekunde (FPS) sei Leo einer der schnellsten und intelligentesten 3D-Handscanner der Welt, verspricht der Hersteller. Aufbauend auf der im vergangenen Jahr eingeführten, KI-basierten Autopilot-Funktion der 3D-Scansoftware „Studio 11“, die 3D-Rohdaten automatisch in qualitativ hochwertige 3D-Modelle umwandeln, setze Artec „einen Meilenstein in der 3D-Technologie“. Leo könne demnach 3D-Daten selbstständig, ohne Anschluss an ein Tablet oder einen Computer, auswählen und verarbeiten. Zudem verfüge der Scanner über einen Multi-touch-Bildschirm mit Half-HD-Auflösung, auf dem Nutzer in Echtzeit die Digitalisierung des Objekts und seine Umwandlung in ein farbiges 3D-Modell mitverfolgen könnten. Damit werde der Scanprozess einfach und intuitiv. Das „integrierte Akkupack, der ergonomische Griff und das ausgewogene Design“ sollen für ein einfaches, kabelloses Handling sorgen und das Arbeiten an schwer zugänglichen Orten ermöglichen.

www.artec3d.com



Ausgemessen

Bei der Entwicklung des Einstellgeräts „UNISET-C“ stand laut Hersteller MAPAL vor allem eines im Vordergrund – einfaches Handling beim optischen Einstellen und Messen im Einstiegssegment. Das UNISET-C sei daher kompakt gebaut, das zu vermessende Werkzeug gut zugänglich. Der Messbügel mit optischer Messkamera und dimmbarer Gegenlichtquelle lasse sich unkom-



pliziert mittels Handgriff in der Horizontalen und Vertikalen auf die gewünschte Position verfahren. In den Handgriff sei zudem eine Sensorsteuerung integriert, die bei Berühren den Laser im Messbügel aktiviere. Der Laser vereinfache ein schnelles Anfahren auf die gewünschte Werkzeugposition, da die aktuelle Kameraposition durch einen roten Lichtpunkt immer ersichtlich sei. Vor allem feste Werkzeuge, beispielsweise VHM- oder PKD-Werkzeuge, könnten mit dem UNISET-C schnell und einfach vermessen beziehungsweise eingestellt werden, verspricht der Hersteller.

www.mapal.com

Papierpumpe

Forscher haben eine Pumpe entwickelt, die winzige Mengen an Flüssigkeiten transportiert, ohne mit Energie versorgt zu werden. Sie nutzen ein Phänomen, das seit Jahrhunderten bekannt ist: die Kapillarwirkung. Die „hydraulische Batterie“, wie die Forscher ihre Entwicklung nennen, pumpt Flüssigkeit in ein mikrofluidisches System. Die darin laufenden Reaktionen können beispielsweise dem Nachweis von Rauschgiften oder Krankheiten dienen.

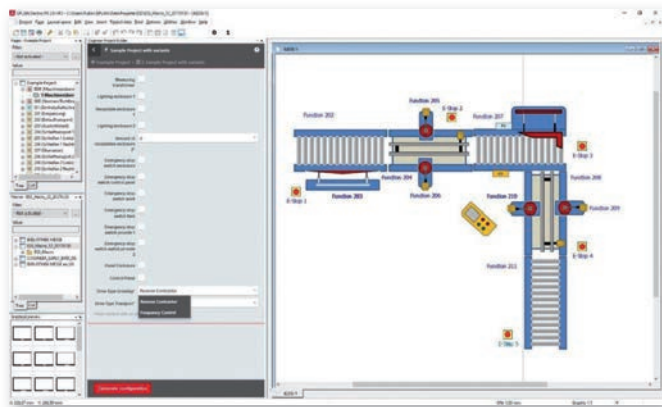
In einem Labor sei es kein Problem, elektrisch betriebene Pumpen einzusetzen, für Arbeit im Feld sind solche Lösungen aber nicht ideal. „Tragbare Analysegeräte sind wichtig, weil sie neue Einsatzmöglichkeiten bieten“, betont Glenn Walker, Professor für Biomedizinische Technik an der North Carolina State University. Gemeinsam mit Kollegen hat er daher die Papierpumpe entwickelt. Sie soll Diagnoseinstrumente ermöglichen und das möglichst kostengünstig. „Jede dieser Pumpen kostet weniger als einen Dime“, betont Walker, also weniger als zehn US-Cent. Die Entwicklung macht sich das Kapillarprinzip zunutze. Kleinste Mengen von Wasser und ähnlichen Flüssigkeiten, die eine Oberflächenspannung haben, bewegen sich in feinporigen Feststoffen wie Papier entgegen der Schwerkraft nach oben. „Unser System nutzt Papier, das 125 Mikrometer dick ist, kaum mehr als der Durchmesser eines Haars.“ Die Pumpleistung beträgt dabei 0,6 Mikroliter pro Minute, der Vorgang dauert also eine Weile. Die unterschiedlichen Füllstände auf dem Foto liegen jeweils

zwölf Minuten auseinander. Anders als bei normaler Kapillarwirkung, die ohne menschlichen Einfluss stattfindet, haben die US-Forscher einen Weg gefunden, die Pumpe zu stoppen und wieder zu starten, dazu noch den Durchfluss zu verändern. Das gelingt ihnen einfach durch eine Formänderung des Papiers. Die Flüssigkeitsmenge, die transportiert wird, lässt sich erhöhen, indem mehrere Papierpumpen übereinandergestapelt werden. „Damit sind wir jeder Anforderung gewachsen“, meint Walker. Er ist sicher, dass die hydraulische Batterie Fortschritte sowohl im Gesundheitsbereich als auch in der Grundlagenforschung bringt.

www.ncsu.edu

EPLAN Cogineer: Simple Konfigurationslösung für jedermann

Zur SMART Automation 2017 feiert sie Österreich-Premiere: Die bahnbrechende Automatisierungslösung Eplan Cogineer, die als Add-on für Eplan Electric P8 in Hannover Premiere feiert. Die vollständig neu entwickelte Software für die automatische Elek-



tro- und Fluidplanerstellung sorgt für zweierlei: einen schnellen Einstieg und beeindruckende Ergebnisse auf Knopfdruck. Anwender können direkt einsteigen. Komplet in die Eplan Plattform integriert bietet die Software maximale Einfachheit und Bedienkomfort. Tiefes Expertenwissen aus Konfiguration oder Variantenmanagement wird nicht benötigt – lediglich das Standardwissen um die Makrotechnologie.

www.eplan.de

Kühlmittellecks mit UV-Lichtquelle aufspüren

Conrad Electronic bietet nun das berührungslose Infrarot-Thermometer IRU 500-12 (Bestell-Nr.: 1456277) aus dem Hause VOLTGRAFT an, welches die Fehlersuche in Kühlsystemen enorm erleichtert. Es eignet sich bestens für Temperaturmessungen im professionellen Bereich, wie zum Beispiel in Werkstätten oder im Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnikbereich. Die integrierte UV-LED ermöglicht eine einfache Lokalisierung von Leckagen in HVAC-Systemen mit fluoreszierender Kühlflüssigkeit. Das



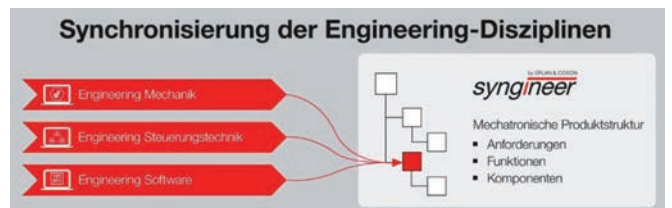
IRU 500-12 misst berührungslos die Oberflächentemperatur von Gegenständen, bei denen eine kontaktbasierte Messung nicht möglich ist, z.B. bei beweglichen Maschinenteilen, schwer zugänglichen Bereichen und in unmittelbarer Nähe zu gefährlichen elektrischen Spannungen. Dabei werden zwei Laserpunkte verwendet: Ein Laserkreis mit Skalen ermöglicht die exakte Messkreisbestimmung und reduziert Messfehler. Der zweite Laserpunkt fungiert als Indikator zur Abstandsbestimmung. Je nach Abstand wandert der Punktlaser auf der Skala des Kreislasers auf und ab. Über eine Referenztafel am Messgerät kann die Entfernung zum Messobjekt bestimmt werden. Das IRU 500-12 bietet zahlreiche Funktionen wie umschaltbare Einheiten (°C/°F) und einstellbare Alarmgrenzen. Es umfasst eine 12:1-Optik, misst Temperaturen von -30 °C bis +500 °C und ist bis 1,5 °C genau – mit einer Auflösung von 0,1 °C. Eine integrierte Taschenlampe und eine Joystick-Steuerung ergänzen die komfortable Handhabung.

www.business.conrad.at

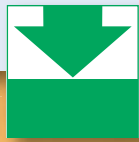
Österreich-Premiere auf der SMART Automation: Der „Syngineer“

Die Entwicklung von Maschinen im Zeitalter von Industrie 4.0 braucht eine integrierte Zusammenarbeit im Engineering. Konstrukteure in der Mechanik, Steuerungstechnik und SPS-Software müssen effizient kommunizieren und zusammenarbeiten. Diese Zusammenarbeit unterstützen Eplan und Schwesterfirma Cideon mit einer neuen Lösung. Zur diesjährigen SMART Automation in Linz ist der Syngineer verfügbar: eine Informations- und Kommunikationsplattform, die Unternehmen im Maschinen- und Anlagenbau optimale Voraussetzungen für ein mechatronisches Engineering bietet.

www.eplan.de

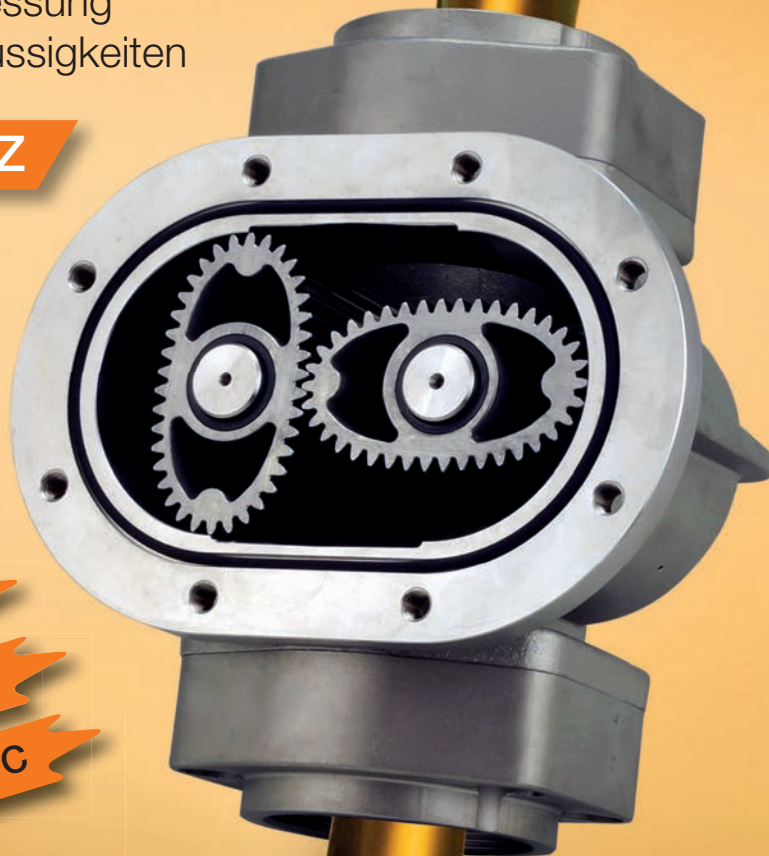


DURCHFLUSS · DRUCK · FÜLLSTAND · TEMPERATUR · ANALYSE



Ovalrad-Durchflussmesser
zur Durchflussmessung
verschiedener Flüssigkeiten

DON / OVZ



bis 400 bar

ab 0,5 l/h

bis +150°C



messen
kontrollieren
analysieren

SMART[®]
AUTOMATION
AUSTRIA
Stand 127

Besuchen sie uns
vom 16-18. Mai 2017
im Design Center Linz.



www.kobold.com



Weidmüller 

**Sie binden Ihre Maschinen und Anlagen in die IT ein.
Wir bieten Ihnen volle Transparenz in Ihren Projekten.
Let's connect.**

Als Vordenker und Wegbereiter bietet Weidmüller schon heute konkrete Lösungen, mit denen produzierende Unternehmen sich auf Industrie 4.0 und die sichere Steuerung der Produktion aus der Cloud vorbereiten können – auch für den bereits bestehenden Maschinenpark.

Für die Smart Factory von morgen präsentiert Weidmüller:

- Elektronische Komponenten mit Ethernet-Interface und autonomer Intelligenz
- Höchste Sicherheit bei der Verbindung von Kommunikationsnetzwerken
- Nutzerorientierte Lösungen zur Optimierung des Energieverbrauches von Maschinen und Anlagen
- Kompakte I/O-Komponenten zur verlässlichen Informationsübertragung bei höchster Performance



**SMART
AUTOMATION
AUSTRIA**

Besuchen Sie uns vom
16. -18. Mai 2017,
Design Center Linz,
Empore - Stand 0802.

Mit uns haben Sie stets die perfekte Verbindung.

www.weidmueller.at

NEW BUSINESS



NIEDERÖSTERREICH



- Die ZKW-Geschäftsführung setzt ihre Wachstumsstrategie fort
- TÜV AUSTRIA eröffnet Campus
- Volles Programm mit der NÖ-CARD
- u. v. m.

Im Geschäftsjahr 2016 erzielte der Lichtsysteme-Hersteller ZKW einen konsolidierten Konzernumsatz von 968,5 Millionen Euro und setzt seine internationale Wachstumsstrategie weiter fort.

Umsatzrekord und Zukunftsoffensive.

Mit einem neuerlichen Rekordumsatz schloss die ZKW Group das Geschäftsjahr 2016 ab. Der international tätige Automotive-Zulieferer konnte seinen konsolidierten Konzernumsatz auf 968,5 Millionen Euro erhöhen. Gleichzeitig wuchs der Personalstand der Unter-

nehmensgruppe von knapp 5.700 im Jahr 2015 auf rund 7.500 per Ende 2016 an. In Österreich sind etwa 3.200 Mitarbeiter bei ZKW beschäftigt, davon über 200 im Elektronikwerk in Wiener Neustadt. Das Kerngeschäft der ZKW Group ist die Entwicklung und Fertigung hochwertiger Automobil-Lichtsysteme und Elektronik-

module. Das Unternehmen ist an insgesamt acht Standorten tätig – in Wieselburg, Wiener Neustadt, der Slowakei, Tschechien, China, Indien, Mexiko und den USA. Strategischer Fokus für das laufende Geschäftsjahr ist die Fortsetzung des Wachstumskurses sowie der weitere Ausbau der Fertigungskapazitäten und



Entwicklungskompetenzen. „2017 werden wir mit neuen, intelligenten Lösungen die Weichen für die neuen Mobilitätskonzepte stellen. Dafür investieren wir verstärkt in unsere Elektroniksparte. 2017 werden wir die Milliardengrenze deutlich durchbrechen“, erklärt Oliver Schubert, CEO der ZKW Group.

Gigantisches Wachstum

Die ZKW Group konnte auch 2016 ihren Umsatz deutlich steigern und schließt das siebente erfolgreiche Geschäftsjahr in Folge ab. Seit 2010 hat sich der Umsatz der Unternehmensgruppe von rund 280 Millionen Euro auf 968,5 Millionen Euro im Jahr 2016 fast vervierfacht. Von 2015 auf 2016 stieg der Konzernumsatz um rund 25 Prozent. Auch 2017 expandiert der Lichtsysteme-Spezialist weiter:

Zukunftsweisende Entwicklungen

»Wir sind so erfolgreich, weil wir immer schon neue Technologien für die Fahrzeuggenerationen der Zukunft entwickelt haben. Darauf setzen wir auch in den nächsten Jahren.«

Dipl.-Ing. (FH) Oliver Schubert, CEO ZKW Group

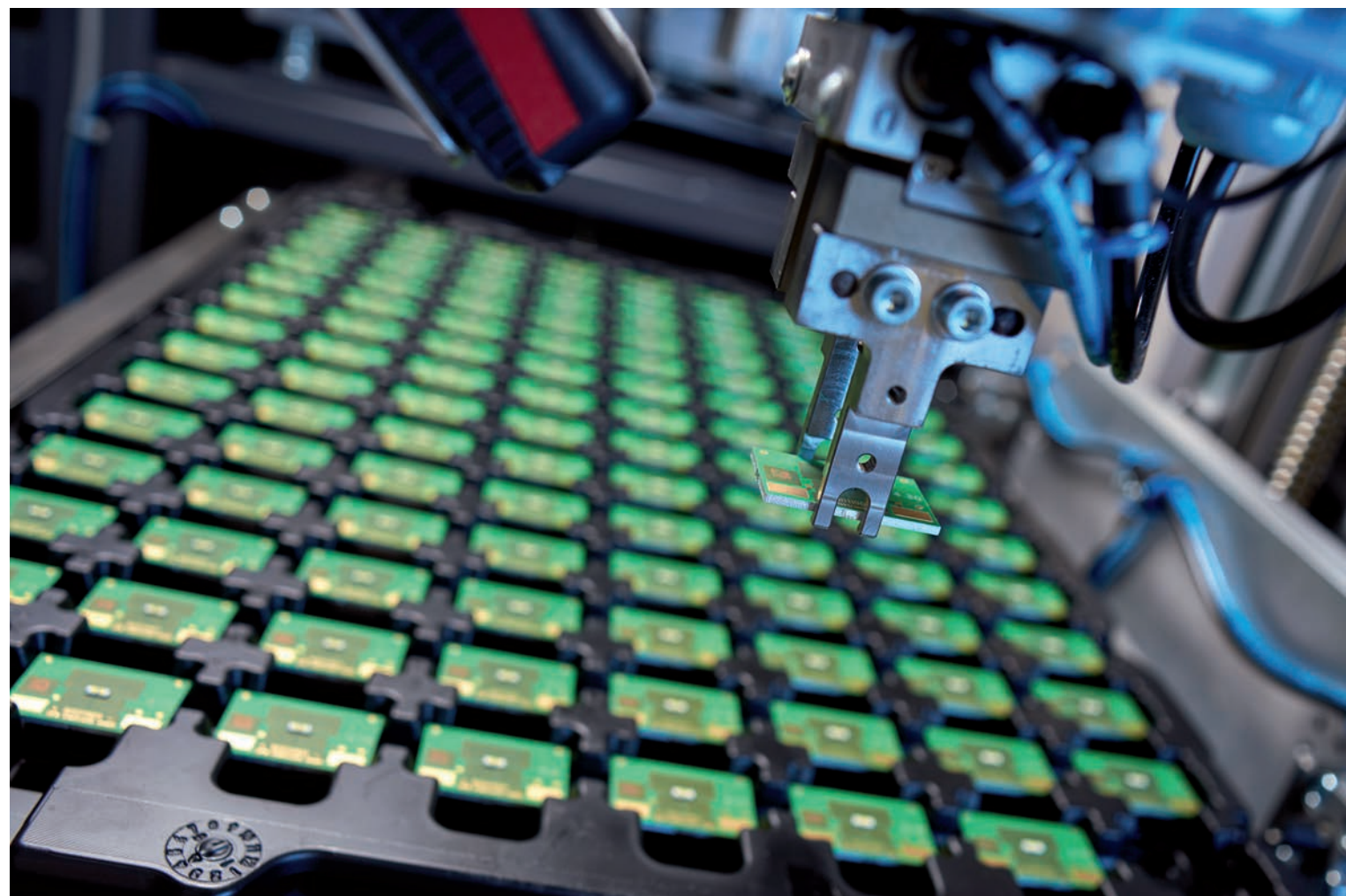


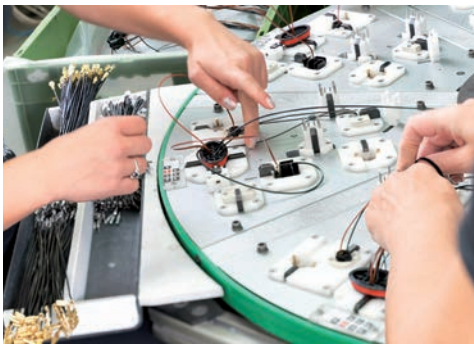
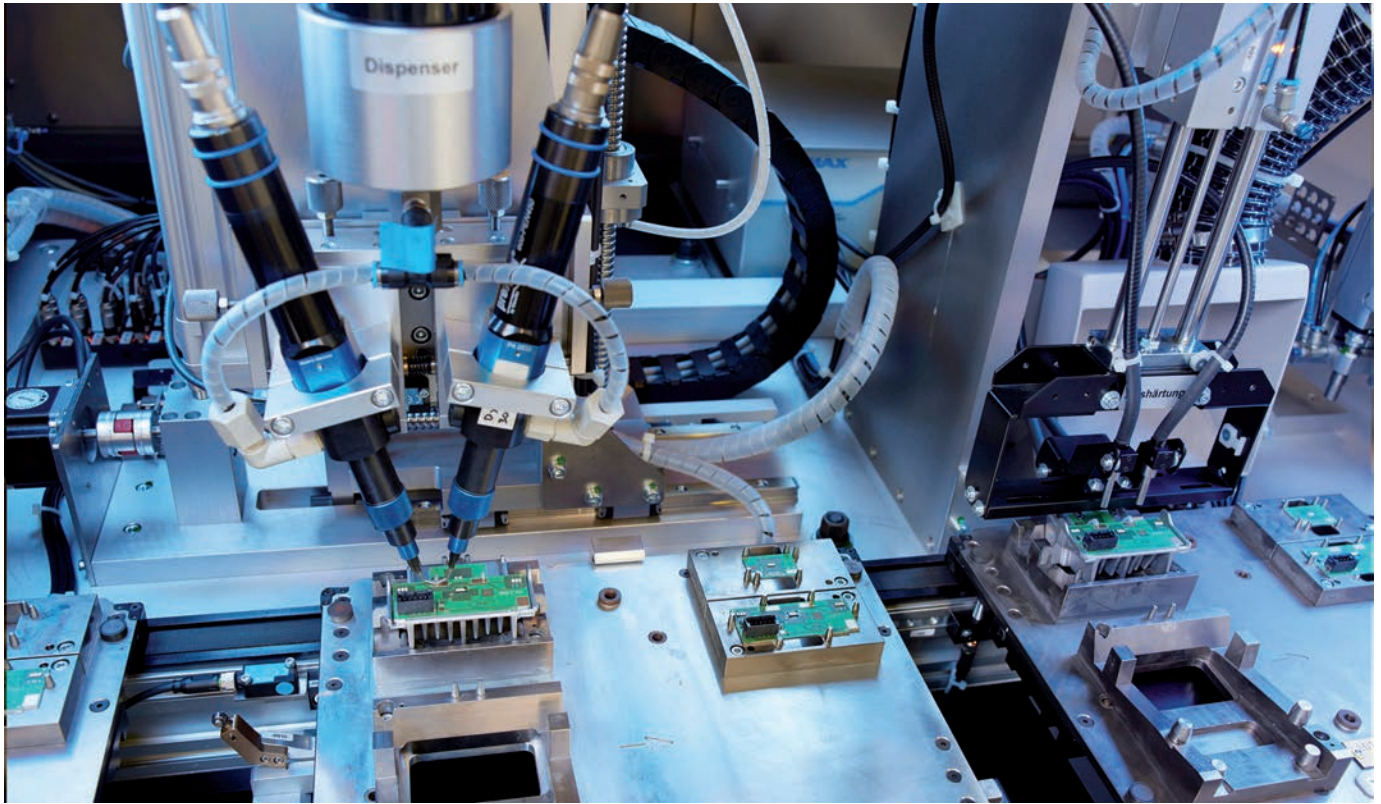
Am Standort in Wiener Neustadt hat bereits die nächste Erweiterung des Entwicklungskomplexes begonnen. Dieser wird um 2.800 Quadratmeter vergrößert und 175 zusätzlichen Mitarbeitern Platz bieten. Die Investitionskosten dafür belaufen sich auf 3,5 Millionen Euro.

Internationale Expansion

Dank der guten Auftragslage wird auch der Standort im chinesischen Dalian auf-

gestockt. Bis Jahresende sollen dort mit knapp 900 Mitarbeitern Scheinwerfer für europäische und lokale Kunden entwickelt und produziert werden. Erwartet wird, dass die Gesamtzahl der Beschäftigten im Konzern von derzeit rund 7.500 auf etwa 8.300 bis Jahresende ansteigt. ZKW sucht laufend qualifiziertes Fachpersonal, vor allem an den internationalen Standorten wie Mexiko, China und der Slowakei, aber auch in Österreich.





Zukunftsmarkt autonomes Fahren

Als wichtigen Zukunftsmarkt sieht ZKW den Bereich automatisierte Fahrzeugsysteme. „Mit dem autonomen Fahren werden sich die Automobile, wie wir sie heute kennen, markant verändern. Das betrifft auch die Lichtsysteme, die eine

verstärkte Sensorik der Scheinwerfer und mehr Kommunikation mit dem Umfeld und anderen Verkehrsteilnehmern aufweisen werden. Das Ausleuchten der Fahrbahn wird dann vielleicht nur noch eine untergeordnete Rolle spielen. Daher werden wir unsere aktuellen Produkte im Premiumsegment weiterentwickeln, aber auch Lösungen für das autonome Fahren vorantreiben“, meint Schubert.

ZKW Slovakia feierte Jubiläum

Am 27. August 2016 feierte das ZKW-Werk in Krušovce sein 10-Jahres-Jubiläum. In seiner Festrede betonte ZKW CEO Oliver Schubert die Wichtigkeit des Standorts Krušovce als größter Arbeitgeber der Region und bedankte sich bei den Mitarbeitern für ihren Beitrag zum Erfolg des Konzerns.

ZKW Slovakia fertigt und entwickelt seit zehn Jahren hochwertige Beleuchtungen für die Automobilindustrie. Begonnen hat das Werk mit knapp 100 Mitarbeitern im ersten Jahr. In den folgenden Jahren wuchs der Standort ständig und produzierte zunächst Kleinleuchten, später auch Hauptscheinwerfer. Heute sind mehr als 2.300 Mitarbei-

ter in den hochmodernen Produktionsanlagen und der eigenen Entwicklungsabteilung beschäftigt.

Regionale Wertschöpfung

Im September vergangenen Jahres eröffnete das Unternehmen ein neues hochmodernes Produktionswerk und Logistikzentrum im Gewerbegebiet Haag (Wieselburg Land). In rund einhalb Jahren Bauzeit wurden auf 20.000 m² Fläche rund 35 Millionen Euro investiert. Zukünftig werden in Haag Abdeckscheiben für Premium-Scheinwerfer im Hard-Coating-Verfahren beschichtet. Die Produktionskapazität beträgt drei Millionen Stück pro Jahr. Das integrierte Logistikzentrum kann rund 8.000 Paletten aufnehmen. Insgesamt schafft das neue Werk 120 zusätzliche Arbeitsplätze. „Die Werkserweiterung ist ein weiterer Meilenstein für den Standort Wieselburg. Mit diesem Ausbau schaffen wir Platz für zusätzliche Kapazitäten und neue Aufträge. Gleichzeitig sichern wir damit den Standort und weitere Arbeitsplätze“, erklärt Wolfgang Muhri, Standortleiter ZKW Wieselburg. >>>

MIRAPLAST KUNSTSTOFFVERARBEITUNGS GMBH

Präzise, flexibel, intelligent: Die Anforderungen an die Kunststoffverarbeitung steigen kontinuierlich. Diesen wachsenden Herausforderungen stellt sich Miraplast bereits seit über 50 Jahren – mit Erfolg!

Material mit Zukunft

INTELLIGENTE VERNETZUNG

„Der Datenaustausch zwischen Maschinen birgt enormes Potenzial. Allerdings müssen diese Daten auch intelligent genutzt werden.“

Markus Brunthaler, Geschäftsführer Miraplast GmbH

■ Kunststoffe haben die Welt verändert und verändern sie weiter. Das universell einsetzbare Material hat im vergangenen Jahrhundert zu bahnbrechenden Produktinnovationen geführt, Ingenieuren neue Perspektiven zur Umsetzung ihrer Ideen eröffnet und den technologischen Fortschritt wie kaum ein anderer Werkstoff vorangetrieben.

Erfolg in dritter Generation

Seit über 50 Jahren widmet sich das niederösterreichische Familienunternehmen Miraplast den polymeren Alleskännern und ist mit zwei Geschäftsbereichen am wettbewerbsintensiven Kunststoffmarkt gut aufgestellt. Unter dem Namen MiraHome erzeugt Miraplast Haushaltsprodukte wie Aufbewahrungsbehälter oder Kleiderbügel, die Marke MiraTech hingegen entwickelt und fertigt Spritzgießformen und bietet zudem auch die Fertigung der Kunststoffteile an.

„In den letzten Jahren konnten wir in beiden Geschäftsbereichen schöne Erfolge verbuchen“, erklärt Geschäftsführer Markus Brunthaler. „Mit dem Gewinn der Listung von MiraHome bei Merkur (REWE) ist uns erst vergangenes Jahr wieder ein bedeutender Schritt in der österreichischen Handelslandschaft gelungen. Auch bei MiraTech konnten wir neue Aufträge gewinnen. Der Umsatzanteil beträgt mittlerweile über 40 Prozent.“

Fortschrittliche Fertigungstechnik

Über den eigenen Tellerrand zu blicken und offen für neue Technologien zu sein, ist für Miraplast das Fundament des Erfolgs. So waren bereits zu Beginn der 1980er-Jahre rechnergestützte Maschinen und bald darauf das erste CAD-System in Betrieb. Seit Mitte der 1980er-Jahre fertigt Miraplast vollauto-

matisch – angefangen bei der automatischen Beförderung des Kunststoffgranulats bis hin zur Entnahme der Teile per Roboter.

Die Vernetzung von Dingen, Geräten und Maschinen ist laut Markus Brunthaler ein weiterer Schritt in die Zukunft der Fertigung: „Eine große Herausforderung wird auf jeden Fall die Art der Kommunikation zwischen den Geräten/Maschinen sein. Wenn diese Daten austauschen wollen, braucht es eine gemeinsame Sprache und eine Schnittstelle. Die gibt es meines Wissens noch nicht. Der nächste Schritt ist es natürlich, diesen Datenaustausch auch intelligent zu nützen.“

Flexibilität ist Trumpf

Laut dem Marktforschungsunternehmen Ceresana werden durch Spritzgussverfahren weltweit knapp 55 Millionen Tonnen Kunststoffe pro Jahr zu beinahe beliebigen Formteilen verarbeitet. Die Flexibilität von Größe, Form und Stückzahl, die durch den Einsatz von Spritzguss ermöglicht wird, hat die Möglichkeiten enorm erweitert – ein Vorteil, der in der heutigen Zeit immer wichtiger wird, wie Markus Brunthaler verdeutlicht: „Das Ziel von Advanced Manufacturing im Sinne der Industrie 4.0 ist, die Produktionslosgrößen für eine wirtschaftliche Produktion zu verringern und so eine größere Vielfalt bei kleinen Stückzahlen zu ermöglichen, aber nach wie vor die ursprünglichen industriellen Massenproduktionstechnologien zu verwenden. Wir sind hier auch in mehreren Projekten dabei, die flexible Fertigung möglich zu machen.“

Technik allein ist nicht die Lösung

„Wir wollen das Leben einfach leichter machen – für die Konsumenten mit genial einfachen Produkten und für unsere Kunden



mit exzellentem Service. Hinter jeder Innovation steht ein kluger Erfindergeist, und selbst für scheinbar einfache Produkte braucht es heute oft mehrere komplexe Technologien, für die Fachwissen aus verschiedenen Disziplinen erforderlich ist“, so Markus Brunthaler. Um das volle Potenzial der Technik auszuschöpfen, bleibt der Faktor Mensch daher weiterhin essenziell, weshalb Miraplast besonderen Wert auf die Aus- und Weiterbildung seiner Mitarbeiter legt.

„Bei den Fachkräften suchen wir buchstäblich die Nadel im Heuhaufen. Wenn wir jemanden finden, müssen wir auch immer mehr für zusätzliche Ausbildungen aufwenden. Wir versuchen daher, selbst Lehrlinge auszubilden, und haben dafür auch ein internes Programm entwickelt.“

miraplast

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

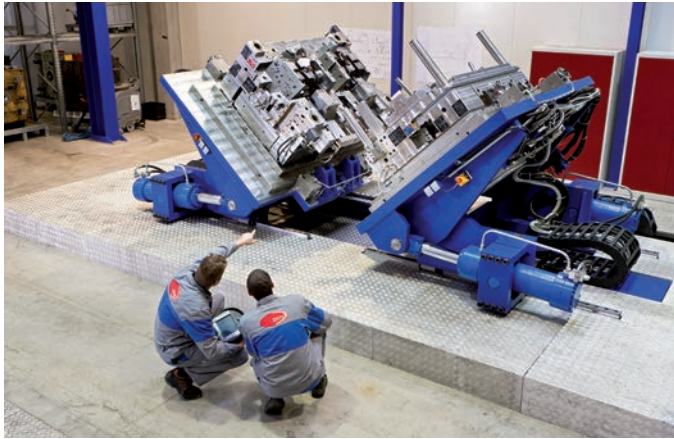
Miraplast Kunststoffverarbeitungs GmbH

3042 Würmla, Schlossweg 1

Tel.: +43/2275/8525

miraplast@miraplast.at

www.miraplast.at



den bedienen zu können, hat ZKW nach Möglichkeiten für eine Erweiterung gesucht. Dabei standen mehrere Standorte zur Auswahl. Das Gewerbegebiet Haag ging schließlich als beste Alternative hervor. „Die Entscheidung für Wieselburg ist ein absolutes Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Niederösterreich. Denn wir produzieren hier mit den modernsten Produktionsanlagen hochtechnologische Lichtsysteme. Dieser hohe Qualitätslevel ist unser Anspruch und auch der Anspruch unserer Kunden“, so Oliver Schubert.

Das neue Beschichtungswerk und Logistikzentrum erstreckt sich auf 12.000 Quadratmeter bebauter Fläche. In der Fertigung kommen acht Kunststoff-Spritzguss-Maschinen, Hard-Coating-Anlagen zur Beschichtung von Kunststoffstreuscheiben und zwei automatische Lackieranlagen zum Einsatz. Zusätzlich umfasst das neue Werk Serviceabteilungen wie Werkzeugbau, Logistik und Büroarbeitsplätze. Ab Ende September werden im 3- bis 4-Schichtbetrieb Abdeckscheiben für Premium-Hauptscheinwerfer gefertigt.

„Wir schaffen hier 120 neue Arbeitsplätze, zusätzlich zu den 2.600 Mitarbeitern im Werk Wieselburg und den fast 7.500 im gesamten Konzern. Damit stärken wir unsere Position als größter Arbeitgeber der Region. Ziel ist es, weiterhin attraktive und sichere Arbeitsplätze mit internationalen Perspektiven für alle Talente zu bieten“, erläutert Schubert weiter.

INFO-BOX

ZKW im Überblick

Die ZKW Group zählt weltweit zu den führenden Anbietern von Licht- und Scheinwerfersystemen für die Automobilindustrie. Der Konzern entwickelt und produziert mit modernsten Fertigungstechnologien komplexe Premium-Beleuchtungen und Elektronikmodule für internationale Automobilhersteller. Zu den Top-Produkten zählen leistungsfähige und kosteneffiziente Komplett-LED-Systeme. Die ZKW Group verfügt über insgesamt acht Standorte weltweit, die in Entwicklung und Produktion intelligent vernetzt sind. Im Jahr 2016 beschäftigte der Konzern rund 7.500 Mitarbeiter und erwirtschaftete einen Gesamtumsatz von 968,5 Millionen Euro. 99 Prozent der gesamten Produktion werden exportiert. Gemäß der neuen Unternehmensvision „Wegweisende Premium-Licht- und Elektroniksysteme von ZKW für alle Mobilitätskonzepte der globalen Automobilindustrie“ ist es das primäre Ziel des Unternehmens, hochtechnologische Produkte mit höchster Qualität zu fertigen und die Entwicklung innovativer Gesamtlightsysteme voranzutreiben. Zum Angebot zählen Haupt- und Nebelscheinwerfer, Blinkleuchten, Innen- und Kennzeichenleuchten für PKW, LKW und Motorräder. Die Produkte der ZKW Group werden bei namhaften Automobilherstellern wie AUDI, VW, BMW, Porsche, Daimler, Opel, Škoda, VOLVO Car, MAN, Scania Truck oder VOLVO Truck eingesetzt und leisten somit einen wesentlichen Beitrag zu mehr Sicherheit im Straßenverkehr.

www.zkw-group.com

» ZKW zählt weltweit zu den am stärksten wachsenden Automobilzulieferern und ist mittlerweile einer der größten Anbieter am Markt. Um auch zukünftig die neuen Aufträge der Kun-

BO

Stilvoller Rahmen für Ihre Veranstaltung

BY CONGRESS CASINO BADEN



CONGRESS
CASINO BADEN
Business & Entertainment


CASINO BADEN
Das Erlebnis.

- elegant** historische Kongress- und Eventlocation bis zu 1100 Personen
- stilvoll** perfekte Inszenierung in exquisitem Rahmen
- kreativ** individuelle Betreuung durch unser dynamisches Team
- geschmackvoll** Cuisino Gastronomie auf höchstem Niveau
- spielerisch** im Casino Baden
- nahe** 25 km südlich von Wien

Adresse Congress Casino Baden • Kaiser Franz Ring 1 • A-2500 Baden
Kontakt Telefon: +43 2252 44540-501 • E-Mail: congress.ccb@casinos.at
Web www.ccb.at • facebook.com/GrandCasinoBaden

Peter Parycek und Walter Seböck von der Donau-Universität Krems sprachen mit NEW BUSINESS Herausgeber Lorin Polak über die fortschreitende Digitalisierung in Wirtschaft und Gesellschaft.

Digitaler Wandel.

Wie wird die Digitalisierung Unternehmensstrategien verändern?

Parycek: Durch die rasanten Entwicklungen der letzten Jahre müssen sich alle Branchen intensiv mit der Digitalisierung und ihren Auswirkungen auseinandersetzen. Bislang haben wir die IT hauptsächlich zur Prozessoptimierung eingesetzt, ohne die damit verbundenen Geschäftsmodelle in Frage zu stellen. Aber jetzt beginnt die Software, in die Objekte hineinzuwachsen, und mit dieser fortschreitenden Digitalisierung der Gesellschaft sehen wir, dass alle Branchen gefordert sind, ihre Dienstleistungen und Produkte zu hinterfragen.

Wird die Digitalisierung neue Funktionen im Unternehmen schaffen?

Parycek: Ja, diese Entwicklung führt schlussendlich auch dazu, dass wir einen „Chief Data Officer“ in der Geschäftsführung brauchen. Bisher waren die IT-Leiter in der Rolle, Prozesse und Informationen zu verknüpfen und diese intern und extern fließen zu lassen. Das reicht nicht mehr. Unternehmen müssen sich überlegen, was diese technologische Revolution für Produkte und Services bedeutet. Genau diesen Paradigmenwechsel geben wir den Studierenden in der Weiterbildung sowohl im IT- als auch im Management-Bereich mit.

Was hat Sie zur inhaltlichen Zusammenarbeit mit NEW BUSINESS bewogen?

Parycek: Weil die Unternehmen unabhängig von ihrer Branche auf diesen Paradigmenwechsel aufmerksam gemacht werden müssen. Die Partnerschaft mit NEW BUSINESS lag auf der Hand, da Ihr Magazin die Transformation bereits im Namen trägt.



Walter Seböck,
Zentrumsleiter
Infrastrukturelle
Sicherheit



Warum wird das Thema Informationssicherheit auf die leichte Schulter genommen?

Seböck: Informationssicherheit wurde mit dem Funktionieren der IT gleichgesetzt und war damit in der Technik angesiedelt. Das änderte sich mit der Durchdringung aller Wertschöpfungsprozesse durch die IT und der daraus folgenden Abhängigkeit von Unternehmen und Gesellschaft von der IT. Damit rückten die IT und der Wert von Informationen zunehmend in den Fokus. Daten wurden zur Ware und Ware schützt man. Hier gilt es, Werte wie Transparenz, Offenheit und Kollaboration neu zu definieren und neue Geschäftsfelder zu entwickeln.

Die Donau-Universität setzt auf einen Forschungs- und Weiterbildungsschwerpunkt zum Thema Sicherheit. Was kann man sich darunter vorstellen?

Seböck: Wenn wir Don Tapscott folgen, dann stehen wir an der Schwelle zur Netzwerkgesellschaft, die die alten Modelle des Industriezeitalters ablöst und den Prinzipien Zusammenarbeit, Offenheit, Teilen und Interdependenz folgt. Wir brauchen aber nicht so weit zu gehen, um zu sehen, wie brandaktuell das Thema Si-

Peter Parycek, Leiter Department für E-Governance in Wirtschaft und Verwaltung



cherheit ist. Uns ist allen klar, dass es eine hundertprozentige Sicherheit nicht geben kann, dass Sicherheit ein Prozess und stark mit Emotionen und wenig mit Logik beschreibbar ist. Wir sprechen von Safety im Sinn von Betriebssicherheit und von Security im Sinn von Angriffssicherheit. Alle sind aufgefordert, Visionen und Fragen zu formulieren, denn Security hat nur einen Fokus: den Menschen.

MW

www.donau-uni.ac.at

INFO-BOX

Ein nationales und internationales Netzwerk

Das Department für E-Governance in Wirtschaft und Verwaltung an der Donau-Universität Krems hat sich durch Forschung und Universitätslehrgänge im Management-, IT- und Sicherheitsbereich als Kompetenzzentrum für Themen zur digitalen Transformation und Sicherheit in Wirtschaft und Gesellschaft etabliert. Es besteht aus dem Zentrum für E-Governance und dem Zentrum für Infrastrukturelle Sicherheit und wird von Univ.-Prof. Dr. Peter Parycek und Dr. Walter Seböck geleitet.

Innovative Vermittlungsmethoden, akkreditierte wissenschaftliche Qualität bei maximaler Praxishnähe und Umsetzbarkeit des Erlernten sind die Erfolgsgarantien für Absolventinnen und Absolventen.

Das Department steht für offene Kommunikation nach innen und außen und bietet ein nationales und internationales Netzwerk für Verwaltung und Wirtschaft; in der Forschung werden die Auswirkungen des digitalen und gesellschaftlichen Wandels untersucht. Die Studienprogramme vermitteln die erforderlichen Kompetenzen, um den digitalen Wandel und die damit verbundenen Sicherheitsanforderungen proaktiv zu begleiten.

Alle Informationen rund um das Department finden Sie unter:

www.donau-uni.ac.at/gpa

Berufsbegleitend studieren

Professional MSc Management und IT

Spezialisierungen:

- > IT Consulting
- > Strategie, Technologie & Management
- > Supply-Chain-Management
- > Industrial Engineering
- > Information Security Management

MBA Corporate Governance und Management

Spezialisierungen:

- > Integrative Leadership und Unternehmensführung
- > Quantitatives Management und Unternehmensführung
- > IT-Governance und Strategie

MSc Security Studies

- > Security und Safety Management
- > Fire Safety Management
- > Information Security Management

- > Veranstaltungssicherheit/Event Security und Safety Management

Donau-Universität Krems

Department für E-Governance in Wirtschaft und Verwaltung
 maria.schuler@donau-uni.ac.at | Tel. +43 (0)2732 893-2307

www.donau-uni.ac.at/egov



Das Kompetenzzentrum für Tribologie entwickelt Lösungen für Reibungs-, Verschleiß- und Schmierungstechnik. Dem Mitbegründer wurde nun eine außerordentliche Ehre zuteil.

Tribologie-Goldmedaille für Prof. Friedrich Franek.

Die seit 1972, so wie ein Nobelpreis einmal jährlich verliehene „Tribology Gold Medal“ gilt als weltweit angesehenste Auszeichnung im Fachgebiet Tribologie, der Wissenschaft von Reibung und Verschleiß. Die Tribologie-Goldmedaille 2016 wurde Univ.-Prof. DI Dr. Friedrich Franek verliehen, der somit der erste Preisträger aus Österreich ist. Diese Entscheidung fällt das international besetzte Auswahlkomitee des „The Tribology Trust“ bei der Institution of Mechanical Engineers, London, UK. Überreicht wurde die (ca. 130 g schwere) Goldmedaille in Vertretung von HRH Prince Philip, Duke of Edinburgh, vom britischen Botschafter, Se. Exzellenz Leigh Turner, im Rahmen einer Feier am 28.3.2017 in der englischen Botschaftsresidenz in Wien.

Prof. Franek, geboren 1949 in Sankt Pölten, ist seit über 44 Jahren als Universitätslehrer mit dem Schwerpunkt Feinwerktechnik/Tribologie an der Technischen Universität Wien tätig und leitet seit mehr als 30 Jahren die Österreichische Tribologi-

sche Gesellschaft, die vor Kurzem ihr 40-Jahr-Jubiläum feierte. Seit den 1990er-Jahren ist Friedrich Franek auch Vizepräsident des International Tribology Councils, dem Dachverband der nationalen Tribologie-Gesellschaften.

Prof. Franek war von 1976 bis 1988 Mitgründer, Miteigentümer und Geschäftsführer der Tribotechnik Forschungsgesellschaft, einer privaten F+E-Dienstleistungsfirma in Wien. Prof. Franek, der sich 1984 im Fachgebiet „Feinwerktechnik mit besonderer Berücksichtigung der Tribologie“ habilitierte, wurde 1985 zum Leiter der damals neu eingerichteten Abteilung für Tribologie an der TU Wien bestellt. 1999 bis 2003 war er Vorstand des Institutes für Mikro- und Feinwerktechnik. Er initiierte in den späten 90er-Jahren die österreichische Bewerbung um den Tribologie-Weltkongress, der im Jahre 2001 dank der Unterstützung durch Firmenpartner und Kollegen, insbesondere durch den damaligen ÖTG-Generalsekretär Andreas Pauschitz, erfolgreich in Wien veranstaltet wurde (World Tribology Congress 2001). Dieser Kongress und die mit ihm verbundene Aufbruchsstimmung und auch die positiven Rahmenbedingungen durch das österreichische Kplus-Programm bewirkten entscheidende Impulse für die Gründung des Österreichischen Kompetenzzentrums für Tribologie in Wiener Neustadt im Jahr 2002. Dieses Zentrum, dem sich Friedrich Franek als Geschäftsführer, Geschäftsführer und (bis September 2016) als Wissenschaftlicher Leiter maßgeblich widmete, konnte für den Zeitraum 2002 bis 2020 ein Forschungsbudget von ca. 150 Mio. Euro lukrieren und entwi-



ckelte sich zu einer beispielgebenden, international sichtbaren Forschungseinrichtung mit Spezialisierung auf das Gebiet Tribologie, mit ca. 120 Personen, wovon ca. 100 Wissenschaftler sind.

Ganzheitliche Lösungen

Durch den kontinuierlichen, nationalen und internationalen Ausbau des Österreichischen Kompetenzzentrum für Tribologie – AC²T, ist dieses heute als privatwirtschaftlich organisierter, unabhängiger F&E-Dienstleister im Bereich Tribologie einer der weltweit größten Anbieter. Durch die systematische Verbindung der technischen Disziplinen Maschinenbau, Werkstoffwissenschaft, Chemie, Physik, Elektrotechnik und Informatik werden ganzheitliche Lösungen in den Bereichen Reibungsoptimierung, Verschleißschutz und Schmierstoffanwendung entwickelt und bei Industriepartnern implementiert. Die bei AC²T bearbeiteten industriellen Herausforderungen sind in vier Forschungsbereiche zusammengefasst, und zwar: Schmierstoffe & Grenzflächenmechanismen, Verschleißprozesse & Verschleißschutz, Reibflächenphänomene & Tribodiagnostik und Numerische & Experimentelle Simulation. ■

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AC²T research GmbH
2700 Wiener Neustadt,
Viktor-Kaplan-Straße 2/C
Tel.: +43/2622/81600-0
Fax: +43/2622/81600-99
office@ac2t.at, www.ac2t.at

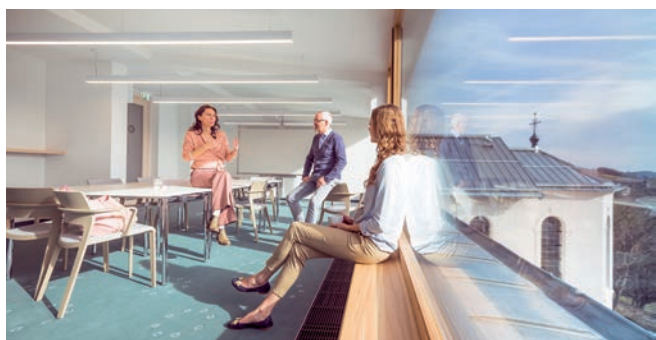


Preisträger Prof. F. Franek (Vierter von rechts) und AC²T-Geschäftsführer Dr. A. Pauschitz (Sechster von rechts) mit Gästen bei der Preisverleihung

REFUGIUM HOCHSTRASS

Zwischen Wienerwald und Mostviertel hat das Unternehmerpaar Anja und Claus Ziegler aus einem ehemaligen Kloster in Stössing ein Seminarhotel gemacht – inklusive eigener Land- und Forstwirtschaft.

Das Refugium auf Hochstrass



Weitblick: Den Himmel, die Hügel und das Kirchenschiff vor Augen.



Refugium Hochstrass: Wenige Autominuten von der A1 wird's idyllisch.

■ „Es war Liebe auf den ersten Blick“, erinnert sich Anja Ziegler an jenen Tag im Mai 2012, als sie erstmals nach Hochstrass hinaufkam. So kommt es, dass das erfolgreiche Unternehmerpaar kurzerhand das Kloster „Zur schmerzhaften Mutter“ erwirbt. Es steht leer, da es der schrumpfenden Schwesternschar aus der Kongregation der „Töchter der göttlichen Liebe“ über den Kopf gewachsen ist. 167 Hektar Wälder, Wiesen und Weiden sowie ein halbes Dutzend Gebäude in Schuss zu halten, ist in der Tat eine arbeits- und personalintensive Herausforderung. Einer Herausforderung, der sich die Ziegler mit Elan stellen. Ihr Plan: Aus dem gleichermaßen abgeschieden und doch verkehrsgünstig nahe Wien und St. Pölten gelegenen Idyll ein Seminarhotel für Klausuren und Retreats zu machen. 2013 beginnt die behutsame Generalüberholung, Hochstrass erwacht aus seinem Dornröschenschlaf.

Seminarräume mit Weitblick

Seit 2016 erstrahlt das denkmalgeschützte Haupthaus als „Refugium Hochstrass“ in neuem Glanz. Im ausgebauten Dachgeschoß haben sechs Tageslichtseminarräume mit fantastischem Weitblick bis zu den Alpen Platz gefunden. Die ehemaligen Klassen- und Schwesternzimmer haben sich in 24 hochkomfortable Einzel- und 14 Doppelzimmer verwandelt, außerdem stehen 2 Suiten zur Verfügung. In der alten Schwesternküche wird nun moderne österreichische Küche auf hohem Niveau für die Hausgäste gekocht. Viele Zutaten kommen aus eigener Herstellung. „Unser Ziel ist die sukzessive Wiederherstellung der Autarkie von Hochstrass“, erklärt Claus Ziegler.

Die ersten Stammgäste

Unbeschadet der Modernisierung mit Augenmaß ist die Geschichte des Hauses an

allen Ecken und Enden präsent. In der nach wie vor geweihten Hauskapelle wird geheiratet, getauft und musiziert.

Obschon erst seit April 2016 offiziell in Betrieb, können die Gastgeber Anja und Claus Ziegler in ihrem gut gebuchten Haus bereits zahlreiche Stammgäste begrüßen: die Führungskräfte namhafter Unternehmen, die der unvergleichlichen Hochstrasser Atmosphäre regelrecht erlegen sind.

Neugierig geworden? Rufen Sie uns an und beziehen Sie sich auf diesen Artikel in NEW BUSINESS. Gerne gewähren wir einen Kennenlernrabatt auf unsere Zimmer und Seminarpauschalen. Aktion gültig bis September 2017.

REFUGIUM
KLOSTER
HOCHSTRASS
HOTEL

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Refugium Hochstrass

3073 Stössing, Hochstrass 7

Tel.: +43/2744/20 500

office@refugium-hochstrass.at

www.refugium-hochstrass.at



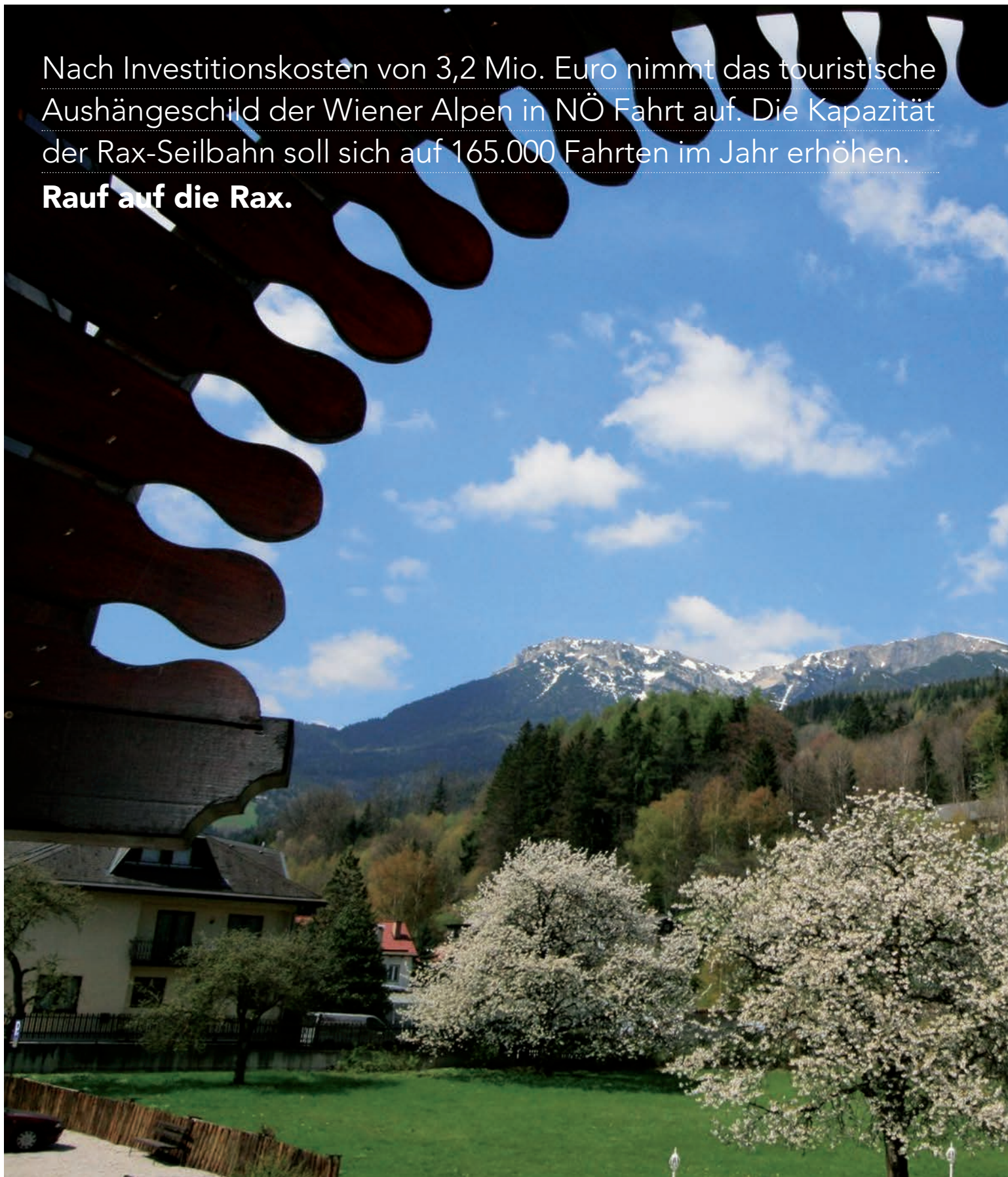
Anja und Claus Ziegler (v. r.) haben Hochstrass revitalisiert. Tochter Julia und Schwiegersohn Matthias Holzmueller kümmern sich um die Forst- und Landwirtschaft.

Rechts: Das Restaurant Weitblick bietet eine grandiose Aussicht.



Nach Investitionskosten von 3,2 Mio. Euro nimmt das touristische Aushängeschild der Wiener Alpen in NÖ Fahrt auf. Die Kapazität der Rax-Seilbahn soll sich auf 165.000 Fahrten im Jahr erhöhen.

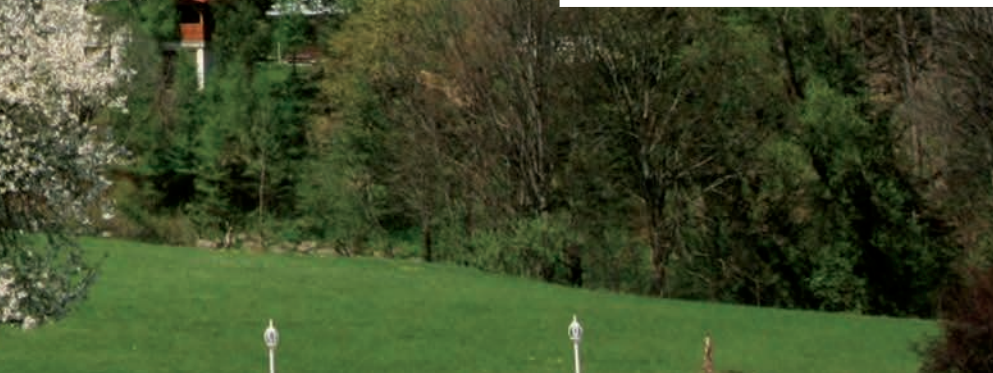
Rauf auf die Rax.




R

echtzeitig zum 90-jährigen Jubiläum der Rax-Seilbahn befördert die erste Personen-Seilschwebebahn Österreichs seit 1. Juli 2016 nach ihrer Modernisierung wieder Wander- und Naturfreunde in nur wenigen Minuten direkt auf das Rax-Plateau, einem allseits beliebten Treff- und Ausgangspunkt für eine erlebnisreiche Wanderung. Das touristische Aushängeschild der Wiener Alpen in Niederösterreich ist seit mehr als 40 Jahren im Besitz der Familie Scharfegger, die mit einer Vielzahl an Hotel- und Gastronomiebetrieben für wertvolle touristische Impulse in der Region sorgt.

Um den Gästen zukünftig ein Mehr an Qualität und Komfort bieten zu können, wurden die gesamte Antriebssteuerung sowie Seilbahn- und Elektrotechnik erneuert. Die bestehende Sicherheitsbremse am Antrieb wird ab sofort automatisch geregelt und erlaubt nun eine viel sanftere Bremsung. Die neue Pendeldämpfung reduziert ferner das Auspendeln der Kabine bei Bremsvorgängen und Stützenüberfahrten.



Die Kapazität soll sich von 150.000 auf 165.000 Fahrten im Jahr erhöhen – ohne dabei die Kabinenaufnahmefähigkeit zu verändern. Möglich macht dies ein webbasierendes Besucherlenkungstool. Die Gäste können damit bequem von zu Hause aus oder unterwegs online die gewünschte Berg- und Talfahrt buchen. „Eine lange Voranreise und Wartezeiten in der Talstation sind



damit Geschichte. Ein neues computer-gesteuertes Zutrittssystem ermöglicht unseren Gästen zudem einen flüssigen Zutritt zu den Seilbahnkabinen“, sagt KommR Fritz Scharfegger, Inhaber der Rax-Seilbahn.

Sieben Monate und 14 Tage dauerten die intensiven Modernisierungsarbeiten der Rax-Seilbahn. Neben einer Investitionssumme von rund 3,2 Millionen Euro, stecken in diesem Projekt

viel Zeit, Herzblut und Engagement, weiß Scharfegger: „Im Rahmen der Konzessionsverlängerung wurde der Bestand der Anlage untersucht, dabei stand die Sicherheit der Fahrgäste im Mittelpunkt. Es gibt Teile an der Anlage, die seit 90 Jahren nach wie vor ordnungsgemäß in Betrieb sind und weiterhin in Betrieb sein werden. Unsere getätigten Investitionen sorgen für einen enormen Qualitätsschub sowie

Fotos: Raxalpen Touristik



Moderne Anlage

»Unsere getätigten Investitionen sorgen für einen enormen Qualitätsschub sowie eine Erhöhung des Kundenkomforts. Familie, Freunde, Behörden und Kooperationspartner haben gemeinsam angepackt, um dieses Vorzeigeprojekt zu realisieren.«

KommR Fritz Scharfegger, Inhaber der Rax-Seilbahn

Seilbahn zählt zu den bekanntesten und bestfrequentierten Ausflugszielen im Land. 150.000 Fahrgäste pro Jahr erleben durch sie die Schönheit der Natur in den Wiener Alpen. Durch die Modernisierung soll die Kapazität um weitere 15.000 Fahrgäste pro Jahr steigen.“ Zudem gratulierte die Landesrätin der Familie Scharfegger zu der erfolgreichen Projektumsetzung: „Die Familie Scharfegger kann durchaus als ‚Tourismusmacher‘ in der Region Raxalpe bezeichnet werden. Durch die Modernisierung der Seilbahn wird die Entwicklung der Regionen unterstützt, die lokale Wertschöpfung gesteigert und Arbeitsplätze in der Region gesichert. Daher haben wir sie aus Mitteln der ecoplus-Regionalförderung unterstützt.“

ecoplus-Geschäftsführer Helmut Miernicki hob hervor: „Die Rax-Seilbahn ist ein wichtiger Leitbetrieb für die Region. Sie hat damit eine Vorbildfunktion für die Unternehmerinnen und Unternehmer im Umland. Geht es der Rax-Seilbahn gut, geht es dem Tourismus in den Wiener Alpen gut. Auch deshalb und aufgrund einer positiven Machbarkeitsprüfung konnte ecoplus dem Land Niederösterreich empfehlen, die maximal mögliche Regionalförderung in der Höhe von 878.000 Euro zu bewilligen.“

Technik trifft auf Natur

Neu ist ein Portal-Gutscheinsystem, das bargeldloses Zahlen innerhalb der Raxalpen-Touristikbetriebe (Rax-Seilbahn, Souvenirshop, Raxalm-Berggasthof, Ottohaus, Hotel Raxalpenhof und Café Reichenau) ermöglicht. Die Wert-

gutscheine sind in allen Betrieben einlösbar und eignen sich bestens als Geschenkidee für diverse Anlässe. Eine neu gestaltete und benutzerfreundliche Homepage sowie die Natur- und Erlebnispfad-App von Locandy, mit der sich Technik und Natur spielend leicht verbinden lassen, erhöhen zusätzlich den Kundenkomfort bei einer Wanderung im Paradies der Blicke. **MW**

www.raxalpe.com



eine Erhöhung des Kundenkomforts. Familie, Freunde, Behörden und Kooperationspartner haben gemeinsam angepackt, um dieses Vorzeigeprojekt zu realisieren.“

Niederösterreich als starker Partner

Wirtschafts- und Tourismuslandesrätin Petra Bohuslav unterstrich die touristische Bedeutung der Rax-Seilbahn für Niederösterreich: „Die Rax-

2016 konnte die niederösterreichische Berndorf-Gruppe den größten Wachstumsschub seit acht Jahren verzeichnen: Mit vier Neuzugängen werden künftig 2.850 Mitarbeiter beschäftigt. **Auf Erweiterungskurs.**



Appetit auf mehr Internationalität entwickelte die Berndorf-Gruppe im letzten Jahr. Mit vier Neuzugängen aus den Bereichen Motorentechnik, Wärmebehandlung, Qualitätsdrahterzeugung und Stahlbandfertigung in der Laminatindustrie werden die unter dem Dach der Berndorf AG versammelten Unternehmen künftig rund 2.850 Mitarbeiter weltweit beschäftigen. Das ist der größte Wachstumsschub seit acht Jahren für

die Unternehmensgruppe. Die branchenseitige Vielfalt der Zugänge erklärt sich aus der diversifizierten Produktstrategie, sagt Berndorf-AG-CEO Peter Pichler: „Durch geschickte Zukäufe steigern unsere Töchter die globale Präsenz in ihrer Nische.“

Europa-Zuwachs bei stoba und Berndorf Band

Seinen Wachstumshunger stillte der Berndorfer Bär 2016 in Tschechien und

Deutschland sowie in den USA. In Tschechien übernahm die stoba Präzisionstechnik, das größte Automotive-Unternehmen der Berndorf-Gruppe, den modern ausgestatteten Produktionsbetrieb eines ehemaligen Mitbewerbers samt Belegschaft. Das Werk in Brünn wird als neues feinmechanisches Kompetenzzentrum der Gruppe positioniert und fertigt feinmechanische Bauteile für Kraftstoff-Einspritzsysteme in Fahrzeugen. Der weltweit agierende Stahl- >>

MPH METALL PRÄZISION HALBWACHS GMBH

Als CNC-Experte vereint das niederösterreichische Unternehmen MPH Professionalität mit Herzlichkeit, Zuverlässigkeit mit Präzision und traditionelle Werte mit modernster Technologie.

Von Stahlbühnen und Hebezeugen

■ Platzprobleme? Die sind in wachsenden Unternehmen immer wieder eine Herausforderung. MPH hilft hier mit der Lieferung und Montage von Stahlbühnen, die einige wenige bis viele hundert Quadratmeter neue Nutzflächen bieten. Treppen und Geländer selbstverständlich inklusive. Sie können dabei aus verschiedenen Bodenbelägen und Flächenbelastungen wählen. Vielen ist bekannt, dass MPH für die Planung, Herstellung, Lieferung und Montage von solchen Stahlbühnen ein zuverlässiger Partner ist. Was Sie vielleicht noch nicht wissen, ist, dass MPH ebenso rasch und gründlich Ihre Stahlbauten und Anlagen demontiert, zerkleinert und entsorgt, damit Ihre Halle pünktlich sauber und besenrein ist und termingerecht für ihr nächstes Projekt zur Verfügung steht. Genauso, wie unsere Spezialisten Ihre tonnenschweren Maschinen und Anlagen sorgsam dokumentiert abbauen, an einen neuen Standort transportieren, um sie dort millimetergenau wieder aufzubauen. Sie haben nur einen Ansprechpartner, der sich um alle Aufgaben der gesamten Leistungskette kümmert. Sie profitieren von unserer langjährigen Erfahrung und einer großen Anzahl umgesetzter Projekte.



Demontage und Entsorgung ganzer Anlagen

Schneller und präziser

Wir von MPH sind auch Ihr Ansprechpartner, wenn es um die Entwicklung, Planung und um den Bau von Vorrichtungen geht. Durch die werkseigene Anwendung von Laserschneiden und CNC-Abkanten hat MPH für seine Kunden hier in den letzten 20 Jahren den gesamten Prozess schneller und präziser gemacht. Als weiterer Entwicklungsschritt steht dafür nun auch unser Fräszentrum mit der Möglichkeit einer 5-Achs-Simultanbearbeitung zur Verfügung. Damit sind Ihren Freiformideen fast keine Grenzen mehr gesetzt. MPH fertigt damit momentan spezielle Abdeckungen, die für Metallisierungsanlagen in der Herstellung von Fahrzeugbeleuchtungssystemen gebraucht werden. Gerade hier schätzen unsere Kunden aus Europa das Wissen und die Kompetenz aus mehreren Jahrzehnten Entwicklung.

Vielseitige Hebezeuge

Ein weiterer Produktsektor von MPH sind unsere Hebezeuge die eigens für die verschiedensten Hebe- und Wendeaufgaben unterschiedlichster Waren entwickelt und hergestellt werden. Das können zum Beispiel Gasbetonplatten sein, deren Oberflächen beim Heben nicht beschädigt werden dürfen. Oder mehrere Tonnen schwere Aluminiumfolienrollen, die zur und von der Maschine



gehoben werden müssen. Auch Hebezeuge zum Aufnehmen, Wenden und Entleeren von Behältern erleichtern den Arbeitsprozess oft erheblich. Mit durchdachten Detailkonstruktionen lassen sich oft bedeutende Vorteile für unsere Kunden umsetzen. Die Leistung ist dabei durchgängig von der Idee bis zur Konstruktion, Dimensionierung, normgerechten Herstellung mit Erstabnahme in unserem Werk, mit Lieferung samt Konformitätserklärung, Wartungs- und Bedienungsanleitung sowie Prüfbuch. Abgerundet wird die Leistung mit dem Angebot der jährlichen Wartung und wiederkehrenden Überprüfung laut AMVO, also ein echter Full Service.



METALL • PRÄZISION • HALBWACHS

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**MPH Metall Präzision Halbwegs
GmbH**

3240 Mank, Hörsdorf 39

Tel.: +43/2755/2345

mph@mph.co.at

www.mph.co.at



Metallisierungsvorrichtung für
Fahrzeugleuchten

» band-Produzent Berndorf Band sicherte sich mit einem Asset-Deal in Deutschland Anlagen und technisches Know-how für die Erzeugung strukturierter Stahlbänder in der Laminatfertigung vom Mitbewerber Sandvik Surface Solutions. Dieser hatte sich zuvor entschlossen, sich aus diesem Marktsegment zurückzuziehen. Berndorf Band wurde von der Branche als idealer Nachfolge-kandidat begrüßt.

US-Engagements von Aichelin und Pengg

Hauptverantwortlich für die neuen USA-Engagements der Berndorf-Gruppe im Jahr 2016 zeichnen Aichelin und Pengg. Aichelin akquirierte erfolgreich die Atmosphere Group, Holdinggesellschaft der AFC-Holcroft. Beide Unternehmen sind führende Marktteilnehmer mit State-of-the-Art-Technologien und Services bei industriellen Wärmebehandlungs-Lösungen. Mit diesem Zukauf gelang der Aichelin, die seit 1997 Teil der Berndorf-Gruppe ist, der bisher größte Erweiterungsschritt ihrer Geschichte. Damit werden auch sämtliche bisherigen US-Aktivitäten von Aichelin in Wixom (Michigan), dem neuen Headquarter für den amerikanischen Markt, konzentriert. Die auf die Herstellung ölgehärteter Drähte spezialisierte Pengg-Gruppe, ein Joint-Venture der Berndorf AG mit der Industriellenfamilie Pengg, wandte sich nach dem mehrjährigen, erfolgreichen Aufbau der Produktion von Pengg Usha Martin in Indien nun erstmals dem stark wachsenden amerikanischen Markt zu. Im Oktober gab die Joh. Pengg AG, deren Hauptsitz im steirischen Thörl beheimatet ist, eine neue Partnerschaft mit Ame-



Der Vorstand der Berndorf Gruppe (v. l.): CFO Dietmar Müller, CEO Peter Pichler und CTO Franz Viehböck.

rican Spring Wire Corp. (ASW) aus Ohio bekannt. Das dafür neu gegründete Joint Venture firmiert als ASW.Pengg LLC und wird vom US-Hauptsitz in Bedford Heights aus hochwertige Spezialdrähte für den nordamerikanischen Markt produzieren.

Von der regionalen Nr. 1 zum globalen Nischenplayer

Schon in den vergangenen beiden Jahrzehnten hat die vor knapp 30 Jahren aus

einem ehemals verstaatlichten Unternehmen privatisierte Berndorf AG mit der schrittweisen Internationalisierung ihrer Töchter begonnen. Ziel war es immer, in exakt definierten Märkten die Nummer 1 der Nische zu werden und dann den regionalen Aktionsradius zu erweitern. Erfolgreiches Wachstum in Ost- und Westeuropa wurde bald durch vielfältige Engagements in Asien – dort vor allem in China, Japan, Korea und Indien –, aber auch in den USA ergänzt. Priorität hatte dabei vorwiegend die strategische Stärkung der vorhandenen Aktionsfelder der Berndorf-Gruppe, sagt CFO Dietmar Müller: „Wachstum findet nicht um jeden Preis, sondern in verdaulichen Einheiten statt. Die finanzielle Unabhängigkeit, welche die Berndorf-Gruppe in den letzten Jahrzehnten erlangt hat, hat für uns hohen Wert. Das würden wir nie aufs Spiel setzen.“ »



Wachstum mit Maß und Ziel

»Wachstum findet nicht um jeden Preis, sondern in verdaulichen Einheiten statt. Die finanzielle Unabhängigkeit, welche die Berndorf-Gruppe in den letzten Jahrzehnten erlangt hat, hat für uns hohen Wert. Das würden wir nie aufs Spiel setzen.«

Dietmar Müller, CFO Berndorf Gruppe

MOTOVARIO GMBH

Die MOTOVARIO GmbH aus Leobersdorf ist ein dynamisches Fachunternehmen in der Antriebstechnik, spezialisiert auf Elektromotoren, Getriebe und elektronische Regelungen für industrielle Anwendungen.

Auf Augenhöhe mit dem Kunden



Frequenzumrichter
IP66

JAHRE DER INNOVATIONEN

- 2005: Gründung der MOTOVARIO GmbH
- 2009: Bis Ende des Jahres verblieb die MOTOVARIO GmbH als 80%-Tochter des zweitgrößten italienischen Seriengtriebeherstellers MOTOVARIO SpA Formigine (Modena).
- 2010: Sepp Sinabell, Michael Veith und Markus Wressnegger werden Besitzer der MOTOVARIO GmbH
- 2013: Gründung der Elektronikabteilung mit Frequenzumrichtern von DELTA Electronics aus Taiwan mit Herrn Jochen Eder als erfahrener Spezialisten
- 2014: Die MOTOVARIO SpA erwirbt die spanische „PUJOL GEAR SOLUTIONS ES S.L.“, einen Hersteller von Seriengtrieben mit dem Schwerpunkt auf Industriegetrieben von 8kNm aufwärts
- 2015: DRIVON motorintegrierter Umrichter bis 5,5kW von MOTOVARIO
- 2016: MOTOVARIO Frequenzumrichter made by TECO (Eigentümer seit 2015), Leistung 0,25–400kW; Schutzart IP20 und IP66, Leistung 0,37–11 kW
- 2017: PBH-Serie Kegelstirnrad- und Stirnrad-Industriegetriebe bis 78kNm. Dies ist ein Ergebnis des Kaufs der PUJOL GEAR SOLUTIONS ES S.L. im Jahr 2014.

■ Es ist das Gespür für den Kunden und seine Anliegen, das den Erfolg des Industrieunternehmens aus Leobersdorf ausmacht. Jährlich schafft es die MOTOVARIO GmbH, sowohl Umsatz als auch Ergebnis im zweistelligen Prozentbereich zu steigern. Dieser Trend scheint sich auch 2017 fortzusetzen.

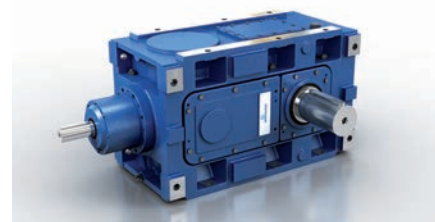
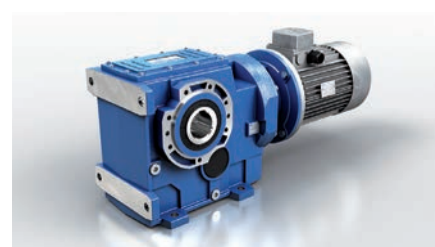
Umfassendes Produktportfolio

„Unsere besondere Kompetenz ist die Fähigkeit, unsere Kunden und damit ihre Bedürfnisse zu verstehen. Unsere Dienstleistung ist das Entwickeln einer kostenoptimalen Antriebslösung, basierend auf unserem weitreichenden Produktportfolio“, erklärt Geschäftsführer Sepp Sinabell. „Unser Produktportfolio umfasst nun einen Bereich, welcher nur mehr bei wenigen global tätigen Konzernen in ähnlichem Ausmaß zu finden ist.“ Den besten Erfolg haben wir im Bereich des Maschinen- und Anlagenbaus, wenn es um kleine und mittlere Serienbedarfe von 50–5.000 Stück pro Jahr geht.

Namhafte Kunden

Das besondere (Ingenieurs)service von MOTOVARIO: „Schnelle, hochqualitative Information verstehen wir für uns, neben der Produktqualität, als vornehmste Aufgabe“, so Sinabell.

MOTOVARIO prahlt nicht gern mit großen Namen. So viel sei aber verraten: Das Unternehmen beliefert exklusiv den Weltmarktführer für Schrankensysteme in der Parkraumbewirtschaftung, einen der größten Hersteller von Rundwebmaschinen für



V. o. n. u.: Kegelstirnradgetriebe, NMRV(-P) Schneckengetriebe, PBH-Industriegetriebe

Kunststoffverpackungen und den größten Hersteller von Bühnentechnik für Opernhäuser, Theater und Veranstaltungshäuser mit Sitz in Wien. Zu den Kunden zählen außerdem der Weltmarktführer für Seilbahnen und viele andere international erfolgreich tätige österreichische Maschinen- und Anlagenbauer.



DRIVON motorintegrierter Umrichter

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

MOTOVARIO GmbH

2544 Leobersdorf, Aumühlweg 15/8H

Tel.: +43/2256/63400

Fax: +43/2256/63400-20

austria@motovario-group.com

www.motovario-group.com

Nach dem größten Wachstumsschub seit acht Jahren beschäftigt die in Niederösterreich ansässige Berndorf-Gruppe weltweit rund 2850 Menschen.



» Internationalisierung und Innovation sichern Arbeitsplätze in Österreich

Der Auftrag an wachstumsorientierte Nischenplayer, wie sie die Berndorf AG als Holdinggesellschaft in ihrer Gruppe versammelt, lautet: Dehne deine Nische so weit wie möglich rund um den Globus aus und versuche dabei, so nah wie möglich am Kunden zu sein. Für Berndorf-

– von Europa über Asien bis in die USA – ist die Berndorf-Gruppe nicht nur als Exporteur, sondern auch mit vor Ort ansässigen Produktionsbetrieben präsent.“ Dass die Kapazitäten in den USA 2016 aufgewertet wurden, erscheint vor dem Hintergrund der Re-Industrialisierungsdebatte in den Vereinigten Staaten zumindest nicht als Nachteil, die beiden Akquisitionen erfolgten vor den Präsidentschaftswahlen in den USA. „Die in Europa erarbeiteten Innovationen geben den Berndorf-Unternehmen die

die das verstanden haben, sichern die Wettbewerbsfähigkeit Berndorfs auch in Zukunft. Der jedes Jahr wachsende Output beim gruppenweiten Innovations-Wettbewerb der Berndorf AG belegt das nachdrücklich“, so Viehböck. Die starke europäische und internationale Vernetzung mit mittlerweile rund 70 Berndorf-Tochtergesellschaften in mehr als 20 Ländern weltweit sichert hochqualifizierte Arbeitsplätze in Österreich und macht die Berndorf AG widerstandsfähig gegen Krisen. **VM**



International und dennoch nah am Kunden

»Gerade dann, wenn sich weltpolitische Entwicklungen immer schwieriger einschätzen lassen, verspricht diese Strategie den größtmöglichen Handlungsspielraum.«

Peter Pichler, CEO Berndorf Gruppe

AG-CEO Peter Pichler eine optimale Form der Krisenvorsorge: „Gerade dann, wenn sich weltpolitische Entwicklungen immer schwieriger einschätzen lassen, verspricht diese Strategie den größtmöglichen Handlungsspielraum. In den drei wichtigsten Wirtschaftsräumen der Welt

Möglichkeit, ihren technologischen Vorsprung nun weltweit auf weiteren neuen ‚Heimmärkten‘ zum Einsatz zu bringen“, sagt Berndorf-AG-CTO Franz Viehböck: „Wertschöpfung muss dort stattfinden, wo auch der Markt ist. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

INFO-BOX

Über die Berndorf Gruppe

Die Berndorf-Gruppe vereint verschiedene Unternehmen, die weltweit in den Bereichen der Metallverarbeitung, des Werkzeugbaus und des Maschinenbaus aktiv sind. Die Auslands- und Exportumsätze der seit 1988 in Privatbesitz befindlichen Berndorf AG, die an der Spitze der Gruppe steht, betragen mehr als 90 Prozent des Konzernumsatzes. 2016 hatten rund 2.850 Mitarbeiter in der Unternehmensgruppe einen Umsatz von 590 Mio. Euro erwirtschaftet.

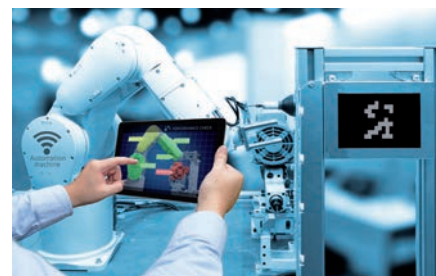
www.berndorf.at

Fotos: Berndorf AG, Fotolia/denisismagilov

ANTARES NETLOGIX NETZWERKBERATUNG GMBH

Antares NetlogiX beschäftigt sich mit den Themen der Zukunft, die gerade beginnt: Der Helpdesk wandelt sich zum Security Operation Center. Die Schwesterfirma iQSol GmbH sorgt mit eigenen Softwarelösungen für das „Internet of Safer Things“ sowie einen neuartigen technischen Business-Continuity-Management-Lösungsansatz.

Internet of Safer Things



Das Unternehmen mit Firmensitz in Amstetten hat sich in den letzten Jahren zu einem führenden IT-Security-Unternehmen entwickelt.

■ Seit dem Hackerangriff auf den Deutschen Bundestag 2015 ist eines klar: Investitionen in die IT-Sicherheit zahlen sich immer aus. Doch manchmal fragen sich selbst IT-Verantwortliche, wie sie das Projekt „Prozessoptimierung“ im Unternehmen beginnen sollen. Testen und Planen ist klar – aber was und wie lange? Können Vorgänge erfolgreich abgebildet werden und mit welchem Aufwand ist zu rechnen? Ob Secured Cloud, Infrastruktur, IT-Strategiethemen wie Datenschutz oder Sicherheitsfragen – Antares NetlogiX steht Ihnen dabei gern mit Know-how und Fachkompetenz zur Seite.

Industriekooperationen gefragt dank Internet of Safer Things

Neben erfolgreichen Partnerschaften mit internationalen Softwareherstellern geht Antares NetlogiX zunehmend Kooperationen mit regionalen IT-Dienstleistern ein. Sicherheitsdienste wie zum Beispiel das Fortinet Sandboxing, bei dem der Firmen-Mailverkehr in Echtzeit auf aktuelle Gefahren gefiltert wird, erfordern hohe Investitionen und permanente Betreuung. Antares NetlogiX bietet dazu ein attraktives Partnermodell an, bei dem sich der IT-Dienstleister sicher sein kann, dass alle Kundendaten in Österreich bleiben. In Einzelfällen und auf Anfrage helfen die Mitarbeiter dem Partnerunternehmen aus oder stehen ratgebend zur Seite. Zunehmend treten Industrieunternehmen mit Blick auf die Gefahren des Internet of Things an Antares NetlogiX heran. Entweder um Pentests von

Maschinenparks durchzuführen oder innovative Geschäftsmodelle sicher abzubilden. Neben dem Antares Red Team, welches aus drei Auditoren besteht und Penetration-Tests sowie Sicherheitskonzeptionen durchführt, sorgen weitere zehn Berater für gut konfigurierte Firewalls, mobile Sicherheit und spannende Netzwerkprojekte von WLAN bis hin zum Switching. Starkes Wachstum verzeichnet das Unternehmen bei Managed Services, da die Kunden verschiedenste Security- und Netzwerkthemen zunehmend an Dienstleister vergeben.

IT-Security wird ein Fall für die Vorstandsetage

Ein weiteres stark wachsendes Segment ist die strategische Beratung der Geschäftsführung und von leitenden Personen, die nicht aus der IT „stammen“. Die Themen Datenschutz sowie Cybercrime sind aktueller denn je. Als zertifizierter Netzwerk- und IT-Sicherheitsanbieter mit innovativen Lösungen ist Antares NetlogiX stets dem Markt voraus. Eine echtzeitnahe Erkennung von Trojanern und Bot-Systemen ist ebenso wichtig wie die Vorsorge für das Herunter- und wieder Hochfahren eines Rechenzentrums. Auch Alarmierungslösungen, die eine krisenfeste Kommunikation ermöglichen, sollten zum Standardprogramm eines Unternehmens gehören. Das führte auch zur Gründung der Schwesterfirma iQSol GmbH, welche genau diese Szenarien mit drei innovativen Produkten abdeckt. iQSol bietet aber nicht nur Produktlösungen an, sondern ein gesamt-

heitliches Konzept, das einen 360-Grad-Security-Rundumblick ermöglicht.

IT-Mitarbeiter aus der Region

Antares NetlogiX bildet seit Jahren erfolgreich Lehrlinge aus und wurde 2016 für sein Engagement mit der Ausbildertrophy ausgezeichnet. Neben Akademikern und Ingenieuren werden auch ambitionierte Quereinsteiger gefördert, die sich für IT und Security interessieren. Dem Unternehmen ist es zudem ein großes Anliegen, Frauen in technischen Bereichen auszubilden und zu fördern. Als NeueinsteigerIn im Bereich Softwareentwicklung oder Netzwerkprofi durch Learning by Doing – dank der umfassenden internen Weiterbildungsmöglichkeiten bei Antares NetlogiX ist alles möglich. Aufgrund der großen Kundennachfrage im Managed-Service-Bereich werden laufend interessierte Mitarbeiter für spannende IT-Projekte gesucht.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Antares NetlogiX Netzwerkberatung GmbH

3300 Amstetten, Feldstraße 13

Tel.: +43/7472/65480

office@netlogix.ws, www.netlogix.at

Wie das Unternehmen Ötscher Einkäufern hilft, die langfristig beste Entscheidung in Sachen Berufskleidung zu treffen, erzählt Marketingverantwortliche Mag. Ditha Götzl-Guthrie.

Die „Marke mit dem Stern“ steht für Qualität aus Österreich.

Wer als verantwortlicher Einkäufer die passende Berufsbekleidung für seine Mitarbeiter sucht, steht oftmals vor einer schwierigen Aufgabe. Denn die Anforderungen sind hoch, das Angebot unübersichtlich und die Produktvorteile oft nicht auf den ersten Blick zu erkennen. Der Spruch: „Nicht alles ist Gold, was glänzt“, trifft auch hier zu. Denn nicht alles, was als Arbeitskleidung angeboten wird, ist auch tatsächlich für den alltäglichen Einsatz geeignet. Manches „gute Stück“ zeigt schon nach wenigen Wochen bzw. Wäschen sein wahres Gesicht: ausgeleiert, ausgewaschen, unförmig. Schade um die investierte Zeit und Mühe, ganz zu schweigen von den Kosten. Im schlimmsten Fall bedeutet es: Alles wieder zurück auf Start. Ötscher Berufskleidung ist bereits seit 70 Jahren Spezialist am hochkompetitiven Markt der Berufskleidungsherstellung. Der Fokus liegt seit jeher auf robuster und langlebiger Kleidung, die durch Qualität, Funktion und modisches Design überzeugt. Mag. Ditha Götzl-Guthrie: „Berufsbekleidung kann nicht mit Alltagskleidung



verglichen werden. Sie ist besonders hoher Beanspruchung ausgesetzt. Täglich getragen, im Arbeitsalltag strapaziert, soll sie auch nach vielen Wäschen gut aussehen und das Unternehmen und seine Mitarbeiter gut präsentieren. Diese Anforderungen kann auf lange Sicht nur hochwertige Profi-Qualität erfüllen. Deshalb setzt Ötscher Berufskleidung auch weiterhin auf persönliche Beratung und hohe Standards. Gemeinsam mit unserem Verkaufsteam kommt der Einkäufer zu einer Entscheidung,

die sich vor allem auch langfristig bewährt. Wir geben wertvolle Tipps und zeigen, worauf man achten muss.“ Perfekter Tragekomfort, atmungsaktiv, farbecht, belastbar und pflegeleicht sind die Grundlage eines Ötscher-Bekleidungsstücks. Darüber hinaus kann es individuell auf jedes Unternehmen abgestimmt werden. So erhält der Einkäufer ein Top-Outlet mit hohem Wiedererkennungswert.

Hohe Ansprüche an die Produkte

„Aktuell führt Ötscher acht Lagerlinien, in bis zu acht verschiedenen Farben, mit ca. 120 Artikel in bis zu 16 Größen. Für uns sind Sondergrößen, wie z. B. kurz- oder langgestell oder Bauchgröße kein Fremdwort. Um unseren Kunden Bekleidung mit maximaler Lebensdauer und Pflegesicherheit zu bieten, haben wir das „ILF – Industrial Laundry Friendly“-Label entwickelt – d. h. indus-



Der feine Unterschied

»Berufsbekleidung kann nicht mit Alltagskleidung verglichen werden. Sie ist besonders hoher Beanspruchung ausgesetzt.«

Mag. Ditha Götzl-Guthrie,
Marketingverantwortliche bei Ötscher



triewäschetauglich. So können Sie sicher sein, dass Ihre Bekleidung auch nach vielen Wäschen ordentlich aussieht und Ihre Mitarbeiter schützt. Zusätzlich bieten wir natürlich „Casual wear“-Produkte an, wie z. B. T-Shirts, Polos, Sweatshirts u. v. m. Auch hier offerieren wir ausschließlich Produkte, die den gewerblichen Anforderungen entsprechen.“ Mit der richtigen Passform, den richtigen Größen und den höchsten Pflegestandards ist bereits viel gewonnen.

Kernkompetenz Sonderanfertigungen

Sucht ein Einkäufer für sein Unternehmen das „ganz Spezielle“, dann ist er bei Ötscher an genau der richtigen Stelle. Ob für Gewerbe, Industrie, Gastro oder Gesundheitswesen – wir fertigen komplett nach den speziellen Kundenbedürfnissen. Textile Anforderungen, wie Schnittführung, spezielle Stoffe, Taschenlösungen – sowie verschiedenste

Sicherheitsnormen werden von uns realisiert. Bereits ab 150 Stück pro Artikel kann es losgehen. Nachbestellungen sind bereits ab 50 Stück ohne Aufpreis bei Ötscher Standard, und auch schon ab einem Stück mit Aufpreis möglich. „Viele unserer Kunden schätzen unsere Kompetenz in der Entwicklung moderner, CI-(Corporate Identity-)gerechter Bekleidung. Ziel dabei ist es, die Markenbotschaft unserer Kunden in Form von einheitlicher, sympathischer und natürlich praktischer Mitarbeiterbekleidung umzusetzen. Imagebekleidung spielt bei Ötscher alle Stückerl – von Funktionsstoffen über hochwertiges Gewebe bis zu extremer Farbvielfalt und enormer Größenbandbreite: Den Wünschen des Einkäufers sind so gut wie keine Grenzen gesetzt.“

Qualität made in Austria

Mitten im Herzen des Mostviertels am

Ötscherplatz 1 in Amstetten designen, nähen und liefern täglich knapp 100 MitarbeiterInnen für hunderte Kunden mit vollem Elan. Hier hat „Ötscher – die Marke mit dem Stern“ seinen Ursprung. Seit 1947 ist das Unternehmen am hochkompetitiven Markt tätig und zählt sowohl große, vernetzte, internationale Firmen wie auch den Installateur von nebenan zu seinen Kunden. „Die Nähe zum Endkunden, das heißt, zum Träger der Bekleidung niemals zu verlieren, war und ist einer der wichtigsten Anliegen von Ötscher. Daher führen wir in Amstetten auch den Ötscher Shop – unseren Fabrikverkauf, der zweimal die Woche geöffnet ist. Hier kann vor Ort probiert, angegriffen, gustiert und natürlich gekauft werden. Einfach gesagt: Qualitätsberufskleidung aus und für Österreich, die man am eigenen Leib spürt.“ ■

www.oetscher.com



Ötscher Berufskleidung Götzl GmbH

Ötscherplatz 1, A-3300 Amstetten

T +43 7472 64744-0, F +43 7472 64744-48

info@oetscher.com

www.oetscher.com



Ende März eröffnete TÜV AUSTRIA mit einem großen Kundenevent seinen neuen und modernen Büro-, Seminar- und Veranstaltungskomplex im Süden Wiens.

TÜV AUSTRIA Campus ist eröffnet.



Der TÜV AUSTRIA Campus ist eröffnet. V.l.n.r.: Dr. Andreas Linhart (Bürgermeister Brunn am Gebirge), Dr. Petra Bohuslav (Wirtschaftslandesrätin NÖ), Dr. Stefan Haas (CEO TÜV AUSTRIA Gruppe), KommR Dipl.-Ing. Johann Marihart (Präsident TÜV AUSTRIA)

Vier Geschäftsfelder, inhaltlich und organisatorisch eng vernetzte Teams, ein Ansprechpartner für Kundenanfragen – und das alles unter einem Dach. Am neuen Bürostandort, dem TÜV AUSTRIA Campus in Brunn am Gebirge, steht der Kundennutzen absolut im Vordergrund. Ende März wurde der Komplex feierlich eröffnet.

Alles aus einer Hand

„Beim TÜV AUSTRIA ist jetzt sprichwörtlich mehr drin. Die komplette Dienstleistungspalette des Unternehmens samt dazu gehörigem Expertenwissen unter einem Dach bedeutet kurze Wege, mehr Kommunikation und eine effizientere Abwicklung von Projektaufgaben“, so Stefan Haas, CEO der TÜV AUSTRIA Gruppe. „Alles aus einer Hand‘ wird damit für unsere Kunden besser spürbar und wir werden als technischer Sicherheitsdienstleister einfach noch einmal attraktiver.“ Ein zusätzliches Plus für den Standort sei auch die Schaffung modernster Seminarräume

für entsprechende Aus- und Weiterbildungsangebote, Qualifizierungen und Zertifizierungen, so Haas. Auf zwei Geschoßflächen werden künftig mehr als 13.000 Kursteilnehmer maßgeschneiderte Bildungsmöglichkeiten in Anspruch nehmen können.

Von Brunn am Gebirge in die weite Welt

Vom neuen Standort aus soll das internationale Geschäft des TÜV AUSTRIA weiter Auftrieb bekommen. Die Unternehmensgruppe verfügt bereits jetzt über einen hohen Bekanntheitsgrad, steht für Kompetenz, Seriosität und Innovation – und vor allem für Unabhängigkeit. Mit diesen Assets ist der Markteintritt in aktuell mehr als 40 Ländern gelungen. „TÜV AUSTRIA ist längst auf allen Kontinenten mit eigenen Gesellschaften oder Kooperationspartnern erfolgreich tätig. Auf technische Servicedienstleistungen, auf Qualitätsmanagement, auf Aus- und Weiterbildungsprogramme ‚Made in Austria‘ wird erfreulicherweise rund um den Globus vertraut, mit steigender

Tendenz“, betont TÜV-AUSTRIA-Präsident Johann Marihart. Der Bürgermeister der Marktgemeinde Brunn am Gebirge, Andreas Linhart, zeigte sich erfreut, dass sich mit dem TÜV AUSTRIA eine Top-Marke, die seit knapp 145 Jahren im Dienste der Wirtschaft und für die Sicherheit am Arbeitsplatz steht, in der Gemeinde angesiedelt hat. Mit dem TÜV AUSTRIA steige die Attraktivität des Gewerbestandes noch einmal, so Linhart. Für die niederösterreichische Wirtschaftslandesrätin Petra Bohuslav – sie vertrat Landeshauptmann Erwin Pröll – bedeute die Kompetenzbündelung am TÜV AUSTRIA Campus vor allem neue Möglichkeiten für die Schaffung bzw. den Ausbau starker sicherheitstechnischer Partnerschaften für die Wirtschaft in Niederösterreich, in Österreich und vielen Ländern der Welt. „Von der Vernetzung des Unternehmens mit zahlreichen Forschungseinrichtungen wird auch der Wirtschaftsstandort Niederösterreich insgesamt profitieren“, zeigte sich Bohuslav überzeugt. **VM**

www.tuv.at

Mehr drin.

www.tuv.at



**Die
Zukunft
gestalten.**

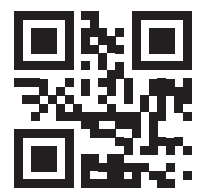


© Shutterstock

Ob Industrieunternehmen, Handels- oder Dienstleistungsbranche, Start-up oder Gründungsphase: Sicherheit spielt immer eine wichtige Rolle.

Wir evaluieren Prüf- & Zertifizierungspflichten, führen durch Gesetzes-, Verordnungs- & Normenwelten, schnüren Paketlösungen und entwickeln maßgeschneiderte Nachhaltigkeits- & Weiterbildungsprogramme.

Das Know-how unserer Experten in mehr als 40 Ländern und die breite Angebotspalette an Lösungen helfen wertvolle Zeit und Kosten zu sparen.



www.tuv.at

Die beliebte Niederösterreich-CARD startete im April in die neue Saison und wird im November 2017 digitalisiert. Mit der technischen Realisierung wurde das Unternehmen feratel beauftragt.

Digitale Ausflugswelt.



Die Niederösterreich-CARD zählt neben der Kärnten Card und Ruhr.Topcard zu den drei größten Freizeitkartenprojekten Europas. Am 1. April startete sie in ihre 12. Saison, 312 spannende Ausflugsziele kann man damit in und um Niederösterreich bei freiem Eintritt erleben. Mitte November 2017 wird sie dann endlich digital, den Zuschlag für die technische Realisierung erhält das Tiroler Unternehmen feratel.

Tourismus profitiert von der Karte

„Der neue Verkaufsrekord von 185.178 Cards und der auf 62 Prozent gestiegene Stammkundenanteil in der letzten Saison zeigen, dass unsere Kundinnen und Kunden mit dem Angebot sehr zufrieden sind. Das entspricht einem Plus von drei Prozent gegenüber dem Vorjahr bzw. um 5.202 mehr verkauften Karten gegenüber der Saison 2015/2016“, sagte Tourismus-Landesrätin Petra Bohuslav anlässlich der Pressekonferenz zur neuen Saison.

Auch die Weihnachtsaktion 2016, in der man bereits die neue Niederösterreich-CARD erwerben konnte, sei wieder ein voller Erfolg gewesen. Mehr als 20.700 Niederösterreich-CARDs seien als Geschenk unter dem Christbaum gelegen, das entspreche einem Plus von 2,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr, sagte Bohuslav und betonte weiters: „Die Niederösterreich-CARD ist ein wichtiges Instrument für den Ausflugstourismus und den Nächtigungstourismus.“ >>

VSL MEHRWEGVERPACKUNGSSYSTEME

Mit kompetenter Beratung, engagiertem Service, kundenspezifischer Lösungsorientierung und höchsten Qualitätsansprüchen sorgt VSL für Begeisterung am internationalen Verpackungsmarkt.

Individuell verpackt, universell geschützt

■ Österreich ist ein Verpackungsland mit internationalen Marktführern. Laut einer Studie der FH Campus Wien und des Industriewissenschaftlichen Instituts (IWI) erwirtschafteten heimische Verpackungsunternehmen im Jahr 2015 einen Produktionswert von 4,6 Milliarden Euro. Umgelegt auf die österreichische Volkswirtschaft beläuft sich der gesamtwirtschaftliche Umsatz auf rund 9,2 Milliarden Euro, mit einem zugehörigen Produktionswert von 8,4 Milliarden Euro. Dies sind 1,4 Prozent des Produktionswerts der österreichischen Gesamtwirtschaft.

Diese große volkswirtschaftliche Bedeutung verdankt die Verpackungswirtschaft vor allem engagierten und zukunftsorientierten Unternehmen, wie der VSL Mehrwegverpackungssysteme GmbH.

Internationale Kompetenz aus Niederösterreich

VSL produziert praxisorientierte Ein- und Mehrwegverpackungssysteme unterschiedlichster Art. Das Unternehmen beschäftigt an seinen Standorten in Biedermannsdorf und Traiskirchen aktuell 55 Mitarbeiter auf insgesamt 7.000 Quadratmetern Produktionsfläche. Dort entwickelt und produziert VSL Verpackungen, Formteile, Frästeile, Stanzteile, Sonderanfertigungen sowie projektbezogene Artikel in unzähligen Varianten, in allen erdenklichen Formen, Farben und Größen und ist mittlerweile weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt.

Konstruktive Produktentwicklung

Seinen Schwerpunkt legt der niederösterreichische Verpackungsspezialist neben Wellpappe und Holzverarbeitung vorwiegend auf die Erzeugung von Schaumstoffverpackungen. VSL plant und konstruiert in direkter Zusammenarbeit mit dem Kunden. So sind keine Kompromisse auf Kosten der Sicherheit beim Transport nötig. Für die Überverpackung hat VSL mit der hauseigenen Holz- und Wellpappeverarbeitung eine Komplettlösung an der Hand.



Konstruktive Lösungen aus dem Hause VSL



Transportschutz nach Maß

Mittels eines modernen Maschinenparks produziert VSL aber auch spezielle Koffer und Behälter für nationale und internationale Großkunden. Koffer werden international zugekauft und die dazugehörige Inneneinrichtung im Werk Biedermannsdorf integriert. Dabei wird bei der Auswahl der Lieferanten besonderes Augenmerk auf Qualität gelegt. „Koffer ist nicht gleich Koffer, diese Erkenntnis haben wir aus den zahlreichen positiven Rückmeldungen unserer Kunden gewonnen“, erklärt VSL-Geschäftsführer Michael Lorenz.

Die hauseigene Flightcase-Produktion sowie die Erweiterung der Produktpalette mit speziellen Lösungen für Hohlkammerplatten, Gittermatten, Netzschläuche und Kunststoffbehälter ergänzt das Angebot für größere Dimensionen ideal.

Hochmoderne Fertigungstechnik

Der Optimierung von höchsten Qualitätsstandards gilt dabei ein besonderes Augenmerk. „Neue Fertigungstechnologien ermöglichen es uns, Ihre Produktverpackung zu einem optimalen Preis-Leistungs-Verhältnis herzustellen“, ist Michael Lorenz überzeugt.

Die Entwicklung der jeweils geforderten Kriterien, wie Stoßfestigkeit, Wiederverwendbarkeit oder Feuchtigkeitsbeständigkeit, wird durch die CAD-gestützte Produktion in jedem

Fall sichergestellt. Eine Besonderheit im Unternehmen sind die WATERJET Cutting-Systeme der Firma STN für den 2D- und 3D-Bereich. Diese ermöglichen es, stets die optimale Lösung für jeden Kunden zu finden.

Gelebte Nachhaltigkeit

Dass der Klimawandel und das damit verbundene Klimaziel der CO₂-Reduktion zu den wichtigsten globalen Zukunftsfragen der Branche zählen, ist VSL bewusst. Aus diesem Grund wird neben der Berücksichtigung ethischer Grundsätze ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen angestrebt und das Verantwortungs-, Umwelt- und Qualitätsbewusstsein der Mitarbeiter gefördert.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

VSL Mehrwegverpackungssysteme GmbH

2362 Biedermannsdorf
Josef-Madersperger-Straße 5
Tel.: +43/2236/61572-0
office@vsl.at, www.vsl.at



Prok. Thomas Angerer (Projektleiter feratel),
Dr. Markus Schröcksnadel (CEO feratel),
Mag. Christiana Hess (GF NÖ-Card GmbH),
Prof. Christoph Madl, MAS (GF NÖ Werbung)

» Treue Vertriebs- und Werbepartner

„Zu den beliebtesten Freizeitattraktionen zählen die Schallaburg, die Schneebergbahn, die Garten Tulln, Schloss Hof, das Sole Felsenbad in Gmünd, der Schlosspark Laxenburg und der Tierpark Stadt Haag“, führte Bohuslav aus. Besonders das Preis-Leistungs-Verhältnis sei bei der Niederösterreich-CARD gut, erinnerte die Landesrätin an die über 300 Ausflugsziele, die um rund 60 Euro besucht werden können. Auch die im letzten Jahr gestartete Kooperation mit dem niederösterreichischen Gas- und Stromanbieter EVN sei sehr erfolgreich verlaufen. Über 6.000 EVN-Kunden hätten

ihre Bonuspunkte für eine ermäßigte Niederösterreich-CARD eingelöst, führte die Landesrätin aus.

Die Raiffeisen-Gruppe Niederösterreich-Wien unterstützt die Niederösterreich-CARD seit Beginn an als Gesellschafter sowie als Vertriebs- und Werbepartner. „Wir sind stolz darauf, seit mittlerweile elf Jahren ein maßgeblicher Teil dieser Erfolgsgeschichte zu sein. Auch 2016 ist die Zahl der über die Raiffeisenbankstellen in Niederösterreich und Wien verkauften Niederösterreich-CARDS weiter gestiegen: Mit rund 15.800 Karten ging jeder zwölfte Neukauf der letzten Saison auf das Konto der Raiffeisenbankstellen“, erläuterte Georg Kraft-Kinz, Generaldirektor-Stellvertreter der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien.

Neu im Programm

Auch Christoph Madl, Geschäftsführer der Niederösterreich-Werbung, ist mit dem Ergebnis mehr als zufrieden: „Eine gezielte Marketingstrategie und ansprechende Werbelinie sind bei einem Produkt wie der Niederösterreich-CARD wesentlich für den Verkaufserfolg. Das neue Sujet mit der Card als Herzstück vermittelt schnell und einfach die Botschaft der Vielfalt an Ausflugszielen und spricht damit eine breite Zielgruppe an.“ Heuer würden Card-Besitzer erstmals auch einen vergünstigten Tageseintritt inklusive Saunaeintritt in die Ther- »

Verkauf bricht Rekorde

»Der neue Verkaufsrekord von 185.178 Cards und der auf 62 Prozent gestiegene Stammkundenanteil in der letzten Saison zeigen, dass unsere Kundinnen und Kunden mit dem Angebot sehr zufrieden sind.«

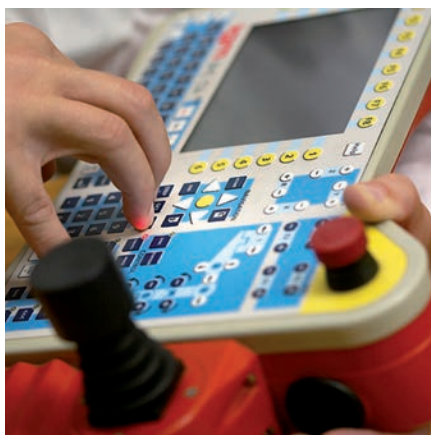
Dr. Petra Bohuslav, Tourismus-Landesrätin



IGM ROBOTERSYSTEME AG

Seit 50 Jahren behauptet sich die igm Robotersysteme AG als Österreichs einziger Schweißroboter-Hersteller und weltweit einziger Produzent, der die gesamte Schweiß- und Schneidautomatisierung vom Lichtbogen über Laser bis zum Elektronenstrahl abdeckt, erfolgreich am Markt.

Roboterspezialist igm wird 50



Vom ersten 2-armigen Schweißroboter bis zum komplexen Pick-and-Place-System – 50 Jahre Roboterentwicklung von igm

■ Ursprünglich im Jahr 1967 als Handelshaus für schweißtechnische Produkte gegründet, entwickelte igm Mitte der 70er-Jahre den weltweit ersten zum industriellen Lichtbogen-Schweißen geeigneten Roboter. Dafür wurde das Unternehmen mit dem Staatswappen ausgezeichnet. Heute hat igm Niederlassungen und Partner in mehr als 20 Ländern und erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2016 einen Umsatz von knapp 45 Millionen Euro. Über 700 Mitarbeiter in Vertriebs- und Produktionsstätten auf fünf Kontinenten sorgen für Entwicklung, Verkauf und Wartung maßgeschneiderter Anlagen – vom einfachen Standroboter bis hin zu komplexen Fertigungsanlagen. Mehr als 4.000 verkaufte Anlagen bilden die Basis für einen internationalen Kundenstock, zu dem namhafte Konzerne wie Liebherr oder Doppelmayr gehören.

Zu den Meilensteinen der igm Roboter-

systeme AG zählen die Entwicklung des ersten Knickarmroboters RT280 im Jahr 1983, die Vorstellung der neuen Robotergeneration RTi mit PC-Steuerung – Type K5 im Jahr 2000 sowie 2011 die Markteinführung der modularen Roboterserie RTi 400.

Service großgeschrieben

igm garantiert derzeit in jeder ihrer Niederlassungen und Vertretungen sowohl ein lokales Service als auch eine Ersatzteilversorgung zu jedem Kunden weltweit innerhalb von 24 Stunden vor Ort. Am Dienstleistungssektor unterstützt das Unternehmen seine Kunden mit schweißtechnischer Programmierung sowie mit Offline-Programmierungen für Produkte und anwendungsspezifische Aufgaben. Diesen Dienstleistungssektor baut igm laufend durch speziell geschulte Anwendungstechniker aus.

Mit dem derzeit bestehenden Portfolio deckt igm das ganze Spektrum der Robotersysteme ab, da das Unternehmen von Einzelroboteranlagen bis hin zu kompletten FMS-Systemen und auch Pick-and-Place-Anlagen anbietet.

Ausblick in die Zukunft

Auf 50 Jahren Erfolg will sich der Roboterspezialist nicht ausruhen: Die Weiterentwicklung des igm-offline-Programmiersystems

mit modularen Softwarepaketen für eine weitere Automatisierung des Programmieraufwandes, um diesen einfacher und zeitsparender für die Anwender zu gestalten, steht für heuer auf der Agenda. Diese Entwicklung geht Hand in Hand mit der Weiterentwicklung des igm-Laserkameranagementsystems iCAM.

Zusätzlich ist das Unternehmen dabei, seine Marktpräsenz von Nordamerika bis Südkorea zu stabilisieren. Auch neue Märkte wie Mexiko und möglicherweise der Iran werden ins Visier genommen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

igm Robotersysteme AG

2355 Wiener Neudorf, Straße 2a,
Objekt M8, Industriezentrum Nieder-
österreich Süd

Tel.: +43/2236/6706-0

Fax: +43/2236/6706-99101

office@igm-group.com

www.igm.at



igm CEO Martin
Merstallinger



» me Laa genießen. „Bis zu 50 Prozent Ermäßigungen gibt es bei Madame Tussauds, Time Travel, bei diversen Kulturveranstaltungen und Genießerzimmern, bei nextbike und auf das Magazin Servus in Stadt und Land“, so Madl. Auch wenn bis dahin noch etwas Zeit sei: Die Dreiskiberge-Saisonkarte werde es auch im kommenden Winter wieder um 44 Prozent ermäßigt geben, kündigte er an. Neu mit dabei sind heuer u. a. die NÖ Landesausstellung 2017, die unter dem Titel „Alles was Recht ist“ auf Schloss Pöggstall im südlichen Waldviertel stattfinden wird, sowie die Ausstellung anlässlich „300 Jahre Maria Theresia“ in Schloss Hof, Schloss Niederweiden und im Stift Klosterneuburg.

Zukunftsfit dank Digitalisierung

Ein notwendiger Schritt in Richtung Zukunft ist das Vorhaben, die Karte ab Herbst 2017 zu digitalisieren. „60 Prozent der Wertschöpfung wird in Niederösterreich im Ausflugstourismus erzielt. Die Niederösterreich-CARD ist darin unser Zugpferd und Impulsgeber. Mit der Digitalisierung der CARD gehen wir einen wichtigen Schritt, die Karte für die nächsten Jahre zukunftsfit und auch

der jüngeren Generation zugänglicher zu machen und die Kundenbindung zu stärken“, zeigt sich Christoph Madl zukunftsicher.

„feratel wurde seitens der Niederösterreich-Card GmbH beauftragt, unsere – über viele Jahre hinweg – erfolgreiche Ausflugskarte zukünftig sowohl soft-

ware- als auch hardwareseitig zu betreiben. Wir sind überzeugt, damit den besten Partner am Markt für dieses Projekt gefunden zu haben“, so Christiana Hess, Geschäftsführerin der Niederösterreich-Card GmbH. Dem Zuschlag vorausgegangen war eine europaweite Ausschreibung. feratel-CEO Markus Schröcksnadel: „Wir freuen uns, dass wir mit unserer Technologie und dem umfangreichen Know-how ein weiteres Mal überzeugen konnten.“ **VM**

INFO-BOX

Über die Niederösterreich-CARD

Zum Normalpreis kostet die NÖ-CARD für Erwachsene 61 Euro. Jugendliche von sechs bis 16 Jahren zahlen nur 31 Euro, für Kinder bis zum Alter von sechs Jahren ist die Card gratis. Wer eine alte Karte besitzt, kann sie verbilligt verlängern lassen. Erhältlich ist die NÖ-CARD u. a. in Trafiken in Niederösterreich und Wien, in Raiffeisenbankfilialen, bei vielen teilnehmenden Ausflugszielen, über die Card-Hotline 01/535 05 05 sowie unter:

www.niederosterreich-card.at

AREC AUTOMATISIERUNGSTECHNIK GMBH

Seit knapp 20 Jahren steht die AREC Automatisierungstechnik für zukunftsweisende Lösungen in den Bereichen Automatisierung, Retrofitting, Engineering und Consulting. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf Hard- und Softwareentwicklungen für Sondermaschinen sowie der Simulation von Produktionsprozessen.

Schneller, sicherer und smarter ans Ziel

„Wir beraten Sie beim Kauf Ihrer Produktionsanlagen zu den Themen Sicherheitstechnik, normgerechte Ausführung und EMV-Verträglichkeit. Möchten Sie die Auslegung von Antriebstechnik, Industriebussystemen oder die geeignete Auswahl von Sensorik und Aktorik durchführen lassen, so sind wir die Spezialisten.“

**Manfred Halmer, Geschäftsführer
AREC Automatisierungstechnik GmbH**

■ Als tragende Säule der Produktion sichert effiziente Automatisierungstechnik den entscheidenden Vorsprung gegenüber dem Wettbewerb. Das niederösterreichische Automatisierungsunternehmen AREC ist spezialisiert auf die Konzeptionierung von komplexen Automatisierungsaufgaben sowie auf die Auslegung von Antriebstechnik und Industriebussystemen. Die Innovationsschmiede steht ihren Kunden dabei über den gesamten Entwicklungsprozess zur Seite - von der Idee bis zur Inbetriebnahme. AREC liefert auf Wunsch die gesamte steuerungs- und antriebstechnische Ausrüstung inklusive Programmerstellung und Visualisierung und übernimmt auch die dazugehörige Nachbetreuung. Im Bereich Engineering kann AREC auf langjähriges Know-how in den Bereichen SPS-Technik, CNC-Steuerungssysteme, Servo-Antriebstechnik, Prozessvisualisierung, virtuelle Inbetriebnahme, Mess- und Regelungstechnik sowie Robotertechnologie, Industrial Ethernet, Schaltschrankbau und Sicherheitstechnik zurückblicken.

Nach dem Motto „Aus alt mach neu“ unterstützt AREC seine Kunden auch beim Retrofitting von Maschinen. Dabei kann die „in die Jahre gekommene“ Anlage, abhängig von den Erneuerungsmaßnahmen, die Produktivität einer neuen Maschine erreichen oder sogar übertreffen.

Produktion in der virtuellen Realität

Auch im Bereich Simulation setzt AREC neue Maßstäbe. Mithilfe einer eigens entwickelten 3D-Simulationssoftware ermöglicht AREC die virtuelle Planung sowie Darstellung von Produktionsprozessen und Anlagen. Durch



das spezielle Softwaredesign in Kombination mit integriertem Datenlogging kann die Simulation auch auf den Live-Betrieb der Anlage umgeschaltet werden. Die Funktion „Capture Replay“ ermöglicht auch ein Abrufen vergangener Produktionsabläufe auf Basis der geloggtten Daten. Sprich, mit dem gleichen Tool, mit dem die 3D-Simulation dargestellt wird, werden auch die aufgezeichneten Daten der Anlage dargestellt. Damit können Ereignisse während der Produktion beliebig oft und mit bis zu 3.000-facher Geschwindigkeit nachgestellt werden. Es kann zum Beispiel der Durchsatz pro Stunde an jedem beliebigen Produktionstag analysiert werden.

„Wollen Sie sich in der aktuell laufenden Anlage bewegen, so verwenden Sie die 3D-Brille und bewegen sich durch die Anlage – Sie werden erstaunt sein, welche Möglichkeiten durch diese neuen Technologien auf Sie warten“, erklärt der technische Leiter von AREC Andreas Gruber. Das innovative 3D-Konzept ermöglicht virtuelle Einschulungen für mehrere User, noch bevor eine Anlage tatsächlich gebaut wurde. Für jeden User wird ein Avatar (Pseudo-Arbeiter) dargestellt, der mit einem Controller durch die Anlage bewegt werden kann. Die anderen digitalen Arbeiter, die durch die Anlage bewegt werden, sind dabei für jeden Avatar sichtbar.

Mehrwert durch 3D-Simulation

- Darstellung, Demo der Funktionalität und Struktur für den Vertriebsprozess
- Ermittlung profunder, qualitativer Aussagen des Anlagenoutputs für den Vertriebsprozess
- Vorinbetriebnahme und Test wesentlicher Funktionalitäten und Abläufe im Logistikkonzept einer Anlage
- Datenlogging zur profunden Analyse und nachfolgenden Simulation
- Simulation zur qualifizierten Anpassung an neue Umgebungsbedingungen
- Simulation zur Optimierung der laufenden Anlage
- 3D-Visualisierung zur Beobachtung

Bei Rückfragen erhalten Sie ein Beispielvideo!



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AREC Automatisierungstechnik GmbH

3304 St. Georgen
Hart – Gewerbestraße 6
Tel.: +43/7472/65374
info@arec.at, www.arec.at

Ende 2018 erhält die Skyline der Hauptstadt Malaysias mit dem Signature Tower ein neues architektonisches Highlight. Beim Bau des Megaprojekts ist die Schalungsexpertise von Doka gefragt.

Doka will hoch hinaus.

Stolze 439 Meter wird der malaysische Wolkenkratzer Signature Tower ab seiner Fertigstellung Ende 2018 in den Himmel ragen. Errichtet wird er im Stadtteil Tun Razak Exchange, der aktuell auf einer Fläche von insgesamt 13.877 Quadratmeter im Herzen von Kuala Lumpur entsteht. Das Viertel soll das zukünftige internationale Finanz- und Bankenzentrum Malaysias werden. Das Design des Signature Towers stammt aus der Feder von Mulia Group Architects. Das Gebäude verjüngt sich kontinuierlich nach oben und mündet in eine 48 Meter hohe, beleuchtbare Krone, die aus einem speziellen Glas gefertigt ist. In der Abenddämmerung und

Thema Schalung setzt die Mulia Group auf die langjährige Erfahrung und die innovativen Ansätze von Doka im Hochhausbau. Im Frühling 2016 starteten die Bauarbeiten.

Entkoppelung der Schalungs- und Bewehrungsarbeiten

Für den Bau des Signature Towers, der aus einem Gebäudekern aus Stahlbeton und Decken in Verbundbauweise be-

Doka als zuverlässiger Partner

»Die Doka-Kletterschalung für den Kern, die Einweisung in die Schalungsmontage sowie die Schulung der Arbeitskräfte ermöglichen einen 4-Tages-Takt pro Stockwerk, und das auch noch mit der größtmöglichen Effizienz und Qualität.«

Corey Suckling, Projektingenieur bei Mulia Property Development

während der Nacht wird das Hochhaus einen einzigartigen Lichtakzent in der malaysischen Hauptstadt setzen. Bau-träger des neuen Wolkenkratzers ist die indonesische Mulia Group, die das Projekt mit 92 Stockwerken vorwiegend als Bürogebäude geplant hat. Die einzelnen Stockwerke haben eine durchschnittliche Größe von 3.100 Quadratmeter und kommen ganz ohne Säulen aus. Ausführende Baufirma ist die China State Construction Engineering Corporation. Beim



steht, entwickelte die Doka-Niederlassung in Malaysia in enger Zusammenarbeit mit den Highrise-Experten im Headquarter in Amstetten ein ausgeklügeltes Schalungs- und Sicherheitskonzept, abgestimmt auf den straffen Zeitplan und die hohen Sicherheitsanforderungen auf Kundenseite. „Mulias Signature Tower ist ein Superhochhaus mit einem engen Bauzeitplan. Daher war es für uns wichtig, einen zuverlässigen Partner an Bord zu haben, der sowohl international als auch vor Ort Erfahrung hat. Die Doka-Kletterschalung für den Kern, die Einweisung in die Schalungsmontage sowie die Schulung der Arbeitskräfte ermöglichen

einen 4-Tages-Takt pro Stockwerk, und das auch noch mit der größtmöglichen Effizienz und Qualität“, betont Corey Suckling, Projektingenieur bei Mulia Property Development.

Das Besondere bei diesem Bauvorhaben ist der äußerst große Gebäudekern, der mit der Selbstkletterschalung SKE plus errichtet wird. Im Einsatz sind SKE100-plus- und SKE50-plus-Klettereinheiten. Durch die Kombination kann die Projektlösung effizient und vor allem schnell realisiert werden. Mit einer Hubkraft von zehn Tonnen je Klettereinheit eignet sich das SKE100-plus-System insbesondere für die Struktur des Gebäudekerns und den hohen Anteil an Bewehrungsmaterial. Die Selbstklettersysteme werden mit der Trägerschalung Top 50 kombiniert, die dem Beton seine Form gibt. Die Top-50-Schalung ist mittels Rollen abgehängt und ermöglicht so schnelle Schalzeiten und große Ausschläge. Um einen aufwendigen Wechsel der Schalhaut zu vermeiden, wurde die Schalung mit Xlife-Platten belegt und mit Stahlecken versehen, die enorm hohe Einsatzzahlen zulassen.

Die Selbstkletterschalung SKE100 plus wird mit aufgehenden Arbeitsbühnen ausgeführt. Das heißt, Schalungs- und Bewehrungsarbeiten sind voneinander entkoppelt, sodass in mehreren Ebenen gleichzeitig gearbeitet werden



kann. Auf der Hauptarbeitsbühne werden die Schalungsarbeiten verrichtet. Oberhalb und unterhalb sind Arbeitsbühnen integriert, auf denen der Ein-

INFO-BOX

Der Mohammed Bin Rashid Al Maktoum Business Award geht an Doka

Doka wurde von den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) als eines der erfolgreichsten Unternehmen ausgezeichnet. Bei der feierlichen Veranstaltung des Mohammed Bin Rashid Al Maktoum Business Awards wurde Doka der „Business-Excellence Award“ in der Kategorie „Baubranche“ verliehen. Mit dem Preis der „Dubai Chamber of Commerce“ wurden heuer bereits zum neunten Mal Unternehmen vor den Vorhang geholt, die einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der VAE leisten. Bei der Verleihung im Resort Madinat Jumeirah in Dubai gratulierte H. E. Hamad Buamim, Präsident und CEO der „Dubai Chamber of Commerce and Industry“ und Vorsitzender des Awards, Doka zu den erreichten Erfolgen und nannte das Unternehmen ein Vorbild für die gesamte Privatwirtschaft. Überreicht wurde der Preis von Scheich Maktoum bin Mohammed bin Rashid Al Maktoum, stellvertretendes Regierungsoberhaupt von Dubai, an Michael Arnold, Managing Director von Doka Gulf: „Als Unternehmen streben wir kontinuierlich danach, noch besser und innovativer zu werden. Das ist auch die treibende Kraft, die hinter unseren Leistungen und unserer Stellung als bewährter Partner der Baubranche in den Vereinigten Arabischen Emiraten steht.“

Doka ist bereits seit 20 Jahren in den VAE tätig und hat sich einen hervorragenden Ruf als Schalungsanbieter erarbeitet. Einige der bekanntesten Gebäude der Emirate wurden mit Doka-Schalungslösungen gebaut, unter anderem der Burj Khalifa und der Burj Al Arab. Die begehrte Auszeichnung reiht sich in eine ganze Liste an Preisen für den Schalungsexperten in den VAE ein. So wurde Doka erst Ende 2016 als „Bestes Schalungsunternehmen des Jahres“ und mit dem „Certificate of Technical Approval“ für die innovative Betonmonitoring-Technologie „Concremote“ ausgezeichnet.

www.doka.com



جائزة محمد بن راشد آل مكتوم للأعمال
MOHAMMED BIN RASHID AL MAKTOUM BUSINESS AWARD



bau der Bewehrung, das Betonieren, die Bedienung des Klettersystems, die Nacharbeiten am Beton sowie die Montage von Anschlussteilen der Stahlverbunddecke erfolgen. Durch das parallele Arbeiten wird der Bauab-

lauf beschleunigt und die Bauzeit verkürzt. Außerdem bietet das SKE100-plus-System ausreichend Ablageplatz für das benötigte Bewehrungsmaterial, das für die Baustellenmannschaft so schnell griffbereit ist.

Gebäudekern klettert in zwei Abschnitten

Eine weitere Besonderheit beim Errichten des Gebäudekerns ist, dass dieser in zwei Abschnitte mit mehreren Schächten unterteilt ist. Daher kann das komplette Klettergerüst an der Außenseite eines Kernabschnitts schnell und sicher in einem Umsetzvorgang hochklettern. Während des Klettervorgangs entstehen keine Öffnungen, womit sichergestellt wird, dass Baumaterialien und -utensilien nicht herabfallen. Durch das abwechselnde Umsetzen der Abschnitte des Gebäudekerns wird der Bauablauf enorm beschleunigt. „Damit der 4-Tages-Takt eingehalten werden kann, muss alles aufeinander abgestimmt sein und die verschiedenen Einflussfaktoren müssen nahtlos zusammenspielen: schnelles Umsetzen des Klettersystems, ausreichend Ablageplatz für die Bewehrung und gleichzeitige Ausführung von verschiedenen Tätigkeiten wie Schalungs-, Bewehrungs- und Betonier- sowie diverser Nacharbeiten.

Das Timing ist enorm wichtig“, sagt Andhi Irawan, Senior Sales Manager der Doka Malaysia.

Bereits bei der Ausarbeitung der Schalungslösung berücksichtigte Doka auch die zum Einsatz kommenden Kräne im Innen- und Außenbereich des Gebäudekerns. Die Kräne fügen sich nahtlos in das Schalungskonzept ein. Auch das Beton-Verteilssystem wird mit der Selbstkletterschalung SKE100 plus umgesetzt.

Auf Nummer sicher

Die Fassade des Signature Towers wird als Stahlskelettkonstruktion ausgeführt. Rundumschutz während der Bauarbeiten bietet das Doka-Schutzschild Xclimb 60 mit Trapezblech. Der Vorteil an der variablen Einhausung ist, dass es an der Außenseite mit integrierten Auffangnetzen ausgestattet ist. Während die Bewehrungs-, Schalungs- und Betonierarbeiten innerhalb des Schutzschildes erfolgen, werden die Stahl- und Schweißarbeiten oberhalb ausgeführt. Die Netze verhindern das Herabfallen von Werkzeug und Kleinteilen. Diese Lösung wurde speziell für die hohen Sicherheitsanforderungen am Signature Tower konzipiert. Die Netze wurden im Jänner 2017 montiert und kamen weltweit erstmalig zum Einsatz.

Die Arbeitsbühnen bei der Selbstkletterschalung SKE100 plus sind ebenfalls vollflächig mit einem Trapezblech eingehaust und schützen das Baustellenpersonal vor Absturz und Witterungseinflüssen. Integrierte Stiegen anstelle von Leitern auf den Hauptverkehrswegen verbinden die Arbeitsebenen im Gebäudekern und erhöhen den Sicherheitsstandard auf der Baustelle zusätzlich. Jeweils ein Doka-Richtmeister aus Malaysia und einer aus dem Headquarter in Amstetten unterstützen außerdem den reibungslosen und effizienten Ablauf der Schalungsarbeiten direkt auf der Baustelle. Sie helfen bei der Montage der Schalungssysteme und weisen die Baumannschaft fachgerecht in die richtige Handhabung der Kletterautomaten ein. **MW**

Fotos: Doka, Dubai Chamber of Commerce and Industry, Mulia Property Development



ALLCLICK

Kompetente Lösungen für Lager und Büro

Ihr Partner für

Lagereinrichtung
Betriebsausstattung
Inneneinrichtung
Lagerhilfsmittel
Schallschutz

ALLCLICK®

Allclick Austria GmbH, Pfaffstätten - Graz - Salzburg - Linz

www.allclick.at

Das neu renovierte Schloss Pöggstall und die Region des Südlichen Waldviertels machen die Niederösterreichische Landesausstellung 2017 zu einem eindrucksvollen Ereignis.

Das Südliche Waldviertel erleben.



Nach knapp drei Jahren intensiver Vorbereitung öffnete die Niederösterreichische Landesausstellung auf Schloss Pöggstall ihre mittelalterlichen Pforten. Die Ausstellung widmet sich ausführlich dem Thema Recht und er-

möglicht ihren Besuchern eine Reise in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des menschlichen Zusammenlebens. Standesgemäß eröffnet wurde Niederösterreichs 39. Landesausstellung am 1. April mit einem großen Regionsfest, bei dem sich regionale Köstlichkei-

Bis 12. November 2017 ist Schloss Pöggstall im Südlichen Waldviertel Mittelpunkt der Niederösterreichischen Landesausstellung.



Auftakt mit Regionsfest

»Im Rahmen der diesjährigen Landesausstellung lässt sich das Südliche Waldviertel wunderbar neu entdecken und erleben.«

Andreas Schwarzinger,
Geschäftsführer Waldviertel Tourismus

ten von Direktvermarktern, Kunsthandwerk und volksmusikalische Klänge zu einem genussvollen Ganzen verbunden haben. „Im Rahmen der diesjährigen Landesausstellung lässt sich das Südliche Waldviertel wunderbar neu entdecken und erleben. Mit der Vielzahl an Kulinarik- und Themenveranstaltungen möchten wir die Gäste für eine Wiederkehr begeistern“, erklärt Andreas Schwarzinger, Geschäftsführer von Waldviertel Tourismus.

Nicht nur die ehemaligen Wasserburg selbst, sondern auch die malerische Umgebung bieten sich bestens zum Zeitvertreib an. Insgesamt umfasst die Ausstellungsregion 23 Gemeinden, die allesamt gut miteinander vernetzt und reich an Sehenswürdigkeiten und



Geschmackswelten sind. Neben einer Vielzahl an Veranstaltungen – vom Lichtermee(h)r & Klangzauber (Ysperklamm, 6.5.) bis hin zum Kriecherkirrtag (Schönbach, 24.9.) – versprechen landauf und landab sechs Waldviertel-Stationen Tagesausflüge mit Qualitäts-garantie: Maria Taferl, der zweitgrößte

Wallfahrtsort Österreichs, kann mit einer Vielzahl an sehenswerten Plätzen aufwarten. Hoch über der Donau gelegen, ist die Barockkirche beliebter Treffpunkt für kulturräffine Gäste. Dorfleben, Kulturgenuss und reichlich Geschichte versprechen zwei Genuss- und Kulturwanderungen in Artstetten. Das Truckerhaus Gutenbrunn steht für eine spannende Reise durch die Zeit und ist für Geschichtsinteressierte ein beliebter Treff- und Verweilpunkt. Die Natur spürt man, sieht man und erlebt man am besten in der Ysperklamm. Angenehm durchwandert man hier die kühle Klamm über kleine Aufstiegshilfen wie Steintreppen, Holzstiegen und Brücken. In Bad Traunstein begeben sich Gäste auf die Spuren des künstlerischen Schaffens des Seelsorgers und Bildhauers Josef Elter. Auf wanderräffine Gäste wartet ein Themenwanderweg, der zu den bekannten Steininformationen Bad Traunsteins führt. Und im Mohndorf Armschlag dreht sich alles um die Mohnblüte, das kulinarische Aushängeschild des Waldviertels. **MW**

www.waldviertel.at/landesausstellung2017

INFO-BOX

Fakten zur Niederösterreichischen Landesausstellung

„Alles was Recht ist“

1. April bis 12. November 2017

täglich von 9:00 Uhr bis 18:00 Uhr

(Einlass bis 17 Uhr)

Schloss Pöggstall

3650 Pöggstall, Hauptplatz 1

www.waldviertel.at



Nach dem Ende der gemeinsamen Gummihandschuhproduktion mit der thailändischen Sri-Trang-Gruppe Mitte März besetzt die Semperit-Gruppe überraschend ihre Spitze neu.

Zeiten des Aufbruchs.

Das Geschäftsjahr 2016 wurde für Semperit getrübt von einem Rechtsstreit mit der thailändischen Sri-Trang-Gruppe, mit der der Gummi- und Kautschukhersteller 27 Jahre lang partnerschaftlich zusammenarbeitete. Im März wurde schließlich die Beendigung aller gemeinsamen Geschäftsbeteiligungen verkündet – gleichzeitig mit dem über-

raschenden Ausstieg des Vorstandsvorsitzenden Thomas Fahnmann. Ein Nachfolger wurde bereits gefunden: Der ehemalige Militäroffizier Martin Füllenbach wird neuer CEO der Semperit AG Holding.

Ein Ende mit Schrecken, aber positiven Effekten

Im Jänner 2017 wurde das Ende der ge-

meinsamen Tätigkeit mit den Thailändern schließlich beschlossen, alle Verträge wurden ratifiziert. Der Rechtsstreit selbst besteht seit 2014, die Beendigung des Joint Ventures wurde dann 2016 geplant, was sich aber mit einem Sondereffekt von 31,9 Millionen Euro negativ auswirkte. Ein Verlust von 8,8 Millionen Euro war die Folge. Auch der Umsatz fiel um 6,8 Prozent auf 852,4 Millionen



Das Technologie- und Innovationszentrum in Wimpassing ist u. a. für die Herstellung von Operationshandschuhen zuständig.

Euro. Laut Aussendung der Semperit-Gruppe sei jedoch für 2017 mit hohen positiven Sondereffekten aus dieser Transaktion zu rechnen, man dürfe das Vorjahr also nicht isoliert betrachten.

Der niederösterreichische Gummikonzern übernahm nun mehrere Sempermed-Joint-Venture-Gesellschaften, die Mehrheitsbeteiligung an der malaysischen Formtech (Produzent von Keramikformen für die Handschuhproduktion) sowie Produktionsgesellschaften des Sektors Industrie in China. Sri Trang übernahm die bisher zusammen betriebene Handschuhproduktion der Siam Sempermed Corporation in Thailand. Das Joint Venture Semperflex Asia für die Produktion von Hydraulikschläuchen in Thailand wird fortgeführt. Semperit erhielt eine einmalige Ausgleichszahlung in Höhe von 167,5 Mio. US-Dollar (rund 157 Mio. Euro) vor Steuern



sowie rund 51 Mio. US-Dollar (rund 48 Mio. Euro) Dividende vor Steuern aus dem früheren Joint Venture Siam Sempermed. Der Cashzufluss für Semperit beläuft sich auf rund 200 Mio. US-Dollar (rund 187 Mio. Euro) vor Steuern. Schließlich wurden alle anhängigen Schieds-

gerichtsverfahren und zivilgerichtlichen Verfahren zwischen der Semperit-Gruppe und der Sri-Trang-Gruppe bzw. SSC einvernehmlich beigelegt. Semperit spricht von rund 70 Millionen Euro, die sich in Summe als Positiveffekt aus der Joint-Venture-Transaktion ergeben. >>

EIN LOGISTIKNETZWERK, DAS ÜBERZEUGT

Dachser ist die Nummer eins im europäischen Stückgutmarkt. Die Voraussetzungen dafür schaffen ein umfassendes Verkehrs- und Niederlassungsnetzwerk sowie eine strategische Netz- und Kapazitätsplanung.

Als weltweiter Logistikdienstleister arbeitet Dachser für zahlreiche österreichische Unternehmen. In Niederösterreich ist Dachser mit einem von insgesamt zehn österreichischen Standorten vertreten und bietet das volle Spektrum an logistischen Dienstleistungen. Das weltweite Dachser-Netzwerk umfasst 428 eigene Niederlassungen, die sowohl IT-seitig als auch mit Stückgutverkehren direkt verbunden sind. Dadurch sind schnelle Ab-



428 Niederlassungen umfasst das weltweite Dachser-Netzwerk.

wicklungen und Direktverkehre wie zum Beispiel nach Deutschland möglich. Exakt getaktete Verkehre verbinden den Standort in Himberg bei Wien direkt mit einer Vielzahl von Orten in Österreich, Deutschland, Italien, Frankreich Spanien, Portugal, den Benelux-Staaten, Großbritannien und Skandinavien sowie mit Osteuropa wie Slowenien, Polen, Tschechien, Slowakei und Ungarn.

Über das Eurohub in Bratislava/Slowakei, einer der drei europäischen Logistikkreisläufe von Dachser, werden die täglichen Transporte nach Osteuropa abgewickelt.

Auf dem modernen, rund 77.000 Quadratmeter umfassenden Logistikgelände südlich von Wien betreibt Dachser eine 7.500 Quadratmeter große Umschlaghalle, an der bis zu 80 LKW gleichzeitig be- und entladen werden können. Dort erfüllt Dachser sämtliche Kun-



Exakt geplante Abläufe, feste Abfahrzeiten und exzellent geschultes Personal im Umschlaglager sind Erfolgsfaktoren von Dachser.

denanforderungen an eine moderne und qualitativ hochwertige Logistikdienstleistung. Die Luft- und Seefrachtendungen werden über den Dachser Air-&Sea-Logistics-Standort am Flughafen Wien abgewickelt.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

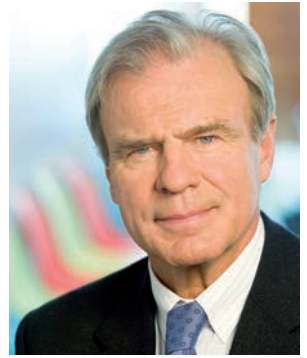
Dachser Austria GmbH

Logistikzentrum Wien, 2325 Himberg
Thomas-Dachser-Straße 1
Tel.: +43/2235/44000-0
dachser.wien@dachser.com
www.dachser.at

Über Fahnemanns Wirken bei Semperit

»Zu seinen persönlichen Erfolgen zählen die dynamische Ausweitung und Neupositionierung des hochprofitablen Sektors Industrie, der Aufbau einer eigenen Handschuhproduktion in Malaysia sowie die Lösung des Konfliktes mit Sri Trang. Dank seines Wirkens ist Semperit heute gut positioniert, um Wachstumschancen auch in einem schwierigen Marktumfeld bestmöglich zu nutzen.«

Veit Sorger, Aufsichtsratsvorsitzender Semperit AG Holding



» Sempermed: Starke Marke und moderne Produktion

Semperit bleibt mit dem Segment Sempermed auch nach der Trennung einer der Top-Ten-Player am globalen Markt für Untersuchungs- und Schutzhandschuhe. Als eine der weltweit führenden Handschuhmarken verfügt Sempermed mit einem dichten Vertriebsnetz in Europa und Nordamerika über einen exzellenten Marktzugang. Dieser wird mit der vollständigen Übernahme der Vertriebsgesellschaft Sempermed USA weiter gestärkt.

Auf der Produktionsseite betreibt Semperit Fabriken in Österreich (Operationshandschuhe) und Malaysia, dem weltweit größten Herstellerland von Handschuhen. Aktuell werden die Kapazitäten in Malaysia mit dem Bau einer der modernsten und effizientesten Produktionsanlagen der Handschuhindustrie weiter gesteigert. Thomas Fahne-

mann: „Die Lösung der Joint-Venture-Problematik ist ein wichtiger Meilenstein in der langen Erfolgsgeschichte der Semperit. Damit kann sich die Semperit nun voll darauf konzentrieren, den eigenen Weg erfolgreich weiterzugehen. Im Sektor Industrie kann Semperit den Wachstumskurs wie geplant durch die weitere Globalisierung des Geschäfts und den Ausbau der Kapazitäten fortsetzen. Im Sektor Medizin ist Semperit nun zu einhundert Prozent Herr im eigenen Haus. Mit einer starken Marke, hochqualitativen Produkten und einem erstklassigen Vertrieb verfügt Semperit über eine sehr gute Basis, um die Marktposition von Sempermed in den Kernmärkten Europa und USA weiter auszubauen. Der Mittelzufluss gibt dem Unternehmen dabei zusätzliche Kraft. Die nunmehrige Finanzkraft ermöglicht es, die Wachstumsinvestitionen noch besser voranzutreiben.“

Fahneemann sagt leise „Baba“

Thomas Fahneemann ersuchte den Aufsichtsrat zudem um die sofortige Entbindung von seinem Vorstandsvertrag. Fahneemann begründete diesen Schritt damit, dass er sich nach dem erfolgreichen Abschluss der Joint-Venture-Transaktion und der damit zusammenhängenden Neuaufstellung von Semperit einer anderen beruflichen Herausforderung stellen will. Veit Sorger als Vorsitzender des Aufsichtsrates nahm diesen Schritt mit Bedauern zur Kenntnis: „Thomas Fahneemann hat Semperit in den vergangenen sechs Jahren eine neue Ausrichtung gegeben. Semperit ist ein international erfolgreiches Unternehmen mit einer überzeugenden Strategie, die maßgeblich von Thomas Fahneemann geprägt wurde. Zu seinen persönlichen Erfolgen zählen die dynamische Ausweitung und Neupositionierung des hochprofitablen Sektors Industrie, der Aufbau einer eigenen Handschuhproduktion in Malaysia sowie die Lösung des Konfliktes mit Sri Trang. Dank seines Wirkens ist Semperit heute gut positioniert, um Wachstumschancen auch in einem schwierigen Marktumfeld bestmöglich zu nutzen.“

Vom Offizier zum CEO

Ende März hat der Nominierungsausschuss der Semperit AG Holding einstimmig beschlossen, dem Aufsichtsrat die Bestellung von Dr. Martin Füllenbach zum neuen Vorsitzenden des Vorstandes (CEO) des Unternehmens vorzuschlagen. Füllenbach ist gebürtiger Deutscher und studierte Wirtschafts- und Organisationswissenschaften mit anschließender Promotion im Bereich Finanzwissenschaften. Er gilt als anerkannter »



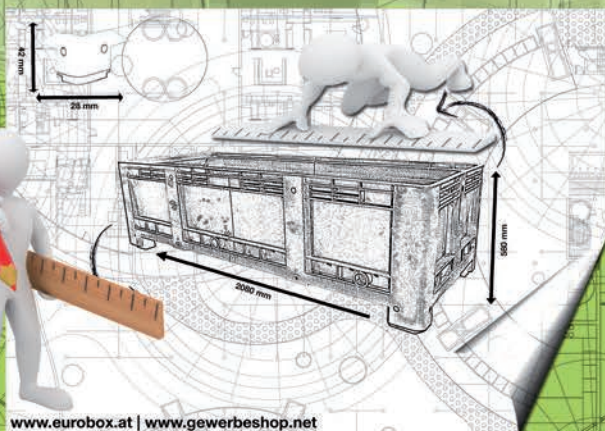
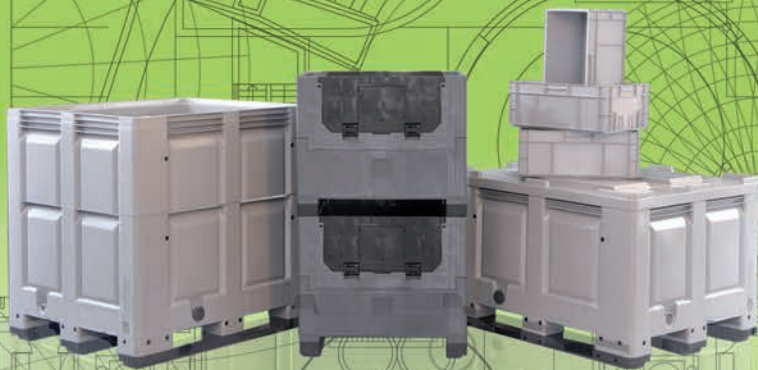
Fahneemann tritt nach sechs Jahren als Semperit-CEO zurück.

Wir passen uns *Ihren* Bedürfnissen an

Sollten wir in unserem umfangreichen Sortiment nicht genau das Richtige für Ihren Anwendungsfall finden, passen wir unsere Gebinde und Regale komplett an Ihre Bedürfnisse an.

Ihr *Profi* für Regale ...

- Hochwertig verarbeitet
- Einfaches Stecksystem
- Umfangreiches Zubehör



- Fachbodenregale
- Aktenregale
- Palettenregale
- Schwerlastregale
- Antibakterielle Regale
- Edelstahlregale
- Elektrisch leitfähige Regale
- Bereitstellregale (KanBan)

Ob Kunststoff, Metall oder Karton
Wir verarbeiten alles für Sie!

Fragen Sie an!



<http://www.gewerbeshop.net/regalsysteme>



EuroBox

Logistiksysteme

www.eurobox-logistiksysteme.com

Eurobox Logistiksysteme Österreich
A-2604 Theresienfeld, Gewerbestraße 5
Tel.: +43 (0) 2622 66770 Fax: +43 (0) 2622 66770-10
www.eurobox.at office@eurobox.at

Semperit begrüßt Martin Füllenbach

»Wir sind davon überzeugt, dass die Semperit-Gruppe von seinem Know-how und seiner Erfahrung, vor allem bei der Neuaufstellung von Unternehmen sowie beim Aufbau und der Entwicklung von neuen Geschäftsbereichen, enorm profitieren wird.«

Veit Sorger, Aufsichtsratsvorsitzender Semperit AG Holding

» Spitzmanager mit langjähriger Erfahrung in sehr renommierten Industrieunternehmen. Zuletzt war Füllenbach seit 2012 CEO der Oerlikon Leybold Vakuum in Köln und zudem seit 2014 als Mitglied des Konzernvorstandes der OC Oerlikon AG in der Schweiz bestellt.

Von 2007 bis 2012 war der 49-Jährige Leiter der Unternehmensentwicklung sowie von 2007 bis 2012 Geschäftsführer der Voith Turbo mit Sitz im deutschen Heidenheim. Nach über zehn Jahren als Offizier der Deutschen Bundeswehr mit zahlreichen internationalen Einsätzen standen Aufgaben beim Luft- und Raumfahrtunternehmen EADS im Planungsstab des Vorstandsvorsitzenden sowie der Programmplanung der Militärflugzeugfertigung am Beginn seiner Indus-

trienkarriere. Semperit-Aufsichtsratsvorsitzender Sorger ist mit der Entscheidung zum neuen CEO glücklich: „Wir freuen uns sehr, dass wir mit Martin Füllenbach einen anerkannten, internationalen Topmanager als neuen Vorstandsvorsitzenden gewinnen können. Wir sind davon überzeugt, dass die Semperit-Gruppe von seinem Know-how und seiner Erfahrung, vor allem bei der Neuaufstellung von Unternehmen sowie beim Aufbau und der Entwicklung von neuen Geschäfts-

bereichen, enorm profitieren wird.“ Füllenbach war dem Aufsichtsrat der Semperit AG Holding bereits aufgrund seiner bisherigen beruflichen Tätigkeiten als exzellenter Manager bekannt und gehörte seit Längerem zu einem Pool von potenziellen CEO-Kandidaten. Dies war ausschlaggebend dafür, dass die Funktion des CEO nach dem Rücktritt von Thomas Fahnemann nun rasch mit einem hervorragenden Kandidaten nachbesetzt werden kann. **VM**



Der ehemalige Offizier Martin Füllenbach wurde als neuer Semperit-Chef bestellt.

INFO-BOX

Ausblick 2017

Semperit fokussiert sich 2017 weiterhin auf organisches Wachstum sowie operative Ergebnisverbesserungen im Sektor Medizin. Die Investitionen in den Ausbau der Kapazitäten werden fortgesetzt. Im Sektor Industrie werden die Produktionskapazitäten für Schläuche in Odry, Tschechien, für Fördergurte in Belchatów, Polen, sowie für Fenster- und Türprofile in Deutschland erweitert. Im Sektor Medizin liegt der Schwerpunkt auf dem Ausbau der Fabrik in Malaysia und auf Kosteneinsparungen und Effizienzsteigerungen. Insgesamt sind für das Jahr 2017 Anlageinvestitionen (CAPEX) von rund 80–90 Mio. Euro (2016: 65,1 Mio. Euro) vorgesehen.

www.semperitgroup.com

Als Sachverständiger und langjähriger Experte für Gebäude-
reinigung optimiert Christian Höger Reinigungsleistungen,
firmen- und produktunabhängig, nur für die Auftraggeber.

Wie viel darf Reinigung kosten?

H

err Höger, im Reinigungsbereich liegt ein gewaltiges Potenzial an Einsparungsmöglichkeiten. Wie viel darf Reinigung kosten?

Natürlich ist es so, dass kein Kunde gerne mehr bezahlt als unbedingt nötig. Doch spart man wirklich etwas, wenn man immer wieder nur die Löhne des Reinigungspersonals und die Einkaufspreise von Reinigungsutensilien senkt? Wohin führt das? Auf keinen Fall zur Zufriedenheit – weder zu der des Kunden, noch zu der des Reinigungsdienstleisters. Mein Ansatz ist ein anderer. Ich setze hauptsächlich genau dort an, wo in der Praxis das größte Einsparungspotenzial und der messbare Kundennutzen liegt – und der liegt in den Prozessabläufen. Bisher habe ich bei meinen Kunden im Regelfall 10 Prozent der bisherigen Kosten, bei gleichwertiger Leistung, einsparen können, im Durchschnitt waren es im letzten Jahr sogar 17,8 Prozent und in der Spitze sogar knapp 30 Prozent. Reinigung sollte also immer genau so viel kosten, wie zum Erreichen des Reinigungsergebnisses nötig ist.

Warum ist Ihr Leistungsangebot so revolutionär und begehrt?
Weil ich vom Ergebnis her denke – nicht von den Kosten aus. Ich sehe meine Aufgabe darin, die Dinge zu hinterfragen, die sonst niemand hinterfragt, also genau dort richtig einzusteigen, wo andere bereits aufhören. Aus meiner 30-jährigen Erfahrung heraus kenne ich nicht nur die offensichtlichen, sondern auch die versteckten Fehler, die das Reinigungsergebnis schmälern und/oder die Kosten aufblähen. Meine Beratung ist stets individuell auf die Kundensituation und -bedürfnisse zugeschnitten. Und: Ich nehme mir die Zeit, die es für eine wirklich detaillierte und damit fundierte Analyse braucht. Dazu braucht es aber auch eine entsprechende fachliche Ausbildung in der Branche Gebäudereinigung und eine jahrelange Praxiserfahrung, die die meisten Berater leider nicht aufweisen können.

Mit welcher Strategie steigern Sie den Erfolg Ihrer Kunden?
Zunächst muss das gewünschte Reinigungsergebnis in der Sprache der Gebäudereiniger klar definiert werden. Oft werden Ziele ungenau formuliert, damit bleibt zu

viel Spielraum für Interpretationen. Hier helfe ich meinen Auftraggebern, die Ziele eindeutig und messbar zu definieren. Aus bereits mehreren 100 erfolgreich umgesetzten Projekten habe ich die Rotstift-Analyse in der Reinigungspraxis entwickelt und ermittle systematisch alle Ansatzpunkte für eine effiziente Reinigung, mit der das definierte Reinigungsergebnis messbar und ergebnisorientiert erzielt werden kann. Meine langjährige Benchmark- und Wissensdatenbank liefert mir Vergleichswerte zu Detailfragen, an die sonst kein anderer denkt. Deshalb weiß ich, welche Einsparungen möglich sind. Dabei konzentriere ich mich auf jene 20 Prozent Aufwand, mit denen 80 Prozent des Ergebnisses erzielt werden, und setze den Hebel dort an, wo ich die größte Hebelwirkung erzielen kann.

Sie begeistern Ihre Kunden, weil sie mehr bekommen, als sie erwartet haben. Wie geht das?

Ich führe mit meiner Rotstift-Analyse mit fünf klar definierten Punkten Querchecks durch, um alle Anbieterangaben immer wieder auf Plausibilität zu prüfen. Darüber hinaus übersetzen wir die Anbieterangaben in eine einheitliche „Sprache der Gebäudereiniger“ und machen sie so erst miteinander vergleichbar. Damit schaffe ich für meine Auftraggeber eine völlig transparente Entscheidungsbasis, um für das gewünschte Ergebnis bewusst den besten Bieter identifizieren zu können.

Wozu braucht es eine professionelle Sicht von außen?

Wenn man Dinge zu lange in einem Bereich macht, wird man betriebsblind – ein natürliches Phänomen. Nur wenn man sich immer wieder mit unterschiedlichen Herangehensweisen in verschiedenen Unternehmen konfrontiert, kann man umfassendes Wissen aufbauen und maßgeschneiderte Lösungen entwickeln. ■

www.hoegers-rotstift.at • sv@hoeger.wien



Der Reinigungs-
experte
Christian Höger
weiß, wo man
den Rotstift
ansetzen muss.

23,6 Millionen Euro Umsatz, ein Gesamtausstoß von 206.100 Hektolitern Bier, alkoholfreien Getränke und Handelswaren und 440.000 Euro Investment in das hauseigene Wasserwerk.
Nach wie vor – Privatbrauerei Zwettl auf Erfolgskurs.



Wir erleben permanent Veränderungen des Getränke-Marktes und freuen uns, dass unsere Produkte sowohl in der Gastronomie als auch bei Endkonsumenten so gut ankommen“, erklärt Karl Schwarz, Geschäftsführer und Inhaber der Privatbrauerei Zwettl. Das Erfolgsrezept des Traditionsbetriebs: regionale Rohstoffe, Forcierung von Spezialitäten und handwerklich gefertigten Produkten sowie ein Produktportfolio, das in jüngster Zeit auch alkoholfreie Getränke umfasst.

Neue Wachstumschancen

Als Wachstumsmotor fungierten im Vorjahr die Bierwerkstatt Weitra (+4,14 Prozent Menge) sowie Spezialprodukte wie Zwettler Zwickl und das Zwettler

Premium-Pils Saphir, die sich „dem besonderen Geschmack verschrieben haben.“ Erneut wachsende Gastronomie-Umsätze sowie das alkoholfreie Neuprodukt „KORL“ trugen das Ihre zum Erfolg bei. „Wichtig im Jahr eins nach Zielpunkt‘ war die Kompensation der weggefallenen Umsätze“, so Karl Schwarz. Für das aktuelle Geschäftsjahr stehen die langfristige Absicherung der Rohstoffquellen der Brauerei, Craft-Biere sowie ein weiteres alkoholfreies Getränk auf dem Programm. Schwarz sieht sein Unternehmen „gut für die Zukunft aufgestellt.“

Karl Schwarz führt die Brauerei in fünfter Generation und erkannte schon früh die Positionierungschance als regionaler Anbieter. „Mittlerweile reicht die emotionale Strahlkraft unserer Marken

Zwettler und Weitra Bräu bis nach Wien, daher ist die Bundeshauptstadt ganz klar unser Wachstumsmarkt“, ergänzt Schwarz.

Auch die zum Unternehmensverbund gehörende Bierwerkstatt Weitra wächst seit Jahren. Im Norden Niederösterreichs eingebraut, erfreuen sich das „Weitra Helle“ sowie „Hadmar – das Bio-Bier“ besonders in Wien großer Beliebtheit. Karl Schwarz: „28 Prozent des gebrauten Bieres aus der Kuenringerstadt Weitra gehen nach Wien!“ Insgesamt lag der Weitraer Ausstoß 2016 bei 14.900 Hektolitern Bier.

Traditionsbiere für den modernen Geschmack

Der anhaltende Trend zu „Craft-Bieren“ – die Karl Schwarz trefflich als „hand-

werklich gefertigte Biere“ beschreibt – wurde im vergangenen Jahr gerade von mittelständischen Brauereien wie Zwettler getrieben. „Unser Anspruch ist es, außergewöhnliche Biere abseits des Mainstreams zu brauen. Wir nehmen uns die Freiheit heraus, Visionen und Vorgaben zu interpretieren und daraus kreative Biertypen zu erzeugen.“ Die Konzentration auf regionstypischen Geschmack, gepaart mit innovativen



und „mutigen“ Bieren, war und ist Erfolgsfaktor. So lancierte Zwettler im Vorjahr mit „Black Magic“ und mit dem streng limitierten „Wild Affairs“ – einem obergärigen Indian Pale Ale, welches mehrere Monate in einem Chardonnay-Fass reifen durfte – zwei Neuheiten am heimischen Biermarkt. „Black Magic“, ein tiefschwarzes Austrian Porter, steht für die zeitgemäße Übersetzung eines Bier-Klassikers ins „hier und heute“. Dass sich die Brauerei darauf versteht, belegt die Tatsache, dass „Black Magic“ aufgrund des großen Erfolges aktuell erneut eingebraut wird.

Position in der Gastronomie gestärkt
2016 konnte Zwettler auch seine Position in der Gastronomie erneut stärken: So erwirtschaftet die Waldviertler Traditi-



onsbrauerei mittlerweile mehr als die Hälfte ihres Ergebnisses in der Gastronomie. Vermehrt schätzen Gastronomen aus Wien die bierigen Produkte der beiden Braustädte, bereits jedes vierte Fass wird in die Bundeshauptstadt geliefert. Zu den zahlreichen neuen Zwettler und Weitraer Bierpartnern zählen unter anderem die beiden neuen Eatalico-Betriebe der Familie Huth in Wien, das Freiwild in der Josefstadt, das beliebte Café Restaurant Augarten in Wien, das Landgasthaus Stockerwirt in Sulz im Wienerwald, das Schlosshotel Thalheim im niederösterreichischen Kapelln sowie das Park Hyatt in Wien.

„Auch Dank der Craft-Bier-Bewegung konnten wir in der Gastronomie eine klare preisliche Differenzierung bei Bier erreichen. Die Gäste wissen mittlerweile, dass nicht jedes Krügerl automatisch 3,90 Euro kostet, sondern es je nach Biertyp, Herstellung und Rohstoffen ganz unterschiedliche Preispositionierungen gibt“, erklärt Karl Schwarz die aktuelle Entwicklung. „Was beim Wein schon lange gang und gäbe war – Unterschiede in Qualität und Preis anzuerkennen –, ist jetzt auch beim Bier angekommen.“

Bierliebe wächst – davon profitieren auch die Klassiker

Von der wachsenden Begeisterung der

Österreicher für Bierspezialitäten profitieren auch die „Klassiker“ im Sortiment der Waldviertler: „Das naturtrübe Fassbier Zwettler Zwickl wuchs 2016 mengenmäßig um 14,93 Prozent, der Bestseller Zwettler Export Lager – seit dem Vorjahr auch im praktischen 6-x-0,5-Liter-Träger erhältlich – auf sehr hohem Niveau um 2,28 Prozent.“ Auch das Zwettler Premium-Pils Saphir bekam 2016 deutlichen Aufwind: Die Verkaufsmenge stieg gegenüber 2015 um 11,91 Prozent. Besonders Wiener Bierfreunde sprechen dem Waldviertler Edelpils zu – hier wurde um ein Fünftel mehr Saphir abgesetzt.

Trend zu alkoholfreien Alternativen

Durchschlagend war der Erfolg der 2016 lancierten Kola-Orangen-Limonade KORL, die sich in der regionalen Gastronomie, bei Veranstaltungen und punktuell im LEH insgesamt mehr als 360.000 Mal verkaufte und damit nahezu doppelt so oft über den Ladentisch ging wie ursprünglich geplant. „Limonaden mit regionstypischem Bezug kommen gut an“, weiß Karl Schwarz. Dem breiten Zuspruch des alkoholfreien KORL entsprechend bringt Zwettler im Frühjahr

Kreative Impulse

»Unser Anspruch ist es, außergewöhnliche Biere abseits des Mainstreams zu brauen. Wir nehmen uns die Freiheit heraus, Visionen und Vorgaben zu interpretieren und daraus kreative Biertypen zu erzeugen.«

Karl Schwarz, Geschäftsführer und Inhaber Privatbrauerei Zwettl





„Mitzi“ – das Erfrischungsgetränk mit Zitronengeschmack. Mitzi wird als „Schwester“ der Kola-Orangen-Limnade positioniert und in den gleichen Kanälen regional vertrieben.

„Regionalität ist das neue Bio“

Insgesamt profitiert Zwettler von einer Entwicklung, die man als das „neue oder andere Bio“ bezeichnen könnte. „Regionalität ist zunehmend ein wichtiges Verkaufsargument“, fasst Prokurist David Pfarrhofer vom Market Institut die Erkenntnisse einer aktuellen Studie zusammen, die im Herbst 2016 durchgeführt wurde. Karl Schwarz ergänzt: „Regionale Wertschöpfung ist schlicht nachhaltiger. Wir bei Zwettler haben Nachhaltigkeit schon gelebt, lange bevor dieser Begriff überstrapaziert wurde. Gerade im Waldviertel gibt es starke lokale Kreisläufe. Seit jeher sind wir uns unserer Verantwortung der Region gegenüber bewusst und setzen daher auf Rohstoffe aus der Heimat.“ Neben dem ökologischen Aspekt profitieren die Zwettler Bierbrauer ja „auch vom regionstypischen Geschmack“, der damit sichergestellt wird.

Jubiläum: 30 Jahre Hopfenanbau im Waldviertel und Rekordernte 2016

Den Bezug zur Region lebt die Privatbrauerei Zwettl bereits seit vielen Jahren. So hat der im November 2016 verstorbene KR Karl Schwarz sen. den Hopfenanbau im Waldviertel als Pionier „wiederbelebt“ und vor 30 Jahren rund um die Braustadt Zwettl aktiviert. „2016 konnten unsere sieben Partner-Landwirte aus der Gegend eine Rekordernte von mehr als 30.000 Kilogramm vorzüglichsten Hopfens, welcher mit der höchsten Auszeichnung – der sogenannten weißen Fahne für Qualität der Güteklasse 1 – dotiert wurde, einfahren“, freut sich Karl Schwarz.

Der Geschmack der Region – Verlängerung der Kooperation mit Gerstenbauern

„Es ist der Wunschtraum jedes Brauers, wenn alle Zutaten aus einer Gegend kommen – denn dann ist das Zusammenspiel ideal und das Bier besonders harmonisch wie auch regionstypisch“, so Karl Schwarz. Dementsprechend erfährt die langjährige Partnerschaft mit den Landwirten aus der Region 2017

eine weitere Intensivierung: Die bestehende Kooperation mit der Erzeugergemeinschaft „Edelkorn“, in der 450 Waldviertler Landwirte zusammengeschlossen sind, wurde für weitere drei Jahre fixiert. „Damit verpflichten wir uns zur gesicherten Abnahme von über 4.200 Tonnen regionaler Braugerste“, resümiert Karl Schwarz. Benefit: Die Landwirte generieren einen „Waldviertel-Zuschlag“ durch die Brauerei.

440.000 Euro Investment in Wasserwerk

Beim – nicht nur mengenmäßig – wichtigen Rohstoff Wasser, welches mitentscheidend für Bierqualität und Geschmack ist, setzt Zwettler auf eigene Quellen rund um die Stadt Zwettl. „Unser Brauwasser entnehmen wir den Zisternen naturbelassen, es kann ohne Enthärtung, direkt so, wie es aus den Quellen kommt, zum Brauen verwendet werden“, ist Schwarz stolz. Damit das so bleibt, wird eine „knappe halbe Million Euro“ in das hauseigene Wasserwerk investiert.

Aus der Region für die Region

Die Verbundenheit der Privatbrauerei Zwettl mit dem Waldviertel spiegelt sich neben den Rohstoff-Bezugsquellen auch in der Unterstützung lokaler Aktivitäten wie dem Musikfestival Grafenegg oder dem Gourmetfestival in der Wachau, als Partner der Niederösterreichischen Wirtshauskultur sowie Unterstützer von Veranstaltungen wie „Waldviertel pur“ und dem großen „Erntedankfest“ in Wien wider. Die Verbundenheit macht sich aber auch im Absatz bemerkbar: Obwohl die Wiener immer öfter Durst auf Zwettler oder Weitra Bier bekommen, werden nach wie vor drei Viertel der produzierten Biermenge in Niederösterreich konsumiert. **BO**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Melanie Wachter • **Redaktion:** Bettina Ostermann • **Artdirektion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Ueberreuter Print & Packaging GmbH, Industriestraße 1, 2100 Korneuburg, Tel.: +43/2262/789, www.ueberreuter.com

Fundamente, auf die Sie bauen können

**Erfolg durch Kompetenz,
Flexibilität und
Zuverlässigkeit.**

Ihr Partner im Spezialtiefbau

NGT

Neue Gründungstechnik Spezialtiefbau GmbH

A - 2320 Schwechat, Schloßmühlstraße 7a
Telefon 01/282 16 60, Fax 01/282 16 61

Projektinfos

www.ngt.at

Unser Leistungsspektrum

- **Planung, Projektierung, Beratung**
- **Bohrpfähle**, 40 cm – 120 cm Durchmesser
Greiferbohrung, Drehbohrung, SOB-Pfähle,
VDW-Pfähle
- **Rammpfähle**
Duktile Pfähle, Stahlrammpfähle, Energiepfähle
- **Kleinbohrpfähle**
Gewi-Pfähle, Injektionsbohrpfähle IBO
- **Baugrubensicherungen**
Komplette Baugrubenlösungen inkl. Erdarbeiten
- **Pfahlprobelastungen**
Micropfähle, Bohrpfähle
- **Bodenerkundungen**
Rammsondierung, Aufschlußbohrungen

DEN BESTEN STANDORT FINDEN: AIRPORTCITY VIENNA

Alles, was Sie und Ihre Mitarbeiter
brauchen, befindet sich an einem
Ort: AIRPORTCITY VIENNA.
So einfach ist das.





Egal ob IT & Telekommunikation, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von NEW BUSINESS sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der NEW BUSINESS Verlag GmbH.

NEW BUSINESS



Ich kann Business Class zu Economy Tarifen haben.

Mit den besten Business Produkten und umfassenden Services von A1.

Jetzt jeden Monat

€ 10,-

beim Grundentgelt sparen



ALLES



für Ihr Business.

Mit Business Internet und Telefonie Produkten von A1 genießen Sie besondere Vorzüge: 3 Monate gratis Top-Speed für Ihr Internet, ein kostenloses zweites WLAN und umfassende Business Class Services. Vereinbaren Sie jetzt einen individuellen Beratungstermin bei Ihrem A1 Business Berater oder unter 0800 100 800.

A1.net/business

Gültig bei Bestellung von A1 Business Kombi, A1 Festnetz-Internet Business bis 28.05.2017. Aktion gültig nur für Neukunden. Gratis Herstellung bei 36 Monaten MVD. Alle Entgelte exkl. USt.

A1